

# Das PRODCOM- Seminar über Methodik 20. und 21. März 2000



EUROPÄISCHE  
KOMMISSION



THEMENKREIS 4  
Industrie,  
Handel und  
Dienstleistungen

4

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Bibliografische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2000

ISBN 92-894-0067-6

© Europäische Gemeinschaften, 2000

*Printed in Luxembourg*

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER

# Eröffnung des Seminars

Warum findet ein PRODCOM-Seminar zu diesem Zeitpunkt statt? Die PRODCOM-Verordnung wurde im Dezember 1991 verabschiedet. Nun sind an die 6.000 Produkte in der PRODCOM-Liste enthalten. Die Zeitnähe hat sich verbessert, auch wenn wir noch nicht die in der Verordnung festgelegte Frist von sechs Monaten erreichen. Ferner sind der Abdeckungsgrad von PRODCOM und die Aktualität der Daten besser geworden. Dank der Verbreitung der Daten über die monatlich erscheinende CD-ROM Europroms und über die Datenbank New Cronos wurde schließlich auch die Verfügbarkeit der PRODCOM-Daten ausgeweitet. Wir sind nun an einem Punkt angelangt, an dem die Mitgliedstaaten nach verschiedensten Verbesserungen einhellig meinen, daß der Zeitpunkt für einen Sprung zur Anhebung der Qualität der PRODCOM-Informationen gekommen sei.

Ziel des Seminars ist es, Anregungen für die künftige Arbeit an der Verbesserung der Qualität von PRODCOM zu erhalten. Wir werden verschiedene Qualitätskonzepte erörtern: Genauigkeit, Zeitnähe, Zugang zu den Ergebnissen, Vergleichbarkeit und Kohärenz mit anderen Statistiken. Wir werden Ansichten und Erfahrungen über bewährte Praktiken der Datenvalidierung, -verarbeitung und -übermittlung austauschen. Wir werden besprechen, wie die Kooperation mit den Wirtschaftsverbänden verbessert werden kann. Und wir werden einen wesentlichen Teil des Seminars der Erkennung und Analyse der Nutzerbedürfnisse widmen.

Nach Durchsicht der Beiträge und Unterlagen der Vortragenden kann ich ein sehr hohes Qualitätsniveau bestätigen. Die Liste der Teilnehmer, die aus verschiedenen Abteilungen der nationalen statistischen Ämter, von Wirtschaftsverbänden und anderen Nutzergruppen kommen, gibt mir die Gewißheit, daß auch die Zuhörerschaft den Erfolg des Seminars gewährleisten wird. Damit haben wir eine gute Ausgangsposition dafür, unser Ziel für diese beiden Tage zu erreichen, nämlich Ideen für Verbesserungen an PRODCOM zu erörtern, wobei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Belastung der Befragten, der technischen Durchführbarkeit und der Nützlichkeit von PRODCOM sicherzustellen ist.

*Luxemburg, 20. und 21. März 2000*

**Pedro DÍAZ MUÑOZ**

Direktor, Unternehmensstatistik, Eurostat

# Programm

## Montag, den 20. März

- 9 Uhr 30 Eröffnung  
10 Uhr Frau K. Larsen: PRODCOM aus der Sicht des Nutzers  
10 Uhr 30 Diskussion  
11 Uhr H. Hameseder: Die statistischen Einheiten im Rahmen von PRODCOM  
11 Uhr 15 F. De Geuser, Diskussionsleiter  
11 Uhr 30 Diskussion

### **12 Uhr 30 Mittagspause**

- 14 Uhr 30 A. Macht: Produktsystematik, Produktart und Bewertung  
14 Uhr 45 S. Mahajan, Diskussionsleiter  
15 Uhr Diskussion  
16 Uhr J. Foghmar: PRODCOM Datenvalidierung  
16 Uhr 45 N. Rainer, Diskussionsleiter  
16 Uhr 30 Diskussion

**20 Uhr: Abendessen - Cercle Munster, 5-7 rue Münster, Luxemburg**

## Dienstag, den 21. März

- 9 Uhr 30 N. Platteel: Die Einführung und Ausweitung von Prodcum  
10 Uhr I. Isusi: PRODCOM aus der Sicht des Nutzers  
10 Uhr 30 Diskussion  
11 Uhr F. Hansen: PRODCOM Datenübermittlung  
11 Uhr 15 P. D. Falorsi, Diskussionsleiter  
11 Uhr 30 Diskussion

### **12 Uhr 30 Mittagspause**

- 14 Uhr 30 J.-P. Lachize: Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden  
14 Uhr 45 Herr Bahurel, Diskussionsleiter  
15 Uhr Diskussion  
16 Uhr Abschluß

*Während des Seminars wird ein Dolmetschdienst für Englisch, Französisch und Deutsch angeboten.*

# Inhalt

## **Die Einführung und Ausweitung von PRODCOM**

Nino Platteel ..... 7

## **PRODCOM aus der Sicht des Nutzers**

Karen Larsen: Wie bringt man einen Kunden dazu, Europroms-Zahlen  
zu kaufen..... 17

Diskussion ..... 21

Iñigo Isusi: Die Erfahrungen von Ikei ..... 29

Diskussion ..... 35

## **Statistische Einheiten in PRODCOM**

Hannes Hameseder, (Kurzfassung) ..... 45

François De Geuser ..... 67

Diskussion ..... 73

## **Klassifikation, Produktionsart und Wertbestimmung**

Alois Macht ..... 79

Sanjiv Mahajan ..... 93

Diskussion ..... 99

## **Datenvalidierung – Qualität**

Jan Foghmar ..... 107

Norbert Rainer ..... 115

Diskussion ..... 125

## **Datenübermittlung**

Frank Hansen ..... 131

Piero Demetrio Falorsi ..... 137

Diskussion ..... 141

## **Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden**

Jean-Paul Lachize ..... 149

Yves Bahurel ..... 157

Diskussion ..... 163

**Abschluß des Seminars** ..... 169

**Die Redner** ..... 173

**Teilnehmerliste** ..... 175

## **Statistische Einheiten in PRODCOM**

Hannes Hameseder, Langversion ..... 179

# **Die Einführung und Ausweitung von Prodcom**

Der Reiz international vergleichbarer Produktionsstatistiken

Nino Platteel, Statistics Netherlands, Niederlande  
E-Mail: aptl@cbs.nl

## **Zusammenfassung**

Nach langen Erörterungen in Arbeitsgruppen und Task Forces wurde im Dezember 1991 die Prodcom-Verordnung vom Rat angenommen (Verordnung (EWG) Nr. 3924 des Rates vom 19. Dezember 1991). Damit war die erste europäische Verordnung über die Erhebung von Daten geschaffen. Nun begann die eigentliche Durchführungsarbeit, und zwar zunächst in den damals zwölf Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft, aber bald auch in den Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR). Es dauerte nicht lange, und die mittel- und osteuropäischen Länder begannen sich ebenfalls dafür zu interessieren. Heute verfügen viele von ihnen entweder über ein operationelles System von Produktionsstatistiken im Einklang mit Prodcom, oder ihre Arbeiten an der Einführung eines solchen Systems sind weit fortgeschritten.

Der vorliegende Text enthält einen kurzen Überblick über die Anfänge von Prodcom und die Entwicklung bis zu dem heutigen System der Produktionsstatistik, das den größten Teil Europas abdeckt.

## **Inhalt**

- A. Einleitung
- B. Erster Ansatz
- C. Die Einführung eines neuen Systems
- D. Die Entwicklung von Prodcom
  - 1. Die Prodcom-Liste
  - 2. Die Prodcom-Verordnung
- E. Die Einführung von Prodcom in den EU-Mitgliedstaaten
- F. Prodcom in Ländern außerhalb der EU
- G. Schlußbemerkungen

## A. Einleitung

Seit jeher sind Produktionsstatistiken eine wichtige Informationsquelle nicht nur für Regierungsstellen, sondern auch für die Unternehmen selbst. Es überrascht daher kaum, daß die meisten Länder langjährige Erfahrungen mit dieser Art von Industriestatistiken haben, und auch, daß es sehr große Unterschiede zwischen den Systemen zur Erstellung von Produktionsstatistiken gibt, ist nicht verwunderlich. Da sie für nationale Zwecke entwickelt wurden, ist klar, daß Aspekte wie Untergliederungsebene, Häufigkeit, Erfassungsbereich und Erhebungsmerkmale sehr stark an die spezifische Situation eines jeden Landes angepaßt wurden.

Die Gründung der Europäischen Gemeinschaften führte dazu, daß europäische Produktionsstatistiken benötigt wurden. Sowohl die Europäische Kommission als auch die Regierungen der Mitgliedstaaten brauchten Daten zur Überwachung der Industrie und ihrer Märkte. Aber auch die Unternehmen selbst, die mehr und mehr im europäischen Kontext agierten, zeigten zunehmend Interesse an europäischen Informationen.

Das statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften hat deshalb bereits in den späten fünfziger Jahren, als es noch als SAEG bezeichnet wurde, die Initiative zur Entwicklung eines europäischen Systems der Produktionsstatistik ergriffen.

## B. Erster Ansatz

Da viele Mitgliedstaaten bereits über ein System zur Erstellung von Produktionsstatistiken verfügten, war es am einfachsten, die vorhandenen Statistiken als Elemente zum Aufbau eines europäischen Systems zu nutzen. Dieser Ansatz bot die Möglichkeit, mit relativ geringen Kosten ein europäisches System zu schaffen. Es wurde ein Projekt gestartet, bei dem die einzelnen Sektoren des verarbeitenden Gewerbes nach und nach in das System der europäischen Produktionsstatistik eingegliedert wurden. In zahlreichen Arbeitsgruppensitzungen wurden Produktlisten entwickelt, anhand deren die Mitgliedstaaten dem SAEG Produktionsdaten übermitteln mußten. Auf diese Weise wurden Produktlisten für die Bereiche Textilien und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe, Papier, Maschinenbau und elektrische Haushaltsgeräte usw. erstellt. Das Projekt lief über viele Jahre, war aber nie sehr erfolgreich. Aufgrund der Vielzahl von für die Erhebungen in den Mitgliedstaaten verwendeten Systematiken und Erhebungsmethoden führten die Versuche dazu, daß in der europäischen Produktionsstatistik etwa 500 Produkte erfaßt wurden. Das bedeutete jedoch nicht, daß für 500 Produkte Daten zur Verfügung standen, davon war man weit entfernt. Aufgrund der statistischen Geheimhaltung im Zusammenhang mit vielen dieser Produkte waren die Daten unvollständig. Da es den Mitgliedstaaten im allgemeinen nicht erlaubt war, vertrauliche Daten an Eurostat zu übermitteln, standen praktisch nur für sehr wenige Erzeugnisse Daten für alle Länder zur Verfügung. Natürlich war die sich daraus ergebende Untergliederung (oder besser gesagt die fehlende Untergliederung) völlig unbefriedigend.

Außerdem konzentrierten sich die europäischen Produktlisten nicht auf alle Erzeugnisse eines Sektors, sondern nur auf eine Auswahl. Dadurch wurde nicht nur die Konvertierung von Daten aus nationalen Systematiken in die europäische Systematik kompliziert, sondern die Geheimhaltung wurde zu einem immer größeren Problem. Insgesamt konnte das Projekt der Entwicklung einer europäischen Produktionsstatistik ausgehend von vorhandenen nationalen Systemen nur als völliger Fehlschlag bezeichnet werden. Deshalb wurde beschlossen, ein neues System der europäischen Produktionsstatistik zu schaffen.

### C. Die Einführung eines neuen Systems

Da man aus dem Fehlschlag des ersten Ansatzes gelernt hatte, wurde das neue Projekt mit der Aufstellung einiger Grundprinzipien begonnen. Folgende Bedingungen wurden als Grundvoraussetzung für den Erfolg des Projekts betrachtet.

- Die Daten sollten so weit untergliedert werden, daß Benutzer sowohl aus dem privaten als auch aus dem öffentlichen Sektor davon wirklich profitieren konnten. Zu stark zusammengefaßte Produktstatistiken wären eindeutig den Nutzern nicht dienlich und würden auch den Unternehmen die Lieferung der Informationen nicht erleichtern. Zu detaillierte Statistiken hingegen würden zwar von den Benutzern begrüßt werden, für die Industrie und die statistischen Ämter wäre aber damit eine zu hohe Belastung verbunden. Die Produktliste für das neue Projekt sollte ein Kompromiß zwischen dem Nutzerbedarf einerseits und der Belastung andererseits sein.
- Die neuen Produktionsstatistiken sollten soweit wie möglich mit den Außenhandelsstatistiken vergleichbar sein. Dies ist der wichtigste Aspekt des neuen Systems. Die meisten Anfragen nach Produktdaten kamen erwiesenermaßen von Nutzern, die Marktforschung betrieben. Ihr Hauptinteresse gilt der Berechnung des erkennbaren Verbrauchs, der Importquoten und ähnlicher Marktmerkmale. Dies wäre jedoch nur möglich, wenn die Produktionsstatistik und die Außenhandelsstatistik im Hinblick auf die Produkte voll vergleichbar wären. Natürlich sollten nicht nur die beiden Systematiken vergleichbar sein, sondern die Einheit für die Volumenmessung sollte in beiden Systemen dieselbe sein.
- Das System sollte durch eine Rechtsgrundlage in allen Mitgliedstaaten zur Pflicht gemacht werden. Eine der Schwächen des alten Systems war das Fehlen einer rechtlichen Verpflichtung für die Mitgliedstaaten, die erforderlichen Daten zu liefern. Wenngleich die Leiter der nationalen statistischen Ämter dem Projekt zugestimmt hatten, zeigte sich, daß dies als Grund für Änderungen an den nationalen Systemen zur Verbesserung der europäischen Produktstatistik nicht ausreichte. Noch wichtiger war in diesem Zusammenhang, daß die Rechtsgrundlage das Problem der Geheimhaltung lösen sollte.

Das Projekt wurde bereits in einem frühen Stadium Prodcom genannt, eine Zusammenziehung aus **P**roducts of the **C**ommunity. Die Bezeichnung Prodcom wurde übrigens problemlos zur allgemein akzeptierten Bezeichnung für das Europäische System der harmonisierten Produktionsstatistiken.



## D. Die Entwicklung von Prodcom

### 1. Die Prodcom-Liste

Die ersten beiden im vorangegangenen Kapitel erwähnten Bedingungen beziehen sich darauf, daß eine Produktliste erstellt werden mußte. Wie oben erwähnt, sollte diese Liste vergleichbar sein mit der Systematik der Außenhandelsstatistik. Die einfachste Lösung wäre gewesen, die Systematik der Außenhandelsstatistik auch für die Produktionsstatistik zu übernehmen. Für diesen Zweck hätte entweder das Harmonisierte System (HS) oder die Kombinierte Nomenklatur (KN), eine Erweiterung des HS durch Anpassung an den Gemeinschaftsbedarf, gewählt werden können. Tatsächlich schlug Eurostat zunächst vor, die KN zu verwenden. Anlaß dafür war die Tatsache, daß diese Systematik in einem der Mitgliedstaaten bereits für die Erhebung von Daten für die Produktionsstatistik verwendet wurde, und dies offenbar mit Erfolg. Dieser Vorschlag wurde jedoch von der Mehrzahl der Mitgliedstaaten nicht akzeptiert. Zum einen enthielt die KN, die in erster Linie eine Handelssystematik war, Untergliederungen und Details, die für die Industriestatistik als völlig uninteressant betrachtet wurde. Zum anderen waren Untergliederungen, die für die Industriestatistik als wesentlich erachtet wurden, nicht verfügbar.

Als Kompromiß wurde deshalb beschlossen, die Außenhandelssystematik als Ausgangspunkt zu verwenden, sie jedoch entsprechend den spezifischen Bedürfnissen der Industriestatistik anzupassen. Dieser Prozeß fand im Rahmen einer ziemlich einmaligen Zusammenarbeit zwischen Eurostat, den nationalen statistischen Ämtern und der europäischen Industrie, vertreten durch die verschiedenen FEBI, statt. Eine lange Reihe von Sitzungen und Verhandlungen führte schließlich zur Erstellung einer Produktliste, die vier verschiedene Arten von Produktpositionen enthielt:

- i Direkt mit der KN verknüpfte Positionen (1 zu 1 oder 1 zu n),
- ii Positionen, die tiefer gegliedert waren als die KN und für die Industriestatistik als wesentlich betrachtet wurden, mit deren Einbeziehung in die KN aber nicht zu rechnen war,
- iii Positionen, die tiefer gegliedert waren als die KN und deren Einbeziehung in die KN die zuständigen FEBI vorschlagen würden,
- iv Positionen für industrielle Dienstleistungen, die in der KN nicht enthalten waren, aber für die Industriestatistik wesentlich waren.

Die unter i, ii, und iv erwähnten Positionen bildeten die eigentliche Prodcom-Liste, für die das Sammeln von Daten Pflicht werden sollte. Für die Positionen unter iii sollte die Datenerhebung solange freiwillig sein, bis ihre Aufnahme in die KN akzeptiert wäre. Aus verschiedenen Gründen wurde jedoch nur eine sehr begrenzte Zahl von Positionen in die KN aufgenommen.

Der Vollständigkeit halber sollte schließlich noch erwähnt werden, daß die erste Prodcom-Liste, die auf der KN 1993 basierte, im November 1992 in allen neun damaligen Amtssprachen der Europäischen Gemeinschaft veröffentlicht wurde.

## 2. Die Prodcom-Verordnung

Die dritte Voraussetzung (siehe Kapitel C) für das neue System der europäischen Produktionsstatistik war die Schaffung einer einschlägigen Rechtsgrundlage. Zu diesem Zweck wurde die Arbeitsgruppe, die sich mit der Erstellung der Prodcom-Liste befaßte, gleichzeitig mit dem Entwurf eines Rechtstextes beauftragt, der schließlich vom Rat als Verordnung genehmigt werden sollte. Dabei ist zu erwähnen, daß die Arbeitsgruppe eine Verordnung für besser hielt als eine Richtlinie, weil eine Verordnung den Antwortpflichtigen gewisse Zwänge auferlegt. Mit einer Richtlinie wäre dies nicht möglich gewesen, so daß in einigen Mitgliedstaaten die Anpassung ihrer nationalen Rechtsvorschriften erforderlich geworden wäre.

Man war sich einig darüber, daß in der Verordnung ein System zur Sammlung von Informationen über die industrielle Produktion in der Europäischen Gemeinschaft (Wert- und Mengenangaben) festgelegt werden sollte. Darüber hinaus sollte dafür Sorge getragen werden, daß die gesamte industrielle Produktion erfaßt würde, dies allerdings nur einmal.

Die neue Verordnung sollte folgende Aspekte behandeln:

- Erfassungsbereich und Abdeckung
- Erhebungsmerkmale
- Häufigkeit der Datensammlung und Übermittlungsfristen
- Verfahren für die Durchführung, Messungen für Anpassungen usw. (Komitologie)

Es würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen, wollte ich hier noch weiter in die Einzelheiten gehen. Zu erwähnen ist jedoch, daß es zu der Zeit, als mit der Entwicklung von Prodcom begonnen wurde (Ende der achtziger Jahre), kaum oder keinerlei Erfahrungen mit europäischen Rechtsvorschriften im Bereich der Industriestatistik gab. Damals existierten lediglich die Richtlinien über die Strukturstatistik und die Konjunkturstatistik. Mit der Erarbeitung der Verordnungen über statistische Einheiten, Register, die NACE Rev.1 und die statistische Geheimhaltung wurde zur gleichen Zeit begonnen. Diese Umstände haben mit ziemlicher Sicherheit dazu beigetragen, daß die derzeitige Prodcom-Verordnung Unzulänglichkeiten und Schwächen enthält.

Hinzu kommt noch, daß die bereits erwähnten langjährigen Erfahrungen mit Produktionsstatistiken in den Mitgliedstaaten vermutlich auch kontraproduktiv waren, was die Genauigkeit der Definitionen verschiedener Aspekte in der Verordnung angeht. Es bestand z. B. kaum Zweifel daran, daß die einzelnen Mitgliedstaaten in ihren jeweiligen Systemen bereits dafür gesorgt hatten, daß die gesamte industrielle Produktion (oder ein repräsentativer Teil davon) gemessen wurde, und gleichzeitig alle Maßnahmen ergriffen hatten, um Doppelzählungen zu vermeiden, wo immer dies zweckdienlich und möglich war. In der Verordnung mußte lediglich etwas über grenzüberschreitende Auswirkungen hinzugefügt werden (Artikel 2 Absatz 5). Einige der Texte und in der Verordnung vor allem die sich mit der Abdeckung und dem Erfassungsbereich befassenden Stellen hätten vermutlich etwas weniger zweideutig formuliert werden können.

Was die Häufigkeit der Datensammlung betrifft, so hat die Situation in den Mitgliedstaaten das Prodcom-System in seiner heutigen Form ebenfalls stark beeinflusst. Als es entwickelt wurde, führte etwa die Hälfte der Mitgliedstaaten Produktionserhebungen auf vierteljährlicher oder monatlicher Basis durch. Nur diese Länder konnten solche Erhebungszeitpläne für Prodcom leicht akzeptieren. Die übrigen Länder zogen jährliche Prodcom-Erhebungen vor. Infolgedessen wurde nur ein relativ kleiner Teil der Prodcom-Liste für eine vierteljährliche Statistik akzeptiert, während die monatliche Sammlung der Daten völlig abgelehnt wurde.

Wie bereits gesagt, war ein sehr wichtiges Thema das Problem der statistischen Geheimhaltung. Die Umstände waren glücklicherweise günstig. Zu dem Zeitpunkt, als die Prodcom-Verordnung fertiggestellt war, hatte der Rat eine Verordnung über die Übermittlung von unter die statistische Geheimhaltung fallenden Daten an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften genehmigt (Verordnung (Euratom, EWG) Nr. 1588/90 des Rates vom 11. Juli 1990). Diese Verordnung garantierte, daß die Kommission alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen würde, um die vertrauliche Behandlung der durch die Mitgliedstaaten übermittelten Daten zu gewährleisten. Durch eine solche Garantie wurde es möglich, in der neuen Verordnung festzulegen, daß alle Daten einschließlich der nach nationalem Recht vertraulichen Daten an Eurostat übermittelt werden mußten. Mit Bezug auf die genannte Verordnung über die statistische Geheimhaltung (Artikel 7 Absatz 3) wurde Eurostat die Verantwortung dafür auferlegt, daß die Geheimhaltung gewahrt wurde. Damit war eine der wichtigsten Ursachen für das Scheitern des alten Systems beseitigt.

### **E. Die Einführung von Prodcom in den EU-Mitgliedstaaten**

Nachdem sowohl die Verordnung als auch die Prodcom-Liste fertiggestellt war, waren die in Kapitel C des vorliegenden Beitrags beschriebenen Voraussetzungen erfüllt. Das neue System für die harmonisierte europäische Produktionsstatistik konnte in den damals zwölf Mitgliedstaaten der Gemeinschaft gestartet werden. Sie alle mußten beginnend mit dem Bezugsjahr 1993 eine statistische Erhebung durchführen, wengleich 1993 und 1994 als Übergangszeitraum betrachtet werden konnten, in dem die Erhebung schrittweise eingeführt wurde.

Da die statistischen Systeme in den einzelnen Mitgliedstaaten recht unterschiedlich waren, mußten zur Einführung von Prodcom natürlich auch recht unterschiedliche Anstrengungen unternommen werden. Außerdem war ein gut entwickeltes System von Produktionsstatistiken nicht unbedingt von Vorteil. In der Praxis erwies es sich als sehr viel problematischer, ein ausgeklügeltes System, das jahrelang zufriedenstellend funktioniert hatte, zu ändern, als bei Null oder fast Null anzufangen.

Tatsächlich reichten die von den Mitgliedstaaten zur Einführung von Prodcom ergriffenen Maßnahmen vom einfachen Ersatz der bisherigen Systematik durch die Prodcom-Liste (manchmal war nicht einmal das erforderlich) bis zu einer vollständigen Umstellung auf ein neues System. Zwischen diesen beiden Extremen waren so unterschiedliche Arbeiten erforderlich wie die Anpassung der Erhebungsmerkmale und die Ausweitung des Erhebungsbereichs.

Es läßt sich schließlich nicht leugnen, daß die vagen Formulierungen zur Methodik im Text der Verordnung einen gewissen Einfluß auf die Art der Einführung von Prodcom in den Mitgliedstaaten hatten. Sie haben mit ziemlicher Sicherheit dazu geführt, daß die einzelnen Aspekte recht unterschiedlich interpretiert worden sind.

## **F. Prodcom in Ländern außerhalb der EU**

Während Prodcom ursprünglich zur Verwendung als System für die Produktionsstatistik in den (zunächst 12 und dann 15) Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft entwickelt wurde und später auch für alle Länder des Europäischen Wirtschaftsraums Anwendung fand, zeigten sich auch andere Länder an Prodcom interessiert. Von Anfang an hatten viele Länder Mittel- und Osteuropas an den Sitzungen des Prodcom-Ausschusses als Beobachter teilgenommen. Daneben hat ganz sicher die Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen auch dazu beigetragen, daß sich die Länder Mittel- und Osteuropas für Prodcom interessierten. Bereits in der Anfangsphase von Prodcom organisierte die ECE mehrere Seminare über europäische Systematiken im allgemeinen und Prodcom im besonderen. Sie richteten sich vor allem an die Länder Mittel- und Osteuropas und der früheren Sowjetunion.

Was die Einführung in den europäischen Ländern außerhalb der EU angeht, so könnte man sagen, daß die Situation in etwa vergleichbar ist mit der Situation der Mitgliedstaaten der Gemeinschaft 1993. Die zur Einführung von Prodcom erforderlichen Maßnahmen hängen stark von dem jeweils existierenden System der Produktionsstatistik ab. Es gibt jedoch auch einen wesentlichen Unterschied. Viele dieser Länder, wenn nicht sogar alle, müssen auch ihr System der Wirtschaftsstatistik vollständig überarbeiten, um die Anforderungen einer Marktwirtschaft zu erfüllen. Es versteht sich von selbst, daß solche radikalen Änderungen Zeit brauchen. Vor allem wenn man die finanziellen Grenzen berücksichtigt, denen sich alle statistischen Ämter gegenübersehen, wird klar, daß die Änderungen nicht von einem Tag auf den anderen verwirklicht werden können. Trotzdem steht fest, daß irgendwann die Produktionsstatistik überall in Europa auf der Basis von Prodcom harmonisiert sein wird.

Schließlich ist noch erwähnenswert, daß im Zusammenhang mit dem Phare-Programm im Frühjahr 2000 eine Bewertung der Einführung von Prodcom in den Phare-Ländern stattfinden wird.

## G. Schlußbemerkungen

Aus den obigen Ausführungen wird deutlich, daß mit dem System für die harmonisierte europäische Produktionsstatistik, Prodcom, der Einblick in die industrielle Produktion und die Märkte stark verbessert worden ist.

Zum ersten Mal erheben alle EU-Länder statistische Daten über die Industrie anhand einer gemeinsamen Produktliste. Zudem ist diese Liste voll kompatibel mit der Warensystematik, die für Intrastat und für die Außenhandelsstatistik verwendet wird. Prodcom ermöglicht folglich nicht nur Vergleiche zwischen der industriellen Produktion der einzelnen Länder, das System erlaubt auch die Zusammenstellung von Daten über die Märkte für einzelne Produkte.

Prodcom ist darüber hinaus das erste statistische System der Europäischen Gemeinschaft, für das Eurostat systematisch mit vertraulichen Daten umgeht. Dadurch stehen bereits sehr viel mehr europäische Statistiken zur Verfügung. Die weitere Vervollkommnung des Umgangs mit vertraulichen Daten wird vermutlich dazu führen, daß nach und nach die Zahl der Positionen, für die europäische Daten zur Verfügung stehen, steigt, so daß sich der Nutzen von Prodcom erhöht.

Angesichts der zunehmenden Zahl von Ländern, die Prodcom für ihre Statistik über die industrielle Produktion einsetzen, kann die Bedeutung von Prodcom nur noch zunehmen. Mehrere Länder außerhalb der Europäischen Union haben Prodcom bereits vollständig eingeführt. Prodcom-Daten stehen sowohl für die Länder des EWR als auch für einige mittel- und osteuropäische Länder zur Verfügung.

Natürlich hat Prodcom noch einige Mängel. Die Verordnung selbst ist in bezug auf die damit verfolgten Absichten nicht immer eindeutig. Dadurch ergibt sich beispielsweise bei den statistischen Einheiten und bei der Methodik eine gewisse Uneinheitlichkeit. Außerdem respektieren nicht alle Mitgliedstaaten in vollem Umfang die in der Verordnung festgeschriebenen Regeln für die Repräsentativität. Trotz dieser Mängel (und dies sind noch längst nicht alle) ist Prodcom bereits heute das am weitesten verbreitete System für eine harmonisierte Produktionsstatistik in Europa und wird sich in Zukunft noch weiter ausdehnen.

## Diskussion

### Volkmar Wulf

*FEBI: MECSEA*

Mich würde interessieren, ob Herr Platteel Vorstellungen darüber hat, wie PRODCOM in den Ländern Mittel- und Osteuropas umgesetzt werden könnte. Sie erwähnten, daß die Russische Föderation und die assoziierten Staaten PRODCOM bereits verwenden oder dies in Erwägung ziehen. Können Sie uns mehr darüber berichten?

### Pasi Markelin

*Statistics Finland*

Es wurde gefragt, ob die PRODCOM-Klassifikation auch in Ländern außerhalb von Europa verwendet wird. Ich kann Ihnen ein Beispiel dafür nennen: Aserbaidshan, ein Land am Kaspischen Meer. Ich habe dort über zwei Jahre lang an einem Tacis-Projekt über statistische Klassifikationen mitgearbeitet. Letzten Dezember war ich wieder in Baku, wo wir die nationale Fassung der auf PRODCOM basierenden Güterklassifikation besprochen haben. Derzeit wird gerade die nationale Klassifikation eingeführt und umgesetzt. Ich möchte noch hinzufügen, daß eine Art der Unterstützung für diese Arbeit darin besteht, Unterlagen, wie zum Beispiel Artikel in der hier vorliegenden Art auf Russisch bereitzustellen. Ich frage nur, ob Sie mir einige dieser Beiträge in russischer Sprache zur Verfügung stellen können. Wenn dies möglich ist, würde ich sie an meine Kollegen in Baku weiterleiten.

### Wilhelm Bühner

*Statistisches Bundesamt (Deutschland)*

Deutschland ist sehr stark in der Zusammenarbeit mit den Nachfolgestaaten der Sowjetunion, insbesondere Belarus und Ukraine im Rahmen eines Tacis-Programms, engagiert. In Zukunft werden wir auch eine Vereinbarung mit Bulgarien haben. Es wird also langfristig gesehen viel Material über PRODCOM auf Russisch verfügbar sein. Und ich werde gerne meinen finnischen Kollegen kontaktieren und ihm diese Unterlagen senden.

### Nino Platteel

*CBS (Niederlande), Landwirtschaft, Industrie und Umwelt*

Herr Wulf fragte nach der Umsetzung von PRODCOM in Ländern außerhalb der EU. Ich war in ein Tacis-Programm in der ehemaligen Sowjetunion involviert und habe mehrere Länder besucht. Ich weiß, daß diese Länder an der Umsetzung von PRODCOM im Rahmen ihrer Unternehmensstatistik interessiert sind. Allerdings werden keine raschen Fortschritte erzielt, da viele von ihnen noch weitere Probleme bei der Unternehmensstatistik generell lösen müssen und die Höhe ihres Budgets beschränkt ist. Unter den Ländern, die ich besucht habe, ist Aserbaidshan meiner Meinung nach bei der Umsetzung von PRODCOM derzeit am weitesten. In bezug auf die Länder in Mittel- und Osteuropa kann ich berichten, daß bei einem Phare-Projekt begonnen wurde, Informationen darüber zu sammeln, wie diese Länder die PRODCOM-Verordnung umsetzen werden können. Im Rahmen dieses Programms wurde eine lange Fragenliste ausgearbeitet. Das Ziel besteht darin, die aktuelle Situation in bezug auf PRODCOM in diesen Ländern sowie den Weg zu künftigen Fortschritten zu ermitteln. In den nächsten Wochen werde ich die vier am stärksten industrialisierten Länder dieser Region besuchen. Deshalb werde ich den Stand von PRODCOM in diesen Staaten bald viel besser kennen.

**PRODCOM aus der Sicht des Nutzers**  
oder  
**Wie bringt man einen Kunden dazu, Europroms-  
Zahlen zu kaufen**

Karen Larsen, Information adviser, Eurostat Data Shop, Kopenhagen,  
Statistics Denmark Library and Information, Dänemark  
E-Mail: ktl@dst.dk

**Zusammenfassung**

In diesem Beitrag werden anhand der Erfahrungen mit Kunden die Hindernisse bei der Verbreitung von Europroms-Daten an Kunden beschrieben.

**Inhalt**

- A. Die Kunden
- B. Inhalt von Europroms
  - a. Vor Europroms
  - b. Über Systematiken
  - c. Über Aggregate und andere Feinheiten
- C. Verbreitung von Prodcom-Daten
  - a. Europroms-CD-ROM
  - b. Europroms in New Cronos
- D. Zukünftige Zusammenarbeit

## A. Die Kunden

Der Inhalt dieses Beitrags basiert auf Erfahrungen im Kontakt mit unseren Kunden.

Unsere Kunden sind hauptsächlich Führungskräfte in privaten Unternehmen, die Informationen über Märkte und Konkurrenten brauchen. Die zweite große Kundengruppe besteht aus Studenten, die Informationen für ihre zahlreichen schriftlichen Arbeiten benötigen.

Ich bin also kein Endbenutzer, sondern Vermittler oder Informationsmakler.

## B. Inhalt von Europroms

### a. Vor Europroms

Durch die Einführung von Prodcom und Europroms wurde die Möglichkeit der Beschaffung von statistischen Daten über die Produktion stark verbessert. Vor der Entwicklung des Prodcom-Systems hatten die meisten EU-Länder ihre eigenen Klassifikationssysteme und -methoden, die mit den Systemen anderer Länder weder vergleichbar noch kompatibel waren.

Eine Ausnahme bildeten die skandinavischen Länder. Die dänische Statistik über die Produktion oder die Umsätze der verarbeitenden Industrie sowie die Statistik über den Außenhandel basieren seit langem, d. h. seit 1966, auf der Kombinierten Nomenklatur (bzw. ihren Vorläufern).

### b. Über Systematiken

Die dänische Öffentlichkeit kennt und nutzt die Kombinierte Nomenklatur. Daten über das Inlandsangebot sind sehr begehrt und können leicht errechnet werden, da für die Außenhandelsstatistik und die Produktionsstatistik dieselbe Systematik verwendet wird.

Es ist eine schwierige Aufgabe, die Kunden davon zu überzeugen, daß sie sich an ein anderes Klassifizierungssystem gewöhnen müssen.

Es kann sich dabei um ein lokales Problem handeln, das in anderen Ländern nicht in demselben Maße besteht. Dennoch besteht kein Zweifel, daß es einfacher ist, den Kunden ein Klassifizierungssystem beizubringen als zwei.

Mit anderen Worten, wenn Sie versuchen, Europroms-Daten einzuführen, ist das erste Hindernis, auf das Sie stoßen, eine völlig neue Systematik.

### c. Über Aggregate und andere Feinheiten

Dank der hervorragenden Aufklärung über Systematiken hat der Kunde gelernt, daß die Prodcom-Systematik auf der NACE Rev. 1 aufbaut. Folglich fragt er sich oft, warum es nicht möglich ist, Aggregate auf der vierstelligen Ebene zu bekommen. Es besteht auch Bedarf an dem Aggregat von EU-15, doch leider fehlt es häufig.

Ich persönlich verzichte in der Regel darauf, die Produktionsarten oder gar die Abkürzungen V, Q und Z zu erläutern, es sei denn, es wäre absolut unvermeidlich.



Sie fragen sich vielleicht, warum man den Kunden mit all diesen langweiligen Details belästigen soll.

Leider ist es notwendig, da der Kunde diese Zahlen kauft, weil sie ihm bei dem Prozeß der Entscheidungsfindung für eine Marktstrategie oder bei anderen unternehmerischen Entscheidungen helfen sollen.

Deshalb müssen Sie dafür sorgen, daß er über alle Vorbehalte und Ausnahmen von der Regel unterrichtet ist.

Falls der Kunde nicht bereits kopfschüttelnd das Weite gesucht hat, ist es an der Zeit, den Handel abzuschließen. Und Sie müssen wählen zwischen zwei Möglichkeiten, die gewünschten Daten zu beschaffen, entweder aus der Europroms-CD-ROM oder aus der Datenbank New Cronos.

## **C. Verbreitung von Prodcum-Daten**

### a. Europroms-CD-ROM

Der einzelne Kunde benötigt normalerweise Informationen über einige wenige Produkte, sehr selten über mehr als zehn, und möchte deshalb nicht unbedingt in die gesamte Europroms-CD-ROM investieren.

Das Produkt ist für den Endnutzer gedacht, es ist jedoch ziemlich teuer, und die erste Ausgabe wurde vorzeitig herausgegeben, noch bevor der größte Teil der Daten zur Verfügung stand.

Für einen professionellen Vermittler ist die Nutzerschnittstelle auf der CD-ROM ziemlich leicht zu handhaben, doch der Kunde benötigt meiner Meinung nach eine helfende Hand. Die Do-it-yourselb-Methode ist nicht sehr erfolgversprechend.

Die CD-ROM erlaubt Ihnen lediglich die Betrachtung einer Tabelle über ein bestimmtes Produkt innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Wenn Sie herausfinden möchten, welche Produkte (z. B. welche Traktorengrößen) in einem bestimmten Land in den letzten drei Jahren hergestellt worden sind, ist dies ein sehr zeitraubendes Verfahren.

### b. Europroms in New Cronos

Dieses Instrument ist für den Eurostat Data Shop und den professionellen Vermittler bestimmt und eine sehr viel flexiblere Software, mit der Tabellen nach Maß entsprechend den Wünschen des Kunden erstellt werden können.

Auf jeden Fall müssen Sie aufpassen, daß Sie Ihren Kunden nichts versprechen, bevor Sie kontrolliert haben, ob es überhaupt Zahlen über das gewünschte Produkt gibt.

## **D. Zukünftige Zusammenarbeit**

Meine Ausführungen klingen vielleicht, als ob ich mit Europroms sehr unzufrieden wäre, aber das ist nicht die ganze Wahrheit.

Es gibt Raum für Verbesserungen, aber zweifellos ist hier ein großer Schritt vorwärts getan worden, und wir verfügen jetzt wirklich über vergleichbare Zahlen über die Produktion einzelner Waren.

Weniger Verzögerungen bei den Freigabeterminen, aktuellere Zahlen, geringere Abneigung gegen die Berechnung oder Schätzung von Aggregaten und flexiblere Software für die Tabellenerstellung in der Europroms-CD-ROM sind ein Muß für den Erfolg des Produkts.

Die Kunden sind sehr interessiert an diesen Zahlen, doch zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es für viele Kunden einfach zu kompliziert, den vollen Nutzen aus den Europroms-Informationen zu ziehen.

Wenn Sie einen Eurostat Data Shop in Ihrer Nähe haben, zögern Sie nicht, die dortigen Mitarbeiter anzusprechen. Sie haben direkten Kontakt zu den Kunden und werden Ihnen gerne bei Informations- oder Verkaufskampagnen, Ausstellungen usw. behilflich sein.

**PRODCOM aus der Sicht des Benutzers**  
oder  
**Wie bringt man einen Kunden dazu, Europroms-  
Zahlen zu kaufen**

Karen Larsen  
Information adviser, Eurostat Data Shop Kopenhagen,  
Statistics Denmark Library and Information, Dänemark  
E-Mail: [ktl@dst.dk](mailto:ktl@dst.dk)

**Diskussion**

**Helga Limbert**

*Statistisches Bundesamt (Deutschland), Produktionsstatistik, Mitglied der Arbeitsgruppe für Europroms*

Deutschland hat in Berlin einen eigenen Eurostat Data Shop und ist auch Mitglied der Arbeitsgruppe über die Europroms. Karen Larsen erwähnte, daß die Software der Europroms-CD-ROM noch nicht dem Stand der Technik entspricht. Soviel ich weiß, ist die Europroms-Arbeitsgruppe dabei, eine neue Software zu entwickeln, die Ähnlichkeiten zu dem für New Cronos verwendeten Programm aufweist. Daher nehme ich an, daß sich durch diese neue Software die Situation für die Nutzer bessern wird.

**Humberto Pereira**

*INE (Portugal), PRODCOM und Konjunkturstatistik*

Ich denke, daß Karen Larsen einige wichtige Fragen aufgeworfen hat. Ich persönlich bin der Ansicht, daß PRODCOM nicht die richtige Quelle für Informationen über Produktionsmengen auf einer vierstelligen Ebene ist, da man diese Informationen nur dann liefern kann, wenn die Produktionsmengen für alle Positionen der NACE-Gruppe in derselben Einheit gemessen werden. Vielleicht ist die strukturelle Unternehmensstatistik eine bessere Quelle. Weiters meine auch ich, daß niemand Interesse daran hat, eine Europroms-CD zu kaufen, wenn er nur Informationen über zehn oder zwanzig Produkte oder selbst die Produkte aus einer NACE-Gruppe braucht. Die CD-ROM kostet € 2.000. In Portugal erstellen wir eine Übersicht oder eine Datei mit den gewünschten PRODCOM-Rubriken, geordnet nach NACE-Gruppen, und bieten diese zum Kauf ein. Diese Möglichkeit gibt es auch auf unserer Web-Site, wo man sich über die Statistik in Portugal informieren kann. Die Site heißt „INFO-LINE“ (wobei die Buchstaben INE am Ende für unser statistisches Amt, das Instituto Nacional de Estatística, stehen). Es sind Informationen über eine NACE-Gruppe oder auch für ein einzelnes Produkt verfügbar. Dieser Dienst kommt billiger als der Kauf der Europroms. Die Site bietet nur Produktionsstatistiken, keine Außenhandelsstatistiken. Daher schlage ich vor, daß sich Eurostat Lösungen dafür überlegt, daß die Data Shops nur einen Teil der Europroms verkaufen. Das wäre, denke ich, für die Kunden interessanter.

**Jean-Paul Lachize**

*Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (Frankreich), Statistikabteilung, PRODCOM*

Die Veröffentlichung der Europroms erfolgt erst seit kurzem regelmäßig. Daher wissen potentielle Kunden vielleicht noch nichts davon. Die Europroms-CD-ROM enthält sehr nützliche Daten für den Vergleich von Produktionsdaten mit den Daten der Zollbehörden über den Binnenmarkt. Außerdem kann anhand der Daten angegeben werden, wo die Produktion stattfindet. Die Informationen können für viele Zwecke genutzt werden, aber ich glaube nicht, daß alle potentiellen Kunden dies wissen. Daher sollten wir meiner Meinung nach noch einige Zeit abwarten, um zu erkennen, wer die CD-ROM nutzen kann. Das Feedback wird hoffentlich positiv sein.

**Dorte Schmidt-Brown***PRODCOM, Eurostat*

Ich möchte die verschiedenen Verkaufsmöglichkeiten für die in den Europroms enthaltenen Informationen zusammenfassen. Die Kunden können Tabellen kaufen, die von den Data Shops aus der Europroms-CD-ROM extrahiert werden, wenn nur Angaben für fünf oder zehn Produkte benötigt werden. Sie können aber auch einen Teil des Datenbestands der gesamten CD-ROM kaufen. Dieser kann je nach den Wünschen der Kunden eine, zwei, drei oder mehr NACE-Gruppen umfassen. Der Preis wird nach der Anzahl der betreffenden Rubriken berechnet. Nutzer, die regelmäßig Zahlen über mehr als drei oder vier NACE-Gruppen benötigen, können über ein Jahresabonnement diese Informationen mit monatlichen Aktualisierungen beziehen. Es gibt also verschiedene Verkaufsmöglichkeiten, und ich halte es für wichtig, den Kunden diese verschiedenen Optionen anzubieten. Bezüglich der neuen Verbreitungssoftware, die Frau Limbert erwähnt hat, kann ich bestätigen, daß bei der neuen Software für die Europroms die Schnittstelle für den Online- und den Offline-Zugriff (CD-ROM) identisch sein wird. Es ist jedoch noch zu früh, um sagen zu können, wann sie fertig sein wird.

**Tony Birch***ONS (VK), PRODCOM*

Ich möchte meinem Kollegen zum Beitrag gratulieren. Zu den Vorstellungen von Frau Larsen in bezug auf die zukünftige Entwicklung von PRODCOM habe ich folgende Anmerkungen: Vermutlich ist uns allen klar, daß wir all das mit der Verbesserung der Qualität des bestehenden Produkts vereinbaren müssen. Es ist oft schwer zu wissen, welchen Weg man einschlagen soll. Beim Treffen einer Entscheidung könnte es hilfreich sein, wenn wir eine Möglichkeit hätten, den Markt für PRODCOM-Daten quantitativ zu messen. Liegen Informationen über den Markt vor?

**Norbert Rainer***Statistik Österreich*

Ich glaube, wir sollten bei unserer Diskussion über die Verbreitungspolitik und über die Art und Weise, wie Kundenbedürfnisse erfüllt werden können, zwei Aspekte unterscheiden. Einer davon ist die Preispolitik. Sie ist nicht nur für PRODCOM relevant, sondern stellt ein allgemeines Problem dar, das es wert ist, erörtert zu werden, da es bei der Preispolitik für statistische Publikationen zwischen den Ländern untereinander und zwischen den Ländern und Eurostat große Unterschiede gibt. Die zweite Frage ist in diesem Zusammenhang wichtiger: dabei geht es um den Inhalt, die Art der Verbreitung und darum, wie wir in der Lage sind, die Anforderungen in bezug auf Klarheit und raschen Zugang sowie sämtliche Software-Tools zu erfüllen. In Österreich haben wir seit Beginn dieses Jahres ein neues Statistikgesetz, auf dessen Grundlage wir in Hinkunft mehr oder weniger gezwungen sein werden, den Kunden alle gängigen statistischen Informationen gratis zur Verfügung zu stellen. Außerdem werden wir in den nächsten beiden Jahren unsere üblichen statistischen Publikationen im Internet kostenlos zugänglich machen. Nur eigens erstellte Tabellen und Auszüge werden kostenpflichtig sein.

**Inge Feldbaek***PRODCOM, Eurostat*

Welche Art von Information wünschen unsere Kunden? Ausschließlich Güterproduktionsstatistiken? Güterproduktionsstatistiken in Gegenüberstellung zu Daten über den Außenhandel? Daten über den Inlandsmarkt? Daten über den europäischen Raum oder Daten über andere nationale Märkte?

**Karen Larsen***Eurostat Data Shop in Dänemark, Mitglied der Arbeitsgruppe über Eurostat Data Shops*

Unsere Kunden interessieren sich sowohl für Produktionsdaten als auch für Daten über den Inlandsmarkt. Sie wollen das Angebot für einzelne Waren auf dem Markt kennen und fragen zum Beispiel nach Vergleichen mit Polen, Ungarn etc. Daher halte ich eine mögliche Aufnahme dieser Länder für eine wesentliche Verbesserung.

**Pedro Díaz Muñoz***Direktor, Unternehmensstatistik, Eurostat*

Frau Larsen erwähnte diverse Schwierigkeiten, auf die an PRODCOM-Daten interessierte Kunden stoßen. Könnten Sie näher darauf eingehen? Genauer gesagt: Wie viele Kunden geben nach diesen Schwierigkeiten auf? Und was sind die Hauptgründe dafür? Sind sie enttäuscht, weil das Produkt nicht erhältlich ist, weil es viele Zellen ohne verfügbare Informationen gibt oder weil sie den Preis der Daten zu hoch finden?

**Karen Larsen***Eurostat Data Shop in Dänemark, Mitglied der Arbeitsgruppe über Eurostat Data Shops*

Durchschnittlich haben wir täglich fünf bis zehn Anfragen für europäische Statistiken über das Angebot oder die Produktion auf dem Inlandsmarkt. Ungefähr ein Drittel dieser Interessenten bekommt nicht das Gewünschte. Die Gründe dafür können darin liegen, daß der betreffende Bereich eine Menge vertraulicher Daten enthält oder für einige Länder keine neueren Zahlen vorliegen. Ich muß jedoch auch hinzufügen, daß einige Kunden sich mit der Auskunft zufrieden geben, daß es keine signifikante Produktion für die angefragte Ware im betreffenden Land gibt. Die Bestätigung, daß keine Produktion vorhanden ist, ist auch eine relevante Information.

**Volkmar Wulf***FEBI: MECSEA*

Wieviel Zeit verstreicht zwischen der Datenproduktion in den Mitgliedstaaten und ihrer Bereitstellung für die Kunden?

**Dorte Schmidt-Brown***PRODCOM, Eurostat*

Der Zeitraum zwischen der Übermittlung der Daten durch die Mitgliedstaaten an Eurostat und ihrer Veröffentlichung über die Datenbank New Cronos und die CD-ROM Europroms ist kürzer geworden. Seit Weihnachten wird PRODCOM monatlich in New Cronos aktualisiert und ebenfalls monatlich auf der Europroms-CD-ROM veröffentlicht.

Der Aktualisierungsprozeß beginnt jeden Monat ungefähr am Siebenten, und die Daten werden am 20. zur Produktion geschickt, so daß die CD-ROM am Zehnten des darauffolgenden Monats herauskommt. Es dauert also ein Monat vom Eintreffen der Daten bei Eurostat bis zur Veröffentlichung auf CD-ROM.

### **Karen Larsen**

*Eurostat Data Shop in Dänemark, Mitglied der Arbeitsgruppe über Eurostat Data Shops*

Als Eurostat Data Shop sind wir verpflichtet, dem Kunden innerhalb von 24 Stunden nach Erhalt seiner Anfrage zu antworten. Dies bedeutet nicht, daß wir die Antwort tatsächlich innerhalb von 24 Stunden erarbeiten. Wir müssen jedoch den Kunden über die Möglichkeiten, seine Anfrage zu beantworten, informieren. In den meisten Fällen wird die Antwort innerhalb von 24 Stunden zusammengestellt.

### **Jean-Paul Lachize**

*Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (Frankreich), Statistikabteilung, PRODCOM*

Frau Larsen sagte, daß die Europroms idealerweise auch Dienstleistungen enthalten sollten. Können Sie uns einige Beispiele dafür geben, wie Sie mit Kunden umgehen, die Informationen über industrielle Dienstleistungen wünschen?

### **Jean Couronne**

*Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Noch ein paar ergänzende Fragen zur Wortmeldung von Herrn Lachize: Da PRODCOM eine Gütererhebung ist, würde ich gerne wissen, wie im Rahmen von Unteraufträgen erbrachte Dienstleistungen darin berücksichtigt werden — bei Unteraufträgen zwischen großen Unternehmen, zum Beispiel beim Einbau elektrischer Anlagen in Gebäuden in großem Umfang. Gibt es eine Möglichkeit, sie im PRODCOM-System zu erkennen? Und wie werden Unteraufträge in der Stahlindustrie behandelt?

### **Karen Larsen**

*Eurostat Data Shop in Dänemark, Mitglied der Arbeitsgruppe über Eurostat Data Shops*

Der dänische Data Shop erhält in der Tat Anfragen, zum Beispiel über IT-Dienstleistungen, Software, Internet etc. Einige Kunden erwarten, daß derartige Produkte in den Europroms zu finden sind. Sie betrachten diese Dienstleistungen als Produkte, und wir müssen ihnen dann mitteilen, daß sie nicht in PRODCOM enthalten sind.

### **Adrien Lhomme**

*Leiter des Referats D3 (Produktion, Konjunkturstatistik, spezielle Wirtschaftszweige), Eurostat*

Ich denke, diese Frage ist für die Zukunft von PRODCOM interessant. Über die Data Shops sollten wir viel mehr Informationen über die Nutzerbedürfnisse sammeln. Und ich meine, daß die Data Shops Statistiken über den Bedarf, über Anfragen und die Art ihrer Bearbeitung zurücksenden sollten. Es ist sehr interessant zu sehen, welcher grundlegende Bedarf wirklich in jedem speziellen Bereich besteht.

**Yvan Bergmans***INS (Belgien), PRODCOM*

Ich glaube, daß es verschiedene Arten von Bedarf in bezug auf die Europroms gibt. Die Fachverbände benötigen Informationen auf vierstelliger NACE-Ebene oder aufgeschlüsselte CPA-Daten. Die Nutzer in Unternehmen der Privatwirtschaft wünschen sogar noch detailliertere Angaben, als sie in PRODCOM verfügbar sind. Anfragen nach regionalen Informationen sind eine weitere Art von Bedarf. Nachdem Belgien ein kleines Land ist, erfordert dies sehr viel Zeit und Aufmerksamkeit, da viele Informationen sogar auf nationaler Ebene vertraulich sind. Bei der Bereitstellung von regionalen Daten muß alles manuell erfolgen. Außerdem fragen die Nutzer, wie Frau Larsen bereits erwähnte, lediglich nach fünf oder zehn Produkten aus der PRODCOM-Liste. Um die Nachfrage nach PRODCOM-Daten zu fördern, plant unser Marketing eine Kampagne über ihre Verfügbarkeit. Viele potentielle Kunden sind sich der bestehenden Möglichkeiten nicht bewußt. Universitäten, Verbände, Handelskammern und dergleichen – alle diese Institutionen und Organisationen werden bei der Ausweitung der Kontakte berücksichtigt. Dies wird vielleicht neue Verkaufsmöglichkeiten eröffnen. Wenn wir diese Art von Marketing betreiben wollen, müssen wir natürlich sicherstellen, daß das Codierungssystem klar und weiter aufgegliedert ist, da dies den Kundenwünschen entspricht.

**Richard Ragnarson***Statistics Norway*

Ich habe eine Frage an Frau Larsen: Vertrauen Ihre Kunden den PRODCOM-Daten? Haben Sie irgendwelche Reaktionen von unzufriedenen Nutzern erhalten?

**Karen Larsen***Eurostat Data Shop in Dänemark, Mitglied der Arbeitsgruppe über Eurostat Data Shops*

Im allgemeinen, glaube ich, vertrauen sie den Zahlen. Natürlich weise ich immer sorgfältig auf alle Vorbehalte in Verbindung mit den Zahlen hin. Daher denke ich, daß sie den Zahlen vertrauen. Hatten Sie mit norwegischen Nutzern, die den Daten nicht trauen, Probleme?

**Richard Ragnarson***Statistics Norway*

Einige Branchen- und Fachverbände verwenden lieber ihre eigenen als die amtlichen Zahlen. Und wir wissen auch, daß wir Probleme mit dem Abdeckungsgrad von PRODCOM haben. Preisschätzungen, die auf den Daten der Europroms-CD beruhen, zeigen erhebliche Unterschiede. Daher habe ich persönlich bei einigen Zahlen Zweifel. Eine rasche Konsultation der Europroms zur Schätzung der Preise bringt eine Menge von seltsamen Dingen zum Vorschein.



**Dorte Schmidt-Brown***PRODCOM, Eurostat*

Es gibt immer Möglichkeiten zur Verbesserung, besonders bei der Datenqualität. Die Mitgliedstaaten arbeiten ziemlich hart an der Steigerung der Datenqualität. Am Anfang von PRODCOM war es sehr wichtig, überhaupt Zahlen zu erhalten. Heute sind wir soweit, daß neben der Datenverfügbarkeit auch die Datenqualität unerlässlich ist. Wenn Fragen über die Qualität der Europroms einlangen, ersucht Eurostat die betreffenden Mitgliedstaaten, sowohl die PRODCOM-Daten als auch die Außenhandelsdaten zu prüfen. Oft beziehen sich Fragen über die Qualität nicht auf Produktionszahlen allein, sondern zum Beispiel auf eine Kombination von Güterproduktions- und Außenhandelszahlen. Die Mitgliedstaaten kontaktieren dann beide zuständigen Referate, um die Frage zu klären. Wie dem auch sei, glaube ich, daß die Qualität immer besser wird. Die Kunden, mit denen ich zu tun habe, haben heute weniger Fragen über die Qualität als zum Beispiel noch vor zwei Jahren. Dennoch bin ich der festen Überzeugung, daß wir die Qualität der Zahlen noch weiter verbessern können.

**Sanjiv Mahajan***ONS (VK), Erstellung von Input-Output-Tabellen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*

Ich habe einige sehr interessante Ansichten zur Verbreitung gehört und würde nun gerne einen etwas anderen Ansatz in die Diskussion einbringen. Aus der Perspektive der Nutzer in der Gemeinschaft könnte es lohnend sein herauszufinden, was sie wünschen: Wollen sie eine einzelstaatliche Erhebung oder eine europäische Erhebung? Eine weitere Dimension ist das Wissen der Nutzer über die Möglichkeiten des Datenbestandes, den sie erhalten. Ist es zum Beispiel der Mühe wert, eine zusätzliche Analyse zusammenzustellen, in der die Veränderungen nationaler Trends oder verschiedener Regionen, das Wachstum bei Produkten oder ein größerer Rückgang in einem bestimmten Bereich etc. dargestellt werden? Das könnte durchaus hilfreich sein, wenn es Nutzer gibt, die so etwas brauchen. Und schließlich könnte es, wiederum aus der Perspektive der Nutzer, sinnvoll sein, den Bekanntheitsgrad von PRODCOM unter den Nutzern zu untersuchen. Wissen sie, daß es diese Informationen gibt und wie sie diese verwenden können? Natürlich fällt es den Erhebern und Produzenten von Datenbeständen viel leichter zu verstehen, was produziert wurde. Die Nutzer aber sind sich der Vorteile dieser Informationen vielleicht nicht bewußt. Nachdem alle diese Informationen gesammelt wurden, sollte man sicherstellen, daß man die Vorteile nützt und daß die Daten so weit wie möglich verbreitet werden. Ich frage mich, ob wir diesen Bereich ganz ausgeschöpft haben.

**Dorte Schmidt-Brown***PRODCOM, Eurostat*

Bevor die Europroms geschaffen wurden hat man eine Marktstudie durchgeführt. Das geschah im Jahr 1995. Das wichtigste Ergebnis war damals, daß potentielle Nutzer keine anspruchsvollen Statistiken wünschten, wie zum Beispiel Prognoseindikatoren und geschätzte Daten. Außerdem wollten sie, daß der Schwerpunkt der Europroms auf Produktionsdaten und Außenhandelsdaten liegt, und schließlich wünschten sie laut der Marktstudie eine einfache

Software zur Extraktion und Verarbeitung von Daten. Seit 1995 können sich ihre Wünsche geändert haben, besonders weil die Daten jetzt verfügbar sind und sich die Frage nicht mehr nur theoretisch stellt. Daher bin ich auch der Meinung, daß als Follow-up der Studie aus dem Jahr 1995 eine neue Studie durchgeführt werden sollte.

### **Karen Larsen**

*Eurostat Data Shop in Dänemark, Mitglied der Arbeitsgruppe über Eurostat Data Shops*

Ich stimme den Kommentaren von Herrn Mahajan bezüglich der Bekanntheit von PRODCOM unter den Nutzern zu. Wir müssen viel Marketing betreiben, um unsere Kunden auf die Existenz von PRODCOM hinzuweisen, weil eigentlich nur sehr wenige Kunden davon wissen. Daher gibt es viel zu tun, um potentielle Nutzer über PRODCOM und die damit verbundenen Verwendungsmöglichkeiten zu informieren. Zur Frage, welche Daten die Kunden wünschen, kann ich sagen, daß sie sowohl Informationen über den europäischen Raum als auch nationale Daten wünschen. Sie wollen aktuelle und vergleichbare Daten für ganz Europa, aber auch Zeitreihen für einzelne Länder. Die Kunden haben eine Fülle verschiedener Wünsche.

### **Pedro Díaz Muñoz**

*Direktor, Unternehmensstatistik, Eurostat*

Zum Abschluß dieser Sitzung möchte ich nochmals auf die Information von Frau Larsen in bezug auf die fünf bis zehn potentiellen Nutzer von PRODCOM-Daten pro Tag beim dänischen Eurostat Data Shop hinweisen. Diese Zahl belegt das hohe Interesse an diesen Informationen, auch wenn ein Drittel der Anfragen nicht wunschgemäß erfüllt werden kann. Ich stimme mit Herrn Lachize überein, daß PRODCOM häufiger aktualisiert und veröffentlicht werden muß. Die neue, monatlich herauskommende Europroms-CD-ROM mit allen nationalen Daten, die mindestens ein Monat davor einlangen, wird diese Situation hoffentlich verbessern. Ich bin ebenfalls der Meinung, daß wir uns bemühen müssen, den Bekanntheitsgrad der PRODCOM-Produkte bei den Nutzern zu erhöhen und unsere Marketingmaßnahmen zu verbessern. Ich glaube, daß wir – die Produzenten in den Mitgliedstaaten und Eurostat – mit unseren Verbreitungsstellen und den Data Shops Kontakt halten und uns gemeinsam anstrengen sollten, die Bekanntheit von PRODCOM und das Wissen über den Zugang zu den Daten zu verbessern. Ferner wurden die unterschiedlichen Verbreitungs- und Preisstrategien der Mitgliedstaaten angesprochen. Auch wenn die Verbreitung von PRODCOM nicht Gegenstand dieses Seminars ist, würde ich gerne auf die Idee von Herrn Bergmans eingehen, den Bedarf der Nutzer an Auszügen aus PRODCOM zu einem reduzierten Preis zu erfüllen. Vielleicht sollte dies bei der Verbreitung der PRODCOM-Daten zum Standard werden. Ich teile auch die Meinung von Herrn Mahajan, daß den Nutzern mit besseren Informationen über die Möglichkeiten aber auch über die Grenzen von PRODCOM gedient wäre. Schließlich bin ich der Ansicht, daß für die Anregungen und Beschwerden der Nutzer ein besserer Kommunikationsfluß erforderlich ist. Eine Möglichkeit dafür besteht darin, laufend Feedback von den Data Shops zu bekommen, indem man vielleicht einen Vertreter zu den Sitzungen des PRODCOM-Ausschusses einlädt.

# **PRODCOM aus der Sicht des Nutzers: Die Erfahrungen von Ikei**

Iñigo Isusi, Senior Researcher, Studies Division, Ikei, Spanien  
E-mail: iisusi@ikei.es

## **Zusammenfassung**

Mit diesem Beitrag soll ein Überblick über die Erfahrungen gegeben werden, die Ikei, eine spanische Beratungsfirma für wirtschaftliche und soziale Fragen, mit der Verwendung von PRODCOM gemacht hat. Zunächst soll kurz erläutert werden, welche Tätigkeiten Ikei im allgemeinen ausübt und welchen Gebrauch das Unternehmen von PRODCOM macht. Danach werden einige der wichtigsten Probleme behandelt, auf die Ikei bei der Verwendung von PRODCOM gestoßen ist, und schließlich werden mehrere Empfehlungen für Verbesserungen abgegeben.

## **Inhalt**

- A. Vorwort
- B. Allgemeine Vorstellung von Ikei
- C. Die Erfahrungen von Ikei mit PRODCOM
- D. Probleme, auf die Ikei bei der Benutzung von PRODCOM gestoßen ist
- E. Vorschläge für Verbesserungen

## A. Vorwort

Meine Damen und Herren,

1. Zunächst einmal möchte ich Eurostat und vor allem Herrn Direktor Pedro Díaz Muñoz danken, daß sie so freundlich waren, das von mir vertretene Unternehmen Ikei zu diesem Seminar einzuladen. Wir hoffen, daß unsere Anmerkungen und Vorschläge für Ihre Arbeit nützlich sein werden.

## B. Allgemeine Vorstellung von Ikei

2. Ikei ist das Akronym für Instituto Vasco de Estudios e Investigación, was übersetzt Baskisches Institut für Studien und Forschung heißt. Ikei wurde 1977 von einer Gruppe baskischer Finanzinstitute und großer Unternehmen gegründet, und zwar im wesentlichen als Institut für Sozial- und Wirtschaftsforschung, das regionale Entwicklungsprobleme und -aussichten im Baskenland analysieren sollte.

3. Heute arbeitet Ikei als privates gewerbliches Unternehmen ohne Gewinnstreben<sup>1)</sup>, das marktorientierte Beratungstätigkeit und Forschung mit Projekten und Forschungsarbeiten kombiniert, die vollständig oder teilweise mit Eigenmitteln finanziert werden. Inzwischen haben wir unsere geographische Reichweite ausgedehnt, denn heute arbeiten wir nicht nur im Baskenland, sondern auch im übrigen Spanien und zunehmend im europäischen und südamerikanischen Raum.

4. Ikei ist derzeit in zwei große Bereiche gegliedert, nämlich sozioökonomische Studien und Projekte einerseits und Managementberatung andererseits. In der Studienabteilung, in der ich arbeite, befassen wir uns mit folgenden Forschungsgebieten: regionale Entwicklung und Strategie, Wirtschaftsanalysen und -modelle, KMU und Sektoranalysen und schließlich Sozialstudien. Der zweite Bereich, die Managementberatungsabteilung, befaßt sich mit strategischem Management, kommerziellem Management, Finanzmanagement und schließlich Produktions- und Technologiemanagement. Das Unternehmen hat 25 Mitarbeiter.

5. Die Kunden von Ikei lassen sich in drei Gruppen gliedern, in Behörden aller Ebenen (lokal, regional, national und international), Unternehmensverbände und schließlich private Unternehmen. Etwa 75-80 % unseres Umsatzes machen wir mit Behörden, und 22 % speziell mit internationalen Behörden.

6. Ikei ist international tätig. Das Unternehmen hat eine große Anzahl von Projekten für die Europäische Kommission durchgeführt, und hier vor allem für die bisherigen Generaldirektionen III, V, XII, XIII, XIV, XVI, XXII und XXIII, und auch für andere mit ihr verbundene Institutionen wie den CEDEFOP und die Europäische Stiftung für Lebens- und Arbeitsbedingungen. Weitere internationale Institutionen, mit denen Ikei zusammengearbeitet hat, sind die Inter-American Development Bank und die Inter-American Investment Corporation.

---

<sup>1)</sup> In dem Sinne, daß Gewinne stets in Forschungsprojekte reinvestiert werden.

7. Besonders erwähnen möchte ich eines unserer wichtigsten Projekte in den letzten sieben Jahren, nämlich das sogenannte Europäische Beobachtungsnetz für KMU. Dieses Projekt wird von der früheren GD XXIII finanziert, und Ikei ist der spanische Vertreter in diesem Netz. Dabei arbeitet Ikei auf regelmäßiger Basis mit einer festen Gruppe von 18 Instituten und Beratern zusammen, und zwar jeweils einem aus jedem Mitgliedstaat der Europäischen Union sowie aus Norwegen, der Schweiz und Island. Die Bezeichnung ist ENSR, d. h. European Network for SME Research (Europäisches Netz für KMU-Forschung). Bisher wurden im Rahmen des Beobachtungsnetzes sechs jährliche Berichte erstellt.

### **C. Die Erfahrungen von Ikei mit PRODCOM**

8. Wie bereits gesagt ist einer der wichtigsten Arbeitsbereiche von Ikei der von uns als ‚KMU und Sektoranalysen‘ bezeichnete Bereich. Gerade für die Sektoranalysen hat Ikei PRODCOM als Informationsquelle besonders häufig eingesetzt.

9. Ikei führt seit den frühen 80er Jahren jährlich mindestens drei Sektorstudien durch. Sie werden alljährlich vom Verband der baskischen Sparkassen in Auftrag gegeben und dienen dem Zweck, die Öffentlichkeit mit allgemeinen Informationen über die Bedeutung eines bestimmten Sektors der baskischen Wirtschaft zu versorgen. Dafür wird die typische Sektorstudie in drei Hauptabschnitte untergliedert, wobei einmal der europäische Kontext, dann der spanische Kontext und schließlich der eigene baskische Kontext dargestellt wird.

10. Zur Erlangung der Informationen verwendet Ikei eine Vielzahl amtlicher und sektoraler statistischer Quellen. Die wichtigsten amtlichen Quellen (vom spanischen und vom baskischen statistischen Amt zur Verfügung gestellt) sind Finanzausweise von Unternehmen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Statistiken über Forschung und Entwicklung, Informationen über den Außenhandel usw..

11. Seit 1977 wird PRODCOM aus mehreren Gründen regelmäßig verwendet. Mit PRODCOM kann Ikei Informationen über verschiedene Aspekte bekommen. Erstens gewinnen wir durch PRODCOM ein klares Bild darüber, welche Art von Produktspezialisierung innerhalb des ausgewählten Sektors im Baskenland besteht, und können es mit der Produktspezialisierung im übrigen Spanien und in anderen europäischen Ländern vergleichen. Zweitens liefert PRODCOM wertvolle Informationen über den "Wertschöpfungsgehalt" der regionalen/nationalen Produkte, denn PRODCOM enthält sowohl wert- als auch mengenmäßige Informationen. Drittens erhalten wir mit PRODCOM Einsicht in alle nur möglichen Veränderungen bei der Produktspezialisierung im Zeitablauf. Es muß betont werden, daß Vertragspartner und Öffentlichkeit im allgemeinen an diesen Informationen sehr interessiert sind.

12. Ikei fordert PRODCOM-Daten beim spanischen nationalen statistischen Amt an, und das Amt liefert sie uns für ganz Spanien und für ausgewählte Regionen (natürlich einschließlich Baskenland). Dieser Informationsanforderungsprozeß funktioniert schnell und einfach, vermutlich weil wir die Verfahren bereits kennen und das spanische statistische Amt uns kennt. In den letzten Jahren hat sich das Ganze durch die Verwendung von Online-Hilfsmitteln wie E-mail im übrigen noch beschleunigt.

13. Ikei hat PRODCOM-Daten auch für mehrere andere Sektorstudien verwendet, die wir in den letzten beiden Jahren durchgeführt haben. Unter anderem handelte es sich dabei um eine Sektoranalyse für die spanische Regionalregierung von Navarra über die kunststoffverarbeitende Industrie und eine Sektorstudie für die Europäische Kommission über die fischverarbeitende Industrie an der Nordküste Spaniens. PRODCOM wird stets verwendet, um ein Bild von der Produktspezialisierung in einem konkreten Sektor innerhalb Spaniens und innerhalb bestimmter spanischer Regionen zu erhalten.

#### **D. Probleme, auf die Ikei bei der Benutzung von PRODCOM gestoßen ist**

14. Ikei ist mit PRODCOM sehr zufrieden. Wir halten das System für ein wichtiges Informationsinstrument, das unseren Kunden wertvolle Daten liefert. Bei unserer Arbeit sind wir jedoch auf eine Reihe von Problemen und Schwachstellen gestoßen, auf die wir hier heute näher eingehen wollen.

15. Zunächst einmal erstreckt sich PRODCOM nur auf industrielle Erzeugnisse und liefert keinerlei Informationen über Dienstleistungen. Das bedeutet, daß PRODCOM nur verwendet wird, wenn sich die Sektorstudien auf das verarbeitende Gewerbe beziehen. Unsere Kunden interessieren sich jedoch auch für den tertiären Bereich. Wir kennen alle die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Tertiärsektor (Definitionsprobleme, Produktüberschneidungen usw.), aber wir als Forscher würden gern bessere und umfassendere Informationen über das gesamte Spektrum der wirtschaftlichen Tätigkeiten erhalten.

16. Ikei hat manchmal Schwierigkeiten gehabt, auf regionaler Ebene Informationen über bestimmte Produkte zu bekommen, denn das Problem der statistischen Geheimhaltung wird um so deutlicher, je kleiner die Region oder der Sektor ist. Das zeigte sich beispielsweise, als wir uns mit der Studie für die GD XIV über die nordspanische Fischverarbeitungsindustrie befaßten. In einigen kleinen Regionen (Asturien oder Kantabrien) konnten wir keine Daten bekommen, und dies lag nicht daran, daß es keine signifikante Zahl von Unternehmen in den ausgewählten Regionen gab, sondern an der geringen Größe der verfügbaren Stichprobe.

17. In einigen Sektoren (in der kunststoffverarbeitenden Industrie) ist es unmöglich, die von dem Verband des Sektors (ausgehend von dem Verfahren) verwendete Produktklassifikation mit der Produktklassifikation von PRODCOM zu vergleichen. Dadurch hatten wir große Probleme beim Vergleich der Ergebnisse.

18. Wie aus der Beschreibung unserer Tätigkeiten hervorging, interessiert sich Ikei besonders für KMU-Aspekte. In einigen Fällen haben wir versucht, Daten über die Unterschiede in der Produktspezialisierung der verschiedenen Unternehmensgrößen zu beschaffen. Leider ist das mit PRODCOM nicht möglich, zumindest nicht im Falle Spaniens, denn die spanische PRODCOM-Erhebung wurde bisher nur bei Industrieunternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten durchgeführt. Für Spanien ist dies wirklich ein wichtiges Problem, denn wie Sie vermutlich alle wissen, dominieren in Spanien die KMU. Mindestens 80 % der gesamten Industrieunternehmen arbeiten mit weniger als 20 Beschäftigten.

### **E. Vorschläge für Verbesserungen**

19. Wie bereits gesagt hat Ikei sehr gute Erfahrungen mit den PRODCOM-Ergebnissen und dem Einsatz von PRODCOM durch das spanische statistische Amt gemacht. Wir haben Ihnen jedoch auch einige Schwachpunkte erläutert, auf die wir bei der Benutzung von PRODCOM gestoßen sind. Mit Blick darauf erlauben wir uns, zwei mögliche Wege für Verbesserungen aufzuzeigen:

20. Zum einen sollten die Stichproben, die die Informationen liefern, vergrößert werden, damit sehr viel detailliertere und genauere Informationen auf regionaler oder sektoraler Ebene verfügbar werden. Dieser Vorschlag ist unserer Meinung nach besonders wichtig für die Beschaffung detaillierter Informationen über die untersten Größenklassen der Unternehmen.

21. Zum anderen, und dies hängt mit dem vorangegangenen Vorschlag zusammen, sollte die Möglichkeit in Erwägung gezogen werden, mit der Einbeziehung einiger Produkte des Tertiärsektors zu beginnen, und zwar wenigstens einiger der gängigsten und/oder einiger Standardprodukte.

22. Damit komme ich zum Ende meiner Ausführungen. Ich hoffe, daß sie für Sie und Ihre Arbeit von Nutzen sein werden, und danke Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit.

**PRODCOM aus der Sicht des Nutzers:  
Die Erfahrungen von Ikei**

Iñigo Isusi  
Senior Researcher, Studies Division, Ikei, Spanien  
E-mail: iisusi@ikei.es

**Diskussion**



**Humberto Pereira***INE (Portugal), PRODCOM und Konjunkturstatistik*

Mir hat Herrn Isusi Präsentation gut gefallen, und ich würde gerne seine Lösungsvorschläge für das Problem der Ausweitung der PRODCOM-Erhebung auf kleine und mittlere Unternehmen hören. Wenn Portugal auch Unternehmen mit unter 20 Beschäftigten in die Erhebung aufnimmt, verdoppelt oder verdreifacht sich die Größe unserer Stichprobe. Das ist nicht möglich. Wir haben viele kleine Unternehmen. Außerdem ist es sehr schwierig, eine repräsentative Stichprobe von Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten auszuwählen. Im Holzgewerbe müssen wir zum Beispiel mehr als 1.000 Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten in unsere Stichprobe aufnehmen, um den gesamten Umsatz um 1,5 % anzuheben. Das können wir nicht tun. Das Problem wird noch größer, wenn wir Informationen auf regionaler Ebene veröffentlichen oder verbreiten. Wenn wir die beiden Vorschläge von Herrn Isusi kombinieren, dann müßten wir unsere Stichprobe erheblich ausweiten. Ich sehe zwar den Nutzen und würde dies auch gerne tun, doch es ist schlicht und einfach nicht möglich. Wir berücksichtigen in unserer Erhebung bereits 25.000 fachliche Einheiten (FE), die zu 12.000-13.000 Unternehmen gehören. Wir können also nicht noch mehr aufnehmen.

**Roberto Monducci***ISTAT (Italien), Konjunkturstatistik*

Die Vorschläge von Herrn Isusi geben mir die Gelegenheit, einige Punkte anzusprechen. Ich meine, daß wir gewisse methodische Aspekte von PRODCOM diskutieren müssen. Es hat mich verwirrt, daß Herr Isusi von Stichproben gesprochen hat. Ich bin nicht sicher, daß der statistische Rahmen von PRODCOM auf einer Stichprobe beruht. In Italien befragen wir alle Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten und eine Stichprobe von Unternehmen mit unter 20 Beschäftigten. In diesem Fall können wir zum Beispiel Qualitätsindikatoren für die Varianz berechnen. In diesem Seminar fehlt meiner Meinung nach eine Diskussion über diesen Aspekt. Wenn Herr Isusi vorschlägt, die Stichprobe zu erweitern, dann verstehe ich, daß er die Genauigkeit der Schätzung verbessern möchte. Ich weiß nicht, ob dies daran liegt, daß er mit der Verordnung unzufrieden ist oder eine Repräsentanz von über 90 % erzielen will. Ich glaube, daß wir die Diskussion darüber fortsetzen müssen und ich schlage einen weiteren Workshop zu diesem Thema vor. Wir müßten meiner Meinung nach die Möglichkeiten für die Einrichtung einer Arbeitsgruppe für die Umsetzung von PRODCOM, die sich auf Aspekte der Methodik konzentriert, untersuchen, da ich glaube, daß wir viele Probleme zur Verbesserung der Qualität für die Nutzer bereinigen müssen. Ich bin überzeugt davon, daß die Nutzer Qualität und Genauigkeit brauchen. Und dieser Aspekt der Qualität sollte eingehender besprochen werden, um den statistischen Ansatz für PRODCOM zu präzisieren.

**Anne-Marie De Noose***FEBI: Intergraf, europäische Druckindustrie*

Ich möchte ebenfalls die Bedeutung eines ausreichenden Abdeckungsgrades betonen. Bedenkt man, daß gestern darauf hingewiesen wurde, daß eine Erfassung von 90 % der Industrie angestrebt wird, dann darf der Anteil der kleinen Unternehmen nicht vernachlässigt werden. In einigen Sektoren machen die KMU und Unternehmen mit unter 20 Beschäftigten 20 % bis 40 % der Branche aus. Es müssen also angemessene Wege zur Berücksichtigung dieses Teils der Industrie gefunden werden.

**Jean Couronne**

*Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Ich möchte nur aufgreifen, was Herr Monducci und Herr Isusi gesagt haben, da insbesondere im Bereich der Spitzentechnologie die Schwelle von 20 Mitarbeitern eventuell etwas unangemessen ist. Ich glaube, daß Unternehmen mit 0-20 Beschäftigten sehr nützliche Informationen liefern, da sie eine hohe Wertschöpfung erzielen und wir sehr oft nicht wissen, wie und wieviel solche Unternehmen beitragen.

**Bernard Champin**

*FEBI: Panorama, Paris*

Der Zweifel über den Abdeckungsgrad von PRODCOM beeinflusst auch das Vertrauen in den berechneten sichtbaren Verbrauch. Derzeit erhalten wir davon kein adäquates Bild.

**Yvan Bergmans**

*INS (Belgien), PRODCOM*

Ich meine, wir müssen der Frage des Abdeckungsgrades Aufmerksamkeit schenken. Wie in anderen Ländern glauben wir in Belgien, daß zu viele Unternehmen nicht zur Stichprobe gehören. Deshalb haben wir die Schwelle von 20 auf 10 Beschäftigte herabgesetzt und außerdem aufgrund des sehr hohen Umsatzes einiger Unternehmen mit wenigen Beschäftigten eine Schwelle von 100 Millionen BEF festgelegt. Wenn wir nur Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten berücksichtigten, hätten wir ein Problem, weil wir für einige der NACE-Codes keine Angaben zu Produkten erhielten. Wenn es mehrere Produkte bei einem vierstelligen Code der NACE gibt, ist es schwierig, die Daten für die restliche Grundgesamtheit zu extrapolieren. Wir berechnen jedes Jahr eine Abdeckungsrate. Für PRODCOM insgesamt liegt sie bei etwa 90 %, doch in einigen Abteilungen der NACE ist sie niedriger. Wir müssen dies den Nutzern mitteilen, und diese können ihre eigenen Schlußfolgerungen daraus ziehen. Die belgische Regierung möchte die Belastung der Unternehmen durch Erhebungen senken, so daß jetzt kein gutes Klima für Vorschläge für eine Anhebung der Anzahl administrativer und statistischer Fragebögen herrscht.

**Bernard Bruyere**

*FEBI: CIRFS, Europäische Vereinigung der Chemiefaserindustrie*

Mein Sektor ist vom Problem der kleinen Unternehmen weniger stark betroffen, da er vielmehr eine ziemlich kleine Zahl von Firmen umfaßt. Außerdem gibt es einige sehr große Unternehmen in unserer Branche. Wir haben über die Produktion gesprochen. Darüber wollen alle Industriebetriebe Bescheid wissen. Es ist sinnlos, sich auf dem Markt zu engagieren, wenn man keine Vorstellungen vom betreffenden Sektor hat. Die Firmen suchen also sehr stark nach Produktionsdaten, und viele Daten werden bereits von PRODCOM, derzeit in den Europroms, abgedeckt. Aber im Verhältnis zur Datenqualität und zu den verfügbaren Daten finden wir, daß sie ziemlich teuer sind. Wenn sich allerdings die Qualität verbesserte, wäre der Preis recht günstig. Es gibt aber Bereiche bei PRODCOM, in denen die Qualität nicht zufriedenstellend ist. Ich werde versuchen, die Gründe dafür zu erklären.

Die Datenqualität hängt von mehreren Faktoren ab. In unserem Fall gibt es oft Probleme mit der Nomenklatur, der Klassifikation. Wir haben uns bemüht, eine ordentliche Klassifikation für unseren Sektor zu erstellen, doch mußten wir dabei verschiedene Einschränkungen — Verknüpfungen zur NACE, zur Außenhandelsnomenklatur usw. — berücksichtigen. Es gab verschiedene Bezugspunkte. Wir mußten also bei unserer Klassifikation manchmal Kompromisse schließen. Obwohl wir uns dessen bewußt waren, daß es bei einigen Produkten vermutlich zu einer Doppelzählung kommen würde, konnten wir aufgrund der von den Klassifikationen auferlegten Vorgaben dieses Problem nicht lösen. Zur Änderung der Außenhandelsklassifikation muß man das weltweite Harmonisierte System ändern, und bekanntlich geht das nicht über Nacht. Auch die Überarbeitung der NACE-Klassifikation ist sehr schwierig. Wenn wir eine anständige PRODCOM-Klassifikation erzielen wollen, dann muß auch die NACE gemeinsam mit dem HS revidiert werden. Das ist ein sehr fachspezifischer Bereich, und es ist offensichtlich nicht einfach, solche Änderungen vorzunehmen. Eine weitere Beschränkung ist darauf zurückzuführen, daß wir keinen entscheidenden Einfluß auf die Verbreitung der Daten haben. Wir können Eurostat nicht sagen, daß Daten zu einem bestimmten Produkt nur auf der Ebene von EU-15 veröffentlicht werden können. Wenn wir die 15 Mitgliedstaaten und die 15 Produkte, die von unserem Sektor angegeben wurden, betrachten, wären praktisch alle Daten nach Faser und Mitgliedstaat vertraulich. Wir mußten also so viele Produkte wie möglich aggregieren und Summen liefern, die den Industriebetrieben letztlich nicht viel nützen. Wir können nicht bestimmen, daß eine spezifische Rubrik nur auf der Ebene von EU-15 veröffentlicht werden darf und müssen somit unsere eigene Lösung finden. Wir halten die Klassifikation also für nicht sehr gut, die Resultate sind auch nicht gut, und dies ist auf einen Mangel an Flexibilität auf verschiedenen Ebenen zurückzuführen. Abschließend möchte ich noch betonen, daß wir in unserem Sektor vor allem an Daten für EU-15 interessiert sind, um Vergleiche mit den Mitgliedstaaten und auch den Ländern Osteuropas anstellen zu können. Ferner sind wir an Summen pro Land interessiert. Allerdings ist unser Sektor sehr stark globalisiert, so daß es unserer Meinung nach nützlicher wäre, Aggregate für die wichtigen Wirtschaftsblöcke als für einzelne Länder zu haben.

### **Pietro Demetrio Falorsi**

*ISTAT (Italien)*

PRODCOM ist — nach den Erfahrungen Italiens — eine sehr aufwendige Erhebung, sowohl in bezug auf die Humanressourcen als auch die finanziellen Mittel. Sie stellt eine sehr große Belastung dar, und wir verzeichnen eine recht hohe Quote von fehlenden Antworten oder Auskunftsverweigerungen. Ich schlage also vor, die Stichprobe stärker einzugrenzen und die Verordnung so zu ändern, daß auch bei den Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten die Befragung einer Stichprobe zulässig ist. Ich schlage vor, daß in einem Pilotprojekt die Anwendung von Schätzverfahren für kleine Gebiete oder Fachbereiche zur effizienteren Nutzung der gesammelten Daten untersucht wird. Wir müssen die Bedürfnisse der Nutzer nicht durch Ausweitung der Stichprobe, sondern durch effizientere Nutzung der Daten befriedigen.

**Jean Couronne**

*Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Herr Bruyere hat recht, die Chemiefaserindustrie wird in der NACE-Klassifikation auf ziemlich komplizierte Weise behandelt. Es gibt hier eine Aufteilung: einerseits in den Sektor, der Chemiefasern herstellt — im wesentlichen chemische Erzeugnisse —, und andererseits den Sektor, der diese Materialien verarbeitet. Somit identifizieren wir die betreffenden chemischen Stoffe nicht unbedingt korrekt. Ferner müssen wir die Fasern, die tatsächlich in den Produktionsprozeß eingehen, und dann natürlich das Fertigprodukt angeben. Und ein gewaltiges Problem ergibt sich, wenn man all das quantifizieren soll. Wenn wir also eine Revision der NACE ins Auge fassen, sollten wir dies meiner Meinung nach berücksichtigen und diese Positionen auf zwei aufteilen, da sich hier ganz einfach zu viel tut.

**Pasquale Papa**

*ISTAT (Italien), PRODCOM*

Ich glaube, daß die wirklich kritische Frage bei PRODCOM die Analyse aller Möglichkeiten in bezug auf Ländervergleiche ist. Dazu gehört natürlich eine Untersuchung aller methodischen Aspekte zum Beispiel in bezug auf Stichprobenverfahren, die Beurteilung der Qualität und ein Satz einsatzfähiger Indikatoren. Nur in diesem Fall können wir meiner Meinung nach ein Produkt liefern, das für die Nutzer hilfreich ist. Dies könnte auch für die Nutzer unserer Statistiken über Regionen nützlich sein. Ich glaube jedoch, daß das eigentliche Problem die Ländervergleiche betrifft.

**Sanjiv Mahajan**

*ONS (VK), Erstellung von Input-Output-Tabellen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*

Die Diskussion des heutigen Vormittags mit einigen tentativen Vorschlägen war recht interessant. Sie hat mich — als Nutzer — allerdings ein wenig beunruhigt. Für eigene Zwecke und den Fortschritt muß sich Eurostat einer Reihe von Aspekten stark bewußt sein. Einer davon ist eindeutig die Qualität. Diese variiert bei den Schätzungen, die Eurostat aus den Mitgliedstaaten erhält. Ferner bin ich darüber besorgt, daß Eurostat nicht unbedingt vergleichbare Schätzungen erhält. Sie repräsentieren nicht in erschöpfender Weise den Umsatz des produzierenden Gewerbes in jedem Land. Es gibt ein Problem mit der Konsistenz in bezug auf die Vollständigkeit der gelieferten Daten. Wenn wir uns bemühen, diese Tätigkeit zu messen, betrifft der zweite Aspekt eine weitere Forderung von Eurostat an alle Mitgliedstaaten: ein umfassendes Maß des Bruttovolkseinkommens. Es wäre also interessant zu wissen, wie die einzelnen Länder eine vollständige Abdeckung erreichen. Im VK verfügen wir über ein Unternehmensregister, das nun viel besser als früher ist und eine sehr gute Abdeckungsrate bei Unternehmen mit 0-19 Beschäftigten aufweist. Ich weiß nicht, wie das bei PRODCOM ist, aber wir müssen Ihren Kollegen in den anderen GD nachweisen, daß wir das britische Bruttovolkseinkommen bestmöglich präsentieren.

Ich glaube, daß die PRODCOM-Methodik anhand der Methodik für das Bruttovolkseinkommen lernen kann, wie umfassende Maße erstellt werden. Bei einem Stichprobenansatz führen wir Pilotuntersuchungen für Unternehmen mit 0-19 Beschäftigten durch, um ein Muster für die von ihnen erzeugten Produkte zu ermitteln; bei Hochrechnungen rechnen wir auf den Umsatz des produzierenden Gewerbes hoch. Das sind nur Ideen, keine Vorschläge, die aber erwogen werden müssen, um sicherzustellen, daß die von den Mitgliedstaaten gelieferten Daten dieselbe Grundlage aufweisen. Was ich heute vormittag als Anregungen gehört habe, ist nicht unbedingt vergleichbar.

### **Tony Birch**

*ONS (VK), PRODCOM*

Ich fand Herrn Isusis Präsentation sehr interessant und meine, daß wir immer versuchen sollten, die Bedürfnisse unserer Nutzer zu erfüllen. Gleichzeitig haben viele Teilnehmer die Frage aufgeworfen, wie detaillierte Informationen geliefert werden können. Im VK beginnt man schon in ein paar Tagen mit Arbeiten in einem kleinen Teilbereich mit der Absicht, tatsächlich einige Dienstleistungsstatistiken zu erstellen. Dieses Projekt wird Servcom genannt. Der dafür zuständige Kollege hat festgestellt, daß im VK die Unternehmen mit 0-9 Beschäftigten rund 80 % oder einen noch größeren Anteil aller Unternehmen im Dienstleistungssektor ausmachen. Wenn wir uns also mit der Dienstleistungsstatistik beschäftigen, werden wir uns auch damit auseinandersetzen müssen, wie wir von kleinen Firmen Daten erhalten.

### **Humberto Pereira**

*INE (Portugal), PRODCOM und Konjunkturstatistik*

Als wir die PRODCOM-Erhebung in Portugal umsetzten, wurde der Repräsentanz oberste Priorität eingeräumt. Bei uns wird die Schwelle von 90 % der Gesamtproduktion als 90 % des Umsatzes implementiert. Das ist die Variable, die wir in unserem Register haben, und der beste Ersatz für die Gesamtproduktion. Um diese 90 % zu erreichen, müssen wir Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten einbeziehen, da auf diese manchmal 20-30 % der Gesamtproduktion entfallen. Wir berücksichtigen Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten auch dann, wenn ihr Beitrag für das Erreichen von 90 % der Gesamtproduktion bzw. des Umsatzes nicht erforderlich ist. Mit meiner Wortmeldung möchte ich zum Ausdruck bringen, daß ich die Besorgnis meiner italienischen Kollegen in bezug auf die Auslegung der PRODCOM-Verordnung teile. Ich glaube, daß wir beginnen müssen, in bezug auf die Durchführung der PRODCOM-Erhebung etwas zu unternehmen — eventuell sollten wir eine Task Force oder eine Arbeitsgruppe einsetzen, um all diese Fragen zu erörtern, denn wir sprechen immer über die Repräsentanz und darüber, wie wir die Gesamtproduktion erreichen können. Ich weiß, daß mit dem Fragebogen über die Methodik ein Anfang gemacht wurde, aber ich denke, wir sind uns alle einig, daß wir noch immer nicht genau wissen, wie die anderen vorgehen; die Nutzer wissen nicht, was wir mit PRODCOM tun und was wir verbreiten. Wir sollten meiner Meinung nach vielleicht in den Europroms einige Hinweise zur Methodik veröffentlichen, um die Nutzer darüber zu informieren, was genau wir tun, selbst wenn es hier Unterschiede in den einzelnen Mitgliedstaaten gibt.

**Helga Limbert**

*Statistisches Bundesamt (Deutschland), Produktionsstatistik, Mitglied der Arbeitsgruppe für Europroms*

Die deutschen Erfahrungen im Bereich der Meldungen beruhen auf Informationen von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten. Doch aufgrund der Struktur der Produktion müssen wir auch kleinere Einheiten berücksichtigen. Auch wir werden gedrängt, die Belastung der Unternehmen durch das Ausfüllen von Fragebögen und dergleichen zu reduzieren. Dennoch zögern wir, aufgrund der Probleme bei der Extrapolation der Zahlen zu viele Stichproben zu verwenden. Wir müssen laufend Informationen auf der achtstelligen Ebene von PRODCOM erarbeiten, so daß die Anforderung der Zuverlässigkeit tatsächlich sehr hoch ist.

**Wilhelm Bühner**

*Statistisches Bundesamt (Deutschland)*

Ich möchte einige Kommentare zur Wortmeldung von Frau Limbert hinzufügen. Für Unternehmen mit unter 20 Beschäftigten wurde eine Reihe von Erhebungen durchgeführt, allerdings nur um den Umsatz und die Anzahl der Mitarbeiter zu ermitteln. Ich glaube, daß es eine europäische Verordnung gibt, der zufolge die Mitgliedstaaten das gesamte produzierende Gewerbe einschließlich des Bergbaus befragen müssen. Dabei soll der Umsatz und die Beschäftigtenzahl, nicht die Produktion, erfaßt werden. Mir erscheint es sehr schwierig, genaue Erhebungen, wie sie von unserem belgischen Kollegen aufgezeigt wurden, durchzuführen. Dazu müßten wir die Stichprobe enorm ausweiten. Die Anzahl der Unternehmen müßte von 40.000 auf 60.000 angehoben werden. Mit den vorhandenen Ressourcen könnten wir dies nicht bewältigen. Ich frage mich also, ob es wirklich notwendig ist, unsere PRODCOM-Stichprobe durch Unternehmen mit unter 20 Beschäftigten zu ergänzen. Wir haben meiner Meinung nach genügend Informationen, um die Anforderungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in bezug auf die Beschäftigtenzahl und den Umsatz zu erfüllen, und auch ausreichend Material für die Durchführung von Sektoranalysen. Ich denke, daß es schwierig wäre, einzelne Markterhebungen für Produkte vorzunehmen. Aber es sind bereits makroökonomische Daten verfügbar.

**Jan Foghmar**

*Danmark Statistik, PRODCOM*

Wir haben schon früher gehört, daß die Nutzer detailliertere, höherwertige und aktuellere Daten wollen. Das ist nichts Neues. Um diese Informationen liefern zu können, müssen wir auf andere Weise arbeiten und herausfinden, wie wir detailliertere Informationen mit höherer Qualität in kürzerer Zeit produzieren können. Wie können wir dieses Problem lösen, wenn wir nicht mehr Ressourcen erhalten können? Könnten wir etwas gewinnen, indem wir dieselbe Philosophie wie das VK verfolgen? Dort werden die PRODCOM-Daten durch eine Stichprobenerhebung unter Berücksichtigung der KMU erstellt. Wenn das VK die Produktion der kleinen Unternehmen aufgeschlüsselt nach Gütern ermitteln kann, warum sollten wir anderen nicht auch diese Stichprobenmethodik übernehmen? Ich denke, die Zeit ist reif, diese Art der Datensammlung für PRODCOM in Erwägung zu ziehen.

**Jean Couronne***Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Jeder ist über die Art und Weise der Erfassung von Informationen über Unternehmen mit unter 20 Beschäftigten besorgt. Wir sollten hier etwas tun. In einer Arbeitsgruppe könnten wir vielleicht den Einsatz im Bereich der Informationstechnologie diskutieren. Das Problem hier besteht darin, daß wir keine Liste von Produkten für diesen Teil des produzierenden Gewerbes haben. Doch jeder will Informationen über dieses Segment erhalten. Es handelt sich offensichtlich um einen potentiell fruchtbaren Bereich für Untersuchungen, der noch dazu von aktuellem Interesse ist.

**Inigo Isusi***Instituto Vasco de Investigaciones Economicas, IKEI, Spanien*

Ich möchte drei Kommentare abgeben. Wir, die Nutzer, verstehen die Schwierigkeiten der Informationssammlung voll und ganz. Was allerdings den regionalen Aspekt anbelangt, bitte ich Sie zu bedenken, daß es in einigen Ländern Regionalwirtschaften gibt, die an Größe einige Volkswirtschaften in der EU übertreffen. Zweitens habe ich gesagt, daß IKEI PRODCOM noch nicht für Ländervergleiche verwendet hat, da wir erst seit sehr kurzer Zeit Erfahrungen mit PRODCOM sammeln. Wir denken an eine solche Nutzung. Aber ehrlich gesagt, fürchte ich mich nach dem, was ich gehört habe, nun etwas davor. Ich habe von den verschiedenen Methodiken gehört und komme zur Schlußfolgerung, daß wir eventuell unterschiedliche Gebiete vergleichen. Vielleicht irre ich mich. Wie dem auch sei, glaube ich, daß Eurostat sich bemühen sollte, diese Informationen zu harmonisieren, denn andernfalls sind sie überhaupt nicht nützlich. Wir sind uns auch der Schwierigkeiten bei der Erfassung von Informationen über die KMU voll bewußt. Ebenso stimme ich Ihnen zu, daß die Belastung der Unternehmen — insbesondere der KMU — durch Verwaltung und Statistik nicht ansteigen sollte, da ja die Produktion ihre Hauptaufgabe ist. Ich meine aber, daß sie auch ihre Rolle als Informationslieferanten für die Gesellschaft akzeptieren müssen. Deshalb finde ich, daß auch die KMU in die PRODCOM-Stichprobe aufgenommen werden sollten. Ich weiß, daß das sehr schwierig und teuer ist, aber unternehmen Sie bitte zumindest einen Versuch. Die KMU stellen zumindest in Spanien, Italien, Frankreich und Portugal einen erheblichen Teil der Wirtschaft dar. Wenn wir sie nicht auf irgendeine Weise berücksichtigen, kann man nicht wissen, wie man die Ergebnisse der Erhebung auslegen soll. Das ist ein Feedback aus der Sicht eines Nutzers.

**Richard Ragnarson***Statistics Norway*

Es wird von uns erwartet, daß wir spätestens sechs Monaten nach Ablauf des erhobenen Jahres Daten an Eurostat liefern. Zur Schätzung der Summen benötigen wir ein Bild des gesamten produzierenden Gewerbes. Oft beruht eine solche Schätzung auf dem Umsatz der berücksichtigten Sektoren. Zu diesem Zweck müssen wir auf die Ergebnisse der strukturellen Unternehmensstatistik oder den Umsatz für das Unternehmensregister warten.

Ich führe diese Berechnungen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Norwegen durch und habe dabei eine zeitliche Verzögerung von 16 Monaten, d. h. um zehn Monate länger als die Frist für die PRODCOM-Daten. Deshalb können die innerhalb von sechs Monaten nach Ablauf des Erhebungszeitraums gelieferten PRODCOM-Daten nur vorläufig sein. Ein weiterer Punkt ist, daß meiner Meinung nach ein Vertreter der KMU bei diesem Seminar teilnehmen hätte sollen. Es wäre nützlich gewesen, ihren Standpunkt zu den heute besprochenen Fragen zu hören.

### **Adrien Lhomme**

*Leiter des Referats D3 (Produktion, Konjunkturstatistik, spezielle Wirtschaftszweige), Eurostat*

Am Ende dieser Sitzung möchte ich zunächst allen danken, die zu dieser sehr fruchtbaren Diskussion über die Größe und das Muster der PRODCOM-Stichproben beigetragen haben. Es wurde der Wunsch geäußert, daß wir uns zumindest mit IT-Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten befassen sollen. Wenn der Umfang von PRODCOM ausgeweitet werden soll, dann stoßen wir auf das allgegenwärtige Kosten-Nutzen-Problem und sogar auf politische Fragen, wie das Anliegen einer Reduzierung der Belastung der Unternehmen. Vielleicht gibt es einen Weg zu einer Lösung. Wir sollten die Methodik durchgehen und eventuell einen Workshop organisieren, der sich auf Möglichkeiten dafür zu konzentrieren versucht. Was einzelne Fälle anbelangt, möchte ich die Probleme bei der Beobachtung der Textilfasern, der Aktualisierung der NACE und der besseren Information der Nutzer über das, was wir mit PRODCOM tun, hervorheben. Schließlich habe ich festgehalten, daß Eurostat eingeladen wurde, die Erfassung von Dienstleistungen bei PRODCOM auszuweiten.

### **Dorte Schmidt-Brown**

*PRODCOM, Eurostat*

Da hier viele Nutzer anwesend sind, meine ich, daß es wichtig ist zu erwähnen, daß Stichproben nur dazu verwendet werden, den Abdeckungsgrad über die in der PRODCOM-Verordnung geforderten 90 % hinaus zu verbessern. Es stimmt zwar, daß die Mitgliedstaaten eine unterschiedliche Methodik anwenden, aber sie alle streben eine Abdeckung von 90 % an. Dies dient nur der Klarstellung, damit die Nutzer nicht den Eindruck erhalten, daß es Länder gibt, die die PRODCOM-Erhebung ausschließlich auf der Grundlage einer Stichprobe durchführen.



# Statistische Einheiten in PRODCOM

Hannes Hameseder, 'Leiter des Hauptreferats:  
Sachgüterbereich', Statistik Österreich,  
e-mail: Johann.hameseder@oestat.gv.at

## Zusammenfassung

Das Ziel von Wirtschaftsstatistiken und daher auch PRODCOM ist es, die Transaktoren und ihre Transaktionen in der realen Wirtschaftswelt zu beschreiben. Die produzierenden Akteure der Wirtschaft sind die statistischen Einheiten, die damit eine der fundamentalen Rollen in der und die Auswahl der am besten geeigneten statistischen Einheit voneinander abhängig ist und daher ein Trade off zwischen Homogenität der Information in Bezug auf die Art der statistischen Einheit und die Zahl und den Detailgrad der erwünschten Variablen existiert.

Dieser Beitrag versucht daher einerseits die Interaktionen der oben wie auch in PRODCOM erwähnten Grundwerkzeuge zu analysieren, andererseits ist er ein Versuch, die meistverbreiteten und häufig negativen Effekte auf die PRODCOM Ergebnisse (z.B. basierend auf Fehlinterpretation, nicht ausreichend genaue Definition, Beschränkungen und Unvermögen der verschiedenen Erhebungsakteure) zu beschreiben, wie er auch ein Versuch ist, diese Probleme zu Entwicklung und Etablierung eines kohärenten Erhebungssystems spielen.

Allerdings kann Kohärenz nur bei gleichzeitiger Entwicklung und Verwendung folgender allgemein gültiger methodologischer Instrumente erreicht werden:

- Der Verwendung eindeutig definierter Arten statistischer Einheiten auf unterschiedlichen Ebenen als Erhebungsobjekte und daher gleichzeitig Informationsquellen und/oder Berichterstatter wie auch als Bausteine für die Zusammenfassung der einzelnen statistischen Informationen (Mikrodaten) zu Aggregaten (Makrodaten) wie Aktivitäts- oder regionalen Aggregaten,
- die Verwendung von Standardklassifikationen, um Einheiten nach ihren Tätigkeiten zu klassifizieren und die Erhebungspopulation zu beschreiben, die Verwendung von standardisierten Größen- und Regionalklassifikationen wie auch die Verwendung von Standard-Güterklassifikationen
- und die Verfügbarkeit von allgemein gültigen Interpretativ-Entscheidungen, welche eine Antwort auf Definitions- und Klassifizierungsprobleme wie auch Administrierungsprobleme im Hinblick auf die Verwaltung statistischer Einheiten geben (Metadaten).

Die Qualität einer Information hängt in hohem Maße von der Qualität des statistischen Registers als der am geeignetsten erscheinenden Quelle zur Durchführung einer statistischen Erhebung, welche einen Stichprobenrahmen, erhebungsnotwendige und up-gedatete Informationen über die einzelnen statistischen Einheiten zu jedem denkbaren Erhebungszeitpunkt bereitstellt, ab.

Weiters scheint klar und muß daher auch berücksichtigt werden, daß die Auswahl von gewünschten Informationsvariablen diskutieren und einige Lösungsansätze anzubieten, um diese Effekte zu vermeiden oder zu minimieren und damit einen Beitrag zur Verbesserung der PRODCOM-Datenqualität zu leisten.

**Arbeitsgruppe 1:**

Hannes Hameseder, Oestereich (Sprecher), Riitta Hakari, Finland, Guiseppe Certomà, Italien

**Inhalt**

- A. Einführung
- B. Die PRODCOM-Population im Sinne der Verordnung
- C. Statistische Einheiten in PRODCOM und ihr Einfluss auf die Repräsentativität der Daten
- D. Statistische Einheiten in PRODCOM und ihr Einfluss auf die Qualität der Daten
- E. Produzent versus Eigentümer eines Gutes im Zusammenhang mit Subcontracting, Lohnarbeit und Generalunternehmerleistung
- F. Vorschläge und Empfehlungen
- G. Anhang

## Statistische Einheiten in PRODCOM

### A. Einführung

1. Die Etablierung des Europäischen Marktes führte zu einer steigenden Nachfrage nach EU-weiten statistischen Standards hinsichtlich der Identifizierung der statistischen Einheiten als eines jener Basisinstrumente der EU-harmonisierten Wirtschaftsstatistik.

Statistische Einheiten spielen eine fundamentale Rolle innerhalb eines kohärenten wirtschaftsstatistischen Systems. Als Transaktoren der Wirtschaft, deren Transaktionen die Wirtschaftsstatistik zu beschreiben versucht, haben sie drei Rollen zu genügen:

- erstens, der Rolle als Bindeglied zwischen unterschiedlichen harmonisierten Wirtschaftsstatistiken,
- zweitens, der Rolle als Eckstein des statistischen Systems und
- drittens, der Rolle als Konstrukt für statistische Aggregate.

Aufgrund dieser Rollen gibt es gegenwärtig keine wirtschaftsstatistische EU-Verordnung ohne Bezug auf statistische Einheiten.

2. Die wichtigsten gesetzlichen Instrumente mit Bezug auf die Rollen, Definitionen und die Verwendung statistischer Einheiten sollen nachstehend angeführt werden:

3. Erstens: Die Gemeinschaftsverordnung (EWG) Nr. 696/93 vom 15. März 1993 bezüglich der statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (VO-SU) kann als methodologisches Reservoir beschrieben werden, aus dem die verschiedenen Wirtschaftsstatistiken die Einheiten ihrer Wahl entnehmen. In der Definition der Verordnungsziele wird festgestellt, dass ‚die Verwendung der in der Verordnung (EWG Nr. 3037/90 vorgesehenen statistischen Systematiken der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE, Rev. 1) und des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (ESVG) die Definition statistischer Einheiten für die Register, die Erhebungen, die Darstellung und die statistische Analyse‘ erfordert.

Abschnitt I des Anhangs dieser Verordnung listet und definiert acht statistische Einheiten, d.i.

- die Unternehmensgruppe,
- das Unternehmen,
- die institutionelle Einheit,
- die fachliche Einheit (KAU),
- die homogene Produktionseinheit (UHP),
- die örtliche Einheit (LU),
- die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene (LKAU) und
- die homogene Produktionseinheit auf örtlicher Ebene (local UHP).

4. Zweitens: Im Gegensatz zur VO-SU als methodologisches Reservoir fungiert die EU-Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates vom 22. Juli 1993 über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke (VO-SBR) als Instruktion zur Einführung und Adaptierung eines Statistischen Unternehmensregisters. Das Unternehmensregister selbst wird als geeignetste Quelle angesehen, um die Organisation und Koordination einer statistischen Erhebung durch die Bereitstellung eines Stichprobenrahmens sicherzustellen und die folgenden obligatorischen Einheiten mit Bezug auf Artikel 2 Zf. 1, Kapitel (a) bis (c) der VO-SBR laufend zu administrieren:

- das Unternehmen, welches Wirtschaftstätigkeiten ausführt, die einen Beitrag zum BIP zu Marktpreisen, wie in Abschnitt III.A des Anhangs der VO-SU definiert, leisten,
- die örtliche Einheit, wie in Abschnitt III: F des Anhangs zur VO-SU definiert, und
- die rechtliche Einheit, wie unter Bezug auf Abschnitt II.A.3 des Anhangs zur VO-SU definiert.

5. Schließlich müssen in dem Zusammenhang zwei weitere methodologische Instrumente - NACE Rev. 1<sup>1)</sup> (für die Wirtschaftsaktivitäten) und NUTS (für Regionalisierungszwecke) - als Standard Tools um Einheiten zu klassifizieren und Wirtschaftspopulationen darzustellen, erwähnt werden. Insbesondere die NACE, Rev. 1 enthält allgemein gültige Richtlinien für die Klassifizierung statistischer Einheiten im Zusammenhang mit einer eindeutigen Aktivitätsklassifizierung. Die regionalen Aspekte sind für die Bereitstellung von regionalen Gesamtrechnungen wie auch für zahlreiche Industriebranchen, welche in Verbindung mit der regionalen Betrachtungsweise unterschiedlichen Wirtschaftszyklen ausgesetzt sind.

6. Die Definition der statistischen Einheiten basiert unter Bezugnahme auf die VO-SU auf drei grundsätzlichen Kriterien, d.i. das

- rechtliche, bilanzielle oder organisatorische Kriterium
- geografische Kriterium und
- Aktivitätskriterium.

Es wären noch zwei weitere Kriterien der Liste hinzuzufügen, welche den Auswahlprozess sehr nachdrücklich beeinflussen und dies sind

- das Kriterium der Klassifikation von Größenklassen und
- das Kriterium der Klassifizierung von Änderungen in der Population.

## **B. Die PRODCOM-Population im Sinne der Verordnung**

7. Die VO-PRODCOM<sup>2)</sup> definiert im allgemeinen die PRODCOM-Population in Bezug auf die VO-NACE (und daher im Sinne der NACE Rev. 1) und der NUTS wie auch der VO-SU.

Im Sinne der Kriterien-Philosophie berücksichtigt sie das

- Aktivitätskriterium,
- Regionalkriterium
- rechtliche Kriterium (implizit durch die Art der verwendeten Einheit) und
- Kriterium der Größenklassifikation.

8. Unter Referenz auf das Aktivitätskriterium, skizziert der Artikel 2 (1), dass, der Erhebungsbereich der Statistik die Tätigkeiten nach den Abschnitten C, D und E der NACE Rev. 1<sup>3)</sup>, umfasst.

Darüber hinaus formuliert Artikel 3, welcher sich mit dem Kriterium der Repräsentativität befasst, in Absatz (1), dass ‚die Produktion der Unternehmen der Gemeinschaft mit hinreichender Genauigkeit für jede Klasse nach NACE Rev. 1 zu erheben‘ ist und in Absatz 3, die Erhebung bei Unternehmen‘ sollte ‚mindestens 90% der Inlandsproduktion je Klasse nach NACE Rev. 1 repräsentieren‘. Andererseits wird in Absatz 4 eine Exclusion in bezug auf Absatz 2 insofern formuliert, als bei einer nationalen Gesamtproduktion einer bestimmten NACE-Klasse von weniger als 1% der gemeinschaftlichen Gesamtproduktion von der Erhebung dieser darunter zu subsumierenden PRODCOM-Positionen abgesehen werden kann.

9. Artikel 2 (5) bezieht sich auf die NUTS-Ebene und daher auf das Regionalkriterium, wenn formuliert wird, dass die ‚Produktionserhebungen der Produktion entsprechen, die tatsächlich innerhalb des jeweiligen Staatsgebietes erzielt wird‘ und daher, die außerhalb des Staatsgebietes erzielte Produktion unberücksichtigt‘ bleibt.

Artikel 3 legt fest, dass die Erhebungseinheiten alle Unternehmungen sein sollten (Exkurs: die ‚Allgemeinen Erläuterungen (6) der PRODCOM-Liste beziehen sich auch auf die ‚örtlichen Einheiten‘), welche zur Erreichung von 90% der nationalen Gesamtproduktion je NACE-Klasse beitragen. Wenn der englische Terminus ‚undertakings‘ mit ‚Unternehmen‘, wie in der VO-SU definiert und auch in GESMES/PRODCOM<sup>4)</sup> verwendet, gleichgesetzt wird, dann ist diese Einheit auch im Einklang mit dem *rechtlichen Kriterium* zu sehen.

10. Darüber hinaus nimmt der Artikel 3, Absatz 3 auch auf das Kriterium der Größenklassifizierung Bezug, wenn formuliert wird, dass, bei der Erfassung alle Unternehmungen mit mindestens 20 Beschäftigten berücksichtigt‘ werden.

11. Unter der Voraussetzung, dass das SBR den oben erwähnten Regeln und Kriterien folgt, haben wir nicht nur das Unternehmen, sondern auch

- die fachliche Einheit (FE)
- die örtliche Einheit (LE) und
- die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene (LFE)

als potentielle Kandidaten für PRODCOM-Erhebungszwecke.

12. Wenn dem rechtlichen, bilanziellen oder organisatorischen Kriterium größere Bedeutung beigemessen (d.h. die Meinung vertreten) wird, die industrielle Produktion eines nationalen Gebietes wäre am optimalsten im Zusammenhang mit jener Einheit feststellbar, welche die ‚Produktionspolitik‘ repräsentiert und managt, wird wahrscheinlich das Unternehmen als statistische Einheit für die PRODCOM-Erhebung gewählt werden.

13. Wenn das Interesse vor allem darin liegt, Informationen über die regionale Produktionsverteilung zu erhalten, wird vermutlich als statistische Einheit für die Erhebung die örtliche Einheit (LE) heranzuziehen sein.

14. Bei einem Interessenschwerpunkt im Sinne möglichst homogener Produktionsprozesse ist die fachliche Einheit (FE) offensichtlich die beste Wahl (wie vorher erwähnt, wird die FE als 'der eigentliche Transaktor des Produktionsprozesses' angesehen).

15. Liegt das Interesse an Informationen, welche sowohl den Regionalaspekt als auch möglichst homogene Produktionsprozesse am besten widerspiegeln, sollte die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene herangezogen werden.

16. Die (theoretisch) beste Wahl, die homogene Produktionseinheit (HPE) bzw. die homogene Produktionseinheit auf örtlicher Ebene (IHPE), welche eine einzige Wirtschaftstätigkeit bzw. eine einzige Aktivität an einem einzigen Ort ausüben, können aus vielerlei praktischen Gründen als Erhebungseinheiten nicht in Erwägung gezogen werden (insbesondere sind in der Regel keine Informationen im erforderlichen detail verfügbar; eine weitere Aufspaltung steht nicht im Einklang mit dem Prinzip der Minimierung der Respondentenbelastung).

17. Unter Berücksichtigung der drei Hauptkriterien, welche die statistischen Einheiten definieren und der Entscheidungsfindung auf Basis der o.a. Prioritäten oder Prioritätenkombination im Hinblick auf die drei Kriterien, kann folgende Tabelle mit sieben möglichen Auswahlmöglichkeiten (fett markiert) erstellt werden:

**Tabelle:**

Statistische Einheiten als potentielle Beobachtungseinheiten im Zusammenhang mit den Auswahlkriterien

Auswahlkriterien			Statistische Einheiten als potentielle Beobachtungseinheiten
Rechtlich, bilanziell und organisatorisch	Geografisch	Aktivität	
ja	nein	nein	<b>Unternehmen</b>
ja	nein	ja	<b>Unternehmen - FE</b>
ja	ja	nein	<b>Unternehmen - LE</b>
ja	ja	ja	<b>Unternehmen – FE – LE - LFE</b>
nein	nein	nein	(nicht sinnvoll)
nein	nein	ja	<b>FE</b>
nein	ja	nein	<b>LE</b>
nein	ja	ja	<b>LKAU</b>

18. Die Auswahl der ‚richtigen‘ Beobachtungseinheit für Zwecke der PRODCOM-Erhebung hängt nicht nur primär von den Erhebungszielen, die auf den Wünschen der Datennutzer basieren, ab (ideale Erhebungsmasse); vielmehr stellt sie das Ergebnis eines Kompromisses zwischen diesen Wünschen, den Möglichkeiten des SBR als Basis und der Fähigkeit und Bereitschaft der Respondenten hinsichtlich der Intentionen des Erhebungsprojekts PRODCOM dar.

19. Wenn statistische Einheiten wie die FE oder LFE als Beobachtungseinheiten anstelle des Unternehmens ausgewählt werden, muss gewährleistet sein, dass diese Organisationseinheiten eines Unternehmens (welche zur Wirtschaftsleistung einer Tätigkeit auf Ebene einer Klasse (4-Steller) der NACE, Rev. 1 beitragen und einer oder mehrerer Abteilungen eines Unternehmens entsprechen) über ein Minimum an Kostenrechnung verfügen und das Unternehmen selbst über entsprechende Kapazitäten verfügt, für jede Einheit zumindest den Bruttoproduktionswert, den Wert der Vorleistungen, die Personalkosten, Betriebsüberschuss, Beschäftigung und Investitionen bereitzustellen.

20. Als Konsequenz daraus muss es allerdings möglich sein, alle relevanten Informationen (wie z.B. Produktionsdaten) vollständig für eine Ebene des Unternehmens aufzuaggrieren.

21. In diesem Zusammenhang stellt das ESVG 1995 in Absatz 3.14 und 3.15 fest

‘Der Produktionswert ist der Wert aller Güter, die im Rechnungszeitraum produziert werden.

Als Sonderfälle gehören dazu:

- Waren und Dienstleistungen, die eine LFE an eine andere LFE liefert, die zur selben institutionellen Einheit gehört;
- Waren, die von einer LFE produziert werden und sich am Ende des Zeitraums noch in den Vorräten befinden, ungeachtet ihrer späteren Verwendung.

Waren und Dienstleistungen, die im gleichen Rechnungszeitraum und von der gleichen LFE produziert und verbraucht worden sind, werden jedoch nicht berücksichtigt. Sie werden daher nicht als Teil des Produktionswertes oder der Vorleistungen dieser LFE gebucht.

Der Bruttoproduktionswert umfasst daher alles ‚was die Beobachtungseinheit verläßt. Ist also das Unternehmen die Beobachtungseinheit, dann sind alle Güter, welche das Unternehmen verlassen, zu berücksichtigen. Ist hingegen die LFE die Beobachtungseinheit und verfügt das Unternehmen über mehr als eine LFE, dann ist alles zu berücksichtigen, was das Unternehmen verläßt, jedoch einschließlich jener Intermediärgüter, die zur Weiterverarbeitung in einer anderen LFE desselben Unternehmens eingesetzt werden.’

Es muß daher in diesem Zusammenhang festgestellt werden, daß sich die Konzepte 'Output' und 'Bruttoproduktionswert', wie sie im ESVG 1995 verwendet werden, erheblich vom PRODCOM-Konzept 'Gesamtproduktion' unterscheiden.

### **C. Statistische Einheiten in PRODCOM und ihr Einfluß auf die Repräsentativität der Daten**

22. Artikel 3, Absatz 2, der VO-PRODCOM reglementiert:

*'Die Mitgliedsstaaten legen Erhebungsmethoden fest, mit denen eine Erhebung bei Unternehmen, die mindestens 90% der Inlandsproduktion je nach NACE, Rev. 1 repräsentieren'.*

Bei der Analyse, wie die Erfordernisse des 90% Deckungsgrades je NACE-Klasse gemessen werden sollen, bedarf es der Klärung einiger Aspekte.

Im Zusammenhang mit Artikel 2 (3) und (4), der VO-PRODCOM werden unterschiedliche Produktionsarten in der Erhebung verwendet:

- die während einer Erhebungsperiode abgesetzte Produktion (Wert),
- die während einer Erhebungsperiode abgesetzte Produktion (physische Menge),
- die Menge der im Erhebungszeitraum hergestellte Menge (Gesamtproduktion – physische Menge) und
- die für den Absatz bestimmte Produktion (physische Menge und/oder Wert).

23. Da gegenwärtig in der PRODCOM-Erhebung unterschiedliche Produktionskonzepte verwendet werden, erhebt sich die Frage: 'Welche Art von Produktion ist für diesen Zweck am besten geeignet?'

24. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Produktionsart 'abgesetzte Produktion' nahezu für alle PRODCOM-Positionen verpflichtend ist und daher die meisten Mitgliedsstaaten die abgesetzte Produktion für alle PRODCOM-Headings erheben, scheint es logisch, eine Approximation für den 'Wert der abgesetzten Produktion' für diese Zwecke zu suchen.

25. Variable, welche gute Näherungsgrößen für diesen Zweck darstellen, können in Form der VO-SBS-Variablen

- Umsatz aus der Hauttätigkeit (18 110) aller Beobachtungseinheiten hochgerechnet auf Ebene des NACE, Rev. 4-Stellers der NACE-Abschnitte C bis E oder
- Umsatz aus den industriellen Tätigkeiten (18 120) aller Beobachtungseinheiten hochgerechnet auf Ebene des NACE, Rev. 1 4-Stellers der NACE-Abschnitte C bis E

gefunden werden.



26. Gehen wir von der Annahme aus, dass das Aktivitätskriterium das geeignetste Kriterium ist, um jene PRODCOM-Population auszuwählen, deren Einheiten die PRODCOM-Güter produzierenden Aktivitäten repräsentieren.

Nehmen wir weiters an, dass es nicht nur Unternehmen mit PRODCOM-homogenen Aktivitäten (d.h. Tätigkeiten innerhalb der NACE, Rev. 1-Abschnitte C bis E), sondern auch Unternehmen, welche auch Nebentätigkeiten ausüben, die den NACE-Abschnitten G bis Q zuzuordnen sind, gibt. Andererseits gibt es Unternehmen als Teil der SBR-Population, welche eine Haupttätigkeit innerhalb der NACE-Abschnitte G bis Q ausüben, jedoch über potente operationale Abteilungen (FE oder LFE) verfügen, die beträchtliche marktorientierte Produktionsleistungen im Sinne von PRODCOM erbringen.

Soll dieser Beitrag meist großen Mehrbereichsunternehmen zur nationalen Gesamtproduktion einfach ignoriert werden?

27. Wenn einige Mitgliedsstaaten diesen Beitrag zur nationalen Gesamtproduktion ignorieren und andere Länder berücksichtigen diesen in ihren statistischen Konzepten, dann wird das 90% auf unterschiedlichen Grundlagen gemessen und das kann wiederum konsequenterweise zu Interpretationsproblemen im Hinblick sowohl des EU-Totals wie insbesondere jedoch zu einer missverständlichen Berechnung der 1% Repräsentativität führen.

28. Ausgehend von der ursprünglichen Annahme, dass die PRODCOM-Ehebungsmasse aus der SBR-Gesamtpopulation als Stichprobenrahmen gezogen wird, basiert die PRODCOM-Ehebungspopulation auf der Aktivitätsinformation (als codierte Haupt- und Nebentätigkeiten), welche in einzelnen Einheiten-Files gemeinsam mit anderen Merkmalsausprägungen gespeichert wird. Die Aktivitäten im Sinne der CR-NACE sind daher im SBR für alle vorhandenen Beobachtungseinheiten als eines der Merkmale definiert.

Andererseits dienen die gemeldeten PRODCOM-Informationen (bzw. die verwendeten PRODCOM-Headings) implizit als Quelle, um die Aktivitätsinformationen des Registers upzudaten.

29. Es muss jedoch unter Verfolgung des Zieles, dass die PRODCOM-Ehebung alle Unternehmen erfassen sollte, welche Güter der PRODCOM-Liste produzieren und unter Bezugnahme auf die Tatsache, dass die PRODCOM-Positionen repräsentativ für NACE, Rev. 1- Klassen sind, gleichzeitig berücksichtigt werden, welche und wie viele Tätigkeiten je Beobachtungseinheit (eine Haupttätigkeit, aber wie viele Nebentätigkeiten?) vom SBR als Quelle für die Auswahl der PRODCOM-Population verwaltet werden. Damit stehen folgende Fragen zur Diskussion:

- Soll sich PRODCOM nur auf die Haupttätigkeit im Sinne der VO-PRODCOM beziehen oder sollen die Nebentätigkeiten der Beobachtungseinheiten auch berücksichtigt werden?

- Wenn Nebentätigkeiten ebenfalls als PRODCOM-relevant angesehen werden, dann ist die Zahl der tatsächlich ausgeübten Nebentätigkeiten in praxi durch die Zahl der im SBR verwalteten und laufend updateten Nebentätigkeiten beschränkt.  
Scheint es dann ausreichend, von z.B. sieben relevanten Nebentätigkeiten im Sinne der NACE-Abschnitte C bis E nur zwei zu berücksichtigen, da das Register tatsächlich nur eine Haupttätigkeit und zwei Nebentätigkeiten (Annahme) zu verwalten in der Lage ist<sup>5)</sup>?
- Selbstverständlich können wir auch reglementieren, dass eine Beobachtungseinheit mit einer Haupttätigkeit im Sinne der VO-PRODCOM verpflichtet ist, alle PRODCOM-Positionen, welche von dieser Einheit erzeugt werden (d.h. das Unternehmen hat aus der gesamten PRODCOM-Liste alle zutreffenden Positionen zu identifizieren und ohne Einschränkungen zu melden). Diese Verpflichtung kann allerdings zu enormem Unwillen des Respondenten bzw. Sachbearbeiter der Meldeeinheit aufgrund der steigenden Belastung führen (sofern dem Unternehmen nicht elektronische Hilfen wie z.B. ein ‚elektronischer Fragebogen‘ kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann). Eine andere Möglichkeit wäre, dem Respondenten eine Liste der PRODCOM-Headings für die Hauptaktivität zur Verfügung zu stellen, wobei weitere produzierte Güter mit den marktüblichen Bezeichnungen gemeldet werden könnten. Diese Güter müssten in weiterer Folge durch das Erhebungspersonal im Sinne der PRODCOM-Begriffe umklassifiziert werden, was zu weiteren Rückrufen beim Respondenten führen könnte und damit als Folge, zu Verzögerungen in der Aufarbeitung der Erhebung.
- Weiters: Obwohl PRODCOM allgemein häufig nur als Informationsbasis für die Marktproduzenten und ihre Interessensvertretungen angesehen wird, stellt diese Erhebung eine äußerst wichtige Quelle für die Erstellung und Berechnung von Input/Output-Tabellen dar oder um Produktionsprozesse und andere Marktaktivitäten verschiedenster Industriezweige zu analysieren. Allerdings scheint für diese Ziele die verfügbare Information hinsichtlich der bestehenden PRODCOM Positionen zu eingeschränkt zu sein.

Es wird daher vorgeschlagen, dass PRODCOM in weiterer Zukunft nicht nur Positionen bezüglich physischer Güter und industrieller Dienstleistungen, sondern auch Dienstleistungen (im Sinne der NACE, Rev.1-Abschnitte G bis Q) als ‚nicht physische Güter‘ basierend auf einem bestimmten CPA-Level enthält.

Dies würde PRODCOM auch eine hohe Akzeptanz im Bereich der Makro-Ökonomie sichern; darüber hinaus wäre eine breite Informationspalette über die verschiedenen, von der Erhebungseinheit ausgeübten Tätigkeiten verfügbar und würde eine fundamentale Update-Hilfe für das SBR darstellen.

30. Unabhängig davon darf nicht unerwähnt bleiben, dass diese wertvollen Informationen nicht kostenlos sind. Die Auswahl der Stichprobe bzw. der unterschiedliche Arten von Einheiten hängt mehr oder weniger von zwei Faktoren ab, nämlich Kosten und Qualität (grundsätzlich wird angenommen, dass mit steigender Stichprobengröße und steigender Informationsgrad auch die Qualität steigt). Je größer allerdings die Stichprobe bzw. je detaillierter die abgefragte und gemeldete Information, je teurer und belastender wie auch zeitraubend wird die Erhebung für alle Akteure. Das sollte auch bei der Diskussion des nächsten Punktes Berücksichtigung finden.

#### **D. Statistische Einheiten in PRODCOM und ihr Einfluß auf die Qualität der daten**

31. Vor Diskussion dieses Punktes wäre es notwendig allgemein akzeptierbare Qualitätskriterien zu definieren. Im Fall der Beobachtungseinheiten der Erhebung sollte man sich auf den qualitativen Beitrag zum grundsätzlichen Rahmenwerk der Qualitätsanforderungen (welches nicht nur PRODCOM sondern alle Wirtschaftsstatistiken einbezieht) konzentrieren.

32. In der Konjunkturstatistik und strukturellen Unternehmensstatistik wird Qualität unter Bezugnahme auf folgende Hauptkriterien definiert (ähnliche Kriterien werden im Entwurf des SBR-Handbuchs erwähnt):

- **Relevanz** statistischer Konzepte;
- **Genauigkeit** von Schätzungen;
- **Aktualität** und **Pünktlichkeit** in jedem Segment des Erhebungszyklus;
- **Zugänglichkeit** und **Klarheit** der Information;
- **Vergleichbarkeit** von Statistiken;
- **Kohärenz der Informationen**

33. Mängel bezüglich der oben erwähnten Kriterien decken sich in der Regel mit folgenden Fehlern (hier aus besonderer Sicht auf das SBR als Informationsquelle):

- **Existentielle Fehler:** Einerseits könnten Einheiten im SBR als wirtschaftlich tätig registriert sein, obwohl sie noch nicht oder überhaupt nicht aktiv sind (oftmals als ‚Überdeckung‘ bezeichnet – das SBR enthält z.B. ‚tote‘ Einheiten, Einheiten, welche doppelt vorhanden sind oder auch in eine Fusion eingegangene Einheiten), andererseits enthält das SBR möglicherweise bestimmte Einheiten nicht, die wirtschaftlich tätig sind (als ‚Unterdeckung‘ bezeichnet – z.B. tatsächlich gegründete und aktive Einheiten, entfusionierte oder falsch klassifizierte Einheiten). Vor allem die als ‚Unterdeckung‘ bezeichneten Fehler können sich sehr nachteilig auf die PRODCOM-Population und die erhebungsbasierten Ergebnisse auswirken, wenn sie nicht erkannt und unverzüglich beseitigt werden.

- **Fehler in den statistischen Variablen oder der Schichtung der Variablen:** Als SBR-Fehlertypus bezieht sich dieser Fehler auf im SBR gespeicherte und zu wartende Variable wie den Code der Wirtschaftstätigkeit (Klassifizierung der Haupt- und Nebentätigkeit(en)), die Rechtsform, die Beschäftigtengrößenklasse und die Umsatzgrößenklasse. Insbesondere Fehlklassifikation der Wirtschaftstätigkeiten (z.B. eine Beobachtungseinheit des Großhandels ist im Bereich der Industrie oder eine ‚wichtige‘ Beobachtungseinheit der Industrie ist im Bereich der Landwirtschaft klassifiziert und vice versa). Auch die Produkt-Fehlklassifikation (in indirekter Weise, wenn PRODCOM als eine der Update-Quellen für das Register herangezogen wird) scheint eine der häufigsten Quellen für die Verzerrung statistischer Ergebnisse zu sein. Wie bereits erwähnt, sind die Beschäftigtengrößenklassen wie auch der nationale Produktionswert die grundlegenden Kriterien, um die Repräsentativität zu definieren (zumindest sollen ja alle Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen werden; falls im Sinne des 90% Kriteriums nicht ausreichend, auch Größenklassen darunter) und daher kann Fehlklassifikation in der Beschäftigtengrößenklasse oder auch dem Umsatz als Schätzwert für das 90% oder auch 1% Kriterium zur Unterdeckung und in weiterer Folge zum vollständigen Verlust der PRODCOM-Information bezüglich bestimmter NACE Rev. 1-Klassen in einigen Mitgliedsstaaten führen.
- **Fehler hinsichtlich der Einheiten:** Dieser Fehlertypus bezieht sich auf Mängel in der Darstellung der Struktur statistischer Einheiten (insbesondere Unternehmen – z.B. hinsichtlich der Darstellung der LE’s, aber auch möglicherweise der FE’s und LFE’s als SBR- und Erhebungseinheiten) und schränkt daher die Vergleichbarkeit ein.
- **Fehler hinsichtlich der Verwaltungsvariablen:** Dieser Typ bezieht sich auf Fehler im Hinblick auf die SBR-Identifizierungsmerkmale (z.B. Adressen, Namen, Kontaktpersonen, insbesondere aber fehlende oder falsche verbindliche Schlüssel als Bindeglieder zwischen einem administrativen Register als externe Quelle für den SBR-Update und dem SBR selbst). Diese Fehler könnten sich nachteilig auf die Identifizierung der Einheiten auswirken und daher sehr zeitaufwendig sein; insbesondere können sie die Qualität der Statistik bei automatisiertem Registerabgleich und Updating sehr nachhaltig beeinflussen.
- **Fehler hinsichtlich der Links zwischen Einheiten über die Zeit gesehen:** Diese Fehler können zu schwerwiegenden Verzerrung in Zeitreihen und der Vergleichbarkeit bestimmter Variabler, welche auf unterschiedlichen Statistiken unterschiedlicher Perioden basieren, führen (z.B. Konjunkturstatistik, strukturelle Unternehmensstatistik und PRODCOM-Statistik).

- **Fehler in Form von Doppelzählungen:** Diese Fehler haben schwerwiegende Auswirkungen auf die Ergebnisse einer Erhebung und können auf jeder Einheitenebene auftreten (Unternehmen wie LE, FE oder LFE).

Auf Ebene des Unternehmen kann eine Doppelzählung wirtschaftlicher Leistung dann auftreten, wenn Wirtschaftspartner dieselbe Wirtschaftsleistung für sich beanspruchen und jeder per se diese Leistung im Rahmen einer wirtschaftsstatistischen Erhebung meldet<sup>6)</sup>. Fehler hinsichtlich der Doppelzählung sollten dahingehend ausgeschlossen werden

- indem die Aufgaben der Operatoren und deren Stellung (z.B. Anbieter Nachfrager einer Wirtschaftsleistung, Respondent und Beobachtungseinheit einer Erhebung) in bezug auf ein bestimmtes Wirtschaftprojekt sehr klar definiert werden (z.B. muss der Unterschied zwischen Auftraggeber - im Englischen auch als ‚principal‘ bezeichnet - als dem Eigentümer und dem Auftragnehmer als ‚Produzenten‘ eines physischen Gutes oder einer Leistung sehr genau herausgearbeitet werden)
- und indem die Variablen, die auf diese Aufgaben und Stellungen der unterschiedlichen Akteure Bezug nehmen, sehr genau definiert werden.

Daher wird in den Allgemeinen Erläuterungen der PRODCOM-Liste formuliert, dass, ‚um Doppelzählungen zu vermeiden‘ die Lohnarbeit nur vom Auftragnehmer in dem jeweiligen Land, d.h. dort, wo die Produktion tatsächlich stattfindet, zu melden ist. Diese Definition führt implizit zu dem Schluss, dass Eurostat bezüglich der Lohnarbeit mehr an Informationen interessiert ist, wer als Produzent (daher Auftragnehmer) fungiert und nicht, wer tatsächlicher Eigentümer des Gutes ist (in diesem Zusammenhang muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass dies im Detail nicht zur Gänze korrekt ist, da diese ‚externe Produktion‘ von Halbfabrikaten oder auch Endprodukten Teil jener Produktionsarten ist, die in der PRODCOM-Erhebung unter Bezugnahme auf die PRODCOM-Liste erfragt werden).

Allerdings besteht auch sehr oft eine Nachfrage nach Daten, welche den Produktionszyklus in einer Wirtschaft (zwischen Unternehmen als den Repräsentanten der Marktwirtschaft wie auch die unterschiedlichen Stufen der Produktion zwischen den verschiedenen Einheiten (FE oder LFE ein und desselben Unternehmens) beschreiben und analysieren. Wenn dem so ist, sind jene zwei, von zwei verschiedenen Respondenten gemeldeten unterschiedlichen Variablen (mit unterschiedlichem Informationsgehalt) in unmissverständlicher Art und Weise zu definieren um verschiedenartige Darstellungen zu gewährleisten.

Wird allgemein akzeptiert, daß die Bewertung ebenso wichtig ist als die Mengenerfassung, dann scheint es erforderlich, darüber zu diskutieren, welches Konzept primär verfolgt werden, das ‚Produzenten-‘ (im Fall der Lohnarbeit daher der Auftragnehmer) oder das ‚Eigentümer-‘ (daher der Auftraggeber) Konzept.

34. Zwar mag diese Aufzählung nicht erschöpfend sein, ich denke jedoch, dass sie die problematischsten Fehler im Hinblick auf die Auswahl und Verwaltung von Beobachtungseinheiten enthält und welche entweder vor der Ziehung der Stichprobe aus der SBR-Population oder spätestens im Zuge des Erhebungsprozesses ‚Aufarbeitung und Analyse‘ miniert werden müssen um schwerwiegende Störungen im weiteren Erhebungsprozess und insbesondere Verzerrungen im Hinblick auf die Ergebnisse (welche darüber hinaus zur Fehlinterpretation der Ergebnisse führen) zu vermeiden.

35. Da diese Fehler jedem Akteur der Erhebung unterlaufen können (Respondenten bzw. Beobachtungseinheiten könnten eine falsche Information übermitteln, das SBR- und Erhebungspersonal könnte eine vorhandene Information fehlinterpretieren oder auch falsche Information ohne Verifizierung und Korrektur verwenden), ist eine laufende und enge Kooperation zwischen allen Akteuren der Erhebung unbedingt notwendig, um die Anzahl dieser Fehler zu minimieren.

#### **E. ‚Produzent‘ versus ‚Eigentümer‘ eines ‚Gutes‘ im Zusammenhang mit ‚Subcontracting‘, Lohnarbeit und ‚Generalunternehmerleistung‘**

36. Diese Termini sind nicht sehr eindeutig definiert, waren jedoch bereits Gegenstand verschiedener Piloterhebungen, um sie eindeutiger abgrenzen zu können. Wir möchten daher vor Diskussion dieser Termini festhalten, dass nachstehende Erläuterungen unsere persönliche Meinung wiedergeben.

#### *37. Untervergabe von Aufträgen (‚subcontracting‘)<sup>7)</sup>*

Zwei Unternehmen sind in Form einer Unterauftragsbeziehung miteinander verbunden, wann immer nachfolgende Bedingungen gleichzeitig erfüllt sind:

- Das als *Abnehmer, Kunde* oder auch als *Auftraggeber* bezeichnete Unternehmen (schlussendlich der ‚Eigentümer‘ des Gutes) ist an der Produktkonzeption insofern beteiligt, als es dem als Lieferant auftretenden Unternehmen, dem sogenannten *Auftragnehmer* oder *Zulieferer* (auch ‚Produzent‘ jedoch nicht ‚Eigentümer‘ des Gutes) alle oder einen Teil der technischen Spezifikationen für das in Auftrag gegebene Produkt vorgibt und/oder ihm das Ausgangsmaterial liefert .
- Das als Abnehmer oder Kunde auftretende Unternehmen verkauft das in Auftrag gegebene Produkt entweder als Ganzes oder als Teil eines komplexeren Produkts und übernimmt die Gewährleistungspflicht für das Produkt.

Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die alleinige Vorgabe einer Produktfarbe, -größe oder Katalognummer noch keine technische Spezifikation per se ist. Eine Fertigung nach Maß bedeutet noch nicht, dass eine Zulieferbeziehung vorliegt. Im Gegensatz zur unterhalb angeführten ‚Lohnarbeit‘ können die Erlöse des Auftragnehmers (Zulieferers) je nach Vertrag nicht nur den das Entgelt für die Arbeit (den ‚Lohn Groschen‘), sondern auch das Entgelt für das Material, welches im Auftrag des Abnehmers gekauft wurde wie auch z.B. das Entgelt für Forschung und Entwicklung enthalten.

### 38. *Der Begriff der ‚Lohnarbeit‘*

Die Allgemeinen PRODCOM-Erläuterungen determinieren hingegen ‚Lohnarbeit‘ als Wirtschaftsaktivität, bei der vom Auftraggeber (als Eigentümer) unberechnet geliefertes Material vom Auftragnehmer be- oder verarbeitet wird. Der Auftragnehmer erhält den sogenannten ‚Lohn Groschen‘ als Entgelt für die durchgeführte Arbeit oder erbrachte Leistung. Darüber hinaus muss es sich bei Auftraggeber und Auftragnehmer um unterschiedliche Unternehmen handeln; daher ist ‚Lohnarbeit zwischen verschiedenen Anlagen‘ desselben Unternehmens *ex definitione* ausgeschlossen. Somit ist der Begriff ‚Lohnarbeit‘ enger gefasst als ‚Untervergabe von Aufträgen‘ insofern, als die unentgeltliche Bereitstellung von Materialien durch den Auftraggeber kein verbindliches Kriterium für das Zustandekommen einer ‚Untervergabe von Aufträgen‘ ist, wogegen Lohnarbeit nur auf diesem Kriterium basiert. Andererseits legitimieren nur alle oben erwähnten Grundsätze eine Unterauftragsvergabe im Sinne des SBS und damit begründen mehr Bedingungen den Fall einer Unterauftragsvergabe. Es wird daher vorgeschlagen, den PRODCOM-Begriff im Sinne der VO-SBS zu adaptieren.

### 39. *Der Begriff ‚Generalunternehmerleistung‘*

Ein ‚Generalunternehmer‘ kann wie folgt charakterisiert werden:

- Der Generalunternehmer wird von einem Auftraggeber mit der Durchführung eines spezifischen Projekts im Sinne des zwischen beiden Parteien geschlossenen Generalvertrags beauftragt. Die im Generalvertrag vereinbarten Erlöse enthalten alle Aufwendungen sowie einen bestimmten Gewinnanteil. Rechtsverbindlichkeit bezüglich des Projekts auf Grundlage des Generalvertrags besteht nur zwischen dem Auftraggeber und dem Generalunternehmer, jedoch nicht zwischen Auftraggeber und allen übrigen allenfalls an der Projektdurchführung beteiligten Unternehmen.
- Das spezifische durchzuführende Projekt ist entweder die Produktion eines physischen Gutes oder die Bereitstellung einer Leistung (zumeist im Bereich des Bauwesens, allerdings nicht ausschließlich).

Um diese Arbeit innerhalb einer allenfalls im Generalvertrag vereinbarten Frist oder in einer bestimmten Qualität durchführen zu können, schließt das Generalunternehmen mit anderen Unternehmen weitere Verträge mit dem Inhalt Teile des Projekts durchzuführen oder an der Durchführung mitzuwirken. Daher agiert das Generalunternehmen gleichzeitig als Hauptvertragspartner des Auftraggebers wie auch der als Unterauftragnehmer agierenden anderen Unternehmen. Somit ist die letztere Beziehung zwischen dem Generalunternehmen und den übrigen Unternehmen mit ‚Unterauftragsvergabe‘ vergleichbar.

## F. Vorschläge und Empfehlungen

40. Ausgehend von der Tatsache, dass es keine ideale statistische Welt ohne Unzulänglichkeiten gibt (im Fall der statistischen Einheiten existiert weder ein perfektes SBR als perfekte Informationsquelle um alle Erhebungssubjekte auswählen zu können noch (in der Regel) ein idealer Respondent, der uneingeschränkt bereit und in der Lage ist, alle gewünschten Daten zu melden) ist man gezwungen, diese Unzulänglichkeiten zu identifizieren und zu minimieren, indem ein Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen der Datennutzer und den Möglichkeiten der Respondenten, die gewünschten Informationen zu liefern, gefunden wird (- allerdings unter Berücksichtigung auch der technischen und finanziellen Möglichkeiten der NSI), um die optimalste Akzeptanz eines statistischen Projekts in der öffentlichen Meinung zu erreichen.

41. Möglicherweise erscheinen einige nachstehend angeführte Vorschläge und Empfehlungen als provokant und überschreiten das Thema ‚Statistische Einheiten‘ in PRODCOM. Aufgrund der Tatsache allerdings, dass statistische Einheiten in allen Wirtschaftsstatistiken selbst als Informationsquellen und als Datenlieferanten fungieren, können sie den Output eines statistischen Projekts auch sehr nachhaltig beeinflussen.

Grundsätzlich scheint es von Vorteil, zwischen vier Fragengruppen, welche mit den folgenden Vorschlägen und Empfehlungen im Einklang stehen, zu unterscheiden (wobei sich manche möglicherweise überschneiden können):

42. Erstens: Wie kann das Verständnis für die statistischen Basisinstrumente ‚Klassifikationen‘ und ‚statistische Einheiten‘ im Hinblick auf Interpretation und Analyse im Zusammenhang mit der Qualität der PRODCOM-Daten verbessert werden?

### **Empfehlungen:**

- Eurostat sollte eine ‚Case-Law‘ Datenbank als allgemein verbindliche Quelle für die Interpretation praktischer Klassifikationsprobleme bezüglich statistischer Einheiten wie auch bezüglich hergestellter Güter und Leistungen im Sinne der CPA bzw. von PRODCOM (z.B.: wie sollen ‚gebündelte Produkte‘ - wie z.B. Erzeugung und Verkauf von Kraftfahrzeugen einschließlich Reparatur- und Garantieleistungen oder kombinierte Anlagen – sowie die sie erzeugenden Einheiten klassifiziert werden?) entwickeln und öffentlich zugänglich machen. Darüber hinaus sollte entsprechende Web-Sites als Diskussionsforum eingerichtet werden, um die von den Mitgliedsstaaten artikulierten Probleme für eine Diskussion evident zu machen. Diese Probleme könnten durch die unterschiedlichen, diese Web-Sites nutzenden Interessenten kommentiert und als Basis für eine Entscheidungsfindung verwendet werden.
- Eurostat sollte ein allgemein verbindliches Sachwortverzeichnis in Form eines Alphabetikums (auch als NACE-Keyword- bzw. CPA/PRODCOM-Keyword-Database) mit möglichst vielen in der Praxis verwendeten Begriffen einschließlich deren Referenzcode im Internet für jeden Interessenten zugänglich, bereitstellen.



- Eurostat sollte eine allgemein verbindliche und für jedermann zugängliche Datenbank im Internet bereitstellen, welche die Aktivitätsklassifikationen ISIC und NACE, alle Güterklassifikationen (SITC, KN, HS, CPA und PRODCOM) mit allen Referenzen zueinander wie auch Reklassifikationstabellen enthält.
- Darüber hinaus sollte Eurostat ein umfassendes elektronisches Register über alle in den unterschiedlichsten wirtschaftsstatistischen Projekten verwendeten Begriffe einschließlich der Bezeichnung der Variablen und ihrer Codierung, Erläuterungen, technischer und gesetzlicher Querverweise<sup>8)</sup> mit besonderer Berücksichtigung nationaler Abweichungen von den allgemein gültigen Regeln entwickeln und für alle potentiellen Nutzer zugänglich machen.
- Methodologische Handbücher in Kombination mit all den vorab erwähnten Quellen sollten als eine logische Grundlage für die Schulung der verschiedenen Akteure im statistischen Produktionsprozess (sowohl jener, die Projekte durchführen als auch der potentiellen Nutzer statistischer Informationen) dienen.

Es scheint einsichtig, dass die Realisierung der Etablierung, Wartung und Bereitstellung derartiger Metadaten als Informationsquellen außerordentlich mühsam, zeitaufwendig und kostenintensiv ist; es muss daher gesichert sein, dass alle Parteien, welche von einem hohen Qualitätsstandard schlussendlich profitieren, dazu ihre Beiträge im Hinblick auf die Einführung derartiger Produkte und deren laufendes Up-date leisten. Andererseits scheinen derartige allgemein verbindliche und verfügbare Quellen de facto die wichtigste Basis für eine harmonisierte und kohärente Klassifikation und Abgrenzung statistischer Einheiten und in Folge ein wichtiger Faktor zu sein, um die Qualität der Statistiken sukzessive zu steigern. Daher sind sie unverzichtbar.

43. Zweitens: Wie kann die Qualität der unterschiedlichen statistischen Einheiten als Informationsquelle für PRODCOM-Daten verbessert werden?

#### **Empfehlungen:**

- Die verschiedenen Arten der statistischen Einheiten sollten grundsätzlich im Zusammenhang mit den gewünschten Variablen diskutiert werden. Zum Beispiel scheint der beste Informant im Hinblick auf Produktion und KostenrechnungsvARIABLE in praxi der Leiter der produzierenden Anlage und nicht z.B. das Buchhaltungsbüro des Unternehmens zu sein.

Unter Berücksichtigung, dass insbesondere Großunternehmen oftmals verschiedene Anlagen an unterschiedlichen Standorten haben, scheint das Unternehmen selbst nicht unbedingt die beste Wahl als Beobachtungseinheit zu sein.

Ein Versuch, das Problem der großen Unternehmen mit Nebentätigkeiten an verschiedenen Standorten (als ‚Mehrbetriebsunternehmen‘ im Sinne der ISIC Rev. 3 und daher auch als ‚Multi-LFE-Unternehmen‘ bezeichnet) könnte sein, dass nur im Falle komplexer Unternehmen<sup>9)</sup> (und daher nur jener Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten in Nebentätigkeiten) alle LFE's (vergleichbar mit dislozierten Anlagen oder Abteilungen des betreffenden Unternehmens) oder alle LE's, welche Haupttätigkeiten innerhalb der NACE-Abschnitte C bis E ausüben, als Beobachtungseinheiten anstelle des Unternehmens herangezogen werden. Das Problem dieses Ansatzes ist, dass im SBR keinerlei Beschäftigtenvariable hinsichtlich der ausgeübten unterschiedlichen Tätigkeitsarten verfügbar sind, sodass der Beschäftigtenanteil für jede Tätigkeit geschätzt werden müsste.

Ein anderer Ansatz wäre, zwischen Großunternehmen (z.B. mehr als 250 Beschäftigte, dieser Ansatz wäre konform mit der KMU-Diktion) mittleren Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigten) und sehr kleinen Unternehmen (10 bis 49 Beschäftigte) zu differenzieren und in Übereinstimmung mit der Gesamtbeschäftigung der Unternehmen für alle ausgeübten Tätigkeiten (und nicht nur die Nebentätigkeiten, z.B. alle Unternehmen mit 50 und mehr Gesamtbeschäftigten in allen Tätigkeiten, welche Tätigkeiten im Sinne der NACE Rev. 1 Abschnitte C bis E ausüben und über mehr als eine LFE verfügen) alle LFE's dieser Mehr-LFE-Unternehmen, die Tätigkeiten im Sinne von PRODCOM ausüben, als Beobachtungseinheit heranzuziehen.

Darüber hinaus sollten die PRODCOM-Beobachtungseinheiten unter besonderer Berücksichtigung anderer statistischer Projekte wie z.B. Konjunkturstatistik oder strukturelle Unternehmensstatistik und deren statistischen Einheiten diskutiert werden.

- Die Optimierung des SBR für statistische Zwecke ist eine der Hauptaufgaben der Zukunft. Insbesondere muss den Bedürfnissen einer kontinuierlichen Aktualisierung der im SBR gespeicherten Informationen ebenso Rechnung getragen werden wie der Abbildung historischer SBR-Stände. Nur ein aktuelles, gut upgedatetes SBR (mit einem Minimum an Fehlern wie in Kapitel 4.2. angeführt) bei gleichzeitiger Nutzung aller externen und internen Informationsquellen kann zu einem hohen Qualitätsniveau einer Erhebung beitragen bzw. diese schließlich sichern.

44. Drittens: Wie kann die Kohärenz zwischen den verschiedenen statistischen Projekten, welche PRODCOM-Daten verwenden und PRODCOM selbst, verbessert werden?

Kohärenz zwischen den verschiedenen statistischen Projekten kann nur dadurch verbessert werden,

- wenn das statistische Informationssystem (SIS), die Informationssystem-Architektur (ISA) sowie die Informationstechnologie (IT), die von den verschiedenen statistischen Organisationen eingesetzt werden, im allgemeinen und die möglichst harmonisierten Methoden, Qualitätsberichte und Problemanalysen im Besonderen (als Teil des SIS auch als ‚Metadaten‘ bezeichnet) gut dokumentiert und für jeden Kunden der Statistik öffentlich zugänglich sind

- und wenn die Koordination und Kooperation der Statistiker sowie deren Kenntnis der angewandten Methoden (Verwendung der Metadaten) auf nationaler wie auch auf Ebene der Europäischen Gemeinschaft sukzessive verbessert wird.

45. Viertens: Wie kann die Akzeptanz der Respondenten und Datennutzer hinsichtlich der statistischen Notwendigkeiten verbessert werden?

Die Akzeptanz der Nutzer kann dadurch verbessert werden, indem ein Optimum an nachgefragter Information bereitgestellt wird; gleichzeitig sollten die Nutzer jedoch in ihren Forderungen den damit verbundenen Surplus an Belastung in das Kalkül ziehen.

Die größtmögliche Akzeptanz der Respondenten (oftmals gleichzeitig Beobachtungs- und Meldeeinheiten) kann dadurch erreicht werden, indem einerseits die administrative Belastung minimiert und andererseits entweder eine Entschädigung für den entstandenen Aufwand bezahlt oder Statistik als öffentliches Gut betrachtet (und damit dem Respondenten das statistische Aggregat als Ergebnis dem Respondenten als eine der Quellen für seine eigene Informationspolitik kostenlos zur Verfügung gestellt) wird.

Darüber hinaus würde die kostenlose Bereitstellung elektronischer Instrumente zur Datenerhebung und -übermittlung (‘elektronischer Fragebogen‘ in Verbindung mit den vorher erwähnten Hilfsinstrumenten) die Bereitschaft aufgrund der gleichzeitig sinkenden administrativen Belastung steigern.

#### **Schlussfolgerung:**

46. Die Zukunftsperspektiven eines statistischen Projekts (und insbesondere ein mit derartigen Belastungen und Kosten verbundenes Projekt wie PRODCOM) unter Bezugnahme auf die Akzeptanz in der öffentlichen Meinung können nur durch laufende Verbesserung des statistischen Informationssystems, der Informationsarchitektur und der Informationstechnologien wie auch der daraus resultierenden Verbesserung der Information gesteigert werden. A wird der Verbesserung des Dateninformations-Managementsystems in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen.

47. Daher vertreten wir die Ansicht, dass als erster Schritt die Architekturen der bestehenden Register und ihr Mangel an Kooperation einer Reorganisation insofern bedürfen, als es notwendig scheint, folgende projekt-harmonisierte und miteinander verbundene Sub-Register oder Datenbanken zu schaffen:

- ein Objektregister als Stichprobenrahmen,
- ein Mikrodaten-Register, welches alle periodischen Ergebnisse der Individuen als Erhebungsobjekte enthält
- ein Makrodaten-Register, welches alle periodischen Ergebnisaggregate der Individuen und allfällige Schätzungen diesbezüglich enthält (als Teil eines umfassenden Dataware-house zur Verbreitung von Ergebnissen) und
- ein Metadaten-Register, welches alle Umgebungsvariablen enthält, die einen relevanten Einfluss auf das SIS ausüben (wie z.B. Methodologien usw.) und das als Clearingstelle agiert.

- 1) Vgl.: Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates vom 9. Oktober 1990 betreffend die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (i.w.F. als VO-NACE bezeichnet), geändert durch die Verordnung (EWG) Nr. 761/93 der Kommission vom 24. März 1993 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates vom 9. Oktober 1990.
- 2) Verordnung (EWG) Nr. 3924/91 des Rates vom 19. Dezember 1991 zur Einführung einer Gemeinschaftserhebung über die Produktion von Gütern.
- 3) Beachte, daß die Produktion im Sinne der NACE Rev.1, Abteilung 37 gegenwärtig noch nicht Gegenstand der PRODCOM-Erhebung ist.
- 4) Vgl.: GESMES/PRODCOM, Technisches Handbuch, Kapitel 3.
- 5) Anhang II der VO-SBR weist darauf hin, daß bestimmte Nebentätigkeiten dann vom SBR administriert werden sollten, wenn sie, auf Ebene der NACE-Klasse 10% der gesamten Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten oder 5% des entsprechenden nationalen Gesamtvolumens auf 4-Stellerebene der NACE Rev. 1 erreicht oder übersteigt.
- 6) Vgl. auch Kapitel 4.3. Doppelzählungen könne auch zwischen FE's bzw. LFE's insbesondere in Fällen von ,unternehmensinternen Lieferungen und Leistungen' auftreten.
- 7) Quelle: Auszug aus den Definitionen der VO-SBS-Variablen (23 110).
- 8) Das ,Glossar der Unternehmensstatistik', auf CD-Rom verfügbar, kann als sehr vielversprechender und erweiterbarer Ansatz für diesen Zweck bezeichnet werden.
- 9) Unter Bezugnahme auf den Entwurf des SBR-Handbuches, Kapitel 19.3, Seite 260, werden als ,komplexe Unternehmen' solche Unternehmen bezeichnet, die mehr als 250 Personen in Nebentätigkeiten beschäftigen.

## Anhang zu Thema 1 – statistische Einheiten in PRODCOM

Tabelle 1: Definition der Haupttätigkeit – ein Beispiel:

	<b>Beschreibung</b>	<i>Anteil des NPW<sup>1)</sup> zu Faktorkosten in %</i>
<i>Schritt 1</i>	<i>Festlegung des Abschnittes</i>	
<b>Abschnitt D</b>	<b>Sachgütererzeugung</b>	<b>52</b>
<b>Abschnitt G</b>	<b>Groß- und Einzelhandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern</b>	<b>35</b>
<b>Abschnitt K</b>	<b>Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen</b>	<b>13</b>
<i>Schritt 2</i>	<i>Festlegung der Abteilung</i>	
<b>Abteilung 28</b>	<b>Herstellung von Metallerzeugnissen</b>	<b>7</b>
<b>Abteilung 29</b>	<b>Maschinenbau</b>	<b>40</b>
<b>Abteilung 34</b>	<b>Herstellung von Kraftwagen und -teilen</b>	<b>5</b>
<i>Schritt 3</i>	<i>Festlegung der Gruppe</i>	
<b>Gruppe 29.3</b>	<b>Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen</b>	<b>8</b>
<b>Gruppe 29.4</b>	<b>Herstellung von Werkzeugmaschinen</b>	<b>3</b>
<b>Gruppe 29.5</b>	<b>Herstellung von Maschinen für sonstige Verwendungszwecke</b>	<b>29</b>
<i>Schritt 4</i>	<i>Festlegung der Klasse</i>	
<b>Klasse 29.55</b>	<b>Herstellung von Papiermaschinen</b>	<b>8</b>
<b>Klasse 29.56</b>	<b>Herstellung von sonstigen Wirtschaftszweigen a.n.g.</b>	<b>21</b>

<sup>1)</sup> NPW ... Netto-Produktionswert (Wertschöpfung als von einer statistischen Einheit produzierter Wert = Beitrag der Einheit zum Bruttonationalprodukt – die Haupttätigkeit in diesem Beispiel ist: 29.56 – Erzeugung von Maschinen a.n.g.)

Tabelle 2: Die wichtigsten demografischen Ereignisse im Hinblick auf das Unternehmen und deren Einfluß auf das SBR

<i>Reale, beobachtbare Welt <sup>2)</sup></i>			<i>Aktionen im Unternehmensregister</i>	
<i>Ereignis</i>	<i>Anzahl der Unternehmen vor dem Ereignis</i>	<i>Anzahl der Unternehmen nach dem Ereignis</i>	<i>Zahl der Neuaufnahmen</i>	<i>Zahl der Löschungen</i>
Neugründung	-	1	1	-
Stilllegung	1	-	-	1
Fusionierung	=2	1	1	=2
Übernahme	=2	1	-	n-1
Aufspaltung	1	=2	=2	1
Abspaltung	1	=2	n-	-
Gründung eines Joint Ventures	=2	N+1	1	-
Umstrukturierung	=2	=2	=0	=0
Wechsel einer Unternehmensgruppe	1	1	-	-

<sup>2)</sup> Zahl der beobachteten Unternehmen in diesem Beispiel: n = 2

Tabelle 3: Die verschiedenen Ereignisse mit Bezug auf die verschiedenen Beobachtungseinheiten

<i>Ereignis</i>	<i>Unternehmen</i>	<i>Örtliche Einheiten</i>	<i>Fachliche Einheiten</i>	<i>Fachliche Einheiten auf örtlicher Ebene</i>
Neugründung	JA	JA	JA	JA
Stilllegung	JA	JA	JA	JA
Fusionierung	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
1.3.1 Übernahme	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Aufspaltung	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Abspaltung	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Gründung eines Joint Ventures	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Umstrukturierung	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Wechsel der Unternehmensgruppe	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Transfer	NEIN	JA	JA	JA

<sup>3)</sup> Sofern das Unternehmen nur über eine örtliche Einheit verfügt.

# **Statistischen Einheiten in PRODCOM**

Beitrag von

François de Geuser  
Referatsleiter D1 Direktion D, Unternehmensstatistiken, EUROSTAT  
Email: Francois.deGeuser@cec.eu.int

## **Zusammenfassung**

François de Geuser kommt auf das Dokument zurück, das von Herrn Hameseder verfaßt wurde, und genauer auf die verschiedenen Zweideutigkeiten, die Prodcom-Verordnung stellt, zum Beispiel was die Beobachtungseinheiten, die beobachteten Variablen, die Dienste usw. betrifft. Er zieht dann daraus zwei wesentliche Schlußfolgerungen, die mit der Unmöglichkeit die Qualität der Daten zu garantieren und mit der notwendigen Intervention der Statistiker, um die Zahlen zu korrigieren, zusammenhängen

## **Inhalt**

- A. Einführung
- B. Zweideutigkeiten der Prodcom-Verordnung
- C. Die Unmöglichkeit die Qualität der Daten zu garantieren, Mangel an Nutzung der Daten
- D. Notwendig Intervention der Statistiker, um die Zahlen zu korrigieren

## **A. Einführung**

Das Papier von Herrn Hameseder zu diskutieren scheint besonders schwierig. In der Tat ist nichts der Prüfung entgangen, alles ist im kleinsten Detail untersucht worden, und es ist daher fast unmöglich, etwas hinzuzufügen oder zu verbessern. Es ist in der Tat sehr gut für einen Statistiker, eine Verordnung zu implementieren, die das Ergebnis einer langen Reihe von Überlegungen, sowohl mit anderen Statistikern als auch mit wirtschaftlichen oder politischen Beteiligten ist.

Offensichtlich ist das Ergebnis dieser langen Verhandlung ein Kompromiß, Schiedsverfahren zwischen dem wünschenswerten und dem Möglichen, was gewünscht wird und, und was verfügbar ist.

Die Präsentation von Herrn Hameseder bietet einen bemerkenswerten Überblick alles das, was die Prodcom-Verordnung übersehen hat, eingeführt als Zweideutigkeiten oder sogar als Widersprüche mit der Politik, gefolgt von dem europäischen statistischen System.

## **B. Zweideutigkeiten der Prodcom-Verordnung**

Es ist wichtig einige Punkte zu betonen:

Prodcom bezieht sich nur auf die Industrieproduktion der Gemeinschaft, das heißt die Sektionen C, D, E der NACE Rev.1 - erste und wahrscheinlich die wichtigste Zweideutigkeit ist, das abgedeckte Feld nicht sehr stark definiert ist, und genauer genommen auf einer sektoriellen Basis (die Sektionen von NACE) und nicht auf einer Produktbasis - die Untersuchung bezieht auf die Produktion (von Produkten) in der Industrie definiert – definiert.

Die zweite Zweideutigkeit bezieht sich auf die Beobachtungseinheiten, worüber gesagt wird, daß es sich um sämtliche Unternehmen der Gemeinschaft handele. Eine wirkliche Überlegung, um zu versichern daß die Verordnung über die statistischen Einheiten, die zwei Jahre nach dem Prodcom angenommen wurde, für Prodcom Anwendung findet ist nie unternommen worden, und das Papier von Herrn Hameseder zeigt offenbar das Bedürfnis einer Harmonisierung in der Wahl der Beobachtungseinheit. Ein Zögern kommt mehrmals vor, und wenn einige von den Unternehmen stammen, werden andere die lokale Einheit oder die Einheit von Wirtschaftstätigkeit benutzen, was Unsicherheit über die Vergleichbarkeit der Daten bewirkt.

Die dritte Zweideutigkeit bezieht sich auch auf die der Beobachtungseinheiten: Indem Schwellen in die Auswahl der Unternehmen eingeführt werden, müssen mindestens 90% der Produktionsdaten gesammelt werden, indem man mit den Unternehmen beginnt, die 20 Personen und mehr beschäftigen, und indem man auf Unternehmensproduktion in einem Mitgliedstaat, für eine Klasse von Nace die weniger als 1% der gemeinschaftlichen Gesamtzahl vertritt, verzichtet. Die Vollständigkeit der Deckung ist etwas begrenzt.



Die vierte Zweideutigkeit bezieht sich auf die unterschiedlichen untersuchten Variablen, und besonders auf die Produktion, die einerseits nicht strikt definiert wird, und andererseits gibt es eine gewisse Verwirrung zwischen Produktion, die im Sinne einer sektoriellen Aktivität - das heißt, die nur die Hauptaktivität des Unternehmens berücksichtigt - und Produktion der Produkte, laut Definitionen in der Prodcom-Liste.

Die fünfte Zweideutigkeit betrifft bestimmte Dienste, sowie die Vergabe von Unteraufträgen, die Montage, usw., wofür die Definitionen weder einer Koordinierung mit den anderen großen Sammlungsverordnungen wie das SBS oder dem Außenhandel, noch einer Harmonisierung der Interpretation der Definition in den Mitgliedstaaten, Gegenstand waren.

Die sechste und letzte Zweideutigkeit, die ich hier erwähnen werde, hängt mit der Tatsache zusammen, daß die Prodcom-Verordnung gut festlegt, weswegen Prodcom geschaffen wurde, nämlich, daß die Informationen notwendig sind, um den Markt zu kennen, und daß die Annäherung der Produktionsdaten und der Daten des Außenhandels bevorzugt werden müssen. Es ist dann möglich zu versuchen Daten, die aus Erhebungen stammen, wo die Beobachtungseinheiten und die Periodizität der nicht dieselben sind, auch nicht, und die registrierten Variablen auch nicht, näher zu bringen

Die Folgen all dieser Zweideutigkeiten sind analysiert worden und sind von nun an wohlbekannt, nicht so sehr in statistischem Begriff, aber als ein Bild. Im Augenblick kann man sagen, daß das richtige Bild von Prodcom noch nicht ganz durch die Folgen dieser Zweideutigkeiten beschmutzt wird. Die Umsetzung von Prodcom, die erlaubt, dem Markt zu folgen, ist noch zu neu, um sich über die Qualität der Daten Gedanken zu machen. Man ist noch abhängig von der Zusammenarbeit zwischen Eurostat und den Wirtschaftsverbänden und den nationalen statistischen Systemen, die darauf abzielen, die Produktionsdaten und die Handelsdaten zu schaffen oder zu harmonisieren, sowohl für Binnen- als auch Außenhandel. Es ist die Logik der „success story“, die noch vorherrschend sind, und es gibt keine Priorität für eine Analyse der Verwendbarkeit der Prodcom-daten. Es ist die Sammlung von Daten, deren Anwesenheit Beweis des Erfolges dieser Zusammenarbeit ist, die auf der Analyse die Daten vorherrscht.

Die Daten existieren, und die Unternehmen beginnen, diese zu verwenden, oder zumindest, beginnen sie mit ihren eigenen Informationsquellen zu konfrontieren und Erklärungen über die Bedeutung eines sichtbar negativen Verbrauchs, Erklärungen zu verlangen, die das doppelte der Produktion oder jede andere Anomalie darstellen. Europroms ist ein neues Werkzeug, das noch nicht ganz operationell ist, und wofür das statistische System noch keine Gelegenheit gehabt hat, über die Qualität zu überlegen. Es gibt zu viele Unsicherheiten über die Dauerhaftigkeit bestimmter Untersuchungen in ihren derzeitigen Formen, die ebenso eine Vereinfachung der Nomenklaturen betreffen, eine Vereinfachung der Sammlungsverfahren, sowie die notwendige Erweiterung der Nomenklaturen in Richtung der Dienste oder in Richtung der neuen Aktivitäten der Technologie oder mit einem starkem Informationsinhalt. Diese Unsicherheiten richten die Prioritäten mehr auf einen Wunsch zur Änderung um aufrechtzuerhalten, als in Richtung einer Änderungspriorität das System nützlicher und vorteilhafter zu machen.

Die von Herrn Hameseder angestellte Observation dürfte es erlauben, sich sehr konkret über die Natur der Information, die durch Prodcom angeboten wird, zu fragen: Die Zweideutigkeiten auf dem umfaßten Feld, auf den statistischen Einheiten und auf den Variablen führen zu mehreren Bemerkungen.

### **C. Die Unmöglichkeit die Qualität der Daten zu garantieren, Mangel an Nutzung der Daten**

Ein Unternehmer beabsichtigt, Prodcom und Intrastat zu benutzen, um die auf dem Tätigkeitsbereich zu führende Strategie, was sein Handwerk, ein Produkt der Familie der Bürorechner betrifft, zu definieren, wofür er einen spezifischen einschlägigen Markt definiert. Es ist momentan unmöglich, ihm zu garantieren, daß die Zahlen, die ihm geliefert werden erschöpfend sind, oder ganz repräsentativ für den aktuellen Markt. Es ist sogar unmöglich, ihm eine Idee der Genauigkeit zu geben, wie es auch unmöglich ist, ihm eine gute Vergleichbarkeit der Zahlen zwischen Ländern zu garantieren.

Ein Unternehmer ist an einer strategischen Observation über Produkte, sowie Flugzeuge in Europa interessiert. Es wird praktisch unmöglich sein, diesem Unternehmer zu garantieren, daß die gemeinschaftliche Gesamtzahl (um es einfach zu einfach wir nehmen hier an, daß es kein Vertraulichkeitsproblem gibt), keine bedeutende Anzahl doppelter Konten umfaßt, aufgrund der Tatsache, daß die Mehrzahl der Stücke verteilt in Europa gebaut werden, durch Vergabe von Unteraufträgen zusammenhängen, und das Montageband befindet sich in einem anderen Land...

Wie soll man einer Person, die an der europäischen Produktion von Dieselmotoren interessiert ist, die zusammen von Automobilherstellern gebaut werden garantieren, daß es keine doppelten Konten, und daß die Vergabe von Unteraufträgen richtig behandelt wird?

### **D. Notwendig Intervention der Statistiker, um die Zahlen zu korrigieren**

Sicherlich, um die Zweideutigkeiten der statistischen Einheiten zu erwähnen, und um festzulegen, was gemessen wird, ist es besser die Variablen besser zu definieren und die Untersuchungen besser zu koordinieren, um zweifellos eine beträchtliche Verbesserung der Qualität herbeizuführen, aber dennoch ist es nicht möglich, eine Garantie zu erhalten, besonders was Annäherung Produkt/Aktivität Bereich der Dienste betrifft.

Einige Länder nehmen bereits heute die Berichtigung der Prodcom-Daten vor, die Eliminierung der doppelten Konten durch, wenn erkannt, oder wenn sie durch die Register erkennbar sind, aber auch hier, wenn Herr Hameseder die Schaffung einer Datenbank von „Caselaw“ vorschlägt, wo alles zentralisiert würde, Diskussionen sowie Entscheidungen, läßt er nur unterstreichen, daß die Qualität von Prodcom in der Tat nur von der Qualität der eigenen Statistiker, in Bezug auf ihr Wissen über den Bereich sowie der Struktur des Sektors, abhängig ist. Ist es wirklich möglich, daß Statistiker eine große Anzahl von Produkten gut kennen, oder können sie eine annehmbare Qualität für etwa 5000 Produkte garantieren?

Die Prodcom-Nomenklatur zu vereinfachen wollen, und nicht nur um die möglichen Änderungen der kombinierten Nomenklatur zu berücksichtigen ist vielleicht keine Attacke gegen die europäischen Wirtschaftsverbände, und die Zusammenarbeit, die sie immer mit den Dienststellen der Kommission unterhalten wollten, sondern im Gegenteil die Möglichkeit allein, auf Zeit eine einwandfreie Qualität unbedingt notwendiger Angaben sowohl an die Unternehmen als auch an die politischen Behörden zu garantieren. Es genügt nicht bei einer Vereinfachung nur neue Produkte einzubeziehen, oder Produkte die einen europäischen Markt betreffen... Die Priorität besteht nicht mehr darin, die Gesamtheit der Produkte abzudecken, sondern darin den Märkten helfen sich zu entwickeln.

## **Statistische Einheiten in PRODCOM**

Hannes Hameseder, 'Leiter des Hauptreferats:  
Sachgüterbereich', Statistik Österreich,  
e-mail: Johann.hameseder@oestat.gv.at

und

François de Geuser  
Referatsleiter D1 Direktion D, Unternehmensstatistiken, EUROSTAT  
Email: Francois.deGeuser@cec.eu.int

### **Diskussion**

**François De Geuser**

*Leiter des Referats D1 (Klassifikationen; Koordinierung in Methodenfragen; Infrastruktur der Unternehmensstatistik), Eurostat*

Auch wenn es noch viel zu tun gibt, um die Koordinierung der von PRODCOM verwendeten Begriffe zu klären, wurden bereits zwei der Vorschläge von Herrn Hameseder verwirklicht. Eurostat hat die Begriffsdatenbank CODED aufgebaut, die 1.200 Definitionen in Verbindung mit der Unternehmensstatistik enthält. Weiters hat Eurostat eine Datenbank über die Methodik der Unternehmensstatistik eingerichtet. Beide Datenbanken können über CIRCA abgefragt werden.

**Jean Couronne**

*Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Ich möchte gerne die Frage aufwerfen, wie wir die richtige Verwendung des Begriffs „Unteraufträge“ gewährleisten können: Es gibt dafür verschiedene Definitionen. Betrachtet man die Elektronikindustrie, stellt man fest, daß gewisse Schwierigkeiten auftreten, weil die NACE die verschiedenen, heute bestehenden Informationstechnologien nicht berücksichtigt. Auch läßt die NACE außer acht, wie diese elektronischen Komponenten erzeugt werden. Im allgemeinen wurden Unteraufträge früher als Dienstleistung betrachtet, die ein Unternehmen für ein anderes auf der Basis eines Auftrags erbrachte, der dem Auftragnehmer vom Auftraggeber erteilt wurde, wobei der Auftraggeber dem Auftragnehmer das „Rohmaterial“ zur Verfügung stellte. Unteraufträge waren früher eine Frage der Lohnarbeit. Heute kaufen immer mehr Untertierlieferanten ihre „Rohstoffe“ selbst und besitzen diese. Dies impliziert eine Änderung der Definition, weil sich die Rollen und die Zuständigkeiten von Auftraggeber und Auftragnehmer geändert haben. Eurostat sollte daher einige Ressourcen zur Verfügung stellen und analysieren, wie sich die Unteraufträge entwickelt haben und heute gehandhabt werden. Die Auswirkungen sollten als mögliches Thema für die nächste Revision der NACE betrachtet werden, und Eurostat sollte die Möglichkeit erwägen, Arbeitsgruppen zur Untersuchung dieser Fragen einzurichten. Es muß dringend eine Lösung für die Handhabung der Unteraufträge gefunden werden, und zwar nicht nur für die Elektronikindustrie. Wir können nicht ganz einfach die verschiedenen Produktionsphasen außer acht lassen. Sie enthalten sehr komplexe Dienstleistungsprozesse in Kombination mit dem Design elektronischer Bauteile und deren Installation. Und es gibt bestimmte Unternehmen, die sich ausschließlich damit beschäftigen. Abschließend möchte ich gerne auf die provokante Bemerkung von Herrn De Geuser eingehen, der meinte, daß es unmöglich sei, Doppelzählungen zu vermeiden, wenn zum Beispiel die meisten Komponenten eines Flugzeugs aus verschiedenen Ländern stammen. Die Unternehmen würden zumindest Meldungen einsenden, so daß diese Daten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der betreffenden Länder und nicht nur in einem Land aufscheinen.

**Johann Hameseder**

*Statistik Österreich, produzierendes Gewerbe*

Ich glaube nicht, daß man es zum Beispiel der alleinigen Verantwortung der nationalen statischen Ämter überlassen kann zu entscheiden, ob nur die Haupttätigkeit eines Unternehmens oder auch seine Nebentätigkeiten, die aus Dienstleistungen bestehen können, untersucht werden sollen. Ebenso meine ich, daß man den NSÄ nicht die Entscheidung darüber überlassen sollte, wo Unteraufträge einzuordnen sind: bei der Produktion oder den Dienstleistungen. Es gibt Bereiche, für die Eurostat als koordinierende Stelle – natürlich mit Unterstützung der NSÄ – gebraucht wird. Verschiedene Direktionen und organisatorische Einheiten von Eurostat, die für spezifische Methoden in ganz konkreten Bereichen zuständig sind, veröffentlichen verschiedene Informationen über CIRCA. Warum können wir nicht einen konzertierten Mechanismus haben, um die Grundsätze für diese Fragen festzuhalten? Das wäre meine Vorstellung von einer Datenbank mit „Präzedenzfällen“. Warum kann nicht die CIRCA-Datenbank für diese Zwecke verwendet werden? Grundsätzlich sollte jeder die Möglichkeit haben, Empfehlungen aus dieser Datenbank abzurufen. Ich glaube, daß man das ganzheitlich betrachten muß und wirklich versuchen sollte, Informationen so breit wie möglich für alle Nutzergruppen verfügbar zu machen, unabhängig davon, ob es sich um meldende Einheiten, Beobachtungseinheiten, Statistiker in den NSÄ oder die Nutzer der verschiedenen Statistiken handelt. All diese Personen sollten Zugang zu diesen Informationen haben.

**Alois Macht**

*Statistisches Bundesamt in Wiesbaden (Deutschland), Klassifikationen*

Ich würde gerne auf die Lohnarbeit zurückkommen. Die Arbeitsgruppe 2 hat dieses Thema behandelt, und ich werde darüber in meiner Präsentation heute nachmittag berichten. Im Moment möchte ich nur fragen, ob die Definition der Lohnarbeit geändert wurde oder ob sich die Lohnarbeit selbst geändert hat. Meine Frage lautet: können wir die Lohnarbeit so definieren, daß sie auch andere Tätigkeiten umfaßt? Der Informationsbedarf ändert sich, und wir müssen entscheiden, was Gegenstand der Erhebungen ist, wenn wir Fragen zur Lohnarbeit stellen.

**Sanjiv Mahajan**

*ONS (VK), Erstellung von Input-Output-Tabellen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*

Ich glaube, daß sich die Zeiten in der europäischen Wirtschaft geändert haben. Zumindest für das VK trifft dies zu. Unteraufträge, Lohnarbeit, Privatisierungen, Fusionen, Firmenaufgliederungen, Konsolidierungen usw. haben die Märkte wesentlich verändert. Im VK zum Beispiel entfällt ein Drittel der Wirtschaft auf die Güterproduktion, und zwei Drittel machen die Dienstleistungen aus. Meiner Meinung nach hat sich PRODCOM sehr gut entwickelt. Es ist ein riesiges Projekt, und wir sind derzeit mit verschiedenen Problemen konfrontiert, für die wir eine Lösung finden müssen. Ich stimme in vielen Punkten mit Herrn Hameseder überein und glaube auch, daß die Verantwortung dafür vor allem bei Eurostat liegt, das von allen Mitgliedstaaten dabei unterstützt werden muß.

Wie sind Unteraufträge zu handhaben? Handelt es sich dabei um eine industrielle oder eine nicht-industrielle Dienstleistung? Was sollte dazu gezählt werden und was nicht, wenn wir die Zahlen mit dem Wert der ausgeführten Güter in Einklang bringen wollen? Was ist das Bewertungsprinzip von PRODCOM? Wird vom Preis der Ware beim Verlassen des Herstellerbetriebs oder von den Anschaffungskosten seitens der Käufer ausgegangen? In diesem Zusammenhang gibt es eine Vielzahl von Fragen. Ich denke, daß man Leitlinien bereitstellen und eine Liste bewährter Verfahren mit Maßnahmen für derartige Fragen erarbeiten sollte. Dies ist ein Kernproblem, das Eurostat und die Mitgliedstaaten gemeinsam betrifft.

Im Gegensatz dazu ist die Qualität von PRODCOM eine Frage, die die Mitgliedstaaten angeht. Eurostat kann die Qualität nicht durchsetzen oder gewährleisten. Diese Aufgabe ist mit der Datenerhebung verbunden und liegt im Zuständigkeitsbereich der Mitgliedstaaten. Die Leitlinien aber müssen den Mitgliedstaaten zur Verfügung gestellt werden. Ein anderer Punkt ist die Entwicklung des ESVG 95. Hier kommt es zu Widersprüchen oder Diskrepanzen zwischen der PRODCOM-Verordnung und dem ESVG 95. Auch diesen Bereich gilt es zu berücksichtigen. Ferner wurden Unternehmen des produzierenden Gewerbes, die Güter herstellen, angesprochen. Sie erzeugen aber — zumindest im VK — auch etwas, was wir als „nicht-industrielle Dienstleistungen“ bezeichnen, womit sie ein beträchtliches Einkommen erwirtschaften. All das schlägt sich im Gesamtverkaufspreis der Güter nieder. Dies ist eine weitere Dimension, die untersucht werden muß. Meiner Meinung nach bietet der Beitrag von Herrn Hameseder eine ziemlich gute Querschnittsdarstellung. Es ist sehr schwierig, nur die statistischen Einheiten zu behandeln, ohne dabei auf alle von ihm angesprochenen Fragen einzugehen.

### **Volkmar Wulf**

*FEBI: MECSEA*

Herr Hameseder hat die Situation sehr gut beschrieben. Ich unterstütze die Idee einer allgemeinen, für alle zugänglichen Datenbank, in der die Kombinierte Nomenklatur, das Harmonisierte System und PRODCOM nach Sektoren gegenübergestellt werden. Ich habe allerdings erhebliche Bedenken, daß dies — zumindest innerhalb kurzer Zeit — machbar ist. Bezüglich der wesentlichen Unklarheiten von PRODCOM im Vergleich zur Außenhandelsstatistik, die Herr De Geuser angeschnitten hat, bin ich gerne zur Zusammenarbeit bereit, kenne aber die Quelle des Problems nicht. Liegt es daran, daß die Außenhandelsstatistik, d. h. die Daten über den inner- und außergemeinschaftlichen Handel, viel präziser ist als die Angaben der Unternehmen für PRODCOM? Die Unternehmen sind verpflichtet, den statistischen Ämtern Daten zu liefern. Leider sehen wir immer wieder, daß eine Menge Zweifel an der Richtigkeit der Daten besteht. Ich denke, daß Eurostat und die Arbeitsgruppen versuchen müssen, die Ursachen dieser Zweifel zu finden.

**Johann Hameseder**

*Statistik Österreich, produzierendes Gewerbe*

Ich glaube nicht, daß es besonders schwierig sein wird, eine Klassifikationsdatenbank einzurichten. Es wurde schon einiges an Vorarbeit geleistet. Die NACE und CPA sind bereits auf der CD-ROM mit der PRODCOM-Liste enthalten. Es gibt auch genügend nationale Beispiele dafür, wie man eine Klassifikationsdatenbank einrichten und eine Identifikationsnummer verwenden könnte, um bestimmte Tätigkeiten in Verbindung mit Gütern zu untersuchen und um klar darzustellen, wie die Klassifikationen zusammenhängen. Der zweite Punkt wird Sie ein bißchen überraschen. Ich habe am Ausschuß für die Stahlstatistik in Wien teilgenommen, und dort wurde gesagt, daß man PRODCOM Intrastat vorziehe, weil PRODCOM und die Güterproduktionsstatistik für die Harmonisierung des gesamten statistischen Systems relevanter seien. Meiner Meinung nach steht Intrastat nicht mit den statistischen Einheiten, wie sie in der Verordnung über die statistischen Einheiten festgelegt sind, in Einklang. Vielleicht gibt es ein Problem bei der Abgrenzung der Tätigkeiten. Außerdem bin ich nicht sicher, ob Intrastat die Produktionstätigkeiten immer richtig wiedergibt. Weiters denke ich, daß die Einheiten in Intrastat und PRODCOM nicht unbedingt dieselbe Grundgesamtheit abdecken. Mein letzter Punkt betrifft die Vollständigkeit von PRODCOM und Intrastat. Die PRODCOM-Verordnung legt fest, daß 90 % erfaßt werden sollten. Zunächst muß man entscheiden, was die 100 % sind. Ist es möglich, von 90 % auf 100 % zu extrapolieren, wenn man es bei Intrastat und PRODCOM mit verschiedenen Grundgesamtheiten zu tun hat?

**Humberto Pereira**

*INE (Portugal), PRODCOM und Konjunkturstatistik*

Bezüglich der Repräsentanz der PRODCOM-Erhebung müssen wir die gesamte Inlandsproduktion kennen, um zu wissen, wann 90 % erreicht sind. Die einzige Möglichkeit, wie wir das messen können, ist durch Verwendung unseres Unternehmensregisters. Ich denke, daß die meisten Mitgliedstaaten den Umsatz der Unternehmen als Meßlatte für die „100 %“ heranziehen. Der Umsatz stammt aber nicht ausschließlich aus der Produktion, nicht einmal bei Unternehmen, deren Haupttätigkeit die Produktion ist, weil auch Unternehmen, die Güter erzeugen, diese ohne ergänzende Dienstleistungen nicht verkaufen können. Dies ist meiner Ansicht nach ein wichtiger Punkt, den wir diskutieren sollten, damit wir wissen, welche Informationen wir verbreiten. Damit hängt das Ziel von PRODCOM, die Produktion in bezug auf Waren zu überwachen, zusammen. Wenn wir die Unternehmen anhand der Größe ihres Umsatzes auswählen, könnten wir Gefahr laufen, einige Produkte auszuschließen. Angenommen, das betreffende Produkt sind Mikrophone, und unsere Stichprobe enthält kein Unternehmen, das Mikrophone erzeugt. Nur drei oder vier kleine Unternehmen außerhalb unserer Stichprobe produzieren Mikrophone. Dann wird die Produktion dieses – imaginären – Mitgliedstaates mit Null angegeben, was nicht der Realität entspricht. Die Nutzer würden davon ausgehen, daß sie Angaben über mindestens 90 % der Mikrofonproduktion erhalten, obwohl das nicht wahr ist. Ich denke, wir müssen diesen Aspekt verbessern, um Informationen zu veröffentlichen oder zu verbreiten, die die Nutzer verstehen.



**Jean-Marie Dawagne***INS (Belgien)*

Ich glaube auch, daß die Qualität der PRODCOM-Daten in hohem Ausmaß von der Qualität des Registers abhängt und es schwierig ist, die Qualität von Unternehmensregistern zu messen. Alle Mitgliedstaaten und alle Länder tun ihr Bestes, um die Qualität der Register zu verbessern, aber dennoch haben wir kein richtiges Maß der verschiedenen Qualitätsstufen in Belgien. Wir vergleichen unsere Register mit externen Quellen und stoßen immer auf größere Diskrepanzen, die wir auszumerzen versuchen. Jedes Jahr berechnen wird die Abdeckungsquote in Hinblick auf die „90 %-Regel“. Derzeit glauben wir, daß wir uns bei 93 % befinden. Der Abdeckungsgrad ist in der Tat schwierig zu messen, da man um 90 % zu messen auch 100 % messen muß. Wir sind nie ganz sicher, ob wir die 90 % erreicht haben. Oft läuft es auf eine Annäherung an die Realität hinaus. Wie Herr Hameseder sagte, versuchen auch wir, andere statistische Einheiten aufzunehmen, um Nebentätigkeiten abzudecken und so die Vollständigkeit zu verbessern. Wir sind uns aber nie sicher, ob wir ganz richtig liegen. Die Statistiken, die wir den Nutzern liefern, geben nur ein annäherndes Bild der tatsächlichen Situation. Wir sind nie sicher, ob der Abdeckungsgrad zum Beispiel 90 %, 91 % oder 94 % beträgt.

**Tony Birch***ONS (VK), PRODCOM*

Ich möchte nur den Punkt der kohärenten Methodik in den Mitgliedstaaten hervorheben. Bezüglich der statistischen Einheiten bezweifle ich nicht, daß wir auf eine gemeinsame Definition hinarbeiten werden. Allerdings unterscheidet sich die Erhebung im VK von den Erhebungen der anderen Mitgliedstaaten oder PRODCOM-Staaten durch die Art und Weise, in der wir die Daten sammeln. Wir überwachen eine geschichtete Zufallsstichprobe von Unternehmen und verwenden die gemeldeten Zahlen für eine Hochrechnung zur Schätzung der gesamten gewerblichen Produktion im VK. Und wir tun dies sogar auf Produktebene. Daher meine ich also, daß es vielleicht eine Grenze dafür gibt, wie weit wir tatsächlich bei der Vereinheitlichung der Methodik unter den Mitgliedstaaten gehen können.

**Pedro Díaz Muñoz***Direktor, Unternehmensstatistik, Eurostat*

Ich habe den Bedarf an einer starken Koordination durch Eurostat in verschiedenen Bereichen, in die aber auch die Mitgliedstaaten einbezogen werden müssen, notiert. Die Verantwortung für die Verbesserung der Qualität der Daten liegt zum Großteil bei den Mitgliedstaaten, obwohl sie Leitlinien benötigen, die von Eurostat gemeinsam mit den Mitgliedstaaten ausgearbeitet werden. Wie von Herrn De Geuser erwähnt, sind einige Hilfsmittel dafür bereits bei Eurostat verfügbar. Wir werden versuchen, sie bei diesem Projekt vorteilhaft einzusetzen.

# **Klassifikation, Produktionsart und Wertbestimmung**

Alois Macht, Diplom-Sozialwirt,  
Referatsleiter „Güterverzeichnis“ Statistisches Bundesamt, Deutschland  
E-Mail: alois.macht@statistik-bund.de

## **Zusammenfassung**

Das Thema der Arbeitsgruppe 2 und dieses Papiers ist in erster Linie konzeptioneller Natur. Dies bedeutet nicht, daß sich unser Beitrag zwangsläufig auf theoretische Überlegungen beschränkt. Vielmehr haben wir versucht herauszufinden, wie die PRODCOM-Konzepte in den Mitgliedstaaten umgesetzt wurden und welche Probleme zu lösen sind. Aus Zeitgründen konnten wir keine umfassende Erhebung in den Mitgliedstaaten zu ihren jeweiligen Umsetzungsverfahren und Maßnahmen zur Lösung der Probleme in Angriff nehmen. Wir haben statt dessen eine Kurzumfrage durchgeführt, die uns keinen vollständigen Überblick vermittelt, aber dennoch nützliche Einblicke in die nationalen Verfahren und Herangehensweisen ermöglicht. Abgesehen davon wird sich für einige der hier angesprochenen Fragen ein genaueres Bild durch die Ergebnisse der Fragebogenerhebung ergeben, die zum Zeitpunkt der Erarbeitung dieses Papiers noch nicht vorlagen.

## **Inhalt**

- A. Die PRODCOM-Güterklassifikation
  - 1. Harmonisierung von NACE/CPA, PRODCOM-Liste und KN, ihre Folgen und Probleme
  - 2. Mengeneinheiten in der PRODCOM-Liste
  - 3. Verbindung von Produkten zu PRODCOM-Rubriken
- B. Art der Produktion: Abgesetzte Produktion, Zum Absatz bestimmte Produktion, Gesamtproduktion
- C. Industrielle Dienstleistungen und Lohnarbeit
  - 1. Industrielle Dienstleistungen
  - 2. Lohnarbeit
- D. Wertbestimmung

### **Arbeitsgruppe 2:**

Alois Macht, Deutschland (Sprecher), Theo Klinkers, Holland, Miguel Martin, Spanien, Reamonn McKeever, Irland, Humberto Pereira, Portugal

## A. Die PRODCOM-Güterklassifikation

### 1. Harmonisierung von NACE/CPA, PRODCOM-Liste und KN, ihre Folgen und Probleme

Sowohl die CPA als auch die PRODCOM-Liste fußt auf dem konzeptionellen Grundsatz der Zuordnung nach Wirtschaftszweig, d. h. in einer Klassifikationskategorie werden Güter und Dienstleistungen zusammengefaßt, die typischerweise in einem Wirtschaftszweig gemäß Definition in der NACE Rev.1 produziert werden. Demnach ist jedes Erzeugnis einmalig durch eine Klasse der NACE Rev.1 klassifiziert, in der dieses Erzeugnis charakteristischerweise produziert wird. Daher entsprechen die Klassifikationsstruktur und das Codiersystem der CPA und der PRODCOM-Liste der Struktur und den Codes der NACE Rev.1. Die achtstelligen Codes der PRODCOM-Rubriken beruhen auf den vierstelligen Klassen der NACE Rev.1 und den sechsstelligen Teilklassen der CPA.

Es gibt einige Ausnahmen von dieser Regel. Sie resultieren aus der Anwendung von zwei konzeptionellen Grundsätzen (NACE, KN), die in bestimmten Fällen zu abweichenden Zuordnungen führen. Beispiele sind Nektar, alkoholfreier Wein und alkoholfreies Bier, bei denen das KN-Kriterium (Hauptbestandteil) Vorrang vor dem NACE-Kriterium des Wirtschaftszweiges erhält. Weitere Ausnahmen sind in der NACE-Abteilung 17 (Textilgewerbe) zu finden.

Ziel der Herstellung eines Bezugs zwischen der PRODCOM-Liste und der KN ist die Vergleichbarkeit von Produktions- und Außenhandelsstatistiken (z. B. zur Berechnung des inländischen Angebots von Produkten). Die Rubriken der PRODCOM-Liste sind auf der Basis von HS/KN festgelegt, d. h. in der PRODCOM-Liste werden im Prinzip die Teilrubriken der KN als Bausteine verwendet, so daß der Inhalt jeder PRODCOM-Rubrik einer oder mehreren zusammengefaßten KN-Teilrubriken entspricht.

Die Probleme der konzeptionellen Verbindung mit der KN sollten nicht geringgeschätzt werden:

*Außenhandelsklassifikationen sind für die Erhebung von Daten zu Gütern bestimmt, die in signifikanten Mengen gehandelt werden oder mit bestimmten Zöllen belegt sind. Die Menge der Inlandsproduktion bleibt unberücksichtigt. Bei Produktionsstatistiken hingegen liegt der Schwerpunkt auf Erzeugniskategorien, die sich auf den Zweck (die Verwendung) von Waren beziehen. Ist der Verwendungszweck von Gütern von den Zollbeamten nicht eindeutig erkennbar, werden diese Erzeugniskategorien in der Außenhandelsklassifikation nicht gesondert aufgeführt.*

*Vor dem Hintergrund der Harmonisierung ist es zweifellos von Vorteil, die Elemente der HS als Bausteine für die CPA und alle anderen Güterklassifikationen zu verwenden (wie die PRODCOM-Liste), die der CPA beigelegt sind oder werden. Auf der anderen Seite muß man sich dessen bewußt sein, daß dabei die Klassifikation unvermeidlich von der Struktur und dem Zweck von HS/KN beeinflusst wird. Die einzelnen Elemente von HS/KN sind im Hinblick auf die Zuordnung nach Wirtschaftszweigen nicht immer homogen. Auch die Art und Weise, in der Güter in HS/KN strukturiert sind (Definition und Reihenfolge der unterschiedlichen Positionen), hat unzweifelhaft eine erhebliche Wirkung auf eine darauf basierende Klassifikation.*

*Das HS wurde zudem als Klassifikation für Zollzwecke und internationale Handelsgespräche geschaffen. „Harmonisiert“ wurden vornehmlich Zollklassifikationen in den an den Verhandlungen teilnehmenden Ländern, um eine gemeinsame Gesprächsbasis zu erhalten und die Auswirkungen von Handelsabkommen prüfen zu können. Das harmonisierte System wiederum ist nach verwaltungstechnischen und rechtlichen Erfordernissen und Begriffen und nicht nach wirtschaftlichen oder wirtschaftsstatistischen Sichtweisen angelegt. Dieses System ist entsprechend seinem vorgesehenen Zweck aufgebaut. Seine Verwendung – im Namen der „Vergleichbarkeit“ – als Grundlage für die Klassifikation von Wirtschaftsstatistiken mindert unweigerlich die Brauchbarkeit von Daten, die für Wirtschaftsanalysen erhoben werden (ausgenommen für Tarifanalysen).*

*(Anmerkungen von Jack Triplett, US Bureau of Economic Analysis und anderen)*

Allerdings wurde weder für die CPC noch für die CPA die Struktur des HS als solche übernommen. Benutzt wurden lediglich/überwiegend Bausteine, die dann nach dem Kriterium der Zuordnung nach dem Wirtschaftszweig oder anderen Grundsätzen neu geordnet wurden. Darüber hinaus wird in der PRODCOM-Liste und/oder anderen davon abgeleiteten nationalen Versionen in der Regel auch der Versuch unternommen, Produkte in angemessener Gliederungstiefe zu klassifizieren, die im HS keine Berücksichtigung finden, weil sie nie oder nur gelegentlich international gehandelt, aber trotzdem in erheblichen Mengen produziert werden (z. B. schwere Güter).

*Welche Gliederungstiefe ist angemessen und wie können wir sie erreichen?*

Ausschlaggebend für eine angemessene Gliederungstiefe müssen die Bedürfnisse der Nutzer, die Kohärenz mit der KN und Vertraulichkeitsanforderungen sein. Die PRODCOM-Liste wurde zur EU-weiten Verwendung entwickelt, aber einige Mitgliedstaaten haben diese Nomenklatur für nationale Zwecke erweitert. Diese Umsetzung verursacht eine zusätzliche Arbeitsbelastung für die NSÄ und könnte die Verbindungen zur KN beeinträchtigen und den Verwaltungsaufwand für Unternehmen erhöhen. Andererseits werden dadurch die beteiligten Unternehmen zur Einsendung der Daten motiviert, da die nationalen Handelsverbände häufig tiefer untergliederte Güterklassifikationen befürworten und in die Wege leiten. In dieser Frage ist den Handelsverbänden eine Schlüsselfunktion beizumessen.

Ein anderes Problem, das es zu lösen gilt, ist die Vertraulichkeit. Das Hauptanliegen der PRODCOM-Erhebung ist die Veröffentlichung von möglichst vielen obligatorischen achtstelligen Rubriken. Die NSÄ müssen dafür Sorgen tragen, daß Veröffentlichungen in einer größeren Gliederungstiefe nicht zu einem zahlenmäßigen Rückgang von publizierbaren achtstelligen obligatorischen PRODCOM-Rubriken führen.

Ein weiterer Gesichtspunkt: Probleme bezüglich der Vertraulichkeit können – in nicht unerheblichem Maße – aus einer unzureichenden Gliederungstiefe in der PRODCOM-Liste herrühren. Unter diesem Blickwinkel sind daher zusätzliche Schritte zu unternehmen, um die Anzahl vertraulicher Zellen zu reduzieren. Ein erster, 1999 vollzogener Schritt war die zahlenmäßige Verringerung der Rubriken in der fakultativen Liste B, auch wenn dies nicht zwangsläufig eine geringere Zahl vertraulicher Cluster zur Folge haben wird, weil die B-Rubriken besonderer Natur sind (nicht obligatorisch, nicht immer in den nationalen Datenerhebungsprogrammen enthalten). Daher sollte die Aufmerksamkeit der Liste A gelten.

Eine Zusammenlegung von Rubriken der Liste A (erforderlichenfalls bis zur sechsstelligen CPA-Ebene) könnte zur Verschlechterung der Vergleichbarkeit der Gliederungstiefe (1:1) mit der KN führen. Auf einer stärker aggregierten Stufe ist jedoch mit einer besseren Vergleichbarkeit mit der KN zu rechnen. Können zudem Produktionsdaten aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht werden, ist eine Gegenüberstellung von Daten überhaupt nicht möglich. Außerdem dienen PRODCOM-Daten auch der eigenen Analyse, nicht nur in Verbindung mit Außenhandelsstatistiken.

#### *Wie steht es mit der Stabilität?*

Die Stabilität von Klassifikationen ist eine der Hauptforderungen ihrer Nutzer. Die NACE und die CPA werden jetzt und künftig in aller Regel nicht öfter als ein- oder zweimal innerhalb von zehn Jahren aktualisiert, die KN dagegen jährlich. Die PRODCOM-Liste wird den jährlichen Veränderungen der KN angepaßt.

Offenkundig erschweren die jährlichen Veränderungen von Klassifikationen die statistische Arbeit. In Ländern, in denen die Sammlung und Aufbereitung von Daten dezentral organisiert ist, können die jährlichen Veränderungen der PRODCOM-Liste nicht jedes Jahr im Jahresprogramm der Produktionsstatistik umgesetzt werden. Daher müssen Schätzverfahren zur Anwendung kommen, um den Anforderungen der Berichterstattung an Eurostat gerecht zu werden. Dies hat ohne Zweifel Einfluß auf die Qualität der Daten.

Die PRODCOM-Liste über drei oder fünf Jahre unverändert beizubehalten, könnte die Kohärenz mit der KN verringern und zu einem gewissen Verlust an statistischen Informationen führen. Auf der anderen Seite wird sich durch die Stabilität der PRODCOM-Liste deren Konsistenz und Nutzung sowie nicht zuletzt auch die Qualität der Daten verbessern. Darüber hinaus ist eine konsequentere Abstimmung zwischen dem PRODCOM-Team und den Verantwortlichen für die KN wünschenswert, um die besonderen Belange der Produktionsstatistik mit denen der Außenhandelsstatistik, darunter auch die Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Initiative SLIM, zu harmonisieren.

## 2. Mengeneinheiten in der PRODCOM-Liste

Im allgemeinen wurden die Mengeneinheiten der KN in die PRODCOM-Liste übernommen, um die Vergleichbarkeit der Produktions- und Außenhandelsstatistik auch für Mengendaten zu gewährleisten. Die Verwendung von Mengeneinheiten in Außenhandelsstatistiken erfolgt allerdings nach Erwägungen, die sich oftmals von denen der Produktionsstatistiken unterscheiden. In Außenhandelsstatistiken werden Daten zu versandfähigen Gütern erhoben, deren Gewicht bekannt ist. Daher überwiegen Gewichtseinheiten. In Produktionsstatistiken stehen Gewichtseinheiten meist nur dann zur Verfügung, wenn sie auf Rechnungen erscheinen. Abgesehen davon sind Gewichtseinheiten oft nicht für Analysezwecke im Zusammenhang mit Produktionsfragen geeignet.

Es sei darauf hingewiesen, daß man im Prinzip nicht von „richtigen“ oder „falschen“ Maßeinheiten sprechen kann. Stimmen zugunsten spezieller Mengeneinheiten sind immer wieder Ausdruck subjektiver Meinungen einzelner oder des Eigeninteresses von meldenden Einheiten. Dadurch sehen sich die NSÄ hin und wieder mit grundverschiedenen Vorschlägen für Maßeinheiten in der gleichen Klassifikationsrubrik konfrontiert. Auf europäischer Ebene erhält dieses Problem ein wesentlich größeres Gewicht, als die Diskussion auf der Zusammenkunft des PRODCOM-Ausschusses im Juli 1996 erkennen ließ. Damals wurde der Versuch unternommen, im gegenseitigen Einvernehmen zu Entscheidungen über angemessene PRODCOM-Mengeneinheiten zu gelangen. Diese Bemühungen wurden mangels erkennbarer Fortschritte bald aufgegeben. Danach richteten sich die Erwartungen auf die Erarbeitung eines Rahmens von Umrechnungsfaktoren für PRODCOM, um die Erfassung und Aufbereitung konsistenter Mengendaten zu erleichtern. Wie es aussieht, funktioniert dieses System der Umrechnung von Einheiten noch nicht.

Allem Anschein nach bleiben die Probleme der Mengeneinheiten sowohl aus europäischer als auch aus nationaler Sicht weiter bestehen. Die Verwendung zusätzlicher Mengeneinheiten in Fragebögen ist kein geeigneter Lösungsweg, da dieses Verfahren für die Unternehmen eine zusätzliche Belastung bedeutet. Zudem nimmt die Akzeptanz der Erhebung und die Bereitschaft der Unternehmen, Daten zu melden, ab, wenn in der PRODCOM-Liste Mengeneinheiten verwendet werden, die nicht im jeweiligen Wirtschaftszweig üblich sind.

### *Was wäre zu tun?*

Mengeneinheiten der aktuellen PRODCOM-Liste von den NSÄ als dringend geboten angesehen werden. Die Zahl der Vorschläge könnte begrenzt werden, um endlose Diskussionen zu vermeiden. Zusätzlich könnte das „System der Umrechnung von Einheiten für PRODCOM“ wiederbelebt werden, eventuell mit einem Schwerpunkt auf solchen PRODCOM-Rubriken, für die keine generellen Lösungen zu erreichen sind.

### 3. Verbindung von Produkten mit PRODCOM-Rubriken

Die Produkte mit PRODCOM-Rubriken zu verbinden, ist für Unternehmen eine zeitraubende Angelegenheit. Um den PRODCOM-Fragebogen ausfüllen zu können, müssen Unternehmen ihre eigenen Erzeugnisse in Verbindung zu den offiziell verwendeten Rubriken bringen. In einigen Fällen ist das kein großes Problem, häufig jedoch werden die NSÄ um Hilfe bei der Zuordnung der passenden Rubriken gebeten. Den NSÄ stehen einige Hilfsmittel zur Verfügung, wie etwa die KN-Liste mit den Erläuterungen oder die Sachkenntnis von Statistikexperten. Der wichtigste Punkt ist allerdings der für die Zuordnung notwendige personelle Aufwand. Die Nutzung der Erläuterungen zur KN ist manchmal wirklich zeitaufwendig, besonders dann, wenn es um eine „sonstige“ Ware geht. In diesem Fall muß man mit dem Ausschließen von Rubriken beginnen, und zwar so lange, bis man schließlich nicht mehr weiter kommt.

Wie eine kurze Umfrage zu der Frage „Verwenden Sie die Erläuterungen der KN?“ ergab, greifen MS direkt auf die Erläuterungen zurück, um sich Klarheit zur Beschreibung der offiziellen Rubrik zu verschaffen, oder indirekt, wenn es um Probleme der Unternehmen bei der Produktzuordnung geht.

*Wie lassen sich die Probleme in bezug auf das Zuordnen/Codieren abbauen?*

Zur Behebung dieses Problems schlagen wir die gemeinsame Nutzung einer Schlagwortdatenbank vor. Diese Datenbank sollte mehr bieten als nur das Knüpfen einer Verbindung zwischen Produkt und PRODCOM-Rubrik, sie sollte auch Verweise auf die KN (einschließlich Erläuterungen) enthalten. Bei der Durchführung von Anpassungen dieser Datenbankanwendung können dann auch neue Produkte zugeordnet werden. Steht die Datenbankanwendung über das Internet zur Verfügung, kann für Eurostat und die NSÄ, ja sogar für Softwarehersteller und Nutzer in aller Welt die perfekte Anwendung eingerichtet werden. Damit ließen sich viel Doppelarbeit, wie sie bisher in allen NSÄ geleistet wird, und abweichende Codierentscheidungen vermeiden.

Für die Zuordnung (Codierung) neuer Produkte und ihre Aufnahme in die Schlagwortdatenbank ist ein formales Verfahren notwendig. Mit diesem Verfahren müßte sichergestellt werden, daß endgültige Codierentscheidungen in angemessener Zeit vorliegen, um die Sammlung und Aufbereitung von Produktionsdaten zu erleichtern.

### B. Art der Produktion

Nach der PRODCOM-Verordnung wird in der PRODCOM-Liste zwischen drei Produktionsarten unterschieden:

<b>S</b>	= <b>Abgesetzte Produktion (S)</b> Die zu einer bestimmten Zeit erzielte und im Erhebungszeitraum abgesetzte (in Rechnung gestellte) Produktion
<b>T</b>	= <b>Gesamtproduktion (T)</b> Die tatsächlich im Erhebungszeitraum erzielte Produktion, ob sie nun abgesetzt, gelagert oder zur weiteren Verarbeitung verwendet wurde
<b>C</b>	= <b>Zum Absatz bestimmte Produktion (C)</b> Die im Erhebungszeitraum erzielte Produktion, ungeachtet dessen, ob sie abgesetzt oder zum späteren Absatz gelagert wurde. Nicht eingeschlossen ist hier die zur Weiterverarbeitung im selben Unternehmen verwendete oder bestimmte Produktion.

In der PRODCOM-Verordnung wird die **Abgesetzte Produktion** für die Zwecke der PRODCOM-Erhebung als allgemeine Produktionsart definiert. Diese Begriffsbestimmung wurde deshalb gewählt, weil dies der einfachste Weg zur Erhebung von Daten über die von jeder beobachteten Einheit erzielte Produktion ist. Daher verursacht die Sammlung von Daten nach Menge und Wert auf der Basis des Kriteriums „Abgesetzte Produktion“ keine besonderen Probleme, und man kann die abgesetzte Produktion als guten Ersatzindikator für die eigentliche Produktion ansehen. Da die Unternehmen auf das JIT-Prinzip setzen, sind die Lagerbestände nicht allzu groß und bedürfen keiner speziellen Erfassung, so daß man davon ausgehen kann, daß die abgesetzte Produktion mit der im Erhebungszeitraum erzielten Produktion nahezu identisch ist. Hier erheben die Mitgliedstaaten die Daten, ohne nennenswerte besondere Probleme anzugeben (bei den Mengeneinheiten sieht die Sache ganz anders aus).

Diese Ausführungen gelten für die PRODCOM-Erhebung mit ihrem Erhebungszeitraum von einem Jahr (zum Teil einem Vierteljahr). In einem Mitgliedstaat ist die Produktionserhebung traditionell eine Kurzzeitstatistik, bei der die Daten monatlich oder vierteljährlich erhoben werden, was eine besondere Betrachtungsweise erfordert. Bei Kurzzeitproduktionsstatistiken gewinnt die Differenz zwischen Produktion/Fertigung und Absatz an Bedeutung und verdient besondere Beachtung. Liegt das Hauptaugenmerk auf der tatsächlichen Produktion, dann ist die „(im Erhebungszeitraum erzielte) zum Absatz bestimmte Produktion“ ein für Analysezwecke, z. B. Untersuchungen von Geschäftsentwicklungen, geeigneteres Kriterium. Daher sind die speziellen Bedingungen der Produktionsstatistik dieses Mitgliedstaates zu Beginn der PRODCOM-Verhandlungen insoweit berücksichtigt worden, als zugebilligt wurde, das seit langem verwendete Kriterium der „zum Absatz bestimmten Produktion“ beizubehalten. In Anbetracht der spezifischen Erhebungszeit(en) der PRODCOM-Verordnung ist nicht davon auszugehen, daß dieser besondere methodische Ansatz größere Folgen für die Vergleichbarkeit mit anderen Mitgliedstaaten haben wird.

In der PRODCOM-Liste wird die **Zum Absatz bestimmte Produktion** auf 62 Rubriken der Abteilung 15 (z. B. die Haltbarmachung von Gemüseprodukten und Herstellung von Wein) angewendet. Ein gutes Beispiel ist die Weinbranche, in der die Produktion normalerweise im Herbst stattfindet, der Absatz dagegen erst in den darauffolgenden Jahren. In diesem Fall erfolgt der Absatz der Produktion in einem anderen Erhebungszeitraum als die Produktion, und es besteht kein Zweifel, daß das Kriterium der zum Absatz bestimmten Produktion hier angemessen ist.

Wie steht es aber mit den anderen C-Rubriken der Abteilung 15? Obwohl Mitgliedstaaten bereits Daten über die zum Absatz bestimmte Produktion erhoben haben, scheint es Verständigungsprobleme hinsichtlich des Zeitpunkts zu geben, zu dem diese Produktionsart zu melden ist. Für die meldenden Einheiten könnten sich auch daraus Schwierigkeiten ergeben, daß Daten über die zum Absatz bestimmte Produktion nicht zwangsläufig in den normalen Geschäftsbüchern erscheinen und daher zusätzliche Nachfragen notwendig sind. Daher wurde von den Mitgliedstaaten empfohlen zu prüfen, ob alle C-Rubriken beibehalten werden sollten.



Die PRODCOM-Liste 2000 beinhaltet 922 Rubriken für die Meldung der **Gesamtproduktion**. Auf diese Rubriken wird zurückgegriffen, wenn die Weiterverarbeitung einen erheblichen Umfang hat. In der PRODCOM-Liste wird die Gesamtproduktion definiert als

*die tatsächliche Produktion, die in einem Unternehmen während des Erhebungszeitraums erzielt wurde und die sich zusammensetzt aus der zum Absatz bestimmten Produktion und dem Anteil der Produktion, der zur Weiterverarbeitung in demselben Unternehmen, in einer anderen Betriebsstätte desselben Unternehmens oder auf Vertragsbasis in einem anderen Unternehmen bestimmt ist.*

Weiterverarbeitung bedeutet entweder Verarbeitung zu einem anderen Produkt oder Einsetzen in ein anderes Produkt. Die Weiterverarbeitungsproduktion wird nicht abgesetzt und ist nicht zum Absatz bestimmt, weswegen diese Produktionsart nicht unter die abgesetzte Produktion bzw. die zum Absatz bestimmte Produktion fällt. Stellt man in Rechnung, daß die Weiterverarbeitungsproduktion wirkliche Produktion ist, so besteht die Notwendigkeit, hierzu Informationen einzuholen.

*An welchen Informationen sind wir interessiert?*

Wenn wir Daten zur Gesamtproduktion erheben (nach der PRODCOM-Verordnung nur die Menge), erhalten wir weder Angaben zu Menge und Wert der abgesetzten Produktion noch zur Menge der Weiterverarbeitungsproduktion. Wenn Unternehmen beispielsweise für die 922 T-Rubriken ihre zum Absatz bestimmte Produktion sowie ihre Weiterverarbeitungsproduktion melden, dann läßt sich die Gesamtproduktion recht einfach berechnen. Die Frage ist, ob alle NSÄ in der Lage sind, die Daten zur Weiterverarbeitungsproduktion vorzulegen. Eine andere Frage ist, ob die NSÄ in der Lage sind, in diesen T-Fällen die zum Absatz bestimmte Produktion (anstelle der abgesetzten Produktion) zu melden. Werden Daten zur abgesetzten Produktion erhoben, dann sind bei der Berechnung der Gesamtproduktion noch die Lagerbestände und die Weiterverarbeitungsproduktion hinzuzuzählen. Diese Lagerbestände aber sind das Problem, weil die Unternehmen Schwierigkeiten haben, die Menge der im Erhebungszeitraum produzierten Lagerbestände zu ermitteln. Daher können die NSÄ in bezug auf ihre Einbeziehung oder genaue Berechnung nicht sicher sein. Wie im Fall der zum Absatz bestimmten Produktion haben (einige) Mitgliedstaaten angegeben, daß sie die Qualität der Gesamtproduktionsdaten nicht zusichern können. Einige erheben nicht einmal Daten zu dieser Produktionsart. Daher ist es notwendig, die Ursachen für diese Probleme (bezüglich der Daten zur Gesamtproduktion bzw. zur Weiterverarbeitungsproduktion) herauszufinden und nach Möglichkeiten zu ihrer Lösung zu suchen.

### **C. Industrielle Dienstleistungen und Lohnarbeit**

In der Literatur wird Lohnarbeit bisweilen als spezielle Form der industriellen Dienstleistungen<sup>1)</sup> betrachtet, während in der PRODCOM-Liste zwischen Industriellen Dienstleistungen (Veredlung, Instandhaltung und Reparatur, Montagen/Installationen) einerseits und Lohnarbeit andererseits unterschieden wird.

---

<sup>1)</sup> M. Beekman, A. Jacques, CBS Niederlande „The Treatment of Industrial Services in Statistics“ (1998), unveröffentlicht.

## 1. Industrielle Dienstleistungen

Industrielle Dienstleistungen sind Dienstleistungen, die definitionsgemäß charakteristische Arbeitsleistungen der warenproduzierenden Wirtschaftszweige sind. Diese Arbeitsleistungen werden in der Regel von diesen Wirtschaftszweigen verbraucht.

Die Arbeitsleistung der industriellen Dienstleistungen ist das Ergebnis zusammengefaßter Tätigkeiten mit dem Ziel der

- Montage oder Fertigstellung einer Ware im Namen einer anderen Einheit bei Beteiligung an einigen ihrer Produktionsphasen
- Installation und Ingangsetzung von Ausrüstungen (Maschinen, Geräte) für deren sofortigen Einsatz
- Instandhaltung und Reparatur der für die industrielle Produktion oder andere gewerbliche Zwecke verwendeten Ausrüstung

Dienstleistungen, die in den Tätigkeiten der NACE-Abteilungen 45 – 99 erfaßt sind, gelten in der CPA nicht als industrielle Dienstleistungen. Die wichtigste Rolle innerhalb der großen Bandbreite industrieller Dienstleistungen spielen Reparatur- und Installationsdienstleistungen. Allerdings sind nicht alle Reparaturdienstleistungen industrieller Natur, da die CPA der NACE Rev. 1 entspricht, die auch Reparaturtätigkeiten im Dienstleistungsteil klassifiziert, z. B. 50.20 Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen, 52.7 Reparatur von Gebrauchsgütern sowie 72.5 Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen.

Grundlegend beinhaltet die CPA Positionen für Reparaturleistungen immer dort, wo solche Dienstleistungen kennzeichnend für eine Fertigungstätigkeit sind und wo Reparaturleistungen auftreten können, und zwar je nach den Erzeugnissen, die von der Fertigungseinheit produziert werden. Das gleiche Prinzip gilt für Installationsleistungen. Andere industrielle Dienstleistungen sind dort in die CPA aufgenommen worden, wo festgestellt wurde, daß sie Teil der charakteristischen Tätigkeit sind, aber bei den dort bereits unterschiedenen Waren nicht erfaßt waren (z. B. 23.30.90 Behandlung radioaktiver Abfälle).

Auch wenn die allgemeinen methodischen Grundsätze der CPA in bezug auf industrielle Dienstleistungen (theoretisch) relativ klar sind, so ergeben sich doch in der praktischen Arbeit verschiedene Detailfragen mit folgenden Ursachen:

- in einigen Fällen mangelnde Genauigkeit der Beschreibung
- bei einigen Dienstleistungen Fehlen besonderer Codes
- mangelnde Einheitlichkeit bei der Behandlung von Instandhaltungs- und Reparaturdienstleistungen für industrielle/gewerbliche Ausrüstungen oder Gebrauchsgüter privater Haushalte.

Diese Probleme hat der NACE/CPA-Ausschuß erkannt, und im Rahmen der „Operation 2002“ sind verschiedene Vorschläge zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation unterbreitet worden. Es wird empfohlen, daß die Mitglieder des PRODCOM-Ausschusses die Probleme und Ungereimtheiten hinsichtlich der Behandlung industrieller Dienstleistungen in der CPA festhalten und dem NACE/CPA-Ausschuß zuleiten, damit sie während der Gespräche zur Anpassung der NACE/CPA im Zusammenhang mit der Operation 2002 erörtert werden.

In unserer Arbeitsgruppe kam ein besonderes Problem bezüglich der industriellen Dienstleistungen zur Sprache, das einer konkreten Lösung bedarf: Ein Unternehmen, klassifiziert in NACE 28.51 (Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung), führt reine industrielle Dienstleistungen aus. Beispielsweise erhält dieses Unternehmen von einem Auftraggeber (dem Hersteller und Eigentümer der Waren) Waren zur Veredlung. Das Veredlungsunternehmen liefert die Waren wieder zurück und erhält eine Bezahlung für die Veredlungstätigkeit, die als Wert dieser Dienstleistungen angesehen wird.

Kauft das Unternehmen die Metallprodukte, führt einen Veredlungsprozeß aus und verkauft die veredelten Produkte, dann kommt es zu Problemen, falls für das zu veredelnde Produkt und das abgesetzte Produkte die gleiche PRODCOM-Rubrik gilt:

⇒ Dieses Unternehmen kann sagen: Ich bin ein Hersteller. Dies ist nicht abwegig, weil das Unternehmen Endprodukte verkauft. Erkennt das NSA dieses Problem nicht, könnten Produkte doppelt gezählt werden.

⇒ Die Tätigkeit dieses Unternehmens besteht in der reinen Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung. Damit fällt das Unternehmen unter die NACE 28.51. Seine Tätigkeit besteht nicht im Handel oder in der Produktion als solche.

⇒ Das größte Problem ist die Form der Meldung des Werts.

Ähnliche Probleme treten in anderen NACE/CPA-Klassen auf. Die Arbeitsgruppe kam zu keiner Lösung. Es ist jedoch notwendig, daß dieses Problem von allen Mitgliedstaaten einheitlich gehandhabt wird.

## 2. Lohnarbeit

„Lohnarbeit“, „Untervergabe“, „Arbeit auf Honorar- oder Vertragsbasis“ sind einige der Beschreibungen, die verwendet werden, wenn Produktionstätigkeiten für Rechnung und Gefahr von jemand anderem ausgeführt werden. Leider gibt es noch immer keine einheitliche Definition der Lohnarbeit.

Auf dem „Statistischen Workshop zur Untervergabe“, der am 4. Juli 1997 in Paris stattfand, wurde folgende Begriffsbestimmung vorgeschlagen:

*Zwischen zwei Unternehmen besteht immer dann eine Zulieferbeziehung, wenn die Bedingungen A) und B) gleichzeitig erfüllt sind:*

- A. Das als Abnehmer auftretende Unternehmen ist insofern am Entwurf des Produkts beteiligt, als es dem als Lieferant auftretenden Unternehmen alle oder einen Teil der technischen Spezifikationen vorgibt oder ihm das*
- B. Ausgangsmaterial liefert. Das als Abnehmer auftretende Unternehmen verkauft das in Auftrag gegebene Produkt entweder als solches oder als Teil eines anderen Produkts und übernimmt die Gewährleistungspflicht für das Produkt*

Diese Begriffsbestimmung wurde angeführt, um zu zeigen, daß die Untervergabe sehr unterschiedlich aufgefaßt werden kann. Für PRODCOM-Zwecke benötigen wir eine pragmatische Herangehensweise an die Thematik Untervergabe.

In den allgemeinen Hinweisen der PRODCOM-Verordnung ist folgende Definition der Lohnarbeit zu finden:

**Lohnarbeit**

*wird ebenfalls von den PRODCOM-Statistiken erfaßt. Dies erfolgt dann, wenn das vom Auftraggeber kostenlos gelieferte Material be- oder verarbeitet wird. Das ist vom Auftragnehmer zu melden. Der zu erfassende Wert ist der vom Auftraggeber gezahlte Betrag. Bei einer Lohnarbeitsvereinbarung muß es sich bei Auftraggeber und Auftragnehmer in jedem Falle um verschiedene Unternehmen handeln; Lohnarbeit zwischen verschiedenen Betriebsstätten ein und desselben Unternehmens ist nicht möglich.*

*Zur Vermeidung von Doppelungen muß Lohnarbeit nur vom Auftragnehmer im betreffenden Land, d. h. dort, wo die Produktion tatsächlich stattfindet, gemeldet werden.*

Nach dieser Definition muß der (Unter)Auftragnehmer den Wert der Produktion melden, der dem vom Auftraggeber gezahlten Betrag entspricht. Ist das die beste Verfahrensweise, vor allem im Hinblick auf die Informationen, die dem Auftraggeber und dem Auftragnehmer zur Verfügung stehen?

- a) Das Unternehmen, das die Produktion ausführt, kann die produzierte Menge und den vom Auftraggeber für die geleistete Arbeit erhaltenen Geldbetrag melden.
- b) Der Auftraggeber (der Eigentümer der Ausgangsmaterialien) kennt die produzierte Menge (alles, was er vom Auftragnehmer erhält), den für die Arbeit gezahlten Geldbetrag sowie den Preis des abgesetzten Produkts.

Berücksichtigt man die in der PRODCOM-Verordnung genannten Konzepte, mit denen die tatsächliche Produktion bestimmt und bewertet werden soll, könnte man zu dem Schluß gelangen, daß diese Art der Produktion vom Auftraggeber gemeldet werden sollte, da nur er die Informationen zu Menge und Wert des Absatzes geben kann. In diesem Fall gehen jedoch Informationen zum Auftragnehmer verloren.

Wenn wir den allgemeinen Hinweisen der PRODCOM-Verordnung folgen, so sind bei der Produktion nicht die Ausgangsmaterialien berücksichtigt, die Teil des Produkts sind, und für diese gibt es keine spezifischen Rubriken, da der Unterauftragnehmer die Ausgangsstoffe nicht kauft. Ist den Nutzern also diese besondere Situation nicht bekannt, dann verstehen sie die Daten falsch und nehmen an, daß die Durchschnittspreise dieser Rubriken zu niedrig sind.

Unsere Kurzumfrage zu dieser Problematik offenbarte, daß die Mitgliedstaaten Informationen von den Auftraggebern und zum Teil von den Unterauftragnehmern einholen. In Anbetracht dessen sind wir der Meinung, daß es nicht allzu schwierig sein dürfte, die Meldeeinheit zu verändern, um zu einem harmonisierten Verfahren zu gelangen. Allerdings sind weitere Gespräche zu den Auswirkungen dieser Veränderungen (in bezug auf die Datenqualität und die allgemeinen Hinweise der PRODCOM-Verordnung) notwendig. Andererseits können wir diese Gelegenheit nutzen, um eine Detailanalyse des Konzepts Untervergabe vorzunehmen (obgleich dies mit anderen Einheiten, namentlich den SBS, abgesprochen werden sollte).

## D. Wertbestimmung

In den allgemeinen Hinweisen der PRODCOM-Verordnung heißt es:

*Der Wert der abgesetzten/zum Absatz bestimmten Produktion ist auf der Grundlage des Verkaufspreises ab Werk, der während des Meldezeitraums erzielt wurde/erzielbar war, zu berechnen. Dies schließt die Verpackungskosten ein, auch wenn sie gesondert in Rechnung gestellt werden.*

*Nicht dazu gehören jedoch:*

*Sämtliche in Rechnung gestellten Umsatz- und Verbrauchssteuern, getrennt in Rechnung gestellte Frachtkosten und alle dem Kunden gewährten Nachlässe.*

Zu dieser Frage wurde eine Kurzfragebogen an die PRODCOM-Delegierten der EU-Länder, einschließlich Norwegen und Island, gesandt. Von neun Staaten gingen Antworten ein, an denen sich

### *Die aktuelle Lage*

Einige Staaten haben besonders erwähnt, daß sie die oben stehende PRODCOM-Definition verwenden. Andere gaben an, daß sie auf eine Definition des Wertes nach Basispreisen oder ESVG 1995 zurückgreifen. Zwei Staaten erklärten, daß sie eine Definition auf der Grundlage des Nettoverkaufswerts verwenden.

Soweit wir den übermittelten Antworten entnehmen konnten, sind die verwendeten Definitionen gleichwertig und konsistent. Sie schließen Umsatz- und Verbrauchssteuern, getrennt in Rechnung gestellte Frachtkosten und den Kunden gewährte Preisnachlässe aus.

### *Probleme bei der Anwendung der Definition*

Welche praktischen Probleme ergaben sich nun bei der Anwendung der von den Staaten verwendeten Definition des Werts? Es wurde darauf hingewiesen, daß sich Unternehmen bei der Angabe des Werts ihres Absatzes nicht immer streng an die Festlegungen der Definition halten. Hin und wieder werden interne Preise übermittelt, in denen nicht die Gesamtheit aller Ausgaben der Firmen erfaßt sind. In anderen Fällen werden MwSt. und Verbrauchsteuern mit eingerechnet. Ein weiteres Problem bestand den Auskünften zufolge darin, daß nicht bekannt ist, ob Beförderungsentgelte und Subventionen in den Preisen enthalten sind. Schließlich wurde noch angeführt, daß die jährlichen Nachlässe auf der Basis des Gesamtumsatzes und die Praxis der Fakturierung nach „Abzahlungssystemen“ Probleme bereitet haben.

### *Verrechnungspreise*

Die Festlegung von Verrechnungspreisen bezeichnet die von einigen multinationalen Gesellschaften geübte Praxis der künstlichen Manipulierung der Preise für die eingesetzten und produzierten Güter bei Transaktionen zwischen ihren Zweigunternehmen in unterschiedlichen Staaten mit dem Ziel, die steuerliche Belastung in den Staaten möglichst niedrig zu halten.

Unserer Meinung nach sollten Verrechnungspreise in der PRODCOM-Erhebung grundsätzlich nicht zur Anwendung kommen. Wenn eine Produktionseinheit A die Produktion an eine andere Einheit B verkauft, die derselben Gesellschaft angehört, und B die Produkte auf den Markt bringt, dann muß A (die meldende Einheit) den erzielbaren Marktpreis berechnen und dem statistischen Amt melden. Verrechnungspreise sind im allgemeinen niedriger als die erreichbaren Marktpreise. Daher wäre die Verwendung von Verrechnungspreisen mit erheblichen Folgen für das Wert-Menge-Verhältnis verbunden, das sich relativ stark von dem auf dem Prinzip der erreichbaren Marktpreise basierenden Verhältnis unterscheidet.

Einige Staaten führten in ihren Antworten an, daß es kein Problem gewesen sei, während es in einem Land als zunehmendes Problem erkannt wurde, dessen Auswirkungen noch nicht näher untersucht worden seien. Andere Länder hegen zwar den Verdacht, daß in einigen Sektoren mit Verrechnungspreisen gearbeitet wird, sehen jedoch keine Möglichkeit zu ermitteln, ob dies tatsächlich geschieht. Der einzige Weg scheint darin zu bestehen, bei der beteiligten Firma nachzuprüfen, ob ihre Zahlen authentisch sind.

#### *Wege zur Lösung von Problemen*

Treten in der Praxis Schwierigkeiten auf, rufen die NSÄ in aller Regel bei den betreffenden Firmen an, um ihre Zahlen zu überprüfen, wenn sie meinen, daß da ein Problem mit den Daten bestehen könnte. Zwei Länder gaben an, daß sie die eingegangenen Daten auch mit Daten aus anderen Quellen wie MwSt., Außenhandel und strukturelle Unternehmensstatistiken vergleichen. In einem Fall werden den Firmen umfassende Erläuterungen dazu übersandt, wie der Wert der Produktion zu berechnen ist.

Es scheint so, daß die in der PRODCOM-Erhebung der verschiedenen Länder verwendeten Basisdefinitionen des Werts konsistent sind. Wie jedoch bereits dargelegt, kommt es bei der praktischen Anwendung der Definition zu Problemen. Die Hauptschwierigkeit scheint hierbei zu sein zu erkennen, ob sich die Firmen auch wirklich an die Definition halten. Daher könnten die Verfahren, die zur Überprüfung der Verlässlichkeit der gemeldeten Daten herangezogen werden (d. h. Telefonate mit den Firmen, um ihre Antworten nachzuprüfen, und Vergleich ihrer Antworten mit anderen Erhebungsdaten) ein geeigneter Ansatz sein, um Probleme bei der Wertbestimmung zu lösen.

# **Klassifikation, Produktionsart und Wertbestimmung**

Beitrag von

Sanjiv Mahajan

Leiter der Abteilung Input-Output zu jeweiligen Preisen

Nationales Statistisches Amt, Vereinigtes Königreich

E-Mail: sanjiv.mahajan@ons.gov.uk

## **Einleitung**

Mit diesem kurzen Beitrag möchte ich meine Stellungnahme zu dem Vortrag abgeben, der unter dem Titel „Klassifikation, Produktionsart und Wertbestimmung“ von der Arbeitsgruppe 2 unter der Leitung von Alois Macht vorgelegt worden ist.

## **Inhalt**

Hintergrund

- A. Die PRODCOM-Güterklassifikation
- B. Art der Produktion
- C. Industrielle Dienstleistungen und Lohnarbeit
- D. Wertbestimmung

Schlußbemerkung

## Hintergrund

1. Mein Arbeitsplatz befindet sich direkt in der Stelle, die für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Vereinigten Königreichs zuständig ist. Derzeit bin ich Leiter eines Teams von zehn Personen, dessen Aufgabe es ist, die Aufkommens- und Verwendungstabellen für die jährlichen Input-Output-Übersichten zu jeweiligen Preisen zusammenzustellen, zu koordinieren, zu saldieren und zu veröffentlichen. Auf der Grundlage dieser Tabellen wird die Höhe des Bruttoinlandsprodukts des Vereinigten Königreichs eines Jahres zu jeweiligen Preisen bestimmt.
2. Die Ergebnisse der PRODCOM-Erhebung im Vereinigten Königreich spielen bei der Erstellung der Aufkommenstabellen für das Vereinigte Königreich eine zentrale und ausschlaggebende Rolle. Im Augenblick verwenden wir 123 Bereichs-/Erzeugnis-Input-Output-Gruppen, die auf der mit NACE Rev. 1 übereinstimmenden Systematik der Standard Industrial Classification 1992 (SIC(92)) für das Vereinigte Königreich beruhen.
3. Für jeden Produktionsbereich werden aus der Jahreswirtschaftserhebung ABI (Annual Business Inquiry) für das Vereinigte Königreich jährliche Schätzungen der Gesamtverkäufe von Gütern, der eingesetzten Menge an Arbeitsleistung, der Anlageinvestitionen im eigenen Unternehmen, sonstiger Leistungen und der Verkäufe und Kosten der Güter von Transithandelsgeschäften vorgenommen.
4. Die Erzeugnisaufschlüsselung der Verkäufe von Gütern und der Arbeitsleistung auf der Ebene der Input-Output-Erzeugnisebene wird aus der tiefer untergliederten PRODCOM-Erhebung gewonnen. Diese Aufschlüsselung ist auf den ABI-Gesamtbetrag begrenzt und dient so der Erfassung des Produktionsertrags (Input-Output-Erzeugnisgruppen 1 bis 87 von 123 Gruppen) in den einzelnen Produktionsbereichen.
5. Von Standpunkt der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung aus gesehen vermittelt die PRODCOM-Erhebung zu anderen Variablen, von denen einige auch beim Übergang von der Schätzung der Verkäufe der Produktionsbereiche zum Gesamtausstoß der Produktionsbereiche zu Basispreisen auftauchen, keine ausreichend detaillierten Informationen. Dies gilt beispielsweise für folgendes:
  - Verkäufe anderer Leistungen (nichtindustrielle Dienstleistungen) nach Erzeugnisart.
  - Spanne bei Transithandelswaren (Verkäufe abzüglich Kosten).
  - Anlageinvestitionen im eigenen Unternehmen (einschließlich Erzeugnisaufschlüsselung).



6. Im Zusammenhang mit der PRODCOM-Erhebung gibt es weitere Probleme, bei denen ein Unterschied besteht. Entsprechende Veränderungen würden dazu beitragen, daß den Erfordernissen der Input-Output-Methode entsprochen wird, so beispielsweise:

- Umfassendere und vollständigere Erfassung der Produktionsbereiche, z. B. Energie- und Recyclingbereich.
- Wertbestimmung, z. B. Behandlung von Zöllen und anderen Steuern auf Erzeugnisse.
- Behandlung von Abschlagszahlungen.

7. Die Stellungnahme zum Papier der Arbeitsgruppe 2 erfolgt unter Berücksichtigung der dargelegten Umstände.

8. Im allgemeinen ist die Problematik in dem Papier gut abgedeckt, doch ergeben sich weitere Fragen, die einer Erörterung bedürfen und bei denen eine Einigung erzielt werden muß, was wiederum zu Änderungen und Verbesserungen an der PRODCOM-Verordnung führen sollte. Ich habe daher versucht, kurz die Art von Bereichen aufzulisten, in denen weitere Untersuchungen und eine Diskussion erforderlich sind.

## **A. Die PRODCOM-Güterklassifikation**

### **Zweck von PRODCOM**

1. Es kommt darauf an, daß mit PRODCOM die Verkäufe weiterhin nach Erzeugnisart auf der Grundlage von Ursprung oder Produktion erfaßt werden und PRODCOM nicht mit einer Klassifikation verwechselt wird, die sich auf die „

### **Veröffentlichung**

2. Dieser Abschnitt betrifft die Diskussion von Problemen auf einer Gliederungstiefe (d. h. achtstellige Rubriken), die die Anforderungen an die Gliederungstiefe in den VGR des Vereinigten Königreichs weit übertrifft. Andererseits spielt die Problematik der Veröffentlichung eine recht wichtige Rolle, denn im Vereinigten Königreich werden alle statistischen Angaben zu Unternehmen im Rahmen des Gesetzes über die Handelsstatistik (Statistics of Trade Act) erfaßt, das es dem statistischen Amt nicht erlaubt, Angaben zu veröffentlichen, durch die Informationen auf der Unternehmensebene offengelegt werden. Hier ergeben sich Probleme bei der Festlegung der Ebene, auf der mit der Veröffentlichung der Angaben zu den Verkäufen nach Erzeugnisart begonnen werden kann.

### **Stabilität – Unternehmensklassifikation**

3. Die Stabilität von Klassifikationen ist für die Erzeugung konsistenter Zeitreihen, die für die VGR unerlässlich sind, von außerordentlicher Bedeutung. Außerdem muß die Erzeugnisklassifikation aktualisiert werden, um den technischen und wirtschaftlichen Wandel auf der Mikroebene widerzuspiegeln.

4. Zur Gewährleistung der Kontinuität ist es zudem äußerst wichtig, daß das Unternehmensregister zumindest auf der vierstelligen Ebene oder darunter eine gewisse Stabilität aufweist. Ansonsten kann es bei der Analyse der Industrie nach Erzeugnisverkäufen zu unnötigem „Rauschen“ kommen.

### **Verbindung von Produkten mit PRODCOM-Rubriken**

5. Die Erarbeitung von unternehmensspezifischen Formularen wird als Beitrag dazu betrachtet, die Zuordnung zu „sonstiger“ Ware zu verringern. Ab einer bestimmten Höhe in dieser Kategorie müßte mit dem Unternehmen ein Gespräch zur Festlegung der zu erfassenden Erzeugnisse geführt und das Formular entsprechend ergänzt werden. Eine allgemeine Vorschrift zur Zuordnung zu einer bestimmten Art führt möglicherweise zu Verzerrungen, doch wäre eine im Internet verfügbare Liste von KN/PRODCOM-Schlüsselwörtern sicherlich günstig. Ähnliches ist für Dienstleistungserzeugnisse vorstellbar.

## **B. Art der Produktion**

### **Annahme, daß Verkäufe als Ersatzgröße für die Produktion geeignet ist**

6. Diese Annahme muß noch auf ihre Richtigkeit geprüft werden. Im Vereinigten Königreich gibt es zahlreiche Branchen, für die diese Annahme nicht gilt, da zwischen der Zuwachsrate der Verkäufe und der des Ausstoßes eine deutliche Kluft bestehen kann. Schuld daran können verschiedene Umstände sein, so zum Beispiel:

- Bestandsveränderungen bei den unfertigen Erzeugnissen und/oder den Fertigerzeugnissen
- Anlageinvestitionen im eigenen Unternehmen
- Abschlagszahlungen, besonders in Branchen wie der Luft- und Raumfahrt und dem Schiffbau

7. Zur Verbesserung der Vergleichsmöglichkeiten zwischen Branchen in ein und demselben Land sowie zwischen den Mitgliedstaaten wäre es günstiger, für die Erfassung der Informationen bei allen Branchen denselben Ansatz zu verwenden.

8. Für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung entspricht eine Aufschlüsselung der Gesamtproduktion eher unseren Bedürfnissen als eine Aufschlüsselung der Verkäufe nach Erzeugnisart. Gegenwärtig wird dies dadurch erreicht, daß zur Ergänzung der PRODCOM-Daten weitere Quellen genutzt werden.

## C. Industrielle Dienstleistungen und Lohnarbeit

### Industrielle Dienstleistungen

9. Bei der Aufstellung der Aufkommenstabelle kommt es darauf an, daß die Angaben zu den industriellen Dienstleistungen korrekt auf die zugehörige Güterproduktion bezogen werden. Ein Ansatz, der von der Gruppe in Betracht gezogen werden könnte und bei dem die Fragen zu Kontrollgesamtbeträgen guter Qualität führen, wird im folgenden aufgezeigt. Zwar vermitteln sie keine Informationen zur Erzeugnisaufschlüsselung, doch würde man genaue Abschätzungen erhalten, da das Unternehmen den Inhalt der Frage versteht.

- a) Arbeitsleistung an gelieferten oder im Wege der Untervergabe erhaltenen Werkstoffen.
- b) Reparatur, Installation und Instandhaltung von Maschinen (außer Computern und Büromaschinen).
- c) Reparatur und Instandhaltung von:
  - Kraftfahrzeugen
  - Gebäuden
- d) Sonstiges.

10. Es ist jedoch noch eine weitere Dimension zu berücksichtigen. Beispielsweise erzielte das Verlags- und Druckgewerbe Einnahmen aus dem Verkauf von Flächen in den von ihnen veröffentlichten Erzeugnissen. Diese Einnahmen sollten als Erbringung einer nichtindustriellen Dienstleistung und nicht als das eigentliche Erzeugnis behandelt werden.

### Lohnarbeit

11. Verkauft ein Hersteller seine Güter, so sollte der für die Zwecke von PRODCOM verbuchte Wert die Lohnarbeit Dritter einschließen. Das gezahlte Entgelt ist nichts weiter als ein Posten der Produktionskosten und kein Verkauf eines Erzeugnisses durch einen Hersteller. Außerdem sollten in den Fällen, in denen der Hersteller Arbeiten auf Lohn- oder Vertragsbasis für ein anderes Unternehmen ausführt, diese Tätigkeit bzw. die Einnahmen ebenfalls den Gesamtverkäufen zugerechnet werden, wobei sich weiterhin die Frage nach der Erzeugniszuordnung stellt.

## D. Wertbestimmung

12. Diese Problematik ist für die Gewährleistung der Übereinstimmung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung mit den Input-Output-Angaben, die zur Erfüllung der Anforderungen der Eurostat-Richtlinie zusammengestellt werden, von außerordentlich großer Bedeutung. Hierbei werden der Ausstoß der Produktionsbereiche (und die Erzeugniszusammensetzung) zu Basispreisen gemessen.

13. Es sei darauf verwiesen, daß die Unternehmen die Bedeutung der Basispreise nicht verstehen.

14. Die Mehrzahl der Unternehmen verzeichnet die Verkäufe zum Nettoverkaufswert oder zum Rechnungswert. Manchmal sind darin auch Steuern enthalten, doch dagegen ist nichts einzuwenden. Es ist die Aufgabe der statistischen Ämter, die Datensammlung so zu organisieren, daß eine konsistente Wertbestimmung erreicht wird. Beispielsweise könnten hierzu weitere Fragen erforderlich sein.

15. Unbedingt sollte erkannt werden, daß weitere Diskussionen zur Behandlung von Erzeugnissteuern und Erzeugnissubventionen erforderlich sind. Besteht beispielsweise die Absicht, sie völlig auszuschließen, so ergibt sich die Frage, wie der Abzug erfolgen soll – vom Haupterzeugnis oder anteilmäßig von allen hergestellten Erzeugnissen.

16. Derzeit ist die PRODCOM-Wertbestimmung (z. B. werden die Handels- und Transportspannen der Händler nicht berücksichtigt) mit der Wertbestimmung der Ein- und Ausfuhren von Gütern (auf fob-Basis) nicht vereinbar. Demnach ist die Abschätzung des Binnenaufkommens unter Verwendung von PRODCOM- und Handelsdaten konzeptionell nicht korrekt.

17. Die Wertbestimmung der PRODCOM-Daten muß vor einer Einigung weiter diskutiert werden.

### **Schlußbemerkung**

18. Letztlich werfen viele der in diesem Papier angesprochenen Themen die grundsätzliche Frage auf, welchem Zweck PRODCOM denn dient? Versuchen wir, zu vielen Zwecken zu dienen und entwickeln dabei eine Hybriderhebung? Wer ist der Hauptnutzer, die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die Wirtschaftsverbände, Eurostat oder jemand anders?

## **Klassifikation, Produktionsart und Wertbestimmung**

Alois Macht, Diplom-Sozialwirt,  
Referatsleiter „Güterverzeichnis“ Statistisches Bundesamt, Deutschland  
E-Mail: alois.macht@statistik-bund.de

und

Sanjiv Mahajan  
Leiter der Abteilung Input-Output zu jeweiligen Preisen  
Nationales Statistisches Amt, Vereinigtes Königreich  
E-Mail: sanjiv.mahajan@ons.gov.uk

## **Diskussion**

**Jean-Paul Lachize**

*Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (Frankreich), Statistikabteilung, PRODCOM*

Lassen sie uns festhalten, wo wir uns in Hinblick auf die Stabilität befinden. Der Großteil der PRODCOM-Rubriken ist seit fünf Jahren gleich geblieben. Nur eine kleine Anzahl von Rubriken hat sich geändert. Ich halte die PRODCOM-Liste für eine über einen Zeitraum von fünf Jahren äußerst stabile Liste. Nach fünf Jahren sollte man die Liste jedoch vielleicht einer Überarbeitung unterziehen, indem man zum Beispiel über fünf Jahre hinweg pro Jahr 1.000 Rubriken überarbeitet. Ist es das, was Sie unter Stabilität verstehen?

**Alois Macht**

*Statistisches Bundesamt in Wiesbaden (Deutschland), Klassifikationen*

Ich habe die NACE und die CPA erwähnt. Sie ändern sich ein- oder zweimal in zehn Jahren. Aber Klassifikationen sind schon bei ihrer Veröffentlichung beinahe wieder veraltet. Weiters gibt es in Deutschland den Wunsch nach Stabilität, weil es nicht möglich ist, die Klassifikation jedes Jahr zu ändern. Wir müssen die Zahlen für neue Rubriken schätzen, und das geht auf Kosten der Qualität. Ein weiteres Argument dafür, die Klassifikation stabil zu halten, ist die Verringerung des Beantwortungsaufwands. Bei Änderungen müssen die Unternehmen plötzlich Zahlen melden, die früher nicht von ihnen verlangt wurden. Man muß sich an Änderungen, selbst an kleinere, anpassen. Daher schlage ich vor, daß die Klassifikation zumindest für drei oder vier Jahre lang stabil bleibt. Außerdem frage ich mich, ob alle Änderungen der KN (für die Zwecke des Zolls) für PRODCOM relevant sind.

**Jean Couronne**

*Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Ich möchte auf das Problem der Maßeinheit zurückkommen. Jeder weiß, daß man die Einheit Watt für die Leistung eines Motors verwendet. Beim Zoll hat man verschiedene Gruppen von Motorstärken vorgesehen, die sich aber von der allgemein üblichen Einteilung unterscheiden. Vielleicht könnte PRODCOM diese Klassen der Motorleistung leichter adaptieren. Wenn wir Maßeinheiten verwenden, die nicht der allgemeinen Praxis entsprechen, kann es vorkommen, daß die Befragten die Produkte nicht richtig klassifizieren und die Nutzer die Daten nicht finden können, auch wenn sie gemeldet wurden. Auch bei der Definition von Produkten kommt es zu Problemen. Bestimmte Produkte scheinen in der Klassifikation nicht zu existieren. Komplexe Wasserkraftwerke und Verteiler für Energie aus Wasserkraft zum Beispiel sind nicht enthalten. Die Personen, die in dem betreffenden Bereich arbeiten, wissen, wovon sie sprechen. Auf europäischer Ebene haben die in dieser Branche Tätigen einen Weg gefunden, um dieses Problem anzugehen. Der Zoll aber hat keine klare Definition. Vielleicht könnte PRODCOM eine vierstellige Kategorie für diese Art von Posten aufnehmen. Ich glaube, daß Statistiker und Leute, die den Markt untersuchen, sich mit diesen Schwierigkeiten auseinandersetzen müssen.

Im Textilgewerbe gibt es ein ähnliches Problem. Derzeit gibt es zum Beispiel keine eigene Zolldefinition für Nylon oder Baumwolle, die für eine spezifische Anwendung behandelt oder verarbeitet worden ist. Die Leute fragen nach derartigen Informationen, weil sie wissen, daß die Produkte existieren. Wir können aber die Produktion nicht überwachen, weil das Produkt nicht in der Klassifikation enthalten ist. Das gilt auch für Montagen. PRODCOM enthält eine Rubrik für PCs, doch der Zoll hat keine vorgesehen. Dies ist ein Problem, das auf europäischer Ebene gelöst werden muß, um eine Anpassung an die aktuelle Situation zu erzielen. Als Folge davon kann die Montage von Mikroprozessoren für Computer nicht gemessen werden.

### **Helga Limbert**

*Statistisches Bundesamt (Deutschland), Produktionsstatistik, Mitglied der Arbeitsgruppe für Europtoms*

Ich möchte kurz auf das Thema der industriellen Dienstleistungen zurückkommen. In Deutschland gibt es einen großen Bedarf, hier eine Lösung zu finden. Die Frage wurde im Beitrag meines Kollegen aufgeworfen, und sein Vorschlag war, daß wir die Produktion beim Auftraggeber überwachen sollten. Mit dem Ziel, die Wirtschaftsaktivität über einen Zeitraum hinweg zu messen und die Produktion gemäß ihrem regionalen Ursprung zu klassifizieren, kann dieses Verfahren zu einer Fehlinformation führen, weil die Arbeit an einem anderen Ort ausgeführt werden kann und daher Unklarheiten in bezug auf die Region, der die Produktion zugeordnet werden sollte, entstehen können. Wir müssen dieses Problem erörtern.

### **Angelika Becker**

*FEBI: Verband der Chemischen Industrie e.V. (Deutschland)*

In Deutschland stoßen wir auf Fälle, wo Unternehmen sich danach erkundigen, wie wir die Stabilität über Jahre hindurch wahren können, während in anderen Ländern offensichtlich häufiger Änderungen vorgenommen werden. Die Leute bemerken den Unterschied. Bis jetzt waren wir nicht in der Lage, diese Frage zu beantworten. Ideal wäre eine harmonisierte Umsetzung und keine häufigen Änderungen in der Klassifikation. Meine Frage lautet daher: Wie wird die PRODCOM-Liste in anderen Ländern umgesetzt, zum Beispiel in Frankreich oder den Niederlanden? Es scheint, daß Deutschland das einzige Land ist, wo diese jährlichen Änderungen nicht stattfinden. Ein weiteres Thema ist die Messung der Menge und die Mengeneinheiten. Ein besonderes Beispiel sind Sprays. Die Politiker sind hier an Mengenangaben sehr interessiert, um die Entwicklung in bezug auf die Umwelt zu beobachten, und eine Einigung auf eine Maßeinheit wäre sehr hilfreich. Natürlich sollte die Frage in den europäischen Wirtschaftsverbänden diskutiert werden. Ich würde aber auf alle Fälle gerne Eurostat über die Möglichkeit der Einführung einer zusätzlichen Mengeneinheit in die PRODCOM-Liste sowie über den Zeitplan für die Erstellung der Daten und der endgültigen Statistiken befragen. Mein letzter Punkt hängt auch mit der Datenbank zusammen, von der Herr Macht gesprochen hat. Wir sind mit erheblichen Problemen konfrontiert, wenn wir telefonisch um Informationen zu einzelnen Produkten ersucht werden. Oft sind wir nicht einmal in der Lage, die Produkte zu identifizieren. Ein alphabetischer Produktindex – vielleicht nur in einer Sprache, eventuell in Englisch – wäre für die Fachverbände und KMU, in denen es keine Experten gibt, die die Produkte in den verschiedenen Klassifikationen identifizieren, sicherlich sehr nützlich.

**Johann Hameseder***Statistik Österreich, produzierendes Gewerbe*

Ich unterstütze natürlich die Idee einer Datenbank mit einem Index von Produkten und Stichwörtern. Sie sollte nicht nur die PRODCOM-Rubriken sondern auch Stichwörter, die von den Wirtschaftsverbänden angegeben werden, enthalten. Auf alle Fälle bedeutet diese Art von Datenbank eine Menge Arbeit und setzt eine flexible Software voraus. Ein weiterer Kommentar betrifft die Lohnarbeit. In der österreichischen PRODCOM-Erhebung erfassen wir beide Seiten. Es geht darum, ein gutes Gleichgewicht zu bekommen und das Problem der Bestimmung der Beziehung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer zu lösen. Ratenzahlungen, zum Beispiel regelmäßige Zahlungen zwischen Unternehmen, verursachen ein weiteres Problem, da gleichzeitig mit den Zahlungen kein Produkt geliefert wird. Dies ist von besonderer Bedeutung für Österreich, weil unsere PRODCOM-Erhebungen monatlich durchgeführt werden.

**Humberto Pereira***INE (Portugal), PRODCOM und Konjunkturstatistik*

Obwohl ich an der Erarbeitung des Beitrags von Herrn Macht mitgewirkt habe, teile ich die Schlußfolgerung über die Aggregation der PRODCOM-Rubriken zur Lösung des Geheimhaltungsproblems nicht ganz. Diese Lösung könnte problematisch sein, weil man Gefahr läuft, letztlich Produkte auf CPA-Ebene zu erhalten. Eine weitere Lösung, die in der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik angesprochen wird, besteht darin, die Mitgliedstaaten zu ersuchen, die publizierbaren nationalen Zahlen nicht zu veröffentlichen, um eine adäquate Anzahl von „nicht verfügbaren Daten“ für die Veröffentlichung von Zahlen auf EU-15-Ebene zu erhalten. Diese Idee gefällt mir auch nicht. Ich denke, daß wir uns an Mitgliedstaaten, auf die weniger als 1 % der gesamten europäischen Produktion eines bestimmten Produkts entfällt, mit der Bitte wenden könnten, daß sie auf eine Veröffentlichung verzichten. Vielleicht könnten wir einige der Probleme mit vertraulichen EU-15-Rubriken auf diese Weise lösen. Ich teile die Ansicht, daß Stabilität bei der PRODCOM-Liste erstrebenswert ist. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß einer der großen Vorteile von PRODCOM auf die Verknüpfung mit der KN zurückzuführen ist. Und ich denke, daß wir diese Verknüpfung beibehalten sollten. Wir könnten weniger häufige Änderungen der KN fordern, um PRODCOM stabiler zu machen. Eine anderer Punkt ist die Frage der „Gesamtproduktion“. Herr Mahajan erwähnte die Notwendigkeit der Kohärenz mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Ich stimme ihm zu und meine, daß die Informationen über die Gesamtproduktion – sowie über die abgesetzte Produktion – für alle PRODCOM-Rubriken, und nicht nur für die 922 Rubriken, erfaßt werden sollte. Portugal sammelt Daten über die Gesamtproduktion für alle PRODCOM-Rubriken. Es ist für die Unternehmen nicht schwierig, die produzierten Mengen zu melden — im Gegensatz zum Wert der nicht abgesetzten Produktion. Um den Bedarf an Daten für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu decken, erfaßt Portugal Informationen auf der Ebene der fachlichen Einheiten und sammelt auch Daten über die gekauften Rohmaterialien.



**Volkmar Wulf***FEBI: MECSEA*

Ich möchte einem Kommentar zu Herrn Macht beipflichten. Es ist entscheidend, erneut auf die Frage der Maßeinheiten für die Mengenangaben einzugehen. Viele Produkte – zum Beispiel im Bereich der Branchen, die Papier ankaufen – hat es früher nicht gegeben. Und nun haben wir viele Klassifikationsprobleme im papierverarbeitenden Gewerbe. Zum Beispiel kann eine Presse für die Papierverarbeitung entweder als Element des Produktionsprozesses oder als Teilkomponente betrachtet werden. Eine andere Frage betrifft die Verordnung. Sie zielt auf die Harmonisierung der europäischen Statistik, in diesem Fall auf die Harmonisierung der Außenhandelsstatistik mit der Güterproduktionsstatistik, ab. Ich bezweifle nicht ihren Wert, aber ich glaube, daß wir eine Situation vermeiden sollten, in der die Vergleichbarkeit wichtiger ist als alles andere.

**Jean Couronne***Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Ich möchte kurz auf das Thema der Stabilität der Klassifikation zurückkommen. Was geschieht, wenn ein Produkt erzeugt, aber nicht gemeldet wird, weil es in der Klassifikation nicht enthalten ist?

**Norbert Rainer***Statistik Österreich*

Alle Produkte sind in der KN enthalten. Der Methodik der Kombinierten Nomenklatur zufolge fehlt kein Produkt. Es ist nur eine Frage der Auslegung. Vom Standpunkt der KN aus betrachtet, ist das also kein Problem.

**Dorte Schmidt-Brown***PRODCOM, Eurostat*

Ich möchte kurz beschreiben, wie die PRODCOM-Liste ausgearbeitet wird. Sie wird jedes Jahr anhand der Änderungen der KN nach der Annahme durch die Mitgliedstaaten bei den Sitzungen des PRODCOM-Ausschusses aktualisiert. Eine weitere Art von Veränderungen geht auf Vorschläge der europäischen Branchenverbände (FEBI) zurück. Auch diese werden dem PRODCOM-Ausschuß zur Beschlußfassung vorgelegt. Normalerweise werden die Vorschläge akzeptiert, wenn sie mit der Verknüpfung zur KN vereinbar sind und nicht viele neue PRODCOM-Rubriken begründen. Vorschläge, die bis Mitte März bei Eurostat einlangen, scheinen für gewöhnlich in der PRODCOM-Liste des nächsten Jahres auf. Eurostat erwartet, daß die Mitgliedstaaten die Liste des betreffenden Jahres für ihre PRODCOM-Erhebungen verwenden, und so viel ich weiß, bildet Deutschland dabei die einzige Ausnahme. Es handelt sich hier um eine Frage des Gleichgewichts zwischen der Stabilität und Aktualität der Liste. Während der letzten fünf Jahre haben sich, so meine ich, nur 10 % der Rubriken verändert.

**Sanjiv Mahajan**

*ONS (VK), Erstellung von Input-Output-Tabellen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*

Ich stimme Herrn Rainer zu: es gibt eine Klassifikation, die KN, die uns alle Anhaltspunkte bietet, die wir brauchen. Wir legen sie bloß alle unterschiedlich aus. Im VK verwenden wir die CPA, die auch sehr klare Anleitungen für die Behandlung industrieller Dienstleistungen gibt. Sie enthält keine umfassende Aufgliederung nach Produkten, bietet aber einen Ansatz für die Befragung der Unternehmen in einer Art und Weise, daß diese verstehen, welche Tätigkeit sie ausüben und wo die Grenze zwischen industriellen und nicht-industriellen Dienstleistungen liegt. Die im VK erhobenen Rubriken aus PRODCOM, die keine Güter betreffen, werden zum Beispiel mit der Ausfuhr von Dienstleistungen verglichen. Wenn eine Firma also Güter im Wert von € 100 und Dienstleistungen im Wert von € 10 hergestellt hat, kann sie nicht Dienstleistungen im Wert von € 20 exportiert haben. Woher kommen die zusätzlichen zehn Euro? Es gibt also weitere Dimensionen, die zur Validierung herangezogen werden können. Abschließend möchte ich auf die Bewertung, die Aussagen über PRODCOM und den Handel eingehen. Das ist meiner Meinung nach ein wesentlicher Punkt, da das Abgleichen des gesamten Angebots von Waren und Dienstleistungen für den Inlandsmarkt mit dem Inlandsverbrauch für die Produktbewertung sehr wichtig ist. Wenn wir das nicht richtig machen, treten Ungleichgewichte im Abgleichprozeß auf. Probleme beim Abgleichen stören uns, und wir ziehen es vor, sie schon im Vorfeld auszuräumen.

**Alois Macht**

*Statistisches Bundesamt in Wiesbaden (Deutschland), Klassifikationen*

Grundsätzlich könnte die im Beitrag ausgesprochene Empfehlung abgeändert, ausgeweitet und auf jeden Fall erörtert werden. Wir erwarten uns keine sofortigen Antworten. Wir wollen nur die Diskussion anregen und scheinen in dieser ersten Phase gewiß ziemlich viel erreicht zu haben. Der nächste Schritt besteht darin, einige dieser Empfehlungen im PRODCOM-Ausschuß und innerhalb von Eurostat aufzugreifen und sie eingehender zu behandeln, um festzustellen, was machbar ist und was beiseite gelassen werden sollte, weil es einfach nicht praktikabel ist. Aus dem Feedback gewinne ich den Eindruck, daß alle die von uns zur Diskussion aufgeworfenen Themen gerne wieder auf dem Programm sehen möchte.

**Niels Langkjaer**

*Eurostat, Nomenklaturen*

Ich persönlich glaube aus einem einfachen Grund nicht an die Qualität von PRODCOM. Die Personen, die Produkte nach der PRODCOM-Liste klassifizieren, verwenden nicht die Erläuterungen zum Harmonisierten System. Ohne diese kann man aber die verschiedenen Produkte unmöglich den richtigen Klassen zuordnen. Die Erläuterungen zum Harmonisierten System kosten 20.000 BEF. Deshalb hat nur eine beschränkte Anzahl von Personen Zugang dazu. Doch diese Erläuterungen sind notwendig. Die Herren Hameseder, Macht und Becker haben alle eine Stichwortdatenbank gefordert. Heute dürfen wir träumen.

Eine Stichwortdatenbank für PRODCOM müßte in elf Sprachen ausgearbeitet werden. Es ist unmöglich, eine Fassung in die anderen zehn Sprachen zu übersetzen. Wir haben ja schon Probleme bei der Übersetzung der Rubriken der PRODCOM-Liste. Außerdem wird diese Datenbank riesig sein. Eine Stichwortliste für die NACE-Tätigkeiten umfaßt 15.000 Einträge für 500 NACE-Klassen. Das bedeutet eine Multiplikation mit dem Faktor 30. Und es handelt sich dabei nicht einmal um eine vollständige Liste. Die PRODCOM-Liste umfaßt 6.000 Rubriken. Multipliziert man diese mit 30, erhalten wir 180.000 Stichworte. Das wird viel kosten, und man sollte die Schwierigkeiten nicht unterschätzen.

### **Jean Couronne**

*Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Es sind bereits einfache, gar nicht teure Elemente für eine Stichwortliste verfügbar. Ich denke dabei an Unterlagen der Fachverbände, die in Form von Katalogen oder auch auf elektronischen Medien vorliegen. Diese Informationen erlauben es uns, die Produkte in Einklang mit der Fachterminologie in einer Reihe von Sprachen zu klassifizieren. Das ist sehr einfach, denn im allgemeinen können wir dadurch die Produkte in der verwendeten Fachsprache angeben und sie dann mit jedem beliebigen anderen Zollsysteem, jeder Klassifikation usw. verknüpfen.

### **Dorte Schmidt-Brown**

*PRODCOM, Eurostat*

Von dieser Stichwortdatenbank träumt der PRODCOM-Ausschuß bereits seit Jahren. Und ich hoffe, daß wir einmal genügend Zeit und Ressourcen haben, um diese Arbeit auf ordentliche Weise in Angriff zu nehmen. Damit komme ich zu dem automatischen Umrechnungsprogramm für Maßeinheiten, das Herr Macht angesprochen hat. Wir hatten einige Schwierigkeiten mit dieser Software, aber der eigentliche Grund für die mangelnden Fortschritte ist der Verlust des externen PRODCOM-Teams vor eineinhalb Jahren. Ich hoffe, das Programm bei der Sitzung des PRODCOM-Ausschusses im Juni vorstellen zu können.

### **Adrien Lhomme**

*Leiter des Referats D3 (Produktion, Konjunkturstatistik, spezielle Wirtschaftszweige), Eurostat*

Ich habe mir nie erwartet, daß wir heute eine Lösung für Probleme wie Geheimhaltung, Stabilität, Maßeinheiten, Stichwortdatenbank, industrielle Dienstleistungen und Unteraufträge finden würden. Der Nutzen der Diskussion besteht darin, die Probleme aufzuzeigen und eine Reihe verschiedener Fragen aufzuwerfen. Eurostat wird sich nun, wie von Herrn Macht erwähnt, auf diese Probleme konzentrieren und in den nächsten Jahren einige Lösungen finden müssen. In die Diskussion sind die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Input-Output-Tabellen sowie Standpunkte der Nutzer eingeflossen. Wir müssen meiner Meinung nach alle über Möglichkeiten zur Verbesserung von PRODCOM nachdenken, um auch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Input-Output-Tabellen zu verbessern.

# Datenvalidierung

Jan Foghmar, Senior adviser PRODCOM  
Manufacturing and Construction, Statistics Denmark  
e-mail: jfo@dst.dk

## Zusammenfassung

Die Datenvalidierung ist in jedem Land ein natürlicher Teil der Arbeit im Zusammenhang mit der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung statistischer Daten. Es ist jedoch schwierig, gemeinsame Leitlinien für die Datenvalidierung festzulegen, da die Länder ihre Prodcum-Erhebung nicht alle auf die gleiche Weise durchführen und unterschiedliche Technologien verwenden.

Im vorliegenden Beitrag wird das Validierungsverfahren veranschaulicht und ein Katalog möglicher Datenkontrollen zur Anwendung durch die einzelnen PRODCOM-Länder vorgeschlagen. Außerdem wird angeregt, daß Eurostat eine aktivere Rolle spielen und mit den PRODCOM-Ländern zusammenarbeiten sollte, um die individuelle Anpassung jeder Datenkontrolle, die Harmonisierung der Datenvalidierung und die Vermeidung von Doppelarbeiten zu ermöglichen.

## Inhalt

1. Einleitung
2. Das Validierungssystem
3. Die einzelnen Datenkontrollen
  - 3.1. Nur Prodcum-Daten, ein Auskunftgebender, ein Zeitraum
  - 3.2. Nur Prodcum-Daten, ein Auskunftgebender, mehrere Zeiträume
  - 3.3. Nur Prodcum-Daten, mehrere Auskunftgebende, ein Zeitraum
  - 3.4. Nur Prodcum-Daten, mehrere Auskunftgebende, mehrere Zeiträume (Makrodaten)
  - 3.5. Vergleiche mit anderen Statistiken
    - 3.5.1. Vergleich mit Außenhandel
    - 3.5.2. Vergleich mit MwSt.-Statistiken
    - 3.5.3. Vergleich mit Auftrags- und Umsatzstatistiken
    - 3.5.4. Vergleich mit Statistiken über Finanzausweise
    - 3.5.5. Vergleich mit anderen Industriestatistiken
4. Schlußbemerkungen
5. Eurostat

### Arbeitsgruppe 3:

Jan Foghmar, Dänemark (Sprecher), Yvan Bergmans, Belgien, Toni Birch, UK, Birgitta Edberg, Schweden, Helga Limberts, Deutschland

## 1. Einleitung

In jedem Land werden als natürlicher Teil der Arbeit im Zusammenhang mit der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung statistischer Daten Datenkontrollen durchgeführt.

Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Produktion von Statistiken (nicht auf der Buchführung). Folglich sollten Fehler nur kenntlich gemacht werden, wenn sie sich auf das Endprodukt auswirken.

Die Kontrollen sollten so früh wie möglich einsetzen, um sicherzustellen, daß die veröffentlichten Zahlen so korrekt wie möglich sind, und auch aus Rücksicht auf die Auskunftgebenden.

Deshalb ist es wichtig, ein System zu entwickeln, mit dem eine Reihe von Kontrollen bereits beim Dateninput durchgeführt werden kann. Die Datenkontrollen umfassen z. B. Vergleiche von Zahlen einzelner Auskunftgebender mit deren gespeicherten Daten aus früheren Zeiträumen, ggf. aber auch mit anderen Datenquellen.

Dies ist gegenüber den Auskunftgebenden wichtig und sollte auch bei elektronisch übermittelten Daten integrierender Bestandteil der Arbeit sein.

## 2. Das Validierungssystem

### Verschiedene Arten von Fehlern

Es wird zwischen zwei Arten von Fehlern unterschieden:

- tatsächliche Fehler, die korrigiert werden müssen, bevor ein Fragebogen akzeptiert werden kann.
- mögliche Fehler, die ohne Korrektur akzeptiert werden können, mit anschließender genauerer Prüfung

Mögliche Fehler werden nur kenntlich gemacht, wenn sie sich auf die Gesamtstatistiken auswirken.

Die Datenkontrollen sind so konzipiert, daß sie ständig angepaßt werden können.

### Ein Beispiel:

Bei einer typischen Datenkontrolle wird z. B. wie folgt vorgegangen:

Im Falle einer starken Zunahme des Gesamtumsatzes wird ein Fehler kenntlich gemacht, wenn

der Umsatz für das Quartal  $t$  5 Mio. DKK übersteigt und 1,5mal so hoch ist wie der Umsatz im Quartal  $t-1$  und im Quartal  $t-4$ .

Sowohl in bezug auf den Wert von 5 Mio. als auch auf die Steigerung um 1,5 können nach Bedarf Änderungen vorgenommen werden.

Der Betrag von 5 Mio. gewährleistet, daß sich der mögliche Fehler auf das Endergebnis auswirkt, und der Wert 1,5 ist der Schwankungsgrad, der normalerweise ohne weitere Überprüfungen akzeptiert wird.

Bei der Vergleichbarkeit der Daten mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres werden Saisonschwankungen berücksichtigt.

Langfristig können diese Parameterwerte jeder einzelnen Warenposition individuell zugeordnet werden.

In einem speziellen „Feld für Anmerkungen“ können Informationen gespeichert werden wie beispielsweise „besonders große Aufträge für das erste Quartal 1998, die für die spätere Fehlerermittlung von Bedeutung sein können“ usw.

### **Einzeldaten, Datenaggregate und andere Quellen**

Technisch können auch bei der Fehlerermittlung Unterscheidungen getroffen werden:

Verwendet nur Prodcum-Daten

1. ein Auskunftgebender ein Zeitraum
2. ein Auskunftgebender mehrere Zeiträume
3. mehrere Auskunftgebende ein Zeitraum
4. mehrere Auskunftgebende mehrere Zeiträume
5. Verwendet auch andere Datenquellen
  - 5.1. Vergleich mit Außenhandel
  - 5.2. Vergleich mit MwSt.-Statistiken
  - 5.3. Vergleich mit Auftrags- und Umsatzstatistiken
  - 5.4. Vergleich mit Statistiken über Finanzausweise
  - 5.5. Vergleich z. B. mit Energie- und Umweltstatistiken

Alle unten aufgeführten Fehlerkontrollen werden heutzutage von Statistics Denmark nur für Prodcum-Daten verwendet, d. h. für die Punkte 1-4.

Gegenwärtig wird daran gearbeitet, daß die Auskunftgebenden in größerem Umfang schriftlich angesprochen werden, wenn in regelmäßigen Abständen Fehler auftreten. Dabei wird ein besonderer Leitfaden für den Umgang mit Fehlern beigelegt.

Bis 1992 hat Statistics Denmark die beschriebene Fehlerermittlung auch im Zusammenhang mit dem Außenhandel durchgeführt, und wir beabsichtigen, entsprechende Kontrollen im Laufe des Jahres 2000 wiederaufzunehmen.

Der erwähnte Vergleich mit den monatlichen Auftrags- und Umsatzstatistiken wird im Jahr 2000 ebenfalls eingeführt werden, während der Vergleich mit der Statistik über die Finanzausweise der Unternehmen und mit der MwSt.-Statistik bis auf weiteres nur für große Einheiten durchgeführt werden wird.

## **3. Die einzelnen Datenkontrollen**

### **3.1. Nur Prodcum-Daten, ein Auskunftgebender, ein Zeitraum**

Der Erfassungsbereich der gemeldeten Daten (Name, Anschrift, Arbeitsplätze usw.) ergibt sich aus dem Fragebogen. Eventuelle Änderungen müssen an das zentrale Unternehmensregister weitergegeben werden.

### **Ungültige Warenpositionen**

Es muß eine gültige Warenposition verwendet werden, sonst wird der Eintrag als tatsächlicher Fehler kenntlich gemacht.

### **Fehlende Werte**

Werte müssen als positive Zahlen eingetragen werden, oder das Feld bleibt leer.

### **Gesamtumsatz**

Der Gesamtumsatz (Verkäufe eigener Waren + Lohnveredelung + Reparaturen + Montage + unbearbeitet weiterverkaufte Waren + Sonstiges) wird mit der Gesamtzahl der Beschäftigten verglichen.

Es wird kontrolliert, ob Berechnungsfehler vorliegen (tatsächliche Fehler, wenn sie eine bestimmte Grenze überschreiten), die durch fehlende Informationen über Waren verursacht worden sein können.

### **Verkäufe eigener Waren**

Es wird kontrolliert, ob im Zusammenhang mit „eigenen Waren“ Berechnungsfehler vorliegen. Kleinere Abweichungen können in den Gesamtbeträgen automatisch korrigiert werden.

### **Fehler durch Doppelerfassungen**

Es wird kontrolliert, ob Fehler in Form von Doppelerfassungen von Warenpositionen vorliegen.

### **Umsatz/Beschäftigung**

Der Gesamtumsatz wird mit der Gesamtzahl der Beschäftigten verglichen, und wenn der Umsatz je beschäftigte Person zu hoch oder zu niedrig erscheint, wird dies als Fehler kenntlich gemacht.

### **Nicht zum Industriezweig gehörende Waren**

Es wird geprüft, ob eine Warenposition zu demselben Industriezweig gehört wie der Auskunftgebende (nach der CPA), und falls es erkennbare Abweichungen gibt, werden sie als mögliche Fehler kenntlich gemacht (z. B. wenn ein in der Nahrungsmittelindustrie tätiger Auskunftgebender die Produktion von Kinderwagen meldet).

### **Fehlende Mengen**

Wenn Informationen über Mengen fehlen, wird dies als Fehler kenntlich gemacht.

Es wird vorab unterschieden zwischen Warenpositionen, für die die Mengenangaben von vornherein signifikant sind und Fehler deshalb stets kenntlich gemacht werden, und anderen Waren, bei denen Fehler nur dann kenntlich gemacht werden, wenn ihr Wert signifikant ist.

### **3.2. Nur Prodcum-Daten, ein Auskunftgebender, mehrere Zeiträume**

#### **Fehler durch Doppelerfassungen**

Es wird kontrolliert, ob für eine Warenposition in zwei aufeinanderfolgenden Zeiträumen der gleiche Wert auftaucht.

#### **Große Schwankungen**

Es wird kontrolliert, ob die Wert-, Mengen- und Stückpreisänderungen sehr umfangreich sind. Fehler werden nur dann kenntlich gemacht, wenn es sich um relativ signifikante Werte handelt.

#### **Fehlender Umsatz**

Wenn für eine Warenposition normalerweise ein signifikanter Umsatz gemeldet wird und plötzlich diese Warenposition fehlt.

#### **Neue Warenposition**

Wenn für eine Warenposition zum erstenmal ein signifikanter Umsatz gemeldet wird.

### **3.3. Nur Prodcum-Daten, mehrere Auskunftgebende, ein Zeitraum**

#### **Stückpreise**

Für die gleiche Warenposition werden Vergleiche zwischen allen Auskunftgebenden angestellt.

Wenn ein Stückpreis bei einem bestimmten Auskunftgebenden extrem abweicht (z. B. um einen Faktor 1000), werden unabhängig vom Wert Fehler in den jeweiligen Stellen kenntlich gemacht.

Wenn ein Stückpreis bei einem bestimmten Auskunftgebenden stark abweicht und der Wert signifikant ist, wird ein Fehler im Stückpreis kenntlich gemacht.

### **3.4. Nur Prodcum-Daten, mehrere Auskunftgebende, mehrere Zeiträume (Makrodaten)**

Makrodaten für jede einzelne Warenposition (Industrie, Geocode oder sonstige Veröffentlichungsparameter) können anschließend zeitlich verglichen werden.

Im Falle größerer Schwankungen ist es dadurch möglich, in dem System zurückzugehen und den/die Auskunftgebenden zu identifizieren, der/die die größten Schwankungen in bezug auf die Makrodaten verursacht hat/haben.

In vielen Fällen sind für diese Daten im Rahmen der oben genannten Datenkontrollen Fehler bereits kenntlich gemacht und damit kontrolliert und akzeptiert worden.

Infolgedessen wird Datenkontrollen dieser Art keine hohe Priorität eingeräumt, sie können jedoch mit Blick auf die Anpassung des Niveaus für andere Kontrollen hilfreich sein.



### **3.5. Vergleiche mit anderen Statistiken**

Beim Vergleich von Daten aus mehreren Quellen sollte berücksichtigt werden, daß die dem Vergleich unterzogenen Daten Fehler beinhalten können.

Das bedeutet, daß bei der Kontaktaufnahme mit den Auskunftgebenden, die für verschiedene Erhebungen unterschiedliche Daten gemeldet haben, zunächst einmal sichergestellt werden muß, daß eine echte Basis für Vergleiche besteht (gleiche Einheiten in den verschiedenen Quellen, besondere Ausnahmen usw.).

Die Frage an den Auskunftgebenden muß so formuliert werden, daß er entscheidet, welche Daten den Fehler enthalten, und dann selbst die korrekten Informationen liefert.

Häufig ist es nicht möglich, diese Vergleiche durchzuführen, bevor nicht zumindest die Daten aus einer der zahlreichen Quellen als vorläufige Zahlen veröffentlicht worden sind, und die Vergleiche geben auf diese Weise Anlaß zu Korrekturen gegenüber früheren Zeiträumen.

Vergleiche mit anderen Statistiken können auf die gleiche Weise untergliedert werden wie oben ausgeführt. Die wichtigste Frage für die Untergliederung ist die, ob nur der Zugang zu Makrodaten möglich ist, oder ob Vergleiche für jeden einzelnen Auskunftgebenden möglich sind.

#### **3.5.1. Vergleich mit Außenhandel**

##### **3.5.1.1. Auf der Ebene der Auskunftgebenden**

###### **Mehr Ausfuhren als Output**

Wenn die Ausfuhrdaten die Outputdaten für den gleichen Zeitraum übersteigen, muß das geprüft werden. Der jeweilige Output könnte allerdings Waren enthalten, die ohne Bearbeitung weiterverkauft werden usw. Das bedeutet, daß bei der Kontaktaufnahme mit einem Auskunftgebenden die Fragen sorgfältig formuliert werden müssen.

Häufig hat der Auskunftgebende lediglich eine Warenposition für die Ausfuhren und eine andere Warenposition für den Produktionsprozeß verwendet.

###### **Hoher Output, keine Exporte**

Hier sollte nachgeprüft werden, doch kann der Output ausschließlich für den Inlandsmarkt bestimmt sein, oder die Ausfuhren finden über einen Vermittler statt.

###### **Große Preisunterschiede**

Hier sollte nachgeprüft werden. Es kann sich aber durchaus um heterogene Produkte handeln, von denen nur die teuren exportiert werden oder umgekehrt.

### **3.5.1.2. Vergleich mit dem Außenhandel unter Verwendung von Makrodaten**

#### **Negative Angebotsdaten**

Wenn nur Makrodaten zur Verfügung stehen, kann das Inlandsangebot geschätzt werden, und die Prodcop-Positionen, die signifikante negative Angebotsdaten ausweisen, werden überprüft.

Das nächste Problem ist dann, herauszufinden, welche Auskunftgebenden möglicherweise diese Produkte herstellen.

Hier kann wieder der Schlüssel Waren/Industriezweig (CPA) verwendet werden.

### **3.5.2. Vergleich mit MwSt.-Statistiken**

#### **Unterschiede im Gesamtumsatz**

Durch einen Vergleich der MwSt.-Statistiken mit den Prodcop-Statistiken für denselben Auskunftgebenden kann überprüft werden, ob die Zahlen für den Gesamtumsatz ähnlich sind.

Bei größeren Abweichungen können dann Untersuchungen durchgeführt werden.

### **3.5.3. Vergleich mit Auftrags- und Umsatzstatistiken**

#### **Unterschiede im Gesamtumsatz**

Durch den Vergleich der Auftrags- und Umsatzstatistiken mit den Prodcop-Statistiken für denselben Auskunftgebenden kann geprüft werden, ob die Zahlen für den Gesamtumsatz ähnlich sind.

Bei größeren Abweichungen können dann Untersuchungen durchgeführt werden.

### **3.5.4. Vergleich mit Statistiken über Finanzausweise**

#### **Unterschiede im Gesamtumsatz**

Beim Vergleich der Statistiken über die Finanzausweise mit den Prodcop-Statistiken für denselben Auskunftgebenden kann geprüft werden, ob die Zahlen für den Gesamtumsatz ähnlich sind.

Bei größeren Abweichungen können dann Untersuchungen durchgeführt werden.

### **3.5.5. Vergleich mit anderen Industriestatistiken**

Vergleiche der Prodcop-Statistik mit anderen Industriestatistiken können zu weiteren Datenkontrollen in bezug auf Fehler führen, z. B. wenn der Energieverbrauch im Vergleich zum Umsatz sehr hoch ist.

Diese Art von Datenkontrollen wird meist ad hoc durchgeführt.

#### **4. Schlußbemerkungen**

Die Prodcum-Erhebung wird in den einzelnen Ländern auf unterschiedliche Weise durchgeführt, und die Mitgliedstaaten verwenden eine Vielzahl von Erhebungstechniken.

Folglich kann es schwierig sein, gemeinsame Leitlinien dafür aufzustellen, welche Art von Kontrollen durchgeführt werden muß/sollte und wie sie anzuwenden sind.

##### **Vermeidung von Doppelarbeiten**

Das gesamte Datenkontrollsystem muß unbedingt so ausgelegt sein, daß Doppelarbeiten soweit wie möglich vermieden werden.

Im Augenblick ist die Lage so, daß in den einzelnen Mitgliedstaaten häufig bereits Kontrollen durchgeführt worden sind (z. B. wurden mögliche Fehler bereits geprüft und bestätigt), die Information „geprüft und bestätigt“ wurde jedoch in dem Gesamtsystem nicht weitergeleitet, und folglich werden dieselben Kontrollen von Eurostat nochmals vorgenommen.

##### **Katalog der Datenkontrollen**

Es könnte jedoch ein Ideenkatalog erstellt werden, aus dem hervorgeht, welche Datenkontrollen in den einzelnen Ländern angewandt werden. Aus dem Katalog können dann die Datenkontrollverfahren ausgewählt werden, die den einzelnen Ländern unter Berücksichtigung ihres eigenen Verfahrens bei der Aufbereitung der Prodcum-Daten am geeignetsten erscheinen.

#### **5. Eurostat**

Zu einer umfassenden Beschreibung der Methodik gehört für jeden Mitgliedstaat die Datenkontrolle.

##### **Die Rolle von Eurostat**

Eurostat sollte zuständig sein für die Sammlung, Koordinierung und Verbreitung der Methodikbeschreibungen (einschließlich Datenkontrollen).

Darüber hinaus sollte sich Eurostat aktiver mit der Vergleichbarkeit der Daten zwischen den Mitgliedstaaten und im Verhältnis zu den EU-Gesamtwerten befassen.

Dabei fällt die Entwicklung von Datenkontrollverfahren ausschließlich in die Zuständigkeit von Eurostat.

##### **Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten**

Diese Arbeit wird in gemeinsam mit den Mitgliedstaaten durchgeführt. Bei den Vorbereitungen wird soweit wie möglich darauf geachtet, daß jedes Datenkontrollverfahren individuell angepaßt wird, z. B. so, daß es möglich ist, das Datenkontrollsystem entsprechend den eigenen Erfordernissen zu wählen (oder zu verwerfen).

# Qualität

Norbert Rainer, stellvertretender Leiter der Abteilung für Volkswirtschaftliche  
Gesamtrechnungen, Statistik Österreich  
E-Mail: Norbert.Rainer@oestat.gv.at

## Zusammenfassung

Die „Qualität“ in der Statistik ist in den letzten Jahren für die statistischen Systeme auf europäischer und nationaler Ebene ein wichtiges Thema geworden. Man geht heute davon aus, daß Nutzer das Recht haben, daß sie über die Merkmale der Daten, die sie erhalten, informiert werden, daß man ihre Bedürfnisse berücksichtigt und daß sie sich auf die Zusagen der statistischen Institute hinsichtlich der Verfügbarkeit bestimmter Daten verlassen können. Schließlich sollte ihnen auch ein einfacher Zugang zu statistischen Informationen und gute Unterstützung bezüglich der Meta-Daten gewährt werden.

Qualität ist natürlich kein neuer Begriff und umfaßt auch keine Kriterien, die von den Produzenten amtlicher Statistiken grundsätzlich außer acht gelassen wurden. Neu ist allerdings, daß der Datenproduzent mit einem System von Qualitätsindikatoren oder -kriterien ein Instrument hat, mit dem er die Qualitätsaspekte jederzeit gänzlich berücksichtigen kann. Qualität ist eine nie endende Aufgabe.

Dieser Beitrag beginnt mit einer kurzen Beschreibung des Qualitätsbegriffs, wie er von Eurostat auf der Grundlage der Erfahrungen von Mitgliedstaaten ausgearbeitet und weiterentwickelt wurde. Dieser Begriff wurde, auch wenn er nicht endgültig in allen Details feststeht, weitgehend als Basis für Qualitätsberichte angenommen, die bereits entweder in europäischen Rechtsvorschriften verlangt oder für nationale Zwecke verfaßt werden. Im Hauptteil des Beitrags wird dann auf einige der Qualitätskriterien in Hinblick auf PRODCOM eingegangen. Dabei wird das Thema jedoch nicht umfassend oder vollständig erörtert, und es werden auch keine neuen Aspekte, die nicht bereits explizit oder implizit in anderen Beiträgen des Seminars angeschnitten wurden, behandelt.

## Inhalt

1. Einleitung
2. Qualität in der Statistik
3. PRODCOM und die verschiedenen Qualitätsaspekte
  - 3.1 Genauigkeit
  - 3.2 Relevanz
  - 3.3 Weitere Qualitätsaspekte
4. Schlußbemerkungen

## 1. Einleitung

Die Bemühungen um die Qualität statistischer Informationen stellen keineswegs eine neue Aufgabe dar. Die vielen verschiedenen Kriterien, die das Bündel von Qualitätsindikatoren bilden, wurden schon immer bei der Produktion amtlicher Statistiken berücksichtigt. In allen üblichen Phasen der Datenproduktion – von der Schaffung des konzeptuellen und methodischen Rahmens bis zur Datenerfassung und -verarbeitung sowie der Veröffentlichung von Daten – stellt Qualität für den Datenproduzenten eine Herausforderung dar.

Dennoch gibt es verschiedene Gründe dafür, daß man der Qualität mehr Beachtung schenken und in einer systematischeren Art und Weise an ihr arbeiten sollte.

- Ein umfassendes Qualitätskonzept in der Statistik enthält nicht nur Kriterien zur Bewertung der statistischen Daten als solche; es berücksichtigt auch die Bedürfnisse der Nutzer und die Art, in der statistische Informationen verfügbar gemacht werden. Statistische Daten von hoher Gültigkeit haben keine Qualität, wenn sie nicht die Bedürfnisse der Nutzer befriedigen. Dasselbe gilt bezüglich der Verbreitung von Daten.
- Ein umfassendes Qualitätskonzept enthält auch Kriterien wie Kohärenz, Harmonisierung und Vergleichbarkeit. All diese Kriterien sind komplex und müssen in sämtlichen Aspekten berücksichtigt werden.
- Ein System von Qualitätskriterien und -indikatoren stellt dem Datenproduzenten ein Handbuch zur Verfügung, das ihm als Leitfaden für laufende Qualitätskontrollen dient.
- In Hinblick auf die Weiterentwicklung des statistischen Systems ist eine Verbesserung der Qualität der bestehenden statistischen Programme gegenüber einer Erweiterung des Systems vorzuziehen.

## 2. Qualität in der Statistik

### Definition von Qualität

Eurostat verwendet als Ausgangspunkt für die Definition der Qualität die Norm ISO 8402, in der Qualität definiert wird als

die Gesamtheit von Merkmalen und Kennzeichen eines Produkts oder einer Dienstleistung bezüglich ihrer Eignung, festgelegte und vorausgesetzte Erfordernisse zu erfüllen
---

*(eigene Übersetzung des Zitats).*

Diese Definition wird als zu weit angesehen, da sie Aspekte des Total Quality Management enthält, das aus der Sicht von Eurostat den Rahmen sprengen würde. Daher wird ein engerer Ansatz gewählt, der sich nur auf die „Produkte“ konzentriert und den „Prozeß“ ausschließt. Von einem nationalen Standpunkt aus betrachtet, wäre auch der Prozeß relevant und stellt tatsächlich einen wichtigen Managementaspekt dar.

### **Aktualität und Pünktlichkeit**

Für gewöhnlich wünschen sich die Nutzer, daß die Daten wesentlich früher freigegeben werden, als es möglich ist, und haben keinerlei Verständnis für Verzögerungen jeglicher Art. Falls ein Terminkalender festgelegt und bekanntgegeben wurde, sollten die Daten spätestens zu diesen Zeitpunkten veröffentlicht werden. Die Politik der Terminkalender wird immer mehr zur gängigen Praxis in der amtlichen Statistik, nicht nur weil dies in einigen europäischen Rechtsvorschriften verlangt wird, sondern auch weil sie ein allgemeines Instrument der Datenverbreitungspolitik sind.

Aber selbst wenn Terminkalender verwendet werden, können Nutzer diese kritisieren und einen rascheren Zugang zu den Daten verlangen. Es muß ein klarer Kompromiß zwischen Aktualität und Genauigkeit geschlossen werden, und die verschiedenen Nutzer können unterschiedliche Prioritäten haben. Daher stellen entweder frühe Schätzungen oder Bemühungen, die Aktualität zu verbessern, eine Herausforderung für die statistischen Ämter dar.

### **Klarheit und Zugänglichkeit von Statistiken**

Diese Qualitätskriterien hängen mit den Verbreitungsstandards und -strategien zusammen. Die Nutzer sollten über die Verfügbarkeit der Daten informiert werden, der physische Zugang zu Statistiken sollte nutzerfreundlich sein, und die statistischen Daten sollten von den erforderlichen Informationen über Begriffe und Methoden begleitet werden. Bisweilen kann man verschiedene Ebenen von Begleitinformationen vorsehen, um zwischen Fachleuten und Laien zu unterscheiden. Ferner sollten alle üblichen Wege der Datenverbreitung für alle Arten von Statistiken genutzt werden. Schließlich können bestimmte Arten der Datenanalyse und -präsentation die Dienstleistung verbessern.

### **Vergleichbarkeit**

Eurostat bezieht die Vergleichbarkeit der Daten in erster Linie auf die internationale Dimension. Nationale Daten sollten die europäischen Standards erfüllen, aber auch europäische Daten können mit Daten über Länder oder Regionen außerhalb der Europäischen Union verglichen werden.

Es gibt jedoch noch zwei weitere Dimensionen der Vergleichbarkeit: die Vergleichbarkeit im Laufe der Zeit und die Vergleichbarkeit statistischer Bereiche. Die erstgenannte ist offensichtlich: alle Änderungen an Methodik und Messungsprozeß sowie am institutionellen und rechtlichen Rahmen des jeweiligen statistischen Bereichs sollten dokumentiert und ihre Auswirkungen evaluiert werden. Die letztgenannte Dimension führt zum letzten Qualitätskriterium, der Kohärenz.

## **Kohärenz**

Die Kohärenz betrifft die Beziehungen zwischen verschiedenen Arten von Statistiken, die einige Variablen gemein haben. Mögliche Diskrepanzen zwischen den Daten dieser verschiedenen Arten von Statistiken sollten untersucht und, wenn möglich, quantifiziert werden. So können sich zum Beispiel die Beschäftigungsdaten der strukturellen Unternehmensstatistik bei den Gesamtzahlen und bei ihrer Verteilung auf die Wirtschaftszweige von den Beschäftigungsdaten der Arbeitskräfteerhebung oder anderer Arten von Arbeitsmarkt- oder Beschäftigungsstatistiken unterscheiden. Dies kann auf andere Definitionen, einen unterschiedlichen Abdeckungsgrad und Bezugszeitraum, verschiedene statistische Einheiten und alle weiteren Aspekte der Datenerfassung und -verarbeitung zurückzuführen sein.

Es ist offensichtlich, daß dieses Qualitätskriterium nicht einfach zu erfüllen ist und daß eine umfassende Analyse notwendig sein wird, um eine Liste von Ursachen für abweichende Daten zu erhalten. Dieses arbeitsintensive Unterfangen kann nicht regelmäßig, sondern nur von Zeit zu Zeit und in Abhängigkeit vom jeweiligen statistischen Bereich durchgeführt werden. Außerdem wird es ziemlich schwierig sein, die Unterschiede zu quantifizieren. Es scheint mir wichtiger zu sein, die Unterschiede zu analysieren und Maßnahmen zu ergreifen, um unnötige Diskrepanzen so weit wie möglich zu vermeiden, als zu großen Wert auf die regelmäßige Quantifizierung zu legen (natürlich können einige Mengenangaben wertvoll sein, um über mögliche Änderungen zu entscheiden).

## **Vollständigkeit?**

Manchmal wird auch auf ein siebtes Qualitätskriterium – die Vollständigkeit – verwiesen. Dieses Kriterium soll messen (angeben), wie weit die derzeitigen statistischen Programme die Bedürfnisse der „wichtigsten“ Nutzer oder der Nutzer in einem umfassenderen Sinn erfüllen. Auf alle Fälle muß mit diesem Kriterium sorgfältig umgegangen werden. Man könnte sagen, daß es immer Nutzer gibt, deren Bedürfnisse von den bestehenden statistischen Programm nicht erfüllt werden. Dennoch stellt die bloße Erweiterung statistischer Programme aufgrund der budgetären Einschränkungen und der damit zusammenhängenden wachsenden Belastung durch die Beantwortung keine Patentlösung dar.

Meiner Meinung nach sollte bei einer Diskussion über die Vollständigkeit von statistischen Programmen das gesamte statistische System berücksichtigt werden. Man kann diese Frage nicht aus der Perspektive einer einzigen Statistik erörtern. Außerdem sollte mit jeder Diskussion über eine Erweiterung der statistischen Programme eine Debatte über die zentralen Aufgaben des Systems der amtlichen Statistik einhergehen. Welche Art von statistischen Informationen gehören zum Kernbereich eines amtlichen statistischen Systems? Nach welchen Gesichtspunkten sollte auf Änderungen oder Erweiterungen von amtlichen statistischen Programmen reagiert werden? Nach welchen Kriterien könnte eine Umgestaltung von Programmen ausgehend von einem bestimmten statistischen Bereich mit der daraus folgenden Beendigung einiger laufender Programme erfolgen? In welcher Form solche Fragen auch behandelt werden, die Verbesserung der Qualität der derzeitigen statistischen Programme sollte als wichtigere Priorität gelten, solange diese Programme die Bedürfnisse der Nutzer zu erfüllen scheinen.

## **Kompromisse**

Nachdem nun die verschiedenen Qualitätskriterien präsentiert wurden, sollte man nicht unerwähnt lassen, daß es zwischen ihnen verschiedene Kompromisse zu schließen gilt — zwischen Aktualität und Genauigkeit, zwischen Relevanz und zeitlicher Vergleichbarkeit, um die offensichtlichsten zu nennen. Weiters kann es konkurrierende Ansichten über die Priorität geben, die jeder einzelnen Qualitätskomponente beigemessen wird, und schließlich sind auch die Kostenzwänge zu erwähnen, die sowohl bei den statistischen Ämtern als auch den meldenden Einheiten zu finden sind.

## **3. PRODCOM und die verschiedenen Qualitätsaspekte**

In diesem Abschnitt wird versucht, einige Qualitätsaspekte in Hinblick auf die PRODCOM-Konzepte zu erörtern. Dabei wird der Schwerpunkt auf die Genauigkeit und Relevanz gelegt. Viele Aspekte werden in anderen Beiträgen dieses Seminars behandelt, so daß an dieser Stelle nicht mehr auf sie eingegangen wird. Außerdem sollte die Diskussion nicht die Vorgehensweisen in den einzelnen Ländern oder spezifische Erweiterungen bei der praktischen Umsetzung von PRODCOM in den Mitgliedstaaten widerspiegeln.

### **3.1 Genauigkeit**

#### **Der Wissenstand über die Kombinierte Nomenklatur**

Der dänische Beitrag über Datenvalidierung enthält zahlreiche Vorschläge für die Plausibilitätsprüfung der gemeldeten Daten vor der Erstellung statistischer Aggregate. Das vorgeschlagene Validierungssystem enthält sowohl die Prüfung einzelner Daten als auch Kontrollen anhand anderer Datenquellen – wie zum Beispiel Außenhandels- und Umsatzsteuerdaten. Alle Vorschläge sind sehr gut, und ich nehme an, daß viele davon auf nationaler Ebene eingeführt werden, zumindest diejenigen, bei denen nur PRODCOM-Daten verwendet werden.

Einige der Kontrollschritte verweisen auf die Zuverlässigkeit der gemeldeten PRODCOM-Codes. Bereits der deutsche Beitrag behandelt verschiedene Fragen der Klassifikation. Wir müssen aber noch einen Schritt weiter gehen. Können wir wirklich erwarten, daß eine Klassifikation mit diesem Detailliertheitsgrad und mit so vielen Besonderheiten von den Befragten richtig verwendet wird, insbesondere wenn es in dieser Hinsicht so wenig Unterstützung von den statistischen Ämtern gibt?

Meiner Meinung nach müssen wir zugeben, daß der Wissenstand in den Unternehmen über die Kombinierte Nomenklatur seit der Einführung des Binnenmarkts beträchtlich abgenommen hat. Außerdem gibt es keinerlei administrative Kontrolle über solche Daten. Dies ist natürlich nicht nur ein Problem für PRODCOM, sondern auch für Intrastat. Ein weiterer Aspekt sollte in Erwägung gezogen werden: Auch wenn wir davon ausgehen können, daß in den Unternehmen bezüglich der Kombinierten Nomenklatur einiges Wissen vorhanden ist – sind wir sicher, daß die Personen, die Daten für Intrastat (oder Extrastat) melden, auch mit jenen identisch sind, die die PRODCOM-Daten melden, und daher zumindest dieselben (falschen) Codes verwenden?



Die Frage der Klassifikation ist zweifelsohne sehr wichtig (sowohl für den Außenhandel als auch die Güterproduktionsstatistik), und es ist notwendig, Maßnahmen zu treffen, um die Qualität zu verbessern – in welcher Form auch immer dies erreicht werden kann (Indizes, erklärende Anmerkungen, Verringerung des Detailliertheitsgrads etc.).

### **90 % oder mehr wovon?**

Artikel 3 der PRODCOM-Verordnung besagt, daß die Mitgliedstaaten Erhebungsmethoden festlegen müssen, mit denen eine Erhebung bei Unternehmen, die mindestens 90 % der Inlandsproduktion je Klasse nach NACE Rev. 1 repräsentieren, möglich ist. Ich denke, daß es bei dieser Anforderung begriffliche Probleme gibt.

Erstens bedeutet eine Vorgabe von „mindestens 90 %“, daß es in einigen Bereichen 92 % und in anderen 93 % sind und daß es hier auch zwischen den Ländern Unterschiede geben kann. Damit ist bei einem Datenerhebungssystem auch ein praktisches Problem verbunden: Wie weiß man, wann ein bestimmter Grad erreicht wurde? In Anbetracht der Tatsache, daß nie alle Unternehmen von den PRODCOM-Erhebungen erfaßt werden, kann man nur nachträglich einige Schätzungen über den erreichten Erfassungsgrad anstellen. Aber dann ist es für PRODCOM zu spät.

Ein zweiter Punkt ist die Nichtbeachtung des Outputs von Unternehmen bei Nebentätigkeiten, der bei den produzierenden Betrieben sehr hoch sein könnte. Der Erfassungsgrad der PRODCOM-Verordnung verweist auf die Inlandsproduktion je Klasse nach NACE Rev. 1 und hängt somit mit der Gesamtproduktion aller, der jeweiligen Klasse zugeordneten Einheiten zusammen. Es ist klar, daß eine praktikable Definition des Abdeckungsgrads mit den Einheiten zusammenhängen muß, aber es sollte dann auch klar sein, daß über die je Produkt erreichte Repräsentanz keinerlei Aussagen gemacht werden können. Auf alle Fälle ist die Hauptaufgabe von PRODCOM die Erfassung von Menge und Wert der Produktion nach Produkten.

### **Weitere Aspekte in bezug auf die Genauigkeit**

Es gibt etliche andere unklare begriffliche Aspekte, denen man Aufmerksamkeit schenken sollte; auf zwei davon soll an dieser Stelle kurz eingegangen werden:

- Die statistischen Einheiten, für die die Produktion gemeldet werden muß: Wie allseits bekannt ist, hängt der Umfang der Produktion von den ihr zugrundeliegenden Einheiten ab. Interessanterweise vermeidet die PRODCOM-Verordnung jegliche Erwähnung der zu verwendenden statistischen Einheit und benützt in der englischen Fassung den Terminus „undertaking“, der nicht zur üblichen Liste von statischen Einheiten zählt, und läßt daher offen, was wirklich gemeint ist (aber es hat den Anschein, daß dieser Ausdruck im Sinne von „Unternehmen“ verwendet wird).

- Die Definition der Produktion: die wichtigste Definition der Produktion bezieht sich auf die im Erhebungszeitraum abgesetzte Produktion, gleichzeitig aber hält die Verordnung fest, daß die Produktion in bestimmten Fällen auch alle Produkte enthalten sollte, die in andere Produkte desselben Unternehmens integriert werden. Wiederum wird die Theorie der statistischen Einheiten nicht beachtet: Die Auswahl der Einheit bestimmt die Definition des Ergebnisses. Wenn die zugrundeliegende Einheit das Unternehmen ist, schließt die Produktion alle Produkte aus, die in einer (örtlichen) FE hergestellt und dann für die Herstellung anderer Produkte in einer anderen (örtlichen) FE desselben Unternehmens verwendet werden. Wenn die (örtlichen) FE als statistische Einheiten genommen werden, sind diese Ergebnisse Teil des Gesamtergebnisses.

### 3.2 Relevanz

Die Bedürfnisse der Nutzer sind bei der Herstellung aller Arten von amtlichen Statistiken ein wesentlicher Aspekt. Wie bereits erwähnt, sieht sich der Datenproduzent mit einer Vielzahl von Fragen konfrontiert:

- Wer sind die Nutzer bestimmter Statistiken?
- Drücken sie ihre Bedürfnisse eindeutig aus?
- Weisen ihre Bedürfnisse eine gewisse zeitliche Stabilität auf?
- Passen ihre Bedürfnisse in den konzeptuellen Rahmen amtlicher Statistiken?
- Sind ihre Bedürfnisse hinsichtlich konzeptueller, statistischer und erfassungstechnischer Methodik erreichbar? (theoretisch gesehen, ohne Berücksichtigung der budgetären Einschränkungen)
- Was ist im Falle von Interessenskonflikten zu tun? Welchen Arten von Nutzern wird Priorität eingeräumt?

Eine Liste der wichtigsten Nutzer von Wirtschaftsstatistiken würde bestimmt folgende Nutzerkategorien, sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene, umfassen:

- politische Entscheidungsträger
- Fachverbände
- Akteure auf dem Markt (Unternehmen u. dgl.)
- Forschungsinstitute
- VGR-Experten

Weisen sie voneinander abweichende oder miteinander konkurrierende Bedürfnissen auf? Ganz bestimmt. Beschränken wir uns hier auf PRODCOM-ähnliche Daten. Die Bedürfnisse der Nutzer werden sich je nach den beabsichtigten Verwendungszwecken derartiger Produktionsdaten voneinander unterscheiden. Wirtschaftliche Akteure und Fachverbände wollen zum Beispiel die Entwicklung bestimmter Produktmärkte untersuchen; daher sind für sie Aktualität, Daten in kürzeren als jährlichen Abständen und ein hoher Detailliertheitsgrad bei den Produkten von Interesse. Darüber hinaus können sie eine Beobachtung von Markttransaktionen wünschen und wollen daher Transaktionen innerhalb eines Unternehmens von der Produktionsmessung ausschließen.

VGR-Experten hingegen ziehen es bestimmt vor, wenn die Definition der Produktion mit den allgemeinen Begriffen im Einklang steht und den gesamten Output und nicht nur einen (großen) Teil davon erfaßt. Ebenso möchten sie einen gewissen Detailliertheitsgrad der Produkte zumindest für ihre Warenverkehrssysteme, da davon ausgegangen werden kann, daß die einzelnen Produkte eine gewisse Homogenität in bezug auf den Verwendungszweck aufweisen. Ferner sollte der Detailliertheitsgrad so groß sein, daß die Werte der Einheiten, die vom Wert und der Maßeinheit der Produktion abgeleitet werden, stellvertretend für Preisindikatoren verwendet werden können, wenn es keinen Erzeugerpreisindex gibt. Die Tatsache, daß man die Repräsentanz der Produktionszahlen nicht kennen kann, ist ein weiterer Verzerrungsfaktor für die VGR-Experten. Schließlich ziehen sie vierteljährliche den jährlichen Daten vor.

Aus der Perspektive der VGR-Experten wäre eine stärkere Beachtung des Dienstleistungssektors wünschenswert, nicht nur in Hinblick auf die Gesamtproduktionszahlen sondern auch auf die Produkte (zumindest auf einer hohen Aggregationsebene). Ist eine Erhebung über die Produktart im Dienstleistungssektor nicht durchführbar, könnte eine weiter aufgeschlüsselte Output-Datenbank nach Tätigkeiten eine Alternative darstellen, wo der Output der Tätigkeiten stellvertretend für die erzeugten Produkte herangezogen werden könnte. Das Problem des Output von Nebentätigkeiten sollte jedoch nicht außer acht gelassen werden, da es in vielen Dienstleistungsbereichen für gewöhnlich genauso wichtig ist wie im Bereich des produzierenden Gewerbes. (Außerdem findet die Herstellung von Produkten des verarbeitenden Gewerbes bis zu einem gewissen Grad auch bei Dienstleistungstätigkeiten statt; diese Produktion wird völlig vernachlässigt, wenn die Unternehmen als statistische Einheiten verwendet werden, da bei PRODCOM nur solche Unternehmen berücksichtigt werden, die unter das produzierende Gewerbe fallen.

Welchen Schluß kann man nun in Hinblick auf PRODCOM und Relevanz ziehen? PRODCOM erfüllt gewiß eine breite Palette von Nutzerbedürfnissen hinsichtlich der Daten über die Güterproduktion. Dennoch scheinen die Bedürfnisse der Nutzer nicht zur Gänze berücksichtigt zu werden, und ganz bestimmt nicht die der VGR-Experten. Ich bin auch nicht in der Lage, die Bedürfnisse anderer Nutzer einzuschätzen.

### **3.3 Weitere Qualitätsaspekte**

Im Zusammenhang mit Relevanz und Genauigkeit gibt es noch eine Reihe von Fragen, auf die an dieser Stelle nicht eingegangen werden kann. Um nur ein paar Beispiele zu nennen:

- Eines ist das Konzept der Messung der Produktion, die sich über mehrere Zeiträume erstreckt, was im Fall der in kürzeren Abständen stattfindenden Erhebungen problematischer ist als bei jährlichen Erhebungen.

- Ähnlich verhält es sich mit dem Problem der Herstellung von ganzen Anlagen und anderen komplexen Produktionsverhältnissen.
- Die Behandlung der Lohnarbeit oder der Produktion auf Vertragsbasis in einer umfassenden und konsistenten Weise sollte auch nicht unerwähnt bleiben.

Schließlich gibt es noch eine Frage in Hinblick auf die Vertraulichkeit. Ich beziehe mich dabei nicht auf die Probleme bei der Behandlung vertraulicher Daten in Zusammenhang mit der Verbreitung. Die Geheimhaltung schränkt gewiß die Nützlichkeit der erhobenen Daten ein. Vertrauliche Daten erfüllen außerhalb der statistischen Ämter keinerlei Nutzerbedürfnisse. Dies wirft die Frage auf ob derartige Daten überhaupt erhoben werden sollen, wenn man den Aufwand der Beantwortung bedenkt, und ob es nicht sinnvoller wäre, den verlangten Detailliertheitsgrad zu reduzieren.

#### **4. Schlußbemerkungen**

In Anbetracht der ganzen Bandbreite an Qualitätsaspekten war mein Beitrag zwangsläufig sehr beschränkt und hat vielleicht mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Auf alle Fälle sollte das System der Qualitätsindikatoren aber den Datenproduzenten dazu zwingen, über Begriffe, Methodik, Datenerfassung und -verarbeitung sowie über die Verbreitungspolitik nachzudenken, und – was am allerwichtigsten ist – es sollte die Rolle der Datennutzer in diesem Prozeß stärken.

## **Datenvalidierung - Qualität**

Jan Foghmar, Senior adviser PRODCOM  
Manufacturing and Construction, Statistics Denmark  
e-mail: jfo@dst.dk

und

Norbert Rainer, stellvertretender Leiter der Abteilung für  
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Statistik Österreich  
E-Mail: Norbert.Rainer@oestat.gv.at

### **Diskussion**

**Pietro Falorsi***ISTAT (Italien)*

Herr Foghmar hat in seinem Beitrag das Problem der Dateneditierung betont. Ich glaube, daß man der Messung der Genauigkeit der letzten Schätzung bzw. dem Endergebnis mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. Das ist für die Nutzer sehr wichtig. Ferner ist es notwendig, die Ergebnisse mit einigen Indizes zu begleiten, die die Gültigkeit und Qualität des statistischen Prozesses der Erhebung gewährleisten. Ein Index für die Quote fehlender Antworten ist ein Beispiel dafür; ein anderes wäre ein Index für die Abdeckungsrate, der etwa berechnet werden könnte, indem man die Steuerdaten mit den Zahlen der ausgewählten Stichprobe und denjenigen der antwortenden Befragten vergleicht. Die PRODCOM-Verordnung legt einen Abdeckungsgrad von 90 % fest. Das kann aufgrund der Zeitverzögerung bei der Aktualisierung des Unternehmensregisters nur eine theoretische Marke sein. Es wäre interessant, den wahren Abdeckungsgrad der tatsächlichen PRODCOM-Erhebung zu ermitteln, indem man die gesammelten Daten mit dem Stand des Unternehmensregisters zu diesem Zeitpunkt vergleicht. Es wäre auch für die strukturelle Unternehmensstatistik (Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik) jedes einzelnen Landes nützlich, wenn man die bestehenden Schätzungen durch eine Schätzung des Abdeckungsgrades gemeinsam mit dem Varianzkoeffizienten ergänzte. Zumindest bei einer ausgewählten Gruppe von Gütern wäre es hilfreich, etwas über den Variationskoeffizienten zu wissen und den Prozeß zur Stichprobenauswahl sowie den Mechanismus bei fehlenden Antworten zu berücksichtigen.

**Humberto Pereira***INE (Portugal), PRODCOM und Konjunkturstatistik*

Herr Rainer bezog sich im Zusammenhang mit der Qualität auf die Kriterien aus der Verordnung über das Europäische Statistische System aus dem Jahr 1997. Da die PRODCOM-Verordnung aus dem Jahr 1991 stammt, sollten wir meiner Meinung nach diese Kriterien auf die PRODCOM-Erhebung anwenden. Wie Frau Schmidt-Brown erwähnte, wollten wir am Anfang von PRODCOM bloß die Zahlen, doch jetzt ist es an der Zeit, an die Qualität zu denken. Ich hoffe daher, diese Frage als einen Hauptpunkt auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des PRODCOM-Ausschusses wiederzufinden. Ich bin davon überzeugt, daß wir einige Lösungen erzielen werden. Ich schlage ferner vor, daß ein Dokument über bewährte Verfahren der Mitgliedstaaten in bezug auf Qualität und andere wichtige Fragen, wie zum Beispiel die Umsetzung des „90 %-Kriteriums“, erstellt wird. Wir haben diese Frage schon lange genug diskutiert und müssen nun etwas tun. Außerdem schlage ich vor, daß wir ein Dokument über die einzelstaatliche Anwendung der PRODCOM-Verordnung ausarbeiten. Das ist nicht nur für die derzeitigen Mitgliedstaaten und ihre Nutzer, sondern auch für die neuen Mitglieder der PRODCOM-Erhebung und der EU sehr wichtig. Sie müssen die Leitlinien kennen, um gute Erhebungen und gute Daten erzielen zu können.

**Theo Klinkers***CBS (Niederlande), PRODCOM*

Mir gefielen die Vorschläge von Herrn Foghmar für die Datenvalidierung. Viele davon können mit Hilfe vorhandener nationaler Daten durchgeführt werden. Doch da die Niederlande rund 3.500 Rubriken melden, von denen nur 1.500 nicht vertraulich sind, gibt es nicht viel Bezugsmaterial für die Validierung der restlichen Rubriken. Allerdings könnten Zahlen für die Validierung in anderen Mitgliedstaaten vorliegen. Deshalb hätte ich gerne die nicht-vertraulichen Daten anderer Mitgliedstaaten zur Verwendung in unseren Verarbeitungssystemen verfügbar. Ich glaube, daß viele andere Mitgliedstaaten diese Ansicht teilen.

**Tony Birch***ONS (VK), PRODCOM*

Ich stimme Herrn Foghmar zu. Im VK gibt es ein Projekt namens Data Editing, das auf die Prüfung der Daten abzielt. Mir gefiel auch die Idee der möglichst frühzeitigen Anwendung von Kontrollen oder Prüfungen im Prozeß. Das wurde schon von unseren VGR-Experten im VK vorgeschlagen. Ebenso finde ich die Idee, einen Testkatalog aufzubauen, gut. Das könnte ein erster Schritt hin zu bewährten Verfahren sein. Ich verstehe die Besorgnis meines Kollegen, daß wir mit einer zunehmenden Anzahl von Tests immer mehr Schwierigkeiten haben werden, die Daten rechtzeitig zu liefern. Etwas, das mir in Herrn Rainers Beitrag aufgefallen ist, waren die stichprobenfremden Fehler und die Stichprobenfehler, auf die er im Abschnitt über die Genauigkeit der Schätzungen eingegangen ist. Im VK konzentrieren wir uns auf beide Arten von Fehlern. Herr Rainer meinte, daß bei den meisten Wirtschaftsstatistiken die stichprobenfremden Fehler wichtiger sind. Ich stimme ihm zu, obwohl ich diese Einschätzung nicht mit Zahlen begründen kann. Deshalb würde ich gerne die Ansicht anderer Mitgliedstaaten zu dieser Frage und Beispiele dafür kennenlernen, daß diese Art von Fehlern ein großes Problem darstellen.

**Jan Foghmar***Danmark Statistik, PRODCOM*

Nur eine kurze Anmerkung in bezug auf den Vergleich von fehlenden Antworten mit dem Gesamtergebnis. In der Arbeitsgruppe über Datenvalidierung waren Delegierte aus dem VK, Deutschland, Belgien und Dänemark vertreten, d. h. aus Ländern, in denen das Problem fehlender Antworten kaum existiert. Deshalb haben wir diese Frage nicht behandelt. Außerdem glaube ich, daß die fehlenden Antworten in den Bereich der Datenkontrolle fallen. Das sind zwei unterschiedliche Fehlerquellen. In bezug auf Herrn Rainers Beitrag kann ich Ihnen berichten, welche Folgen es hatte, als wir in Dänemark 1992 die Schwelle für die Berücksichtigung von Unternehmen in der Güterproduktionsstatistik von sechs auf zehn Beschäftigte anhoben. Ich analysierte die Auswirkungen auf das Gesamtergebnis. Beim Gesamtergebnis lag die Auswirkung bei 1 % und bei allen Tätigkeitsgruppen unter 10 %. Aber bei einigen Gütern erreichte dieser Wert 100 %, d. h. einige Produkte fielen aus der Erhebung heraus!

**Dorte Schmidt-Brown***PRODCOM, Eurostat*

Ich unterstütze die Idee der Schaffung eines Katalogs für Kontrollen zur Datenvalidierung. Allerdings glaube ich, daß der Katalog noch mehr enthalten sollte. Meiner Meinung nach ist es wichtig, die Datenvalidierung mit der Erhebungsgrundgesamtheit und der Art und Weise, wie die Erhebung in den einzelnen Mitgliedstaaten durchgeführt wird, zu verknüpfen. Dadurch kann jeder Mitgliedstaat feststellen, in welchem anderen Land die Situation in bezug auf die Relevanz der Datenvalidierung seiner eigenen am ähnlichsten ist. Herr Falorsi hat zum Beispiel die Schätzung der fehlenden Antworten als wesentliche Fehlerquelle angeführt; dies trifft in Dänemark nicht zu. Außerdem unterscheidet sich die Datenvalidierung bei einer Erhebung mit 4.000 Fragebögen und einer mit 100.000 Fragebögen. Deshalb meine ich, daß die Nützlichkeit eines Katalogs von Datenvalidierungskontrollen steigt, wenn er auch Informationen darüber enthält, wie sich die nationalen PRODCOM-Erhebungen voneinander unterscheiden.

**Sanjiv Mahajan***ONS (VK), Erstellung von Input-Output-Tabellen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*

Im VK erhalten meine PRODCOM-Kollegen viele Anfragen aus Referaten, die für die Input-Output-Tabellen und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuständig sind, zum Beispiel: Weshalb haben wir negative Vorleistungen? Dafür kann es verschiedene Gründe geben, und die PRODCOM-Zahl kann, obwohl sie seltsam aussieht, in einem größeren Zusammenhang betrachtet gültig sein. Es muß aber zur Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung eine Feedback-Schleife von den VGR zu PRODCOM geben. Ein weiterer Punkt ist die Qualität des Unternehmensregisters. Wenn man die Stichprobe nur aus dem Register auswählt, steht die Grundgesamtheit des Registers für Vergleiche in bezug auf den Umsatz zur Verfügung. Im VK verfügen wir für Vergleiche noch über andere Befragungen, zum Beispiel eine umfassende Unternehmensbefragung zusätzlich zu PRODCOM, bei der alle Sektoren und nicht nur das produzierende Gewerbe erfaßt werden, sowie die Erhebung über Warenkäufe. Bei negativen Vorleistungen oder bei einem Versagen all dieser Kontrollen muß das Problem im Rahmen der Input-Output-Tabellen für Vorleistungen und deren Verwendung behandelt werden. Das sind die Gründe, aus denen diese Feedback-Schleife so wirkungsvoll ist. Ich glaube, daß diesem Bereich Priorität beigemessen werden muß. Etwas anderes: 90 % sollten abgedeckt werden, doch 90 % wovon? Es stimmt schon, daß das nicht ganz klar ist. Aber wenn man die Ergebnisse hochrechnet, dann ist — je nach Qualität der Hochrechnungsmethodik und der Methodik selbst — der Registerumsatz ein sehr guter Indikator — zumindest auf der Ebene des Gesamttaggregats —, obwohl das keine Aufschlüsselung nach Produkten bietet. Das ist ein Bereich, der vermutlich noch weiter ausgelotet werden muß und bei dem es Verbesserungsmöglichkeiten gibt.



**Anne-Marie De Noose**

*FEBI: Intergraf, europäisches Druckgewerbe*

Wir haben versucht, die Qualität der PRODCOM-Zahlen für das Druckgewerbe zu analysieren. Unsere Mitglieder haben sehr oft das Gefühl, daß die mangelhafte Qualität auf Codierfehler aufgrund von unzureichendem Wissen und/oder Zeitmangel in den Unternehmen zurückzuführen ist. Manchmal entstehen die Fehler auch durch Inkohärenzen im Unternehmensregister. Einige Unternehmen sind sowohl im Druck- als auch im Verlagsgewerbe tätig, aber nur in einem der beiden Bereiche registriert.

**Jan Foghmar**

*Danmark Statistik, PRODCOM*

Ich kenne das von Frau De Noose angesprochene Problem. Das Druckgewerbe ist ein Sektor, der schwierig zu beobachten ist. Die Tätigkeit ist schwer meßbar. Was machen die Unternehmen in diesem Gewerbe? Erbringen sie nur Dienstleistungen, den Druck, oder erzeugen sie ein Produkt, zum Beispiel einen Katalog? Ich kenne die Antwort nicht. Ich weiß bloß, auf welche Schwierigkeiten man stößt, wenn man versucht, die Produkte sowie die gesamte Aktivität im Druck- und Verlagsgewerbe zu erfassen. Vielleicht könnte dieses Problem in einer Diskussion zwischen den Fachverbänden und den NSÄ gelöst werden.

**Anne-Marie De Noose**

*FEBI: Intergraf, europäisches Druckgewerbe*

Ich stimme Herrn Foghmar zu. Viele Länder profitieren von einer guten Zusammenarbeit zwischen den Fachverbänden und den NSÄ. Und ich weiß, daß viele unserer Mitglieder eine Anleitung für das Ausfüllen der Fragebögen von den NSÄ erhalten.

**Sanjiv Mahajan**

*ONS (VK), Erstellung von Input-Output-Tabellen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*

Herr Foghmar hat das Druckgewerbe angesprochen. Wir haben über Lohnarbeit und die Vergabe von Unteraufträgen gesprochen und haben festgestellt, daß uns die Klassifikationen kein Patentrezept bieten. Ich glaube, daß es einfach ist, wir müssen sie nur interpretieren. Das Druck- und Verlagsgewerbe erzeugt Bücher, Zeitungen usw. Das sind materielle Güter. Diese Branche erzielt auch beträchtliche Einnahmen im Bereich der Werbung. Handelt es sich dabei um ein Dienstleistungsprodukt?

**Yvan Bergmans**

*INS (Belgien), PRODCOM*

In Belgien haben wir versucht, die Qualität durch eine bessere Nutzung von Registern anzuheben. Ferner haben wir uns bemüht, die Anzahl der meldenden Einheiten für Rubriken, die ansonsten vertraulich wären, zu steigern.

In bezug auf die Messung der Qualität verwenden meine Kollegen bei der Strukturhebung die Stichprobenvariation. Allerdings führen meines Wissens nach die meisten Mitgliedstaaten bei PRODCOM eine umfassende Erhebung aller Unternehmen mit mindestens 20 — oder in einigen Ländern sogar zehn — Beschäftigten durch. Im allgemeinen basiert also PRODCOM nicht auf einer Stichprobenerhebung. Somit können wir die Qualität auch nicht mit der Stichprobenvariation messen. Außerdem stimme ich Frau De Noose zu. In Belgien meinen wir, daß man die Qualität der Ergebnisse am besten steigern kann, indem man sie mit den Nutzern, insbesondere den Fachverbänden, testet. Wir haben fruchtbare Erfahrungen mit einigen Fachverbänden bei der Erörterung der Zahlen unseres Landes gemacht. Danach haben wir uns darüber geeinigt, wo die Fehler liegen, und stellten fest, daß sie für etwa die Hälfte der Fehler verantwortlich sind und wir für die andere Hälfte. Manchmal haben die Befragten Schwierigkeiten bei der Auslegung der PRODCOM-Codes. Nicht alle wissen genau, was die einzelnen Codes abdecken. Wir können die Erläuterungen zur Kombinierten Nomenklatur verwenden, aber die Befragten haben oft kein Geld, keine Zeit oder kein Interesse daran, unsere sehr detaillierten Hinweise oder die Kombinierte Nomenklatur zu lesen. Das wirkt sich auf die Genauigkeit und die Qualität aus.

**Adrien Lhomme**

*Leiter des Referats D3 (Produktion, Konjunkturstatistik, spezielle Wirtschaftszweige), Eurostat*

Es wurden zwei Aspekte der Qualität erwähnt: das Validierungsverfahren in den Mitgliedstaaten und die verschiedenen Qualitätskriterien. Herr Foghmar gab uns einen Überblick darüber, wie die Daten geprüft und validiert werden können. Ferner wurde angesprochen, daß die PRODCOM-Daten durch Gegenüberstellung mit anderen inländischen Daten oder mit Zahlen aus einem anderen Mitgliedstaat validiert werden könnten. Während der Präsentation haben wir eine wichtige Schlußfolgerung gezogen, nämlich daß Eurostat versuchen sollte, einen Katalog über Validierungsprüfungen zu erstellen. Frau Schmidt-Brown schlug vor, daß der Katalog eine Beschreibung aller einzelstaatlichen Erhebungen enthalten sollte, damit alle Mitgliedstaaten bewährte Verfahren aus anderen Mitgliedstaaten übernehmen könnten. Herr Rainer ging auf Qualitätskriterien ein, wobei man anhand allgemeiner Qualitätskriterien ermitteln sollte, wo wir die Qualität von PRODCOM verbessern können. Mir gefiel die vorgeschlagene Verknüpfung mit dem Begriff der Qualität, wie er im Europäischen Statistischen System beschrieben ist. Herr Rainer konzentrierte sich auf die Richtigkeit und Genauigkeit, was von vielen Sprechern aufgegriffen wurde. Die Qualität beginnt bei den statistischen Einheiten, bei der Sammlung der Daten, und hier gibt es meiner Meinung nach Verbesserungsmöglichkeiten. Danach hörten wir von Fehlern bei der Codierung. Dies wurde von Frau De Noose erwähnt. Verschiedene Vorschläge für die Vermeidung dieser Fehler wurden gemacht, und ich meine, daß es durchaus Wege zu ihrer Minimierung gibt.

# Datenübermittlung

Frank HANSEN, Abteilung „STS/PRODCOM“, STATEC, Luxemburg  
E-Mail: frank.hansen@statec.etat.lu

## Vorbemerkungen

Diese Unterlage gibt einen Überblick über die Schlußfolgerungen der Arbeitsgruppe „Übermittlung der PRODCOM-Daten“. Neben dem Verfasser nahmen Herr Magnús Kári BERGMANN (Island), Herr Morten Qvenild ANDERSEN (Norwegen) und Herr Kevin PHELAN (Irland) an der Arbeitsgruppe teil. Weitere Beiträge lieferten die meisten Mitgliedstaaten, denen der Verfasser hiermit seinen Dank ausspricht.

## Inhalt

Einleitung

- A. Methoden zur Beschleunigung der Datenerhebung
- B. Methoden zur Beschleunigung der Datenprüfung
- C. Gründe für die Verzögerung der jährlichen Übermittlung

Schlußfolgerungen

Anhang: Diagramme

### **Arbeitsgruppe 4:**

Frank Hansen, Luxembourg (Sprecher), Magnús Kári Bergmann, Island,  
Morten Qvenild Andersen, Norwegen, Kevin Phelan, Irland

## Einleitung

Laut Artikel 7 der PRODCOM-Verordnung vom 19. Dezember 1991 übermitteln die Mitgliedstaaten Eurostat innerhalb von 6 Monaten nach dem Ende des Erhebungsjahres die Ergebnisse der sich auf einen Jahreszeitraum beziehenden Erhebung. Laut Artikel 3 Ziffer 2 legen sie Erhebungsmethoden fest, mit denen eine Erhebung bei Unternehmen, die mindestens 90 % der Inlandsproduktion je Klasse nach NACE Rev. 1 repräsentieren, möglich ist.

Derzeit übermitteln die Mitgliedstaaten aus verschiedenen Gründen keine Daten innerhalb des festgelegten Zeitraums. Im folgenden werden drei Themen behandelt, die eng miteinander verbunden sind:

- *Methoden zur Beschleunigung der Datenerhebung;*
- *Methoden zur Beschleunigung der Datenprüfung;*
- *Gründe für die Verzögerung der jährlichen Übermittlung.*

### A. Methoden zur Beschleunigung der Datenerhebung

Nachdem die Fragebogen erstellt und mit Anleitungen an die Unternehmen versandt worden sind, müssen die zuständigen statistischen Ämter (oder Ministerien) die PRODCOM-Datenerhebung organisieren. Tempo und Effizienz der Datenerhebung sind weitgehend abhängig von der Organisation in den nationalen statistischen Ämtern und den angewandten Erhebungstechniken. Derzeit gibt es für das Verfahren keine einheitliche europäische Leitlinie, was für neue und kleinere Mitgliedstaaten Grund zur Besorgnis ist.

Wenn man die Übermittlungsfristen verkürzen will, muß die Datenerhebung verbessert und beschleunigt werden. Dazu können eine oder mehrere der folgenden Methoden angewandt werden:

- Aufstockung der finanziellen Ressourcen, d. h. mehr Personal und technische Hilfsmittel in der für PRODCOM zuständigen statistischen Abteilung.
- Verbesserung der Erläuterungen zum Ausfüllen der Fragebogen, zur Bedeutung der PRODCOM-Erhebung und zu den Verwendungszwecken von PRODCOM. Dies sollte in enger Zusammenarbeit mit den PRODCOM-Nutzern geschehen, insbesondere mit dem Europäischen Verband der Industriezweige (FEBI).
- Frühzeitige Erinnerungen per Post (einschl. Snail-Mail oder E-Mail), Telefon usw. könnten Antwortquote und Lieferfrist verbessern.
- Verkürzung des Zeitraums zwischen den Erinnerungen.
- Nachfassen bei säumigen Unternehmen, um die benötigten Daten einzuholen.
- Insbesondere in kleineren Ländern: Besuch der Unternehmen durch Mitglieder oder Mitarbeiter des nationalen PRODCOM-Teams zur Aufklärung über die Erhebung.
- Einzelne PRODCOM-Fragebogen einschließlich der vorher übermittelten Daten könnten als Anleitung für die Personen dienen, die für das Ausfüllen des Fragebogens zuständig sind.

- Ein „Europäischer Musterfragebogen“ (fakultativ für die Mitgliedstaaten) wäre eine große Hilfe für jüngere oder kleinere Mitgliedstaaten und - wegen einer möglichen Verbesserung des PRODCOM-Fragebogens - auch für die Unternehmen.
- Die Wahrnehmung der Möglichkeiten einer elektronischen Datenerhebung mit Hilfe spezieller Programme oder elektronischer Fragebogen (mit Stichworteinträgen), insbesondere für größere Unternehmen; Daten könnten aus den bestehenden Unternehmensdateien abgefragt werden.
- Datenerhebung mit Hilfe des Internets und all seinen Möglichkeiten.
- Verschiedene Anreize als Gegenleistung für die von den Unternehmen zu leistenden Arbeiten. Spanien hat beispielsweise völlig zufriedenstellende Ergebnisse erzielt, indem es den interessierten Unternehmen als Anreiz für die raschere Rücksendung der Fragebogen Informationen über verschiedene Marktquoten zugesandt hat.
- Mehr Engagement!

Darüber hinaus ist zu erwähnen, daß in einigen Ländern Verwaltungsentscheidungen früher zu veröffentlichen sind. In einem bestimmten Mitgliedstaat greift man für die Datenerhebung auf private Mitarbeiter zurück. In der nationalen Gesetzgebung vorgesehene Einstellungsfristen können zu Verzögerungen bei Erhebung, Prüfung, Übermittlung und Veröffentlichung der Daten führen.

Durch Anwendung einer oder mehrerer dieser Methoden könnten die Mitgliedstaaten ihre Verfahren zur rascheren Einholung der Informationen bei den Unternehmen verbessern. Dies bedeutet jedoch nicht, daß die übermittelten Daten automatisch von höherer Qualität sind. Daher ist es auch sehr wichtig, die Datenprüfung zu verbessern und zu beschleunigen.

## **B. Methoden zur Beschleunigung der Datenprüfung**

Eine schnellere Datenübermittlung an Eurostat und eine sofortige Veröffentlichung der PRODCOM-Ergebnisse ist nur sinnvoll, wenn die Zahlen angemessen geprüft werden.

Die von den Unternehmen gelieferten Zahlen werden einer Prüfung unterzogen. Zum Teil sind die hier vorgeschlagenen Methoden die gleichen wie im vorigen Abschnitt.

Durch folgende Maßnahmen ließe sich das Prüfungsverfahren deutlich verbessern:

- Aufstockung von Personal und technischen Hilfsmitteln.
- Rationellere Gestaltung des Organisationsplans der nationalen statistischen Ämter.
- Verringerung der Fluktuation.
- Förderung der technischen Prüfungsverfahren mit automatisch durchgeführten logischen und statistischen Prüfungen, Kohärenz- und Konsistenzprüfungen, Ermittlung von Ausreißern.
- Entwicklung einer benutzerfreundlichen ProcBase-Software; die heutige Software wird wegen ihrer komplizierten Schnittstelle kaum genutzt.

- Aufstellung einer amtlichen Liste von Umwandlungsfaktoren, die im Falle von unvollständigen und fehlenden Zahlen sowie für Gültigkeitsprüfungen verwendet werden kann.
- Vergleich der PRODCOM-Daten mit möglichst vielen Referenzdaten (z.B. Außenhandelsdaten).
- Raschere und bessere Ermittlung – mit Hilfe des für die Unternehmensregister zuständigen Personals - der Gründung und Schließung von Unternehmen.
- Verbesserung der allgemeinen (gelegentlich geringen) Datenqualität.
- Verbesserung der Methoden zur Schätzung fehlender Daten, insbesondere bei wichtigen Unternehmen, und Lösung der durch die Neukonsolidierung der Zahlen verursachten Probleme.
- Entwicklung gemeinsamer Leitlinien für die Datenprüfung.
- Verringerung der Menge von zu prüfenden Daten durch Aufgabe der Erhebung anderer Daten gemeinsam mit den PRODCOM-Zahlen.
- Anwendung des elektronischen Datenaustauschs (EDI), der verschiedene automatische Kontrollen direkt auf dem Fragebogen ermöglicht.
- Mehr Engagement!

Erhebung und Prüfung der Daten sowie eine gute Planung und Ausführung der Vorarbeiten (Versendung der Fragebogen und Leitlinien, Definitionen usw.) haben Auswirkungen auf die Übermittlung der Daten von den Mitgliedstaaten an Eurostat.

### **C. Gründe für die Verzögerung der jährlichen Übermittlung**

In den letzten Jahren haben sich die Fristen der Datenübermittlung von den Mitgliedstaaten an Eurostat erheblich verändert. Aus *Diagramm 1* (Anhang), das die Abweichung in Monaten zwischen dem Übermittlungstermin gemäß der PRODCOM-Verordnung und dem Datum der ersten Übermittlung (jährliche Daten) für die fünf größten Mitgliedstaaten aufzeigt, geht hervor, daß die Fristen deutlich verkürzt worden sind. Bei den meisten dieser 5 Länder gibt es kaum noch Verzögerungen, sodaß die in der Verordnung des Rates festgelegten Übermittlungsfristen nahezu eingehalten werden.

*Diagramm 2* gibt Aufschluß über die Abweichungen in einigen anderen Mitgliedstaaten. Auch hier zeigen die Übermittlungsfristen eine deutlich sinkende Tendenz. Die Verzögerungen sind verringert worden und befinden sich heute auf einem akzeptablen Niveau.

*Diagramm 3* stellt die Situation in den übrigen Ländern dar. Griechenland hat die Übermittlungsfristen zwar deutlich verkürzt, es gibt jedoch immer noch Probleme. Norwegen und Island gehören zwar nicht zu EU15, liefern jedoch auch PRODCOM-Daten. In Luxemburg, dem kleinsten Mitgliedstaat werden die nationalen PRODCOM-Daten aufgrund der nationalen Datenschutzbestimmungen nicht veröffentlicht.

Alle Anmerkungen zur Erhebung und Prüfung der Daten gelten logischerweise auch für die Datenübermittlung. Dazu ist jedoch noch folgendes zu sagen:

- Eines der größten Probleme bei der Erhebung und Prüfung, das sich somit auch auf die Übermittlungsfristen auswirkt, ist die Vielzahl der zu befragenden (kleinen) Unternehmen (siehe Artikel 3 Ziffer 2 der PRODCOM-Verordnung).
- Auch etwaige Registerprobleme müssen gelöst werden, bevor man mit der Erhebung beginnt. Leider sind die Register zum Zeitpunkt der Versendung der Fragebogen an die Unternehmen häufig nicht aktuell.
- Organisationsprobleme innerhalb der nationalen statistischen Ämter scheinen häufig vorzukommen. Große Veränderungen beim Personal, fehlende Erfahrungen und die fehlende Zeit zur Schulung neuer Mitarbeiter sind allgemeine Probleme, mit denen fast alle Mitgliedstaaten konfrontiert sind.
- Ein letztes Problem, das häufig unterschätzt wird, ist die Zeit der Sommerferien, in der ein hoher Anteil der Mitarbeiter Urlaub macht ...

Wie können nun die Übermittlungsfristen weiter verbessert werden?

- Durch Lösung aller technischen Probleme bei der Datenübermittlung;
- durch Verbesserung der Beziehungen zwischen den einzelnen Stellen im Falle eines dezentralen nationalen statistischen Systems;
- durch Verwendung geeigneter DV-Systeme;
- durch Lösung des Problems der Verfügbarkeit von Mitarbeitern, die gelegentlich auch mit anderen Statistiken befaßt sind, die man häufig leider für wichtiger als PRODCOM hält;
- durch Vermeidung einer häufigen Umprogrammierung der DV-Anwendungen;
- durch Verstehen und richtiges Anwenden von GESMES;
- durch mehr Engagement!

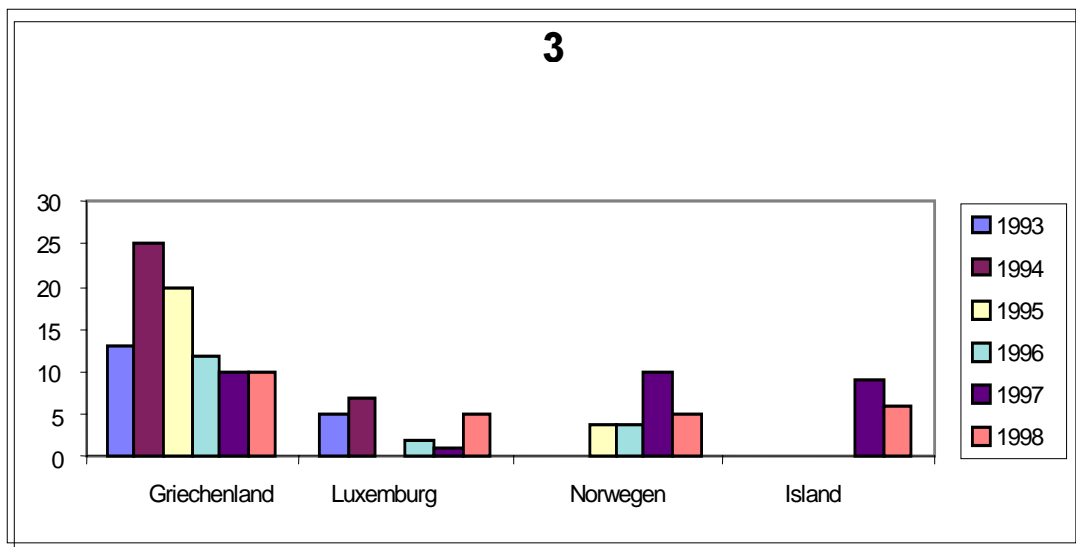
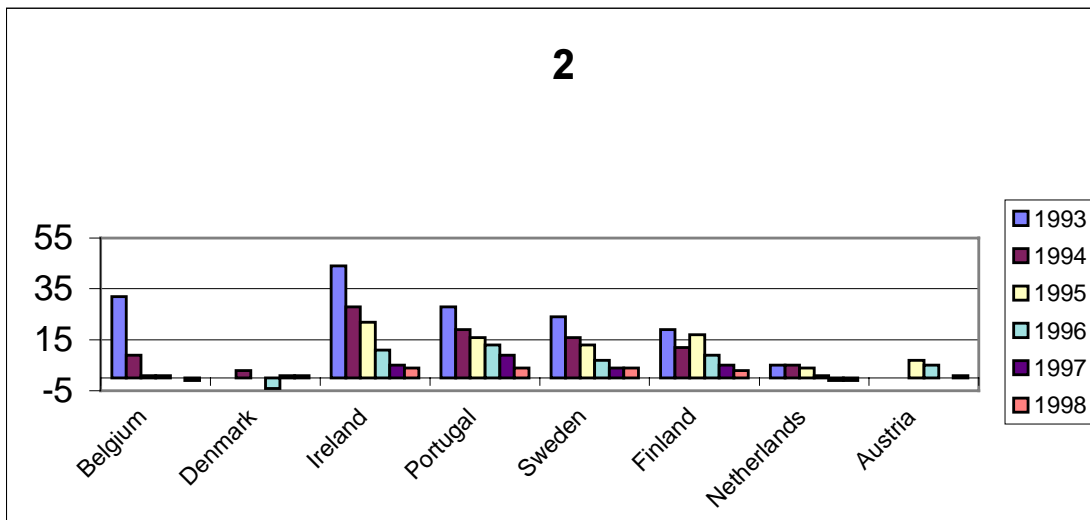
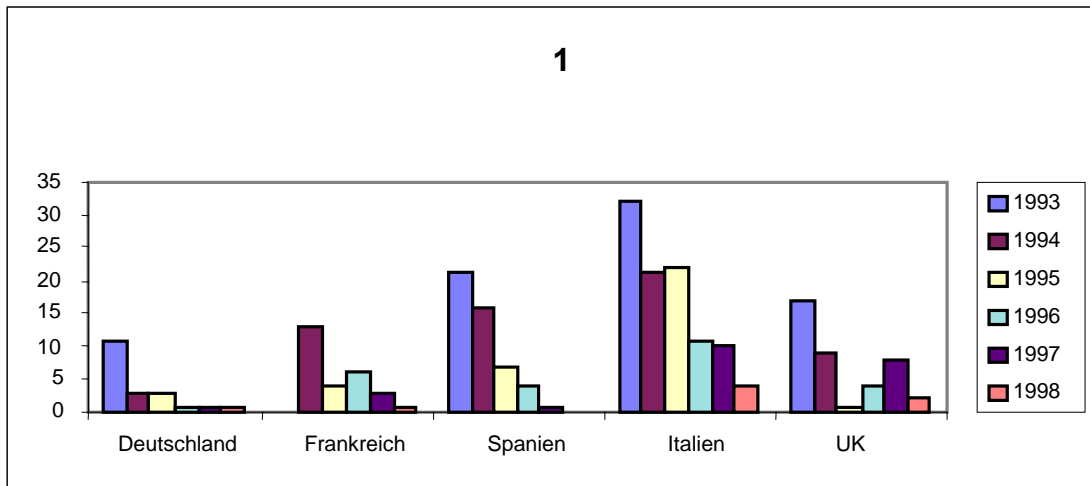
### **Schlußfolgerungen:**

Die in dieser Unterlage angesprochen Punkte sind bei weitem nicht erschöpfend und sollten als Diskussionsgrundlage betrachtet werden.

Die Mitgliedstaaten sind sich darin einig, daß weitere Bemühungen erforderlich sind, um die Übermittlung der PRODCOM-Daten zu beschleunigen. Die Fristen sind derzeit nicht ideal, jedoch auch nicht so schlecht, wie häufig behauptet wird. Alle Mitgliedstaaten, die Europäische Kommission und verschiedene private Nutzer, z. B. FEBI, müssen ihre Bemühungen zur Förderung von PRODCOM koordinieren. Letztendlich können die Fristen nur verkürzt und die Qualität verbessert werden, wenn die NSÄ die erforderlichen zusätzlichen Finanzmittel erhalten.

## Anhang: Diagramme

Abweichung in Monaten zwischen dem Übermittlungstermin gemäß der Verordnung und dem Datum der ersten Übermittlung





# **Datenübermittlung**

Piero Demetrio Falorsi  
Servizio Studi Metodologici, ISTAT, Italien  
E-Mail: falorsi@istat.it

## **Einleitung**

Diskussion über das Dokument: Datenübermittlung.  
Verfasser: Frank Hansen

## **Inhalt**

1. Allgemeines
2. Methoden zur Beschleunigung der Datenerhebung
3. Methoden zur Beschleunigung der Datenprüfung
4. Gründe für die Verzögerung der jährlichen Übermittlung
5. Schlußfolgerungen

## 1. Allgemeines

Der von Frank Hansen verfaßte Bericht zur *Datenübermittlung* gibt einen Überblick über die Schlußfolgerungen der Arbeitsgruppe „Übermittlung der PRODCOM-Daten“.

Darin werden insbesondere die drei folgenden Hauptthemen behandelt:

- A. *Methoden zur Beschleunigung der Datenerhebung,*
- B. *Methoden zur Beschleunigung der Datenprüfung,*
- C. *Gründe für die Verzögerung der jährlichen Übermittlung.*

Allgemein sei dazu bemerkt:

- Es handelt sich um einen anschaulichen Bericht, der recht eingehend insbesondere die organisatorischen und technologischen Aspekte berücksichtigt.
- Es scheint erforderlich, daß weitere Analysen in Verbindung mit einigen Methodikaspekten entwickelt werden müssen; diese Aspekte bilden jedoch nicht den *Kern* des Problems.

Im folgenden werden wir die oben genannten Themen A-C näher erörtern.

## 2. Methoden zur Beschleunigung der Datenerhebung

Die wichtigste Empfehlung ist offenbar die *Aufstockung der finanziellen Ressourcen*; ein Großteil der vorgeschlagenen Methoden ist tatsächlich sehr kostenintensiv, z. B.:

- frühzeitige Erinnerungen per Post;
- Verkürzung des Zeitraums zwischen den Erinnerungen;
- Nachfassen bei säumigen Unternehmen;
- Besuch der Unternehmen durch Mitglieder oder Mitarbeiter des nationalen PRODCOM-Teams.

Sehr wichtig sind offenbar die Empfehlungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Auskunftspflichtigen:

- Verbesserung der Erläuterungen zum Ausfüllen der Fragebogen und zur Bedeutung der PRODCOM-Erhebung;
- Verwendung einzelner PRODCOM-Fragebogen einschließlich vorher übermittelter Daten als Anleitung für die Personen, die für das Ausfüllen der Fragebogen zuständig sind; *dies scheint sehr wichtig zu sein, erfordert jedoch eine Panelerhebung;*
- Wahrnehmung der Möglichkeiten einer elektronischen Datenerhebung mit Hilfe spezieller Programme oder elektronischer Fragebogen (insbesondere für größere Unternehmen);
- Datenerhebung mit Hilfe des Internets und all seinen Möglichkeiten;
- Einführung verschiedener Anreize als Gegenleistung für die von den Unternehmen zu leistenden Arbeiten.

### 3. Methoden zur Beschleunigung der Datenprüfung

Eine schnellere Datenübermittlung an Eurostat und eine sofortige Veröffentlichung der PRODCOM-Ergebnisse sind nur sinnvoll, wenn die Zahlen hinreichend geprüft werden.

Meines Erachtens ist der wichtigste Vorschlag *die Förderung der technischen Prüfungsverfahren mit automatisch durchgeführten logischen und statistischen Prüfungen, Kohärenz- und Konsistenzprüfungen sowie Ermittlung von Ausreißern*. In der Tat scheint die Entwicklung einer von allen Ländern anzuwendenden Software die einzige Lösung für das Problem einer *raschen und guten Prüfung* zu sein. Ein weiteres Problem ist offenbar die Erstellung eines einheitlichen Satzes einfacher Qualitätsindikatoren wie *Nichtbeantwortungsquote, Quote der ungeklärten Einheiten, Verhältnis der Datenimputationen zu den insgesamt erhobenen Daten* usw.

Mein allgemeiner Eindruck ist, daß weitere Arbeiten erforderlich sind im Hinblick auf *die Entwicklung gemeinsamer Leitlinien und Programme für die Datenprüfung*.

Die Empfehlungen zu den technologischen und organisatorischen Aspekten sind jedoch sehr wichtig, z. B.:

- Aufstockung von Personal und technischen Hilfsmitteln;
- rationellere Gestaltung des Organisationsplans der nationalen statistischen Ämter;
- Verringerung der Fluktuation;
- Anwendung des elektronischen Datenaustauschs (EDI).

### 4. Gründe für die Verzögerung der jährlichen Übermittlung

Im allgemeinen sind die hier gemachten Aussagen optimistisch: die Fristen werden kürzer, und die Dinge scheinen sich besser zu entwickeln.

Sehr interessant ist offenbar die Feststellung, daß eines der größten Probleme bei der Erhebung und Prüfung der Daten, das sich somit auch auf die Übermittlungsfristen auswirkt, in der Vielzahl der zu befragenden *kleinen Unternehmen* besteht. Daraus ergibt sich der Vorschlag für eine Änderung der PRODCOM-Verordnung, um die kleinen Unternehmen (mit 1 oder 2 Beschäftigten) mit wenigen sachdienlichen Variablen aus der Erhebungsgesamtheit auszuschließen.

### 5. Schlußfolgerungen

Der Bericht ist ordentlich verfaßt und gibt interessante Anregungen zu technologischen und organisatorischen Aspekten. Weitere Entwicklungen wären erforderlich, um das Problem der Datenprüfung näher zu analysieren.

## **Datenübermittlung**

Frank HANSEN  
Abteilung „STS/PRODCOM“, STATEC, Luxemburg  
E-Mail: frank.hansen@statec.etat.lu

und

Piero Demetrio Falorsi  
Servizio Studi Metodologici, ISTAT, Italien  
E-Mail: falorsi@istat.it

## **Diskussion**

**Dorte Schmidt-Brown***PRODCOM, Eurostat*

Ich möchte bei dieser Gelegenheit betonen, welche große Anstrengungen die Mitgliedstaaten unternehmen, um die Frist von sechs Monaten gemäß der PRODCOM-Verordnung einzuhalten. Die Grafik in Herrn Hansens Präsentation zeigt sehr gut die dabei erzielten Fortschritte. Gleichzeitig möchte ich unterstreichen, daß eine Voraussetzung für die Verkürzung der Produktionszeit die Verwendung eines Standardformats für die Übermittlung der einzelstaatlichen Daten an Eurostat ist. PRODCOM ist tatsächlich eine der wenigen Erhebungen von Eurostat, bei denen die Vorteile der Lieferung der Daten im Standardformat Gesmes an Eurostat genutzt werden. Derzeit verwenden 14 der 15 Mitgliedstaaten dieses Format, und der letzte hat soeben damit begonnen.

**Yvan Bergmans***INS (Belgien), PRODCOM*

Ein erhebliches Problem bei der Datensammlung ist die Auslegung der Nomenklatur. Eurostat erfüllt eine sehr wichtige Funktion in dieser Hinsicht. Die meisten Texte der PRODCOM-Rubriken basieren auf den Beschreibungen aus der KN. Leider finden wir darin zu oft Rubriken für anderweitig nicht erfaßte Güter. Die Unternehmen hinterfragen das beim Ausfüllen der Fragebögen. Ein weiterer Punkt bei den Nomenklaturen betrifft den Vergleich verschiedener Sprachfassungen. In Belgien haben wir zwei Amtssprachen, Holländisch und Französisch. Sehr oft fehlt die Zeit oder die Bereitschaft, diese Vergleiche oder gar einen Vergleich mit der deutschen Fassung anzustellen, um überhaupt eine Chance zu haben, die Bedeutung wirklich zu verstehen. Ich habe bereits einige dieser Fragen an das Referat von Herrn Langkjaer gesandt. Dann gibt es noch die CPA. Ich dachte, daß es eine Art erster Fassung von PRODCOM gebe, die in Einklang mit einer neuen Fassung der CPA nachbearbeitet oder sogar geändert werden müsse. So viel ich weiß, wurde die zweite Fassung der CPA nie wirklich in PRODCOM eingearbeitet. Ein Beispiel dafür ist die NACE 32.30 für Dienstleistungen und die Installation von Telefonen. Ein weiterer, sehr wichtiger Punkt bei der korrekten Beantwortung ist, alles von Anfang an richtig zu machen. In Belgien haben wir früher Unternehmen besucht und versucht, ihnen zu erklären, wie die Fragebögen auszufüllen sind. Leider wurde dieser Service im Laufe der Zeit reduziert. Jetzt eilen wir nur dann zu Hilfe, wenn ein Befragter um einen Besuch bittet. Es könnten jedoch große Schwierigkeiten bei der Datensammlung vermieden werden, wenn die Befragten von Anfang an alles richtig machen.

**Jean Couronne***Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Ich stimme Herrn Bergmans zu: die Nomenklaturen im allgemeinen und das Harmonisierte System im besonderen sind sehr schwierig zu ändern. Dies ist zeitaufwendig, und die Ergebnisse spiegeln die Tatsache wider, daß die Fachverbände bei diesen Diskussionen immer weniger vertreten sind.

**Jean-Paul Lachize**

*Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (Frankreich), Statistikabteilung, PRODCOM*

Ich möchte darauf hinweisen, daß der Einsatz elektronischer Fragebögen besonders interessant ist, wenn man Unternehmen Informationen neuerlich vorlegt. Dadurch könnte die Belastung der Unternehmen und auch der NSÄ bei der Kontrolle der Daten kurz nach deren Einlangen verringert werden. Das ist vielleicht etwas für die Zukunft. In Frankreich haben wir eine kleine Erhebung unter Nutzung dieser Technologie durchgeführt. Sie war sehr erfolgreich, obwohl nur 100 Unternehmen und die Fachverbände dabei erfaßt wurden. Wir stellten fest, daß ein Feedback innerhalb von einem Monat gewünscht wird. Leider sind wir bei PRODCOM sehr weit davon entfernt.

**Wilhelm Bühler**

*Statistisches Bundesamt (Deutschland)*

Ich habe eine Frage in bezug auf den Einsatz von EDI. Welche Länder haben bereits damit Erfahrungen gesammelt? Wenn möglich, könnte Eurostat die Erfahrungsberichte koordinieren und uns vorlegen. Wir hatten eine erste Diskussion, die nicht sehr ermutigend war, und es wurde nichts auf europäischer Ebene aufgebaut. Ich glaube, daß es hier ein offensichtliches Potential für eine Rationalisierung gibt.

**Theo Klinkers**

*CBS (Niederlande), PRODCOM*

Die Niederlande haben einige Erfahrungen beim Einsatz von EDI für Fragebögen. Wir unterscheiden hier zumindest zwei Arten: eine einfache und eine komplexe Lösung. Unsere ersten Erfahrungen betreffen eine komplexe Lösung, d. h. ein elektronischer Fragebogen plus Hilfsmittel, mit denen Unternehmen ihre eigenen Produkte mit der niederländischen PRODCOM-Liste verknüpfen können. Damit erzielten wir nur einen begrenzten Erfolg, da der Aktualisierungsprozeß zeitaufwendig war und man zusätzlich Informationen aus der KN benötigte. Außerdem dauerte es lange, eine so große Anwendung zu entwickeln. Unsere zweite Erfahrung mit EDI bezieht sich auf einen einfachen Fragebogen, eine Kopie des gedruckten Fragebogens. Dieser scheint beim allgemeinen Teil der Industrie gut zu funktionieren. Vorläufig wissen wir nicht wirklich, welchen Weg wir einschlagen sollen. Wir neigen eher zur einfachen Lösung, d. h. Ausgabe eines einfachen elektronischen Fragebogens, den die Unternehmen mit ihren Daten ausfüllen und an eine Datenbank im Internet zurücksenden können, von wo die Daten automatisch in unser Verarbeitungssystem übertragen werden. Das scheint zu funktionieren. Bei einer stärker ausgefeilten Lösung besteht die Gefahr einer sehr hohen Komplexität.

**Wilhelm Bühler**

*Statistisches Bundesamt (Deutschland)*

Ich möchte ergänzend noch eine Frage zur Übertragung der Daten per E-Mail oder Internet stellen. Wie lösen Sie die Frage der Geheimhaltung? Das Europäische Parlament hat vor kurzem darauf hingewiesen, daß bei der Datenübertragung über das Internet die Gefahr besteht, daß gewisse Firmengeheimnisse bekannt werden.

**Theo Klinkers***CBS (Niederlande), PRODCOM*

Da gibt es mehrere Möglichkeiten, zum Beispiel die Codierung der Daten oder die Verwendung geheimer Leitungen für die Übertragung.

**Dorte Schmidt-Brown***PRODCOM, Eurostat*

Ich möchte hier auch die Erfahrungen im VK anführen. Das ONS hat eine Software entwickelt, die an große Unternehmen gesandt wurde. Diese war jedoch recht kompliziert und somit nicht wirklich erfolgreich. Die Finnen hingegen scheinen die Antwortquote und die Geschwindigkeit der Rückmeldungen durch die Verwendung von E-Mail verbessert zu haben. Die Schlußfolgerung von Herrn Klinkers, daß ein einfacher Fragebogen einem ganzen Programm vorzuziehen ist, entspricht in hohem Maß den Erfahrungen von Eurostat und den Ergebnissen einer Studie, die vor ein paar Jahren durchgeführt wurde, um die einfachste Möglichkeit für die Übermittlung der Daten durch die Unternehmen herauszufinden.

**Johann Hameseder***Statistik Österreich, produzierendes Gewerbe*

Ich möchte über die österreichischen Pläne für einen elektronischen Fragebogen berichten. Der Fragebogen deckt nicht nur die PRODCOM-Erhebung ab, sondern hat auch das Ziel, die Konjunkturindikatoren abzudecken. Er wird hoffentlich das Ausfüllen und die Validierung der Fragebögen innerhalb der Unternehmen erleichtern. Es werden wichtige unterstützende Funktionen integriert, wie die künftige Stichwortdatenbank, Konvertierungsfaktoren für die KN und PRODCOM, Verknüpfungen zu wichtigen methodischen Definitionen und Erläuterungen und so weiter. Wir meinen, daß es ein zunehmendes Potential für die Übermittlung der Daten in dieser Form gibt. Andere Aspekte der Datenverarbeitung könnten ebenfalls realisiert werden. Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit den Betroffenen aufgebaut und hätten gerne, daß mehr Aufgaben innerhalb der Firma erledigt werden, zum Beispiel eine Plausibilitätskontrolle für die Daten und die Ermittlung möglicher Fehler. Ein Entwurf dieses Fragebogens sollte bei der Sitzung des PRODCOM-Ausschusses im nächsten November präsentiert werden können. Bis 2001 könnte der Fragebogen fertig sein, so daß wir ihn den Unternehmen — natürlich kostenlos — übermitteln können.

**Jürgen Migge***Eurostat, Stahl und spezielle Wirtschaftszweige*

Ich denke, daß wir es durch Maßnahmen im Bereich der Informatik erleichtern sollten, daß die Korrektur innerhalb der Unternehmen stattfindet, so daß wir jegliche Schwierigkeiten im vorhinein ausräumen. Dadurch würde der gesamte Prozeß beschleunigt. Wie Herr Hameseder soeben erwähnt hat, wird in dem System, an dem wir gerade arbeiten, dafür Sorge getragen. Zumindest die Korrektur der Daten könnte damit rascher erfolgen.

**Jean-Paul Lachize**

*Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (Frankreich), Statistikabteilung, PRODCOM*

Herr Hameseder, gibt es im österreichischen System auch eine Möglichkeit dafür, den Unternehmen Feedback zu den Daten zu geben, um sie zur Beantwortung oder rascheren Meldung zu ermutigen?

**Johann Hameseder**

*Statistik Österreich, produzierendes Gewerbe*

Nun, die Unternehmen erhalten Feedback zu den Ergebnissen der Befragung. Aber das ist nicht mit dem elektronischen Fragebogen verbunden. Die Unternehmen haben die Möglichkeit, die monatlich aktualisierten Daten zu abonnieren. Auf die Datenbank, in der die Daten gespeichert sind, kann jederzeit zugegriffen werden.

**Richard Ragnarson**

*Statistics Norway*

Ich möchte davor warnen, zu viele Tests in den elektronischen Fragebogen einzubauen. Dadurch wird nämlich entweder die Belastung für die Befragten erhöht, oder man braucht ein Unternehmensregister von sehr hoher Qualität mit korrekt abgegrenzten Einheiten und Definitionen. In Norwegen arbeiten wir derzeit mit den Steuerbehörden und dem Register für Rechtspersonen gemeinsam an der Entwicklung eines elektronischen Fragebogens.

**Victor Smeets**

*CBS (Niederlande), Abteilung für Industriestatistik*

Bevor ich in die Abteilung für Industriestatistik wechselte, arbeitete ich in der Abteilung für Außenhandel und war Mitglied der Task Force für EDICOM. Die heutige Diskussion erinnert mich sehr stark an die Gespräche, die wir damals vor vier Jahren führten. Die Task Force für EDICOM arbeitete sehr viel an elektronischen Fragebögen wie dem PRODCOM-Fragebogen. Bevor wir hier das Rad nochmals erfinden, wäre es meiner Meinung nach sehr klug, diese Task Force nach ihren Erfahrungen zu befragen. Sie müßte wissen, was praktikabel ist und was nicht.

**Lars Schmidt**

*PRODCOM, Eurogramme*

Herr Ragnarson, wenn wir in die elektronischen Fragebögen keine Qualitätskontrollen einbauen, wie kann man dann die Daten später prüfen?

**Richard Ragnarson**

*Statistics Norway*

Ich wollte nur davor warnen, Qualitätskontrollen vorzusehen, die das Unternehmen daran hindern, weitere Fragen zu beantworten, wenn die bisherigen Antworten gewissen Qualitätskontrollen nicht entsprechen.



**Jan Foghmar***Danmark Statistik, PRODCOM*

Ich schlage vor, daß wir uns darauf konzentrieren, was den Unternehmen die meiste Arbeit bereitet. Die Hauptlast wird durch elektronische Fragebögen nicht verringert. Die Hauptarbeit besteht darin zu ermitteln, welche Ware zu welcher PRODCOM-Rubrik gehört. Die meisten Unternehmen haben ein internes Verzeichnis, in dem sie ihre eigenen Produktcodes verwalten. Sie müssen dieses Verzeichnis mit den im Fragebogen angeführten PRODCOM-Codes zusammenführen.

**Frank Hansen***STATEC, Luxemburg, Konjunkturstatistik/PRODCOM*

Die Idee von Herrn Lachize, den Unternehmen ein Feedback zu den Ergebnissen der Erhebung zu geben, wird in Spanien praktiziert. Herr Martin vom spanischen NSA, hat ein Dokument zu diesem Thema verfaßt. Er bezieht sich auf eine Art Belohnungssystem, bei dem Unternehmen die PRODCOM-Resultate als Gegenleistung für ihre Bemühungen und Beiträge erhalten, zum Beispiel Daten über Marktanteile. Ich glaube, daß es lohnend wäre, diese Idee genauer zu überlegen, da die Spanier sehr gute Ergebnisse damit erzielt haben.

**Jean-Paul Lachize***Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (Frankreich), Statistikabteilung, PRODCOM*

Ich kann das bestätigen. Auch ich habe das spanische Dokument gelesen. Doch das steht nicht mit dem elektronischen Fragebogen in Verbindung. Das einzige Beispiel, das ich anführen kann, betrifft etwa 100 Unternehmen in einem bestimmten Industriezweig. Ihr System funktioniert, so glaube ich, seit 1998 sehr gut. Man kann mit einem elektronischen Fragebogen arbeiten, aber es ist nicht leicht, insbesondere dann, wenn man ihn in großem Maßstab einsetzen will. Bei einem bestimmten Industriezweig mit einer kleinen Anzahl von Unternehmen kann man meiner Meinung nach die Zustimmung der Firmen zur Verwendung eines elektronischen Fragebogens erhalten. Aber ich glaube nicht, daß man das generell anwenden kann.

**Johann Hameseder***Statistik Österreich, produzierendes Gewerbe*

Wir hatten 1995 einen ähnlichen Plan für einen elektronischen Fragebogen. Er war nicht so detailliert oder so groß, wie wir gehofft hatten. Außerdem war es etwas enttäuschend festzustellen, daß der Plan nur von rund 280 der insgesamt 12.000 Unternehmen aufgegriffen wurde. Ein elektronischer Fragebogen und ein Softwarepaket kosten Geld. Die Lizenzgebühr betrug etwa 1.500 ATS pro Jahr. Ich glaube, daß ein Unternehmen diese Gebühr hätte bezahlen müssen, wenn es sich für das Projekt interessiert hätte.

**Wilhelm Bühner***Statistisches Bundesamt (Deutschland)*

Betrachtet man den Vorschlagskatalog, den Herr Hansen als Ergebnis der Arbeitsgruppe präsentierte, dann sieht man einige Ideen, die nicht umgesetzt werden können. Und bei einigen ist die Implementierung kurz- oder mittelfristig vielleicht nicht möglich. In Deutschland bräuchten wir dazu mehr Mitarbeiter und technische Ressourcen, was derzeit wahrscheinlich unmöglich ist. Der Trend geht in die entgegengesetzte Richtung. Jedes Jahr wird unser Personal verringert. Deshalb halte ich es kaum für möglich, daß wir Unternehmen besuchen, um ihnen beim Ausfüllen der Fragebögen zu helfen. In Deutschland ist die Lieferung der Daten zwingend vorgeschrieben. Deshalb haben wir auch eine sehr hohe Antwortquote. Bis jetzt hat noch niemand die Pflicht zur Bereitstellung der Daten und Vorschriften als Mittel zur Erhöhung der Antwortquote angesprochen.

**Adrien Lhomme***Leiter des Referats D3 (Produktion, Konjunkturstatistik, spezielle Wirtschaftszweige), Eurostat*

Die Diskussion hat sich auf Hilfsmittel zur Unterstützung der Datensammlung und –übertragung konzentriert. Herr Hansen erwähnte die vielversprechenden Erfahrungen mit einer hohen Antwortquote, die in einem spanischen Dokument beschrieben werden. Die spanischen Unternehmen erhielten als Belohnung für das frühe Ausfüllen des Fragebogens einen Vergleich ihrer eigenen Zahlen mit den aggregierten Werten des Wirtschaftszweiges. Dieses Verfahren scheint zu funktionieren, da es den Unternehmen einen Anreiz bietet. Österreich sprach über die rasche Publikation der Daten auf der Web-Site und schlug auch eine Reihe von Qualitätskontrollen in Verbindung mit einem möglichen elektronischen Fragebogen vor, so daß sich die Qualität der Antworten verbessern würde. Herr Smeets erinnerte uns an die EDICOM-Arbeitsgruppe und regte an, daß sie uns ihre Schlußfolgerungen in bezug auf den EDICOM-Fragebogen präsentieren solle. Ich stimme ihm zu. Wir sollten mehr über die Schwierigkeiten, die Vor- und Nachteile beim Einsatz eines solchen Instruments erfahren. Über unsere Bemühungen zur Einführung moderner Technologien bei der Datensammlung dürfen wir allerdings nicht die wahren Schwierigkeiten für die Unternehmen vergessen. Diese bestehen nämlich, wie Herr Foghmar hervorhob, darin, die Produktcodes der Unternehmen der PRODCOM-Liste gegenüberzustellen. Herr Bergmans unterstützte diese Ansicht, indem er uns an die Schwierigkeiten bei den Klassifikationen und ihren verschiedenen Sprachfassungen erinnerte. Ich glaube, daß wir die verschiedenen Sprachfassungen der Klassifikationen durchsehen müssen, um ihre Kohärenz sicherzustellen. Die deutschen Forderungen nach mehr Ressourcen und geringerer Personalfuktuation sind meiner Meinung nach schwer zu erfüllen. Ich glaube, daß ein erhöhter Personalwechsel und mehr Mobilität ein Charakteristikum modernen Managements geworden sind.

# **Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden**

Jean-Paul Lachize,  
Leiter der Abteilung Industrielle Klassifikationen und Erhebungen, SESSI,  
Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (MEFI), Frankreich  
E-Mail: jean-paul.lachize@industrie.gouv.fr

## **Vorbemerkung**

Folgender Untertitel könnte der besseren Verständlichkeit der Ideen dienen, die in diesem Dokument dargelegt werden:

### **Zusammenarbeit zur Verbesserung der Relevanz der PRODCOM-Daten**

## **Terminologie**

**FEBI** bezeichnet die Branchenverbände auf europäischer Ebene.  
**FV** steht für die Fachverbände auf nationaler Ebene.  
**NSÄ** sind die nationalen statistischen Ämter der Mitgliedstaaten

## **Inhalt**

Die Branchen- und Fachverbände vertreten folgende Bereiche:

- I. Experten
- II. Statistiker
- III. Nutzer

### **Arbeitsgruppe 5:**

Jean-Paul Lachize, Frankreich (Vorsitzender der Arbeitsgruppe);  
Debra Prestwood, Vereinigtes Königreich, P. Bemelmans, Niederlande,  
Erich Mielke, Deutschland

## Einleitung

Die Zusammenarbeit zwischen Eurostat, NSÄ und Fachverbänden auf nationaler Ebene (FV) und Branchenverbänden auf europäischer Ebene (FEBI) kann in drei Richtungen beleuchtet werden, je nachdem, ob man die Branchen- und Fachverbände als

- „Experten“ im Zusammenhang mit der Aktualisierung von Güternomenklaturen und der Präzisierung von Produktionsarten,
- „Statistiker“, die selbst Produktionserhebungen für PRODCOM durchführen, oder als
- „Nutzer“ der PRODCOM-Daten

ansieht.

## I. Experten

### *Europäische Ebene*

Eurostat betrachtet die Vorschläge der Branchen- und Fachverbände zur PRODCOM-Liste als Beiträge von Experten.

Eurostat zufolge sind ihre Änderungsvorschläge willkommen; sie können sowohl neue Produkte zur Liste hinzufügen als auch mehrere Rubriken aggregieren oder die Beschreibung bestimmter Produkte überarbeiten, um die Nomenklatur für die Befragten einfacher zu gestalten.

Eine Anleitung zur Änderung der PRODCOM-Liste ist über FEBINET verfügbar. Dabei handelt es sich um eine Internet-Site mit verschiedenen Informationsquellen, die 1997 von Eurostat mit Hilfe von FEBI-Mitgliedern und der GD III (jetzt GD Unternehmen) aufgebaut wurde.

Eurostat kann (direkt oder über den PRODCOM-Ausschuß) die von den FEBI kommenden Vorschläge ablehnen. Dies kommt bei Problemen mit der statistischen Geheimhaltung oder einer Unvereinbarkeit mit anderen Nomenklaturen vor.

Die Ablehnung durch Eurostat verursacht bei den FEBI gewiß eine negative Reaktion gegenüber den NSÄ und PRODCOM.

Andererseits ist der Wunsch, in Zusammenhang mit PRODCOM aktiv zu sein, bei weitem nicht bei all diesen Verbänden gegeben. Nur ca. 30 dieser (insgesamt 120) Verbände nehmen an der zweimal jährlich stattfindenden Sitzung von Eurostat- und FEBI-Vertretern teil.

Wenn sich die FEBI nicht am amtlichen statistischen System beteiligen (weil sie entweder nicht daran interessiert sind und/oder ausschließlich private europäische Statistiken verwenden), so ergibt sich daraus ein Problem für die Aktualisierung der PRODCOM-Liste auf europäischer Ebene.

Es ist wichtig festzuhalten, daß das Desinteresse eines FEBI nicht bedeutet, daß alle dazugehörigen nationalen FV keinen Wert auf die Arbeit mit PRODCOM legen, wodurch eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen der europäischen Ebene und den nationalen Ebenen erschwert wird.

## Wie kann man diese Probleme lösen?

### *Nationale Verfahrensweisen*

**VK:** PRODCOM wurde im Jahr 1993 eingeführt. Im Vereinigten Königreich hat das ONS mehr als 300 FV kontaktiert, die somit ihre Stellungnahme als Experten und Verbesserungsvorschläge zur PRODCOM-Liste abgeben konnten. Eine Folge der Zusammenarbeit war eine zunehmende Aufschlüsselung der Rubriken (für die alleinige Verwendung im Vereinigten Königreich) in eine große Anzahl von Tätigkeiten.

Heute pflegt das ONS mit den Fachverbänden gute Kontakte in den meisten Bereichen des produzierenden Gewerbes. Die FV machen weiterhin Änderungsvorschläge zur PRODCOM-Liste, wenn auch in geringerem Ausmaß als zu Beginn im Jahr 1993. Das Vereinigte Königreich wird von den FV aufgefordert, feinere Aufgliederungen der PRODCOM-Güter vorzusehen. Diesem Wunsch kommt man nach, indem man über das Erhebungssystem von den Unternehmen die Bestätigung einholt, daß sie in der Lage sind, detailliertere Daten zu liefern.

Die Änderung der PRODCOM-Liste bildet weiterhin die größte Schwierigkeit und erfordert einen viel zu großen Aufwand für die Erreichung eines ungewissen Resultats, insbesondere hinsichtlich einer europäischen Einigung.

**Niederlande:** Über PRODCOM gibt es keinen regelmäßigen Austausch zwischen den FV und dem C.B.S. Natürlich sind die FV immer willkommen, sich mit ihren Vorschlägen zur Adaptierung der Liste an das C.B.S zu wenden.

Unter einem anderen Gesichtspunkt betrachtet, wird das Know-how der FV bei der Ausarbeitung der nationalen Fragebögen genutzt. Das C.B.S. wird regelmäßig von den nationalen Fachverbänden aufgefordert, Zahlen zu liefern, die weiter aufgeschlüsselt als die PRODCOM-Daten sind. Je nachdem, ob es sich um einen Bereich handelt, dem man nationale Bedeutung beimißt oder nicht, setzt das C.B.S. die weiter aufgeschlüsselten Ebenen im System um. Wenn das C.B.S. die Vorschläge der FV annimmt, müssen diese sicherstellen, daß die weiter aufgegliederten Fragebögen von den Unternehmen ausgefüllt werden können. Rubriken von nationaler Bedeutung werden zehnstellig kodiert.

**Deutschland:** Die nationalen Fachverbände (FV) sind Mitglieder — mit „Stimmrecht“ — des Ausschusses, der das Statistische Bundesamt (StBA) bei der Diskussion neuer Gesetzesentwürfe der Bundesregierung in statistischen Belangen berät.

Zum Beispiel bezüglich PRODCOM betreffen die Stellungnahmen der FV die Liste der Variablen, die signifikanten Unterteilungen und die Definitionen (sowie die Maßeinheiten).

**Frankreich:** Die Hälfte der Erhebungen über die Güterproduktion wird von den FV durchgeführt, die von der französischen Behörde (siehe Teil II) offiziell anerkannt sind. Unter diesen Bedingungen üben sie einen großen Einfluß auf die PRODCOM-Liste aus, der dazu führt, daß eine weiter aufgeschlüsselte Liste – PRODFRA genannt (ein Code mit den acht PRODCOM-Stellen und einer zusätzlichen, was eine Liste mit ca. 8000 Rubriken ergibt) – verwendet wird.

Mehr als 230 FV im produzierenden Gewerbe sind von PRODCOM betroffen, insbesondere die, die ihre eigenen anerkannten Erhebungen durchführen (knapp über 100 FV). Jedes Jahr prüft die französische Behörde erneut alle Fragebögen im Rahmen des sogenannten „Visa“-Verfahrens. Zu diesem Zeitpunkt bringen die FV Vorschläge für Änderungen an der PRODFRA-Liste ein, wobei folgende wohlbekannte Erfordernisse erfüllt werden müssen: sie müssen mit den grundlegenden Nomenklaturen (PRODCOM, KN, HS) übereinstimmen und dürfen nicht dazu führen, daß durch eine zu starke Aufschlüsselung der Liste weitere Daten bei den Ergebnissen geheimzuhalten sind.

Die Zusammenarbeit mit den FV verläuft nicht einheitlich, und es gibt hier große Unterschiede. Werden die PRODCOM-Erhebungen von den FV durchgeführt, herrscht für gewöhnlich ein sehr enger Kontakt, außer wenn sie dazu tendieren, auf die Durchführung der Erhebungen zu verzichten (aufgrund von geringem Interesse und/oder eines Mangels an Mitarbeitern). Nur ein Drittel der FV, die nicht direkt in die Durchführung der Erhebungen involviert sind, hat mit der französischen Behörde bezüglich PRODCOM Kontakt (der in der Regel auf Initiative der Behörde aufgenommen wird).

Das Interesse der FV an den PRODCOM-Daten wird von verschiedenen Faktoren bestimmt, von denen einer zweifelsohne die Relevanz von PRODCOM ist. Dies hängt von der von jedem Fachverband abgedeckten Tätigkeit ab. Die Bedingungen für PRODCOM sind schwieriger, wenn sich die Art der Produkte rasch ändert, wie zum Beispiel bei den Informations- und Kommunikationstechnologien. In so einem Fall herrscht Bedarf an einer raschen Aktualisierung der Nomenklaturen (PRODCOM und KN).

### *Schlußfolgerungen*

- Die Zusammenarbeit mit FEBI und FV ist eine Notwendigkeit. Für gewöhnlich finden sich in diesen Verbänden Fachleute, die die Produkte aus ihrem Bereich kennen und den Kontakt mit den Unternehmen erleichtern.
- Die Aktualisierung der Güternomenklaturen hängt von den FEBI ab, doch verläuft dieser Prozeß viel zu langsam.
- Es scheint, daß sich nicht alle FEBI mit der gleichen Entschlossenheit an der Aktualisierung der PRODCOM-Liste beteiligen.

### *Empfehlungen*

*Regelmäßiger Austausch auf nationaler und internationaler Ebene.*

1 - Die Mitgliedstaaten (NSÄ) sollten dazu ermutigt werden, in allen Industriezweigen die Rücksendung von Informationen durch die FV aktiv voranzutreiben (und die relevanten Änderungsvorschläge zu berücksichtigen) – mit dem Ziel, die Qualität der Daten / die Güterliste zu verbessern (dies hängt mit den Empfehlungen unter Punkt III „Nutzer“ zusammen).

Folge: Das aktive Vorantreiben des Informationsrücklaufs könnte für die NSÄ erhebliche Kosten bei der Datenerhebung und -korrektur bedeuten. Wie kann man die notwendigen Mittel beschaffen, wenn die Ressourcen knapp sind?

2 - Die FEBI sollten dazu ermutigt werden, das Bewußtsein und Interesse der Mitgliedstaaten (FV) für PRODCOM zu fördern.

*Lösungsvorschläge:*

- Eurostat könnte einmal jährlich ein Treffen in Luxemburg veranstalten, bei dem es nur um PRODCOM geht.
- Eurostat könnte Arbeitsgruppen (Task Forces) organisieren, an denen Vertreter aus einigen FEBI, FV und NSÄ teilnehmen, die an der Weiterentwicklung eines bestimmten Teils der PRODCOM-Liste besonders interessiert sind bzw. an einer solchen arbeiten.
- etc.

*Beschleunigung der Aktualisierung der Güternomenklaturen, insbesondere zur Aufnahme neuer Güter in PRODCOM.*

- 3 - Für die Vereinfachung und Beschleunigung der Änderungsverfahren für die PRODCOM-Liste sollte eine Lösung gesucht werden.
- 4 - Die Verbindungen zwischen den grundlegenden Nomenklaturen (KN, HS, NACE und CPA) sollten für die FEBI und FV transparenter gemacht werden.

*Gleiche Effizienz in allen Industriezweigen bei der Aktualisierung der PRODCOM-Liste.*

- 5 - Die FEBI sollten als wesentliche Partner bei der Aktualisierung der PRODCOM-Liste betrachtet werden, aber nicht als die einzigen, und es sollten alle Nutzer der PRODCOM-Statistiken, einschließlich der FV, NSÄ ...(?) einbezogen werden.

## II. Statistiker

### *Europa*

Es gibt mindestens eine Branche, nämlich Eisen und Stahl, in der die nationalen Fachverbände selbst die Erhebungen durchführen.

Dies hängt mit dem EGKS-Vertrag zusammen. Bisher waren die PRODCOM-Daten lediglich ein Nebenprodukt der EGKS-Daten in dieser Branche. Die EGKS-Daten werden in neun Ländern zur Gänze und in einem zum Teil von den FV erarbeitet.

<i>Die Quellen von Eurostat</i>	<i>Anzahl der Mitgliedstaaten</i>	<i>Mitgliedstaaten</i>
nationale Fachverbände	9	<b>B, E, F, I, L, NL; A, S, UK</b>
Unternehmen selbst	3	DK, IRL, FIN,
NSÄ	2	EL, P
teilweise nationale Fachverbände, teilweise NSA	1	<b>D</b>

Dieser Vertrag wird im Juli 2002 auslaufen. Eine Task Force über PRODCOM-Rubriken für die Produkte der Eisen- und Stahlbranche arbeitet in diesem Bereich (*der außerhalb unseres gegenständlichen Themenbereichs liegt*).

Für unser Thema durchaus interessant ist die sehr enge — seit 50 Jahren währende — Zusammenarbeit zwischen den Branchen- und Fachverbänden und den europäischen und nationalen Behörden.

### **Nationale Verfahrensweisen**

*Nachdem ausschließlich über das Beispiel Frankreichs Informationen vorliegen, wird anschließend nur darauf eingegangen. Weitere Beispiele sind jedoch willkommen.*

*Frankreich:* Wie bereits unter Punkt I erwähnt, wird die Hälfte der Erhebungen von den FV durchgeführt. Diese Zusammenarbeit hat eine lange Geschichte, die vor mehr als 50 Jahren begann.

Zusammenfassend kann man sagen, daß sich etwas mehr als 100 FV an den PRODCOM-Erhebungen beteiligen, wobei diese als statistischer Dienst auftreten. Die Periodizität, in der die FV die PRODCOM-Erhebungen durchführen, variiert (monatlich, vierteljährlich oder jährlich) und steht nicht in Verbindung zu den europäischen Vorschriften, sondern hängt vielmehr von den Bedürfnissen der Branche ab.

Auch die Effizienz dieser Erhebungen ist unterschiedlich. 60 % bis 70 % der FV leisten wirklich gute Arbeit als offizielle Statistikdienste: die Qualität der Daten ist gut, und die Übermittlung der Ergebnisse erfolgt zeitgerecht. Davon abgesehen benötigen 20 % eine Unterstützung durch die Behörden, und 10 % kämpfen mit ernsthaften Problemen. Manchmal bleibt den Behörden als einzige Lösung nur mehr, die FV darum zu ersuchen, die Erhebung zurückzulegen.

Zweifelsohne besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Effizienz der FV als offizielle Statistikdienste und ihrer Fähigkeit, die Bedürfnisse der Nutzer (der Unternehmen) mit diesen amtlichen Erhebungen zu erfüllen.

### **Empfehlungen**

*Überlegungen aus historischer Sicht erklären in diesen beiden obigen Beispielen die Gründe, warum die Erhebungen von den FV und nicht von der nationalen Behörde durchgeführt werden. Es wäre nicht günstig, diese Lösung zu empfehlen; die Vor- und Nachteile hängen viel zu sehr von den spezifischen nationalen Gegebenheiten ab.*

*Es wäre gut, sich auf den wichtigsten Vorteil der FV für die PRODCOM-Erhebungen zu konzentrieren, und zwar auf ihre Fähigkeit, den Nutzen der Produktionsstatistiken (die Relevanz) zu erkennen. Dieser Vorteil wird ziemlich offensichtlich, wenn sie ihre eigenen PRODCOM-Erhebungen erfolgreich durchführen.*

6 - Die Relevanz ist einer der wesentlichen Qualitätsfaktoren in der Statistik; die Zusammenarbeit mit den FEBI und FV kann dabei hilfreich sein, Fortschritte in dieser Richtung zu erzielen.



### III. Nutzer

Laut Eurostat steht PRODCOM im engen Zusammenhang mit dem wachsenden Bedarf an statistischen Informationen, der bei den Institutionen der Europäischen Union, den Regierungen der Mitgliedstaaten, in allen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kreisen, an den Universitäten und in der Forschung sowie bei den Medien besteht. Diese Informationen sind unerlässlich, um Gemeinschaftsstrategien zu formulieren, anzuwenden oder zu bewerten.

Als Akteure im Bereich der Wirtschaft werden die Branchen- und Fachverbände in den Zielsetzungen von Eurostat klar als Nutzer eingeordnet. In einer Sonderstellung werden sie als Fachleute aufgefordert, Änderungsvorschläge für die PRODCOM-Liste einzubringen. Da sie somit sowohl am Anfang als auch am Ende dieses Prozesses stehen, ist offensichtlich, daß eine gleichzeitige Verbreitung unter den FEBI und den FV zu einer besseren Aktualisierung der PRODCOM-Liste durch die Branchen- und Fachverbände führt (Punkt I).

*Die CD-ROM EUROPROMS bietet zum ersten Mal detaillierte und vergleichbare Daten über die Güterproduktion, den Außenhandel und die Märkte von ca. 4.400 Industriegütern in der Europäischen Union. Die Daten sind für die Jahre 1993, 1994, 1995, 1996, 1997 und 1998 verfügbar.*

*Die in den EUROPROMS veröffentlichten Ergebnisse stammen im wesentlichen aus PRODCOM, der statistischen Erhebung der Europäischen Union über die Güterproduktion, sowie aus der Datenbank „Comext“ über den Außenhandel.*

*Im Zusammenhang mit der Öffnung des Binnenmarktes und der ständig zunehmenden Bedeutung der Information als Wettbewerbsfaktor für die Unternehmen stellt die Annahme dieser Erhebung einen wichtigen Fortschritt dar, der es ermöglicht:*

- *die Daten über Produktion und Absatz der Industrieprodukte auf Gemeinschaftsebene zu vergleichen;*
- *die innergemeinschaftlichen Märkte dank der Kompatibilität zwischen ihrer Nomenklatur (PRODCOM-Liste) und der Kombinierten Nomenklatur (KN) des Außenhandels zu berechnen.*

Bis Anfang 2000 war die Verbreitung dieses attraktiven Produkts viel zu restriktiv. Erstens erlaubte die Unsicherheit über den Zeitpunkt der Verfügbarkeit keine Werbung dafür. Wie soll man mit Daten verfahren, die nicht aktuell genug sind und bei denen man nicht weiß, wann eine neue Version herauskommt (?).

#### **Empfehlungen**

7 - Die regelmäßige Produktion der monatlich aktualisierten CD-ROM EUROPROMS sollte fortgesetzt werden.

8 - Die aktive Verbreitung unter den FEBI und FV sollte vorangetrieben werden.

*Abschließend* kann man sagen, daß die Empfehlungen dieses Dokuments alle in eine Richtung gehen: Es soll alles getan werden, damit die PRODCOM-Daten die Bedürfnisse der Nutzer bestmöglich befriedigen, wobei die Relevanz der Daten das oberste QUALITÄTSKRITERIUM darstellt.

# **Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden**

Beitrag des Diskutanten

Yves Bahurel,  
Vorsitzender des Ausschusses für Außenhandel und Statistik,  
Verbindungsbüro der Gummiindustrie des Europäischen Gemeinsamen  
Marktes (BLIC)  
E-Mail: blic@skynet.be

## **Inhalt**

- I. Unsere Untersuchung
- II. Beobachtungen
- III. Was kann man tun?
- IV. Schlußfolgerung
- V. Anlage: Vergleich zwischen dem SESSI-Fragebogen und der PRODCOM-Nomenklatur
- VI. Anlage: Datenvergleich Produzent – SESSI – PRODCOM

## I. Unsere Untersuchung

Im Rahmen des BLIC haben wir in Zusammenarbeit mit mehreren nationalen Verbänden (dem französischen Fachverband für die Kautschuk- und Kunststoffindustrie SNCP, dem italienischen Fachverband ASSOGOMMA, dem Wirtschaftsverband der Deutschen Kautschukindustrie WDK und dem finnischen Fachverband der Gummiindustrie RMAF) die Probleme, die im Zuge der Erfassung und Verarbeitung der Daten für PRODCOM auftreten, untersucht.

Wir haben auch den französischen Dienst für Studien und Statistiken im Bereich der Güterproduktion (SESSI), konsultiert, der nach einer ersten Analyse der Ansicht ist, daß

- die Daten aus dem Reifensektor von guter Qualität,
- die aggregierten Daten über Industriekautschuk akzeptabel und
- die weiter aufgeschlüsselten Daten über Industriekautschuk unzureichend sind.

Wir haben daher eine Untersuchung im Kautschukbereich durchgeführt und uns dabei besonders auf den Reifensektor, wo die besten Daten vorliegen, konzentriert, um den Prozeß der Datenerfassung und -verarbeitung besser einzugrenzen.

## II. Beobachtungen

Nach der Durchführung dieser Untersuchung können wir nun folgende Beobachtungen festhalten:

Obwohl das BLIC 1998 eine Überarbeitung der PRODCOM-Codes vorgeschlagen hat, damit diese der Kombinierten Nomenklatur entsprechen, werden in den Fragebögen von SESSI die PRODCOM-Definitionen nicht strikt verwendet.

Wir waren davon überzeugt, daß PRODCOM eine Produktionsstatistik sei. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch dabei um eine Absatzstatistik, ausgedrückt in Mengen und Werten.

Anhand der von den Produzenten gelieferten Daten läßt sich erkennen, daß die abgesetzten Mengen die produzierten Mengen übersteigen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß vor dem endgültigen Verkauf an die Konsumenten Verkäufe an andere Unternehmen stattfinden. Die Gruppe, der ich angehöre, verkauft zum Beispiel mehr Reifen als sie herstellt! Der „Wert der in Rechnung gestellten Produktion ohne Steuern“ ist in unseren Augen nicht aufschlußreich, da er das Durchschnittsergebnis von

- Verkauf an andere europäische Unternehmen
- Verkäufen an Hersteller und
- Verkäufen an den Ersatzreifenmarkt

darstellt, die gewiß nicht zum selben Verkaufspreis getätigt werden.

Der Begriff „Wert der abgesetzten Produktion“ wird nicht von allen in der gleichen Weise verstanden. Folgende Fragen wurden dem BLIC gestellt:

- Handelt es sich um variable Produktionskosten?
- Handelt es sich um die variablen und fixen Kosten der Produktion?
- Wenn ja, welche Fixkosten sind zu berücksichtigen?
- Sind dabei die Finanzkosten zu berücksichtigen?

In bestimmten Bereichen führte die noch ziemlich große Anzahl der PRODCOM-Codes

- zu einer Erhöhung der Anzahl vertraulicher Daten und
- zu einer Aggregation.

**Zum Beispiel bei den Handschuhen:**

- Handschuhe für chirurgische Zwecke
- Handschuhe für den Haushalt
- Handschuhe für andere Zwecke

Bei den PRODCOM-Ergebnissen 1998 sind nur Zahlen für Italien und das Vereinigte Königreich angegeben. Es wären sicher Angaben für mehr Länder enthalten, wenn nur ein einziger Code für Handschuhe existierte. Außerdem wäre es wünschenswert, wenn es in jeder Rubrik eine Summe für EU-15 gäbe.

Außerdem scheint es sich bei den von den nationalen statistischen Ämtern gelieferten Daten lediglich um Schätzungen und nicht um die tatsächlich abgesetzten Mengen zu handeln.

Schließlich werden die Geheimhaltungsregeln auf drei Ebenen angewandt:

- Aggregation des in Rechnung gestellten Werts der Produkte auf Branchenebene, deren einzelne Werte sicher sehr verschieden sind.
- Anwendung der Geheimhaltungsregeln auf nationaler Ebene, was zu neuen Aggregationen führt, die mit den vorherigen nicht übereinstimmen.
- Anwendung der Geheimhaltungsregeln auf europäischer Ebene, wodurch weitere Informationen eliminiert oder durch Aggregation neutralisiert werden.

Dennoch stellen Erfassung und Verarbeitung dieser Daten für das produzierende Gewerbe, die nationalen statistischen Ämter und PRODCOM einen beträchtlichen Arbeitsaufwand dar.

In unserem Beispiel, d. h. alleine im Reifensektor, liefert der Produzent vierteljährlich 50 Angaben, die nach Verarbeitung und Anwendung der Geheimhaltungsregeln auf den verschiedenen Ebenen 24 Zahlenangaben und 20 vertrauliche Daten ergeben.

Schließlich kann man auch die Bedeutung dieser 24 Zahlenangaben in Frage stellen, wenn man die Abfolge der angewandten Aggregationsverfahren eingehend betrachtet.

### III. Was kann man tun?

Auch wenn wir mit unserer Untersuchung eine Reihe von Funktionsstörungen aufzeigen konnten, hat sie uns leider nicht zu einem Allheilmittel für dieses sehr schwierige Problem geführt.

Dennoch halten wir es für möglich, an der Verbesserung des Systems zu arbeiten und stellen Ihnen einige Möglichkeiten vor, über die wir nachgedacht haben:

- strengste Einhaltung der PRODCOM-Definitionen in den Fragebögen der nationalen statistischen Ämter, die an die Unternehmen ausgesandt werden;
- klare Definition folgender Begriffe:
  - . physisches Volumen der abgesetzten Produktion;
  - . Wert der abgesetzten Produktion, da hier offensichtlich in der Branche und bei den einzelnen Unternehmen Unklarheit herrscht.
- soweit wie möglich Verringerung der Anzahl der Codes, um die Zahl der vertraulichen Daten einzuschränken (?);
- die Unternehmen um mehr Transparenz bei ihren Angaben ersuchen, da die Geheimhaltungsregeln für die ihren Meldungen nachfolgenden Abläufe gelten;
- Verbesserung der Qualität der Antworten auf Branchenebene (?);
- Anwendung der Geheimhaltungsregeln nur auf europäischer Ebene (?);
- Kürzung der Frist für die Datenverarbeitung (?);
- Weglassen von Aggregationen, die die Ergebnisse verunreinigen (?);
- etc.

#### **IV. Schlußfolgerung**

Das Ziel von PRODCOM ist völlig gerechtfertigt, und die Ergebnisse sind für die europäische Industrie von großem Interesse.

Wir müssen daran arbeiten, daß sie noch genauer und relevanter werden.

## V. Anlage: Vergleich zwischen dem SESSI-Fragebogen und der PRODCOM-Nomenklatur

SESSI-Fragebogen		PRODCOM-Nomenklatur	
Beschreibung	Code	Code	Beschreibung
Luftreifen, neu, von der für Personenkraftwagen (einschließlich Kombinationskraftwagen und Rennwagen) verwendeten Art – Summe für Originalreifen und Ausfuhr von Ersatzreifen – Ersatzreifen für den Inlandsmarkt	11100 11100 1 11100 2	25.11.11.00	Luftreifen aus Kautschuk, neu, von der für Personenkraftwagen (einschl. Kombinationskraftwagen, Rennwagen) verwendeten Art
Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Motorräder	11235 0	25.11.12.35	Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Motorräder und Motorroller, mit einem Felgendurchmesser > 33 cm
		25.11.12.37	Luftreifen aus Kautschuk, neu für Motorräder und Motorroller, mit einem Felgendurchmesser < = 33 cm
		25.11.12.50	Schlauchreifen aus Kautschuk, neu, von der für Fahrräder verwendeten Art
Andere Luftreifen aus Kautschuk, neu, von der für Fahrräder verwendeten Art (einschließlich Mopedreifen)	11270 0	25.11.12.70	Andere Luftreifen aus Kautschuk, neu, von der für Fahrräder verwendeten Art
Neue Bereifungen aus Kautschuk, leichte Ausführung, mit einer Tragfähigkeitskennzahl = < 121	11355 0	25.11.13.55	Neue Bereifungen aus Kautschuk, leichte Ausführung, mit einer Tragfähigkeitskennzahl <= 121
Neue Bereifungen aus Kautschuk, schwere Ausführung, mit einer Tragfähigkeitskennzahl > 121	11357 0	25.11.13.57	Neue Bereifungen aus Kautschuk, schwere Ausführung, mit einer Tragfähigkeitskennzahl > 121
Luftreifen aus Kautschuk, neu, von der für Luftfahrzeuge verwendeten Art	11370 0	25.11.13.70	Luftreifen aus Kautschuk, neu, von der für Luftfahrzeuge verwendeten Art
Luftreifen aus Kautschuk, neu, mit Stollen-, Winkel- oder ähnlichen Profilen, von der für Land- und Forstwirtschaftsfahrzeuge verwendeten Art - für Antriebsräder	11404 11404 1	25.11.14.04	Luftreifen aus Kautschuk, neu, mit Stollen-, Winkel- oder ähnlichen Profilen, von der für Land- und Forstwirtschaftsfahrzeuge verwendeten Art
Luftreifen aus Kautschuk, neu, mit anderen Profilen, von der für Hoch- und Tiefbaufahrzeuge verwendeten Art	11405 0	25.11.14.05	Luftreifen aus Kautschuk, neu, mit anderen Profilen, von der für Hoch- und Tiefbaufahrzeuge verwendeten Art
		25.11.14.07	Luftreifen aus Kautschuk, neu, mit anderen Profilen, von der für kraftbetriebene Flurförderfahrzeuge verwendeten Art
Luftreifen aus Kautschuk, neu, mit anderen Profilen (einschließlich für Kleinschlepper und Grubber)	11409 0	25.11.14.09	Luftreifen aus Kautschuk, neu, mit anderen Profilen (einschließlich für Kleinschlepper und Grubber)
		25.11.15.30	Voll- oder Hohlkammerreifen aus Kautschuk
Felgenbänder aus Kautschuk	11550 0	25.11.15.50	Felgenbänder aus Kautschuk
Luftschläuche von der für Kraftfahrzeuge verwendeten Art	11573 0	25.11.15.73	Luftschläuche aus Kautschuk, von der für Personen-, Lastkraftwagen und Omnibussen verwendeten Art
Luftschläuche aus Kautschuk, von der für Fahrräder verwendeten Art	11575 0	25.11.15.75	Luftschläuche aus Kautschuk, von der für Fahrräder verwendeten Art
		25.11.15.77	Luftschläuche aus Kautschuk, von der für Motorräder und Motorroller verwendeten Art
		25.11.15.79	Andere Luftschläuche aus Kautschuk
		25.11.16.00	Rohlaufprofile aus nichtvulkanisiertem Kautschuk
Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert, für Personenkraftwagen	21030	25.12.10.30	Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert, für Personenkraftwagen
Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert, für Lastkraftwagen und Omnibusse	21050	25.12.10.50	Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert, für Lastkraftwagen und Omnibusse
Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert	21090	25.12.10.90	Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert

**VI. Anlage:  
Datenvergleich Produzent / SESSI /  
PRODCOM**

		PRODUZENT Antwort Branchenerhebung Drittes Quartal 1999				SESSI Branchenerhebung 1998				PRODCOM (Frankreich 1998)	
		produzierte Mengen		gelieferte Mengen	in Rechnung gestellt (ohne Steuer)	produzierte Mengen		gelieferte Mengen	in Rechnung gestellt (ohne Steuer)	Wert	Menge
PRODCOM	Beschreibung	Tonnen	Stück	Stück	in 1000 FRF	Tonnen	Stück	Stück	KF	Euro	Stück
25.11.11.00	Luftreifen aus Kautschuk, neu, von der für Personenkraftwagen (einschl. Kombinationskraftwagen, Rennwagen) verwendeten Art	31 530	4 133 546	8 311 038	1 878 000	424 156	59 752 321	82 022 964	16 056 856	2 432 337 334	82 022 964
25.11.12.35	Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Motorräder und Motorroller, mit einem Felgendurchmesser > 33 cm	109	21 278	161 824	88 000	10 663	10 778 902	11 206 695	659 399	V	V
25.11.12.37	Luftreifen aus Kautschuk, neu, für Motorräder und Motorroller, mit einem Felgendurchmesser < 33 cm									0	0
25.11.12.50	Schlauchreifen aus Kautschuk, neu, von der für Fahrräder verwendeten Art	Frage wurde von SESSI nicht gestellt				10 663	10 778 902	11 206 695	659 399	V	V
25.11.12.70	Andere Luftreifen aus Kautschuk, neu, von der für Fahrräder verwendeten Art	00 385	0 599 789	1 518 979	35 190 058					9 598 922	
25.11.13.55	Neue Bereifungen aus Kautschuk, leichte Ausführung, mit einer Tragfähigkeitskennzahl < = 121	10 131	0 621 523	0 702 787	1 355 000	70 596	4 958 857	6 275 724	2 689 076	407 348 733	6 275 724
25.11.13.57	Neue Bereifungen aus Kautschuk, schwere Ausführung, mit einer Tragfähigkeitskennzahl > = 121	40 216	0 599 216	0 752 225		165 624	2 747 090	3 330 172	4 059 229	V	V
25.11.13.70	Luftreifen aus Kautschuk, neu, von der für Luftfahrzeuge verwendeten Art	00 396	0 018 463	0 011 764	330 000	V	V	V	V	V	V
25.11.14.04	Luftreifen aus Kautschuk, neu, mit Stollen-, Winkel- oder ähnlichen Profilen, von der für Land- und Forstwirtschaftsfahrzeuge verwendeten Art	00 615	0 000 517	0 034 148		111 722	875 508	1 171 978	2 419 936	268 945 271	983 821
25.11.14.05	Luftreifen aus Kautschuk, neu, mit anderen Profilen, von der für Hoch- und Tiefbaufahrzeuge verwendeten Art	09 359	0 032 229	0 034 136		V	V	V	V	V	V
25.11.14.07	Luftreifen aus Kautschuk, neu, mit anderen Profilen, von der für kraftbetriebene Flurförderfahrzeuge verwendeten Art	Frage wurde von SESSI nicht gestellt								0	0
25.11.14.09	Luftfahrzeuge aus Kautschuk, neu, mit anderen Profilen (einschl. für Kleinschlepper und Grubber)	00 138	0 000 977	0 016 867		857	46 238	100 702	22 303	3 378 521	100 702
25.11.15.30	Voll- oder Hohlkammerreifen aus Kautschuk	Frage wurde von SESSI nicht gestellt								V	V
25.11.15.50	Felgenbänder aus Kautschuk	00 351	0 193 377	0 255 530	52 000	3 018	1 421 078	1 464 847	171 801	V	V
25.11.15.73	Luftschläuche aus Kautschuk, von der für Personen-, Lastkraftwagen und Omnibusse verwendeten Art	00 000	0 000 000	0 205 529		1 065	229 915	1 886 233	88 995	13 481 211	1 886 235
25.11.15.75	Luftschläuche aus Kautschuk, von der für Fahrräder verwendeten Art	00 105	0 755 685	2 728 322		1 965	13 418 481	14 127 833	60 636	8 450 770	13 972 810
25.11.15.77	Luftschläuche aus Kautschuk, von der für Motorräder und Motorroller verwendeten Art	Frage wurde von SESSI nicht gestellt								V	V
25.11.15.79	Andere Luftschläuche aus Kautschuk	Frage wurde von SESSI nicht gestellt								0	0
25.11.16.00	Rohlaufprofile aus nichtvulkanisiertem Kautschuk	Frage wurde von SESSI nicht gestellt				V		V	V	V	V
25.12.10.30	Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert, für Personenkraftwagen		0 101 066	0 125 546	0 16 781		1 736 192	1 682 534	191 272	28 974 416	1 682 534
25.12.10.50	Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert, für Lastkraftwagen und Omnibusse		0 189 286	0 225 502	236 180		1 085 692	1 244 613	1 055 855	159 943 860	1 244 613
25.12.10.90	Luftreifen aus Kautschuk, runderneuert		0 012 223	0 012 416			24 277	23 885	65 475	V	V

## **Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden**

Jean-Paul Lachize,  
Leiter der Abteilung Industrielle Klassifikationen und Erhebungen, SESSI,  
Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (MEFI), Frankreich  
E-Mail: jean-paul.lachize@industrie.gouv.fr

und

Yves Bahurel,  
Vorsitzender des Ausschusses für Außenhandel und Statistik,  
Verbindungsbüro der Gummiindustrie des Europäischen Gemeinsamen  
Marktes (BLIC)  
E-Mail: blic@skynet.be

### **Diskussion**



**Jean-Paul Lachize**

*Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (Frankreich), Statistikabteilung, PRODCOM*

Ich möchte Herrn Bahurel einladen, uns in Paris zu besuchen, um dort die Schwierigkeiten mit den Daten des SESSI zu besprechen. Sie sagten, daß von 45 SESSI-Werten bei PRODCOM nur noch 24 übrig sind. Wir haben eine detailliertere Liste, wahrscheinlich 45 Werte, und ich nehme an, daß sie zu den 24 PRODCOM-Rubriken zusammengefaßt wurden. Doch wir müßten uns das genauer ansehen.

**Jean Couronne**

*Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Unter den Empfehlungen von Herrn Bahurel halte ich eine für entscheidend, nämlich daß die Industriebetriebe die Fragebögen rascher beantworten müssen. Wenn es zu Verzögerungen kommt, müssen Schätzungen vorgenommen werden. Das wirkt sich auf die Qualität aus. Das Unternehmen, auf das Sie verweisen, ist mehr oder weniger das einzige, das es in Frankreich in dieser Branche gibt. Dadurch wird alles nur noch schlimmer, weil wir auch noch vor dem Problem der Geheimhaltung stehen. In Frankreich gibt es ein Gesetz zum Schutz der Unternehmen aus dem Jahr 1951. Dieses schreibt vor, daß die übermittelten Daten vertraulich zu behandeln sind. Wir können in Ihrem speziellen Fall nur dann vertrauliche Daten verbreiten, wenn wir sehr viele Vorkehrungen getroffen haben. Wir müssen gewissenhaft sicherstellen, daß wir dieses Gesetz einhalten.

**Yves Bahurel**

*BLIC, Verbindungsbüro der Gummiindustrie des Europäischen Gemeinsamen Marktes*

Die vom SESSI veröffentlichten Daten sind fast so detailliert wie jene, die wir haben. Ich glaube nicht, daß das Problem darin besteht. Vielmehr tritt es auf, wenn die Daten für PRODCOM aggregiert werden. Sie haben die Geheimhaltungsvorschriften angesprochen. Auch das ist in diesem Fall nicht der Kern des Problems. Der größte Datenverlust tritt, so glaube ich, danach auf. Ich habe 50 Rubriken mit Meldungen aus der Branche erwähnt, 45 wurden vom SESSI veröffentlicht. Offensichtlich wurden hier einige Aggregationen durchgeführt. Aber letztendlich werden bei PRODCOM nur 24 Positionen veröffentlicht. Da kommt es zum echten Datenverlust. Was geschieht schließlich mit den von Ihnen veröffentlichten Branchenerhebungen?

**Jean Couronne**

*Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Ich denke, daß das die entscheidende Frage ist. Die Geheimhaltung gemäß dem Gesetz von 1951 gilt, wenn ein Unternehmen die Verwaltung dazu auffordert, seine Daten vertraulich zu behandeln. Andernfalls sind die Daten öffentlich. Wenn uns ein Unternehmen gestattet, seine Daten zu verbreiten, können wir mehr veröffentlichen. Aber dafür sind die Unternehmen und ihre Verbände voll und ganz verantwortlich. Es liegt in der Hand der Unternehmen, ob sie über eine strenge Auslegung der Bestimmungen hinausgehen.

**Yves Bahurel**

*BLIC, Verbindungsbüro der Gummiindustrie des Europäischen Gemeinsamen Marktes*

Ich stimme Ihnen zu. Allerdings meine ich, daß ich die Situation richtig beschrieben habe. Ich glaube, daß wir einen Rückblick über mehrere Jahre machen müssen, um herauszufinden, was geschehen ist. Ich bin davon überzeugt, daß abgesehen von SESSI und PRODCOM auch die Hersteller ihren Teil zu dieser Situation beigetragen haben. Vielleicht sollten sie gefragt werden, ob ihre Daten immer vertraulich behandelt werden müssen. Die Leute tendieren dazu, die Geheimhaltung ihrer Daten zu verlangen, weil sie das immer getan haben. Und sie zögern, ihren Standpunkt zu überdenken.

**Bernard Champin**

*FEBI: Panorama, Paris*

Im Bereich der Geheimhaltung halte ich es für bedauerlich, daß Produkte aggregiert werden, um die Geheimhaltungsregeln einzuhalten. Viele Nutzer ziehen es vor, die Daten nach Produkt aufgeschlüsselt zu bekommen. Vielleicht wäre es eine bessere Lösung, EU-15-Aggregate anstatt von Aggregaten auf der Ebene der Mitgliedstaaten zu veröffentlichen. Dadurch könnte man die Aggregation von Produkten zu größeren Gruppen vermeiden. Ich glaube, daß die Nutzer das vorziehen würden.

**Volkmar Wulf**

*FEBI: MECSEA*

Früher, sogar schon zu Beginn der 60er Jahre, haben Fachverbände in Deutschland Erhebungen über die Produktion und den Außenhandel durchgeführt. Einige deutsche Verbände tun dies auch heute noch. Wenn wir diese mit amtlichen Statistiken vergleichen, stellen wir gewisse Abweichungen fest. Einige lassen sich dadurch erklären, daß bei den Erhebungen der Verbände keine repräsentative Stichprobe aller Unternehmen verwendet wird. Die deutschen Verbände haben heute andere Aufgaben und sind nicht mehr in der Lage, diese Erhebungen durchzuführen. Dies liegt zum Teil an der enormen Fülle von Produkten auf dem Markt und zum Teil an mangelnden finanziellen Ressourcen und anderen Prioritäten. Dies könnte auch für die europäischen Branchenverbände gelten. Mich würde interessieren, ob es in Frankreich noch Fachverbände gibt, die solche Erhebungen durchführen. Wäre es möglich eine Liste ihrer Namen zu bekommen? Schließlich hörten wir auch, daß die Mitgliedstaaten unterschiedliche Systeme für die Geheimhaltung haben. Wie wird die Geheimhaltung angewandt? Gibt es eine Schwelle, zum Beispiel drei oder mehr Unternehmen?

**Jean-Paul Lachize**

*Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (Frankreich), Statistikabteilung, PRODCOM*

In Frankreich werden von rund 100 Verbänden Erhebungen durchgeführt. Bei der Geheimhaltung sind die Regeln in den einzelnen Ländern, so viel ich weiß, sehr ähnlich. Die veröffentlichten Zahlen sollten von mindestens drei Unternehmen stammen, von denen keines den Markt dominiert, d. h. auf keines davon sollte 80 % oder 90 % der Produktion des betreffenden Marktes entfallen.

**Dorte Schmidt-Brown***PRODCOM, Eurostat*

Ich kann berichten, daß die Geheimhaltungsregeln in den meisten Mitgliedstaaten öffentlich zugänglich sind. Eurostat hat noch keine genauen Regeln herausgebracht, arbeitet aber auf allgemeine, europäische Geheimhaltungsregeln für alle Erhebungen der EU hin. Bei PRODCOM wenden wir die Regeln an, die vom PRODCOM-Ausschuß und dem Ausschuß von Eurostat über die Geheimhaltung verabschiedet wurden.

**Jean Couronne***Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

In bezug auf das Geheimhaltungsproblem möchte ich darauf hinweisen, daß es in Europa nur eine Einheit gibt, die Kohlenstoff-Fasern erzeugt. Selbst bei einem EU-15-Aggregat wäre das Unternehmen betroffen. Das Problem könnte bei der Herstellung von Spezialfasern vielleicht gelöst werden, indem man die ein oder zwei Unternehmen, die sie erzeugen, um ihre Zustimmung zur Veröffentlichung der Daten bittet. Ein Antrag muß natürlich über die offiziellen Kanäle laufen, aber die Entscheidung liegt wirklich bei ihnen. Bei den Kohlenstoff-Fasern tritt auch ein Problem mit der Nomenklatur auf. Im HS ist alles unter einer Position zusammengefaßt. Es gibt keine Aufgliederung für Filament. Deshalb zeigen die PRODCOM-Ergebnisse diese Vorherrschaft der Textilwaren des technischen Bedarfs, ohne daß es eine Möglichkeit gäbe, den Wert oder die Menge des Grunderzeugnisses anzugeben. Auch hier stoßen wir auf ein großes Klassifikationsproblem, daß nicht nur die Kohlenstoff-Fasern, sondern auch andere Arten von Fasern betrifft.

**Sanjiv Mahajan***ONS (VK), Erstellung von Input-Output-Tabellen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*

Wie gewährleisten Sie in bezug auf die Qualität der von Fachverbänden durchgeführten Erhebungen eine vollständige Abdeckung oder eine Rate von 95 % oder 90 %? Als VGR-Experte glaube ich immer, daß die amtliche Statistik die besten Zahlen liefert. Wenn die Daten von den Fachverbänden gesammelt werden, sollte eine Reihe von Fragen aufgeworfen werden: Welche Kontrollmechanismen wenden sie zum Beispiel an, um sicherzustellen, daß die erhobenen Daten genau sind? Ich bin davon überzeugt, daß die Verbände sehr gute Arbeit leisten. Ihr Feedback, wie zum Beispiel zur Validierung und Qualität der amtlichen Statistik, ist äußerst nützlich. Die Erfahrungen der Fachverbände sind offensichtlich gut, und es gibt sie ja auch schon lange. Ihre Erfahrungen sind hilfreich dabei, die Kontrolle zu bewältigen und sicherzustellen, daß die Genauigkeit der Zahlen mit den Erwartungen übereinstimmt.

**Jean-Paul Lachize***Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (Frankreich), Statistikabteilung, PRODCOM*

Es handelt sich um einen speziellen Fall, da er von einer offiziellen Vereinbarung geregelt wird, die in Frankreich Rechtskraft hat. Die Fachverbände sind verpflichtet, alle Einzelheiten darüber anzugeben, welche Unternehmen in ihren Erhebungen abgedeckt werden. Wir erhalten ihre Ergebnisse und prüfen sie natürlich eingehend, bevor wir sie an Eurostat senden.

Die Daten werden in Verbindung mit den Resultaten der Erhebung für die strukturelle Unternehmensstatistik, die wir selbst durchführen, validiert. Wir müssen nachprüfen, daß die Fachverbände alle Unternehmen, die in der Erzeugung eines Produktes tätig sind, erfaßt haben. Es liegt in unserer Verantwortung, diese Überwachung durchzuführen, um ein zufriedenstellendes Ergebnis zu gewährleisten.

### **Jean Couronne**

*Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

In diesem Zusammenhang möchte ich einen Punkt in bezug auf Stahl ansprechen. Die Fachverbände haben eine vergleichende Erhebung über Stahlstatistiken in verschiedenen Ländern durchgeführt. Die Ergebnisse wurden zum Teil von Eurostat veröffentlicht und sind sicherlich über die NSÄ erhältlich. Die größte Abweichung bei den Daten wurde in Frankreich festgestellt. Dabei haben wir die Angaben mit den Ergebnissen der Erhebung für die strukturelle Unternehmensstatistik verglichen. Darüber hinaus haben wir ermittelt, daß die beiden Sätze von Zahlen einander in der Regel ähnlich sind. Das ist natürlich eine weitere Garantie.

### **Alois Macht**

*Statistisches Bundesamt in Wiesbaden (Deutschland), Klassifikationen*

Ich bin nicht sicher, ob ich die Aussage von Herrn Bahurel voll und ganz verstanden habe. Ziehen Sie es wirklich vor, praktisch keine Zahlen anstatt von aggregierten oder zu stark aggregierten Angaben zu haben? Die Konsequenz ist ja, wie schon Herr Wulf aufgezeigt hat, daß einige Rubriken herausfallen. Sollte man da nicht der Variante den Vorzug geben, daß man zumindest einige Zahlen, wenn auch aggregierte, anstatt gar keine hat? Ich habe gestern einige dieser Aspekte angeschnitten. Wäre es vielleicht einen Versuch wert, PRODCOM in dem Sinne zu ändern, daß man um diese Geheimhaltungsfragen herumkommt und zumindest etwas erhält? Meine Kontakte mit den Fachverbänden zeigen, daß sie immer Daten haben wollen, selbst wenn diese nicht genügend detailliert sind.

### **Yves Bahurel**

*BLIC, Verbindungsbüro der Gummiindustrie des Europäischen Gemeinsamen Marktes*

Wie ich erläutert habe, bezog sich unsere Erhebung auf den Bereich der Luftreifen. Dazu gehören unter anderem große Reifen für Traktoren sowie Hoch- und Tiefbaumaschinen. Diese Reifen können vier Meter hoch sein, eine Tonne oder noch mehr wiegen und mehrere tausend französische Franc kosten. Wenn diese zu aggregierten Zahlen zusammengefaßt werden, sind diese Zahlen nicht relevant, obwohl der Wert erheblich ist. Das muß nicht unbedingt für alle von PRODCOM abgedeckten Gebiete gelten. Ich kann mich nur auf die Teilbereiche konzentrieren, die ich gut kenne. Dadurch kommt es allerdings zu Anomalien. Diese Aggregation ist ein bißchen gefährlich, da Produkte mit erheblichen Unterschieden zusammengefaßt werden. Wenn man im Bereich der Gummihandschuhe solche für chirurgische Zwecke, für den Haushalt und andere aggregiert, erhält man sicher sinnvollere Zahlen, obwohl diese für die meisten Länder vertraulich wären.

**Alois Macht**

*Statistisches Bundesamt in Wiesbaden (Deutschland), Klassifikationen*

Ich darf ein weiteres Beispiel anführen: Es gibt eine PRODCOM-Rubrik für Glasflaschen mit einem Inhalt von 20 cm<sup>3</sup> bis 20 Liter. Sie deckt also eine große Palette von Flaschen ab. Wir hatten keine Einwände gegen eine Aggregation, da wir uns darauf einigten, daß die Menge nicht in Stück sondern in Tonnen gemessen werden sollte.

**Jean Couronne**

*Industrieministerium (Frankreich), Statistikabteilung*

Ich stimme zu, daß es Probleme bei der Messung auf verschiedenen Ebenen gibt — Tonnen, Liter, Meter et cetera. Aber als die Verhandlungen über die Produktliste von PRODCOM stattfanden — das war vor 1992 —, entschlossen sich einige Fachverbände gegen eine Teilnahme, obwohl sie dazu eingeladen wurden, oder gaben keine Stellungnahmen ab. Sie haben also selbst viel Spielraum aufgegeben. Etwa acht Jahre später haben wir noch immer Probleme mit den Maßeinheiten. Vielleicht werden wir diese Schwierigkeit nie überwinden. Außerdem enthält die PRODCOM-Liste einige Produkte, die herausgefallen sind, weil es sie nicht mehr gibt, während einige neue noch nicht aufgenommen wurden. Wir müssen da etwas unternehmen. Ich glaube, daß die Verbände uns sagen müssen, was sie brauchen, denn sonst geht das noch 20 Jahre so weiter. Ich weiß, daß wir einen Dialog mit den Fachverbänden haben. Sie kommen immer wieder und fordern — allgemein gesagt —, wir müßten dies und jenes ändern, und führen Beispiele dafür an, was alles nicht ausreichend abgedeckt ist. Angesichts derartiger Anforderungen müssen die Statistiker darauf bestehen, daß Fachleute aus der Branche uns zeigen, was getan wird, und eine Lösung vorschlagen. Wir werden sie höchstwahrscheinlich annehmen, wie wir es zum Beispiel bei der Unterscheidung zwischen den Reifentypen getan haben.

**Dorte Schmidt-Brown**

*PRODCOM, Eurostat*

Ich darf Sie daran erinnern, daß fast jeder Änderungsvorschläge für die PRODCOM-Liste einbringen kann. Wir ziehen es vor, wenn Vorschläge der nationalen Verbände über die europäischen Vereinigungen laufen, da ansonsten die Gefahr besteht, daß nationale Besonderheiten aufgenommen werden, die auf europäischer Ebene nicht bestehen. Aber Vorschläge von den NSÄ und den FEBI zur Änderung der PRODCOM-Liste sind höchst willkommen.

**Pedro Díaz Muñoz**

*Direktor, Unternehmensstatistik, Eurostat*

Die europäischen Branchenverbände sind in mindestens zwei Bereichen des PRODCOM-Projekts wertvolle Partner. Einer betrifft ihre Rolle als Experten, die Informationen für die Aktualisierung der PRODCOM-Liste liefern. Dies ist wirklich wichtig, und Eurostat wird sich darum bemühen müssen, die europäischen Branchenverbände stärker und besser einzubeziehen. Aber diese Rolle ist nicht auf die Verbesserung der Rubriken der PRODCOM-Liste beschränkt; es sollten auch Leitlinien für die relevanten Maßeinheiten und Vorschläge für eine mögliche Vereinfachung der Liste dazu gehören. Die Verbände haben aber auch noch eine weitere Funktion. Sie sollten nämlich ihre Mitglieder, die Unternehmen, erstens dazu ermutigen, rascher zu antworten, und zweitens die Frage der Geheimhaltung zu untersuchen. Dabei sollten sie versuchen, den Unternehmen die Situation klar darzulegen, so daß diese eventuell von ihrer Forderung nach Geheimhaltung abgehen.

## Abschluß des Seminars

### **Pedro Díaz Muñoz**

*Direktor, Unternehmensstatistik, Eurostat*

Es ist keine leichte Aufgabe, das Seminar zusammenzufassen und abzuschließen, da wir so viele unterschiedliche Aspekte besprochen haben: Bekanntheit der PRODCOM-Daten, Datenqualität und -harmonisierung, die bei PRODCOM involvierten Akteure, die mögliche Erweiterung von PRODCOM, um nur einige der wichtigsten zu nennen.

In Verbindung mit der Bekanntheit stehen auch die Zugangsmöglichkeiten zu den PRODCOM-Daten. Wir können die derzeitige Nutzung der PRODCOM-Daten als recht gut beurteilen — ich habe mir hier für Dänemark die Zahl von 5-10 Anfragen täglich notiert —, auch wenn es in manchen Fällen Schwierigkeiten dabei gibt, diesen Nutzern die Daten zu liefern, die sie wirklich suchen. Ich glaube, daß ein verbesserter Erfahrungsaustausch zwischen den Nutzern und Produzenten sowie den Zentren, die die PRODCOM-Daten verbreiten, d. h. den Data Shops in den verschiedenen Mitgliedstaaten und den Verbänden, erforderlich ist. Wir müssen den Kontakt verbessern, das Feedback von den Nutzern verwerten und die Verbindungen zwischen den Nutzern, den verbreitenden Stellen und den Produzenten stärken. Ferner ist es notwendig, die von PRODCOM abgeleiteten Produkte zu stabilisieren, d. h. eine regelmäßige und pünktliche Ausgabe der Europroms und eine Verbesserung der Werkzeuge für die selektive Extraktion anzustreben. Im Bereich der Bekanntheit müssen meiner Meinung nach Bemühungen unternommen werden, um die Nutzer auf die Möglichkeiten des Zugangs zu den PRODCOM-Daten über New Cronos und Europroms aufmerksam zu machen.

Bei der Datenqualität wurden viele Fragen aufgeworfen, zum Beispiel die Vereinfachung der Rubriken in der PRODCOM-Liste, die Notwendigkeit einer raschen Aktualisierung und Stabilisierung der Liste — zumindest für einige Jahre, um das Ziel der Konsistenz zu erreichen. Hier gibt es mehrere Punkte, die auszuloten sind. Dienste und Hilfsmittel müssen den Befragten zur Verfügung gestellt werden, damit sie ihre Produkte den PRODCOM-Rubriken leichter zuordnen können. Und wir müssen nach Lösungen für eine Reduzierung der Anzahl vertraulicher Daten suchen. Eine Mitwirkung der Unternehmensverbände bei diesem Vorhaben könnte erwogen werden.

Viele Fragen betrafen das Unternehmensregister, die verwendeten statistischen Einheiten, einen möglicherweise zu geringen oder zu großen Abdeckungsgrad, Fehlklassifikation und Doppelzählungen. Verschiedene Fragen wurden in bezug auf die Repräsentanz, die „90 %-Regel“, in bezug auf Unteraufträge, Maßeinheiten und die Bewertung in verschiedenen Bereichen aufgeworfen. Viele dieser begrifflichen Probleme müssen erörtert werden. Wir müssen nach Mitteln und Wegen suchen, wie wir diese Begriffe auf akzeptable Weise harmonisieren und wie wir in Zukunft „bewährte Verfahren“ nutzen können.

Zur Verbesserung der Beteiligung der Akteure rund um PRODCOM werden wir ein Forum in unsere Sitzungen des PRODCOM-Ausschusses einbauen müssen, um zu gewährleisten, daß der Standpunkt der Nutzer in die Arbeit einfließt, und ich möchte die Mitgliedstaaten dazu ermutigen, dasselbe zu tun. Wir müssen die Rolle von Eurostat und der NSÄ bei der Verbesserung der Qualität klären. Außerdem müssen wir die Verbände dazu ermutigen, ihre Verbindungen zu den Datenproduzenten zu nutzen, um rascher bessere Daten zu erhalten. Die Bemühungen aller Beteiligten müssen aufeinander abgestimmt werden, um die Qualität der PRODCOM-Daten zu steigern.

Schließlich wurde auch die mögliche Ausweitung von PRODCOM angesprochen: einerseits in bezug auf die Berücksichtigung von Dienstleistungen bei PRODCOM in der Zukunft und andererseits durch die Erweiterung von PRODCOM auf die mitteleuropäischen Länder.

Das war nur eine Zusammenfassung einiger Punkte. Was werden wir nun tun? Viele Lösungsmöglichkeiten wurden aufgezeigt, aber auch eine große Fülle von Problemen. Es wird jedenfalls nicht einfach sein, all das zu bewältigen. Wir werden selektiv vorgehen und die Probleme sowie die Lösungen analysieren müssen. Eurostat wird in den nächsten Wochen darüber nachdenken. Wir werden uns damit beschäftigen und eine Strategie für die Maßnahmen und ihre Durchführung ausarbeiten, die die künftige Arbeit bei Eurostat und den NSÄ bestimmen sollen. Bei diesen Überlegungen werden wir eventuell einige von Ihnen einbeziehen. Die Anregungen dieses Seminars werden in die Sitzung des PRODCOM-Ausschusses im Juni einfließen, damit einige (nur einige) unserer Träume, die heute angesprochen wurden, in die Tat umgesetzt werden.

### **Sanjiv Mahajan**

Es gibt keinen einfachen Weg, Fortschritte zu erzielen. Die schwierige Aufgabe besteht darin, eine Strategie dafür zu erarbeiten, wie die Veränderungen von nun an umgesetzt werden sollen. Viele der aufgeworfenen Fragen bedingen ja irgendeine Form von Wandel. Die Bewältigung dieses Prozesses wird sehr schwierig sein, da sich PRODCOM bisher nur wenig verändert hat. Aber heute wurde eine enorme Fülle von Punkten angerissen, die zu Änderungen führen werden. Die Entwicklung von Strategien ist nur eine der Kernfragen. Die andere betrifft die Umsetzung des Wandels. Wenn sich die Mitgliedstaaten dem Wandel verschreiben, muß Eurostat vielleicht die Notwendigkeit einer Revisionspolitik erwägen. Wir haben PRODCOM-Daten für die Jahre von 1993 bis 1997/98, bei denen es kaum echte methodische Änderungen gab. Das ist ein kurzer Zeitraum. Wenn wir Daten für weitere vier bis sechs Jahre in Einklang mit Änderungen an der Methodik im Sinne der heute aufgeworfenen Fragen gesammelt haben, wird dies die Notwendigkeit einer Revisionspolitik zur Gewährleistung der Konsistenz der „alten“ Daten unterstreichen. Zumindest werden wir einige Leitlinien dafür benötigen, wie die Mitgliedstaaten mit dem Wandel umgehen sollten. Haben wir ab einem gewissen Zeitpunkt einen Bruch in der Methodik?

Eine weitere Dimension der möglichen Veränderung der PRODCOM-Methodik betrifft die Reihe neuer Länder, die sich an die neue PRODCOM-Methodik anpassen. Wenn wir die Methodik ändern, müssen auch diese Länder sorgfältig betreut werden. In gewisser Weise werden die neuen PRODCOM-Länder meiner Meinung nach einen Vorteil uns — den „alten“ PRODCOM-Ländern — gegenüber haben: sie beginnen bei Punkt Null. Für uns, die wir schon an PRODCOM arbeiten und Änderungen durchführen müssen, wird es sehr schwierig werden. Das soll nicht heißen, daß es die neuen Länder leicht haben werden — sie müssen den Änderungsprozeß ja auch bewältigen.

Schließlich halte ich es für eine sehr gute Idee, die Nutzer aus verschiedenen Bereichen zusammenzubringen, und man könnte sich überlegen, ein ähnliches Seminar alle zwei Jahre oder vielleicht noch öfter abzuhalten. Wir sind dem nicht abgeneigt. Dadurch erhält Eurostat ein Forum, in dem es zumindest den nicht-nationalen Einrichtungen vermitteln kann, wie Fortschritte erzielt werden, und erhält Feedback darüber, ob diese Fortschritte Anklang gefunden haben und ob es sogar noch weitergehende Träume gibt. Denn ich glaube nicht, daß die Träume mit dem heutigen Tag ihr Ende finden. Vielen Dank!

**Pedro Díaz Muñoz**

*Direktor, Unternehmensstatistik, Eurostat*

Somit schließe ich das Seminar und danke den PRODCOM-Rednern, den Experten aus den hinter ihnen stehenden Arbeitsgruppen, den Diskutanten und den aktiven Teilnehmern. Ferner möchte ich mich bei den Organisatoren des Seminars und auch den Dolmetschern bedanken, deren gute Arbeit diese Veranstaltung unterstützt und zu einem Erfolg gemacht hat. Jetzt liegt es an Eurostat, Ihre Beiträge und Kommentare auszuwerten, zu veröffentlichen und gemeinsam mit Ihnen die Ausrichtung der Arbeiten zur Verbesserung von PRODCOM zu diskutieren.



## Die Redner

**Yves Bahurel**, Vorsitzender des Ausschusses für Außenhandel und Statistik des BLIC (Verbindungsbüro der Kautschukindustrie in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft), Belgien

**François De Geuser**, Leiter des Referats Klassifikationen; Koordinierung in Methodenfragen; Infrastruktur der Unternehmensstatistik, Eurostat, Luxemburg

**Piero Demetrio Falorsi**, Koordinator der Forschungsabteilung für Unternehmenserhebungsmethoden, Statistisches Institut, Italien

**Jan Foghmar**, Senior Adviser, PRODCOM, verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft, Statistics Denmark, Dänemark

**Hannes Hameseder**, Hauptreferatsleiter des Hauptreferates Sachgüterbereich, Statistik Österreich

**Frank Hansen**, Referat STS/PRODCOM, STATEC, Luxemburg

**Iñigo Isusi**, Senior Researcher, Abteilung Forschung, Baskisches Institut für Wirtschaftsforschung, Ikeri, Spanien

**Jean-Paul Lachize**, Leiter der Abteilung Systematiken und Industrierhebungen, SESSI, Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie, MEFI, Frankreich

**Karen Larsen**, Information Adviser, Eurostat Data Shop Kopenhagen, Statistics Denmark, Bibliothek und Information, Dänemark

**Alois Macht**, Diplom-Sozialwirt, Referatsleiter „Güterverzeichnis“, Statistisches Bundesamt, Deutschland

**Sanjiv Mahajan**, Leiter der Abteilung Input-Output zu jeweiligen Preisen, Statistisches Amt, Vereinigtes Königreich

**Nino Platteel**, Abteilung für Landwirtschaft, Industrie und Umwelt, Statistics Netherlands, Niederlande

**Norbert Rainer**, Stellvertretender Leiter der Abteilung Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Statistik Österreich

# Teilnehmerliste

	Letzter Name	Vorname	Adresse	Land	e-mail
Speaker	HAMESEDER	Johann	Head of subdivision Manufacturing Industries, Statistics Austria , Hintere Zollamtstr.2b, A - 1033 Wien	Austria	Johann.hameseder@oestat.gv.at
Speaker	RAINER	Norbert	Deputy Head of the National Accounts Division, Statistics Austria , Hintere Zollamtstr.2b, A - 1033 Wien	Austria	norbert.rainer@oestat.gv.at
	VÖGEL	Roland	Volkswirtschaftskammer Oesterreich Wiedner Hauptstrasse, 63 Postfach 180, A-1045 Wien	Austria	Voegelr@statistik.wk.or.at
Speaker	BAHUREL	Yves	Chairman of the BLIC, Liaison Office of the Rubber Industry of the EU	Belgium	blic@skynet.be
	BERGMANS	Yvan	Institut National de Statistiques 44, rue de Louvain B - 1000 Bruxelles	Belgium	yvan.bergmans@statbel.mineco.fgov.be
	BRUYERE	Bernard	CIRFS, 4, ave. Van Nieuwenhuysse B - 1160 Bruxelles	Belgium	bru@cirfs.org
	CHAPALAIN	Armelle	BLIC, Liaison Office of the Rubber Industry of the EU	Belgium	blic@skynet.be
	DAWAGNE	Jean-Marie	Institut National de Statistiques 44, rue de Louvain B - 1000 Bruxelles	Belgium	jeanmarie.dawagne@statbel.mineco.fgov.be
	DE NOOSE	Anne-Marie	INTERGRAF 18, Square Marie Louise B-1000 Bruxelles	Belgium	amdenoose@intergraf.org
	GONZALES-QUIJANO	Gustavo	Cotance 3, rue Belliard B - 1040 Bruxelles	Belgium	info@euroleather.com
	HUBERT	Manuel	Observatoire européen du textile et de l'habillement, 197, Bte.9 , rue Belliard B-1040 Brux.	Belgium	info@oeth.com
	MAEVA	Guirgona	NSI , 6 th September str. , 10 Sofia	Bulgaria	gmaeva@nsi.bg
	GEORGIU	George	Service of Cypem, 13, Andzeas Araouzou Str. 1444 Nicosia	Cyprus	cydsr@cytanet.com.cy
	VOKNEROVA	Olga	Czech Statistical office Sokolovska 142, Praque 8	Czech Republic	voknerova@gw.czso.cz
Speaker	FOGHMAR	Jan	Senior Adviser, Statistics Denmark, Sejrogsvej 11, DK-2100 Kobenhavn	Denmark	jfo@dst.dk
Speaker	LARSEN	Karen	Information adviser, Eurostat Datashop, Danmarks Statistik, Sejrogsvej 11, DK-2100 Kobenhavn	Denmark	dst@dst.dk
	LARSEN	Jeanet Errebo	Statistics Denmark, Sejrogsvej 11, DK-2100 Kobenhavn	Denmark	jln@dst.dk
	RAUDJÄRV	Rita	National Statistical Institute Endla 15, 15174 Tallinn	Estonia	rita.raudjarv@stat.ee
	SOLO	Anne	National Statistical Institute Endla 15, 15174 Tallinn	Estonia	rita.raudjarv@stat.ee

	Letzter Name	Vorname	Adresse	Land	e-mail
	HAKARI	Riitta	Statistics Finland Työpajakatu, 13 FIN-00022 Finland	Finland	riitta.hakari@stat.fi
	MARKELIN	Pasi	Statistics Finland P.O.Box 4a FIN - 00022	Finland	pasi.markelin@stat.fi
	RAUTIO	Kari	Statistics Finland Isonniitynkatu 3 E 22 FIN-00520 Helsinki	Finland	kari.rautio@stat.fi
	BUSSY	Paul	AEEE La Defense Cedex F - 92038 Paris	France	Pbussy@mail.fimeca.com
	CHAMPIN	Bernard	PANORAMA 94, Bvd. Flandrin F-75116 Paris	France	bchampin@club.internet.fr
	COURONNE	Jean	SESSI - 20, avenue de Ségur F - Paris 07 SP	France	jean.couronne@industrie.gouv.fr
Speaker	LACHIZE	Jean-Paul	Head of division, Service des statistiques industrielles, 1, rue des Ruisseaux, F- 92140 Clamart	France	Jean-paul.lachize@industrie.gouv.fr
	LONG	Louis	c/O Parc d'exposition de Paris-Nord, B.P. 60004 Paris-Nord II F - 95970 Roissy Charles de Gaulle Cd	France	emeca@expoparisnord.com
	MENARD	Alain	SESSI - rue Claude Bloch F - 14024 Caen Cedex	France	Alain.menard@industrie.gouv.fr
	POUS	Bernard	SCEES Complexe agricole d'Auzeville BP 88 F-31326 Castanet-Tolosan	France	bernard.pous@agriculture.gouv.fr
	RENARD	Yvonick	A.E.E.E. La Défense Cedex F- 92038 PARIS	France	yrenard@mail.fimeca.com
	VIATTE	Robert	SESSI - rue Claude Bloch F - 14024 Caen Cedex	France	Robert.Viatte@industrie.gouv.fr
	BECKER	Angelika	Verband der Chemischen Industrie EV, Karlstrasse, 21 D - 60329 Frankfurt	Germany	becker@vci.de
	BÜHRER	Wilhelm	Statistisches Bundesamt Gustav-Stresemann-Ring 11 D - Wiesbaden	Germany	wilhelm.buehrer@statistik-bund.de
	GROSS	Solveigh	BDI Federation of german industries, Breite Str. 29 D - 10178 Berlin	Germany	S.Gross@bdi-online.de
	LIMBERT	Helga	Statistisches Bundesamt Gustav-Stresemann-Ring 11 D - Wiesbaden	Germany	helga.limbert@statistik-bund.de
Speaker	MACHT	Alois	Head of section: Product classifications, Statistisches Bundesamt Gustav-Stresemann-Ring 11 D - Wiesbaden	Germany	Alois.Macht@statistik-bund.de
	MIELKE	Erich C.	Statistisches Bundesamt Gustav-Stresemann-Ring 11 D - Wiesbaden	Germany	erich.mielke@a4.lids.nrw.de
	WULF	Volkmar	MECSEA Birkenstrasse, 3 D - 63505 Langenselbold	Germany	v.wulf-europe-consult@t-online.de
	VASSILIOU	Fotini	National Statistical Service of Greece, Akademias St. GR-10672 Athens	Greece	fotvasi@statistcs.gr
	ERCSEY	Zsofia	Central Statistical Office P.O.Box 51, H-1525 Budapest	Hungary	zsofia.ercsey/office@office.ksh.hu
	BERGMANN	Magnus	Statistics Iceland Skuggasund 3, IS-150 Reykjavik	Iceland	magnus.bergmann@statice.is

	Letzter Name	Vorname	Adresse	Land	e-mail
	MCMAHON	Thomas	Central Statistics Office Skehard Road, Cork	Ireland	mcmahont@cso.ie
	CERTOMA	Giuseppe Antonio	ISTAT Via Cesare Balbo 16 I-00184 ROMA	Italy	certoma@istat.it
Speaker	FALORSI	Pietro Demetrio	Coordinator of Business Survey Methods Research Department, ISTAT, Via Cesare Balbo 16, I- 00184 ROMA	Italy	falorsi@istat.it
	MONDUCCI	Roberto	ISTAT Via Cesare Balbo 16 I-00184 ROMA	Italy	monducci@istat.it
	PAPA	Pasquale	ISTAT Via Cesare Balbo 16 I-00184 ROMA	Italy	papa@istat.it
	PUGLISI	Giuseppe	ISTAT Via Cesare Balbo 16 I-00184 ROMA	Italy	puglisi@istat.it
	GREBINSKAJA	Nina	Statistics Lithuania	Lithuania	ng@mail.std.lt
	KUNIGELIENE	Violeta	Statistics Lithuania	Lithuania	violetak@mail.std.lt
	DIAZ MUNOZ	Pedro	Director, Eurostat D-0	Luxembourg	pedro.diaz@cec.eu.int
	BRIX	Torsten	Prodcom, Eurogramme	Luxembourg	torsten.brix@eurogramme.lu
	COUGNON	Delphine	Prodcom, Eurostat D-3	Luxembourg	delphine.cougnon@cec.eu.int
Speaker	DE GEUSER	François	Head of Classifications and methodological coordintion; infrastructure of business statistics, Eurostat	Luxembourg	francois.degeuser@cec.eu.int
	FELDBAEK	Inge	Prodcom, Eurostat D-3	Luxembourg	inge.feldbaek@cec.eu.int
	FOERSOM	Richard		Luxembourg	richard.foersom@anite-systems.lu
	GUINOISEAU	Jean- Dominique	Prodcom, Eurostat D-3	Luxembourg	jeandominique.guinoiseau@cec.eu.int
Speaker	HANSEN	Frank	Unit STS/Prodcom, Statec B.P.-304 L- 2013 Luxembourg	Luxembourg	frank.hansen@statec.etat.lu
	HUBERTUS	Joachim	Eurostat D-2	Luxembourg	joachim.hubertus@cec.eu.int
	JENKINS	Paul	Prodcom, Eurogramme	Luxembourg	paul.jenkins@eurogramme.lu
	KOSZEREK	Douglas	Eurostat D-3	Luxembourg	douglas.koszerek@cec.eu.int
	LANGKJAER	Niels	Eurostat D-1	Luxembourg	niels.langkjaer@cec.eu.int
	LEWIS	David	Eurostat D-1	Luxembourg	david.lewis@cec.eu.int
	LHOMME	Adrien	Head of Unit, Eurostat D-3	Luxembourg	adrien.lhomme@cec.eu.int
	LOMONTE	Maria	Prodcom, Eurostat D-3	Luxembourg	maria.lomonte@cec.eu.int
	LUHTIO	Arto	Eurostat D-1	Luxembourg	arto.luhtio@cec.eu.int
	MIETZNER	Michael	Eurostat D-1	Luxembourg	michael.mietzner@cec.eu.int
	MIGGE	Juergen	Eurostat D-2	Luxembourg	juergen.migge@cec.eu.int
	PUOLAMAA	Maila	Eurostat F-3	Luxembourg	maila.puolamaa@cec.eu.int
	RAULIN	Emmanuel	Eurostat D-2	Luxembourg	emmanuel.raulin@cec.eu.int
	RICHARD	Pierre	Prodcom, Eurostat D-3	Luxembourg	pierre.richard@cec.eu.int
	SCHMIDT	Hans- Werner	Eurostat D-3	Luxembourg	hanswerner.schmidt@cec.eu.int
	SCHMIDT	Lars	Prodcom, Eurogramme	Luxembourg	lars.schmidt@eurogramme.lu
	SCHMIDT- BROWN	Dorte	Head of section, Prodcom, Eurostat D-3	Luxembourg	dorte.schmidt@cec.eu.int
	ULRICH-FICH	Pernille	Prodcom, Eurogramme	Luxembourg	pernille.ulrich-fich@eurogramme.lu
	UTVIK	Knut	Prodcom, Eurogramme	Luxembourg	knut.utvik@eurogramme.lu
	WELLIONG	Joseph	Prodcom, Eurostat D-3	Luxembourg	joseph.welliong@cec.eu.int
	ATANASOVA	Slavka	Statistical Office of Macedonia	Macedonia	
	DRAGOMANOVA	Jordana	Statistical Office of Macedonia	Macedonia	

	Letzter Name	Vorname	Adresse	Land	e-mail
	KLINKERS	Theo	C B S ( D 519 ) Postbus 4481, NL - 6401 CZ Heerlen	Netherlands	TKNS@CBS.NL
Speaker	PLATTEEL	Nino	Agriculture, Industry and Environment, CBS, NL	Netherlands	apl@cbs.nl
	POORT	Robert	CBS Postbus 4000 NL - 2270 JM Voorburg	Netherlands	rp@cbs.nl
	SMEETS	Vick	C B S ( H502 ) Postbus 4481 NL - 6401 CZ Heerlen	Netherlands	VSTS@CBS.NL
	ANDERSEN	Morten Qvenild	Statistics Norway POB. 8131 Dep N - 0033 Oslo	Norway	moa@ssb.no
	RAGNARSON	Richard	Statistics Norway POB. 8131 Dep. N - 0033 Oslo	Norway	rir@ssb.no
	PEREIRA	Humberto Jorge	Instituto Nacional de Estatistica, Avenida Antonio José de Almeida, 5 P-1000 Lisboa	Portugal	humberto.pereira@ine.pt
	CONSTATINESCU	Gheorghe	CESD Bucharest Representation Libertatii Av. Sector 5 Bucharest	Romania	marianap@cns.ro
	PIETREANU	Mariana	CESD Bucharest Representation Libertatii Av. Sector 5 Bucharest	Romania	marianap@cns.ro
	TÖRÖK	Roman	Statistical Office of the Slovak Republic Mileticova 3 SK- 824 67 Bratislava	Slovak Republic	roman.torok@statistics.sk
	URBANCIC	Andrea	Statistical Office of the Republic of Slovenia Vozarski Pot, 12 1000 Ljubljana	Slovenia	andreja.urbancic@gov.si
Speaker	ISUSI	Inigo	Senior researcher, IKEI, Avda de la Libertad, 20, 3º 20004 San Sebastian	Spain	iisusi@ikei.es
	ANDERSON	Evalena	Statistics Sweden S - 70189 Örebro Sweden	Sweden	evalena.andersson@scb.se
	PFAMMATTER	Simon	Swiss Federal Statistical Office Espace de l'Europe 10 CH - 2010 Neuchâtel	Switzerland	Simon.Pfammatter@bfs.admin.ch
	BIRCH	Anthony	ONS, Government Buildings Cardiff Road Newport NP10 8XG, UK	UK	tony.birch@ons.gov.uk
	COLLYER	Harvey	ISSB Limited Millbank Tower, 21/24 Millbank London SW1P 4QP, U.K.	UK	h.collyer@issb.co.uk
Speaker	MAHAJAN	Sanjiv	Head of current Price Input-Output Branch, ONS, UK	UK	sanjiv.mahajan@ons.gov.uk
	MORGAN	Gordon	ONS, Government Buildings Cardiff Road Newport NP9 1XG UK	UK	gordon.morgan@ons.gov.uk

# Statistische Einheiten in PRODCOM

Hannes Hameseder

‘Leiter des Hauptreferats: Sachgüterbereich’, Statistik Österreich,  
e-mail: Johann.hameseder@oestat.gv.at

## Zusammenfassung

Das Ziel von Wirtschaftsstatistiken und daher auch PRODCOM ist es, die Transaktoren und ihre Transaktionen in der realen Wirtschaftswelt zu beschreiben. Die produzierenden Akteure der Wirtschaft sind die statistischen Einheiten, die damit eine der fundamentalen Rollen in der Entwicklung und Etablierung eines kohärenten Erhebungssystems spielen.

Allerdings kann Kohärenz nur bei gleichzeitiger Entwicklung und Verwendung folgender allgemein gültiger methodologischer Instrumente erreicht werden:

- Der Verwendung eindeutig definierter Arten statistischer Einheiten auf unterschiedlichen Ebenen als Erhebungsobjekte und daher gleichzeitig Informationsquellen und/oder Berichterstatter wie auch als Bausteine für die Zusammenfassung der einzelnen statistischen Informationen (Mikrodaten) zu Aggregaten (Makrodaten) wie Aktivitäts- oder regionalen Aggregaten,
- die Verwendung von Standardklassifikationen, um Einheiten nach ihren Tätigkeiten zu klassifizieren und die Erhebungspopulation zu beschreiben, die Verwendung von standardisierten Größen- und Regionalklassifikationen wie auch die Verwendung von Standard-Güterklassifikationen
- und die Verfügbarkeit von allgemein gültigen Interpretativ-Entscheidungen, welche eine Antwort auf Definitions- und Klassifizierungsprobleme wie auch Administrierungsprobleme im Hinblick auf die Verwaltung statistischer Einheiten geben (Metadaten).

Die Qualität einer Information hängt in hohem Maße von der Qualität des statistischen Registers als der am geeignetsten erscheinenden Quelle zur Durchführung einer statistischen Erhebung, welche einen Stichprobenrahmen, erhebungsnotwendige und up-gedatete Informationen über die einzelnen statistischen Einheiten zu jedem denkbaren Erhebungszeitpunkt bereitstellt, ab.

Weiters scheint klar und muss daher auch berücksichtigt werden, dass die Auswahl von gewünschten Informationsvariablen und die Auswahl der am besten geeigneten statistischen Einheit voneinander abhängig ist und daher ein Trade off zwischen Homogenität der Information in Bezug auf die Art der statistischen Einheit und die Zahl und den Detailgrad der erwünschten Variablen existiert.

Dieser Beitrag versucht daher einerseits die Interaktionen der oben wie auch in PRODCOM erwähnten Grundwerkzeuge zu analysieren, andererseits ist er ein Versuch, die meistverbreiteten und häufig negativen Effekte auf die PRODCOM Ergebnisse (z.B. basierend auf Fehlinterpretation, nicht ausreichend genaue Definition, Beschränkungen und Unvermögen der verschiedenen Erhebungsakteure) zu beschreiben wie er auch ein Versuch ist, diese Probleme zu diskutieren und einige Lösungsansätze anzubieten, um diese Effekte zu vermeiden oder zu minimieren und damit einen Beitrag zur Verbesserung der PRODCOM-Datenqualität zu leisten.

### Arbeitsgruppe 1:

Hannes Hameseder, Oestereich (Sprecher), Riitta Hakari, Finland,  
Guisepe Certomà, Italien

## Inhaltsverzeichnis

- A. Einführung
- B. Statistische Einheiten - ihr Status innerhalb des Europäischen Statistischen Systems
  - a. Beobachtungs- versus Meldeeinheit
  - b. Gesetzliche Grundlagen
  - c. Kriterien für die Auswahl von Einheiten
  - d. Arten statistischer Einheiten
  - e. Variable und ihre Abhängigkeit von statistischen Einheiten
- C. Das Statistische Unternehmensregister (SBR) und der Stichprobenrahmen
  - a. Ziele des SBR und die SBR-Population
  - b. Änderungen in der Erhebungspopulation und ihre Behandlung
  - c. Quellen für das Up-date des SBR
- D. Die PRODCOM-Population im Sinne der Verordnung
  - a. Statistische Einheiten in PRODCOM und ihr Einfluss auf die Repräsentativität der Daten
  - b. Statistische Einheiten in PRODCOM und ihr Einfluss auf die Qualität der Daten
  - c. Produzent versus Eigentümer eines Gutes im Zusammenhang mit Subcontracting, Lohnarbeit und Generalunternehmerleistung
  - d. Statistische Einheiten der PRODCOM-Erhebung im Hinblick auf andere statistische Konzepte
- E. Vorschläge und Empfehlungen
- F. Anhang

## Statistische Einheiten in PRODCOM

### A. Einführung

1. Die Etablierung des Europäischen Marktes führte zu einer steigenden Nachfrage nach EU-weiten statistischen Standards hinsichtlich der Identifizierung der statistischen Einheiten als eines jener Basisinstrumente der EU-harmonisierten Wirtschaftsstatistik.

Allgemein kann die Produktion von Wirtschaftsstatistiken als Brückenschlag zwischen den Bedürfnissen der Nutzer von Statistiken nach statistischen Informationen im Sinne eines bestimmten Aggregats und den Informationsquellen des Respondenten, oft gleichzeitig auch statistische Einheit, betrachtet werden.

2. Der Prozess des (Re-)Designs einer Erhebung und seine Implementierung<sup>1)</sup> in das grundlegende statistische Rahmenwerk kann als immer wiederkehrender Zyklus, bestehend aus den Segmenten

- Definition der Erhebungsziele (einschließlich der Zwischenstufen: Ermittlung der Bedürfnisse der potentiellen Nutzer, Definition des Rahmenwerks und der zu verwendenden Instrumente wie auch die Spezifizierung der Merkmale und der Grundgesamtheit);
- Entwurf des Formulars und der Stichprobenmasse (einschließlich der Festlegung des Erhebungsablaufs und der Stichprobenquellen);
- Datensammlung und Dateneinholung;
- Aufarbeitung und Analyse (einschließlich der Datenerfassung, Berechnung, oftmals auch Gewichtung wie auch saisonale Anpassung, Prüfung der internen und externen Konsistenz – d.h. Mikro- und Marktplausibilitäten) und
- Publikation und Verbreitung (einschließlich Prüfung der Geheimhaltung und Vorbereitung unterschiedlicher Publikationsmedien)

betrachtet werden.

3. Dieser Artikel befasst sich mit den ersten beiden Segmenten unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der statistischen Einheiten innerhalb des Rahmenwerks EU-harmonisierter wirtschaftsstatistischer Konzepte; andererseits wird versucht, die praktischen Probleme, welche sich aus der Festlegung und Auswahl unterschiedlicher Arten statistischer Einheiten für Erhebungszwecke, insbesondere in Bezug auf die PRODCOM-Erhebung erheben, wiederzugeben.

Drittens werden die unterschiedlichen Beschränkungen und Wünsche der zwei miteinander konfligierenden Populationen, nämlich der Respondenten als Beobachtungs- und/oder Meldeeinheiten und daher auch Datenlieferanten und den potentiellen Datennutzern in die Überlegungen einbezogen.

Viertens, nur durch die Verwendung allgemein gültiger Definition statistischer Einheiten wie auch Klassifikationen scheint es für die NSI möglich, integrative statistische Informationen für das Management der internen Marktpolitik wie auch für die statistischen Einheiten wie Unternehmen und Konzerne selbst (möglicherweise Datenlieferanten und Datennutzer) mit einem Optimum an Zuverlässigkeit, Geschwindigkeit, Flexibilität und Detailgrad wie auch ausreichenden Qualitätsstandards bereitzustellen.



4. Wie bereits angedeutet, konfliktieren jedoch die Ziele und Interessen von Nutzer und Lieferanten beträchtlich miteinander; darüber hinaus haben die Datenproduzenten (NSI) als Brücke zwischen den beiden oft mit politischen Restriktionen (wie finanziellen Einsparungen, anhaltenden budgetären Beschränkungen, aber auch sachlichen Beschränkungen wie Auftrag zur Minimierung des Erhebungsaufwands) zu kämpfen.

Daher sollten bei der Behandlung der Thematik folgende Herausforderungen (welche häufig nicht in befriedigender Weise gelöst werden können) nicht außer acht gelassen werden:

- Die Respondentenbelastung (d.h. die administrative Belastung der statistischen Einheiten) sollte minimiert werden oder beträchtlich sinken.
- Die Produktivität der NSI sollte steigen, da die finanziellen Mittel und Ressourcen regelmäßig verringert werden (beziehungsweise immer mehr statistische Projekte mit den gleichen oder sogar sinkenden Ressourcen durchgeführt werden sollen).
- Der auf den Informationen der Einheiten basierende ‚Wert des Outputs‘ sollte aufgrund der immer stärker steigenden Bedürfnisse der Informationsnachfrager immer mehr steigen.
- Viertens benötigen die Datenverwender Informationen welche in Beziehung mit anderen stehen und verglichen werden können; daher wird Kohärenz der statistischen Instrumente und darüber hinaus des statistischen Outputs als der Schlüssel zur Bereitstellung eines umfassenden und kohärenten Bildes der Volkswirtschaften der einzelnen Mitgliedsstaaten wie auch der gesamten EU betrachtet.

Soweit notwendig, lenken besondere Kommentare und Vorschläge die Aufmerksamkeit in besonderer Weise auf spezielle Probleme im Hinblick auf die Wahl der statistischen Einheiten und ihre Implementierung in wirtschaftsstatistische Erhebungen.

5. Unter der Annahme, dass Nutzer von statistischen Daten an bestimmten Informationen über eine bestimmte Erhebungspopulation (z.B. alle, Wirtschaftstreibenden) mit Bezug auf eine bestimmte Periode (oder bezüglich eines bestimmten Zeitpunkts) interessiert sind und in Übereinstimmung mit dem Faktum, dass diese Populationen aus den unterschiedlichsten statistischen Einheiten bestehen, welche mehr oder weniger geeignet sind, für diesen Zweck Informationen (Daten) zu liefern, können wir definieren

- eine ideale Population, welche alle ‚Beobachtungseinheiten‘ eines bestimmten Gebietes – alle bereit und in der Lage dazu, alle nachgefragten Informationen bezüglich eines bestimmten Zeitpunkts oder einer Periode bereitzustellen - umfasst,
- den ‚Stichprobenrahmen‘, welcher das beste Abbild der idealen Population widerspiegelt, in Verbindung mit
- der ‚Stichprobenmasse‘ selbst, welche alle Einheiten umfasst, von denen Daten erhoben, aufgearbeitet und publiziert werden können (als beste Materialisation der realen Welt soweit diese beobachtbar ist).

6. Es scheint klar, dass es in diesem Zusammenhang einige essentielle, den Wünschen der Datennutzer zuwiderlaufende Gründe gibt, eine periodische statistische Erhebung nicht auf der idealen Population zu basieren.

Die wichtigsten Gründe dafür sind:

- Obwohl der Bedarf an statistischer Information von den Erhebungseinheiten selbst erkannt wird, scheint es für sie (insbesondere für kleine Einheiten) zu mühsam oder kostenintensiv, die gewünschten Informationen bereitzustellen.
- Die Erhebungssubjekte sind oft nicht bereit oder überhaupt nicht in der Lage, darauf zu antworten, weil die administrative Last zu hoch ist oder die Information nicht vorhanden ist und zudem die Sinnhaftigkeit einer statistischen Erhebung überhaupt nicht eingesehen wird.
- Das Unternehmensregister als die Quelle, um die Population auszuwählen, ist häufig mit Unzulänglichkeiten (wie Überdeckung, Unterdeckung, Fehlkonstruktion und Fehlklassifikation statistischer Einheiten) behaftet.
- Finanzmittel und Ressourcen der NSI werden immer mehr gekürzt (bzw. immer mehr statistische Projekte müssen mit gleichen oder gekürzten Mitteln ausgeführt werden) und daher führen Budgetrestriktionen der NSI zu ernsthaften Einschränkungen.
- Politiker sind einerseits an immer detaillierteren Informationen über ökonomische Subjekte interessiert, andererseits haben sie (als gewählte Repräsentanten der Klientel: Respondenten) deren Wünsche zu respektieren, indem sie die statistische Last per Gesetz a priori minimieren.

7. Soweit jedoch nicht von vornherein politische Restriktionen die Wahl bestimmter statistischen Methoden einschränken, müssen die NSI selbst einen Kompromiss zwischen den unterschiedlichen Interessen der Datennutzer und den Erhebungssubjekten finden (insbesondere im Hinblick auf die Auswahl der Erhebungspopulation wie auch der Wahl der zu erhebenden Variablen um a priori totale Meldeverweigerung wichtiger Teile der Erhebungspopulation zu vermeiden).

## **B. Statistische Einheiten – ihr Status innerhalb des Europäischen Statistischen Systems**

8. Statistische Einheiten sind neben Wirtschaftsklassifikationen (als Instrument für die Identifizierung der Aktivität) und dem Statistischen Unternehmensregister als Quelle für die Ziehung der Erhebungsmasse) Schlüsselinstrumente im Rahmen des Designs und der Implementierung von Wirtschaftstatistiken.

Man könnte sagen, statistische Einheiten sind einerseits die Transaktoren der Wirtschaft und daher die Objekte einer wirtschaftsstatistischen Erhebung, andererseits eine der Zielvariablen, welche in Tabellen dargestellt werden. Es sind daher notwendigerweise unterschiedliche Betrachtungsweisen bezüglich der Definition, der Abgrenzung und der Interpretation der damit verbundenen Probleme erforderlich.

**a. Beobachtungs- vs. Meldeeinheit**

9. Bevor die unterschiedlichen Arten statistischer Einheiten diskutiert werden, scheint es erforderlich, zwischen den folgenden Einheitengruppen zu unterscheiden:

- Die Einheit, über welche Informationen erhoben werden soll (d.h. auf wen sich der Fragebogen bezieht bzw. welche Einheit ist die Basis für statistische Aggregate) wird als ‚Beobachtungseinheit‘ bezeichnet; das ‚reale Leben‘ dieser Einheiten als ökonomische Gesamtheit bildet den Gegenstand der Wirtschaftsstatistik und damit die Quelle der Informationseinholung.
- Die Einheit, welche im Regelfall dazu verpflichtet wird, Daten zu übermitteln (und daher von welcher Einheit die Fragebogen mit Informationen rückgesendet werden, oftmals mehr oder weniger eine Kontaktadresse für die NSI, um Informationen über die Beobachtungseinheit zu erhalten) wird als ‚Meldeeinheit‘ bezeichnet.
- Schlussendlich spielt die ‚analytische Einheit‘ als künstliche Einheit nur eine Rolle als Konstruktion für 100%-ige Homogenität zum Zweck spezieller ökonomischer Analysen (z.B. bei Aufspaltung eines Unternehmens in drei homogene Produktionseinheiten, um symmetrische I/O-Tabellen für die SNA erstellen zu können).

Beobachtungseinheit und Meldeeinheit können ident sein bzw. kann die Meldeeinheit auch eine eigene Beobachtungseinheit für andere Statistiken sein und vice versa. Zum Beispiel ist das ‚Unternehmen‘ in der strukturellen Erhebung eine der drei Beobachtungseinheiten und darüber hinaus die Meldeeinheit für sich selbst und die anderen Beobachtungseinheiten, die örtliche(n) Einheit(en) (LUs) und die fachliche(n) Einheit(en) (KAUs).

**b. Gesetzliche Grundlagen**

10. Statistische Einheiten spielen eine fundamentale Rolle innerhalb eines kohärenten wirtschaftsstatistischen Systems. Als Transaktoren der Wirtschaft, deren Transaktionen die Wirtschaftsstatistik zu beschreiben versucht, haben sie drei Rollen zu genügen:

- erstens, der Rolle als Bindeglied zwischen unterschiedlichen harmonisierten Wirtschaftsstatistiken,
- zweitens, der Rolle als Eckstein des statistischen Systems und
- drittens, der Rolle als Konstrukt für statistische Aggregate.

Aufgrund dieser Rollen gibt es gegenwärtig keine wirtschaftsstatistische EU-Verordnung ohne Bezug auf statistische Einheiten.

11. Die wichtigsten gesetzlichen Instrumente mit Bezug auf die Rollen, Definitionen und die Verwendung statistischer Einheiten sollen nachstehend angeführt werden:

12. Erstens: Die Gemeinschaftsverordnung (EWG) Nr. 696/93 vom 15. März 1993 bezüglich der statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (VO-SU) kann als methodologisches Reservoir beschrieben werden, aus dem die verschiedenen Wirtschaftsstatistiken die Einheiten ihrer Wahl entnehmen. In der Definition der Verordnungsziele wird festgestellt, dass ‚die Verwendung der in der Verordnung (EWG Nr. 3037/90 vorgesehenen statistischen Systematiken der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE, Rev. 1) und des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (ESVG) die Definition statistischer Einheiten für die Register, die Erhebungen, die Darstellung und die statistische Analyse‘ erfordert.

Abschnitt I des Anhangs dieser Verordnung listet und definiert acht statistische Einheiten, d.i.

- die Unternehmensgruppe,
- das Unternehmen,
- die institutionelle Einheit,
- die fachliche Einheit (KAU),
- die homogene Produktionseinheit (UHP),
- die örtliche Einheit (LU),
- die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene (LKAU) und
- die homogene Produktionseinheit auf örtlicher Ebene (local UHP)

im Zusammenhang mit dem rechtlichen, bilanziellen und organisatorischen respektive geografischem und Aktivitätskriterium.

13. Zweitens: Im Gegensatz zur VO-SU als methodologisches Reservoir fungiert die EU-Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates vom 22. Juli 1993 über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke (VO-SBR) als Instruktion zur Einführung und Adaptierung eines Statistischen Unternehmensregisters. Das Unternehmensregister selbst wird als geeignetste Quelle angesehen, um die Organisation und Koordination einer statistischen Erhebung durch die Bereitstellung eines Stichprobenrahmens sicherzustellen und die folgenden obligatorischen Einheiten mit Bezug auf Artikel 2 Zf. 1, Kapitel (a) bis (c) der VO-SBR laufend zu administrieren:

- das Unternehmen, welches Wirtschaftstätigkeiten ausführt, die einen Beitrag zum BIP zu Marktpreisen, wie in Abschnitt III.A des Anhangs der VO-SU definiert, leisten,
- die örtliche Einheit, wie in Abschnitt III: F des Anhangs zur VO-SU definiert, und
- die rechtliche Einheit, wie unter Bezug auf Abschnitt II.A.3 des Anhangs zur VO-SU definiert.

Unternehmen, welche eine Hauptaktivität in Bezug auf NACE, Rev. 1, Abschnitte A, B und L ausführen, können optional in das Register aufgenommen werden.

Man beachte, dass die rechtliche Einheit nicht als statistische Einheit in Abschnitt I des Anhangs der VO-SU aufgelistet ist; obwohl sie eine wichtige Input-Einheit darstellt, ist doch als Output-Einheit im Moment nicht relevant.

14. Schließlich müssen in dem Zusammenhang zwei weitere methodologische Instrumente – Nace Rev. 1<sup>2)</sup> (für die Wirtschaftsaktivitäten) und NUTS (für Regionalisierungszwecke) - als Standard Tools um Einheiten zu klassifizieren und Wirtschaftspopulationen darzustellen, erwähnt werden. Insbesondere die NACE, Rev. 1 enthält allgemein gültige Richtlinien für die Klassifizierung statistischer Einheiten im Zusammenhang mit einer eindeutigen Aktivitätsklassifizierung. Die regionalen Aspekte sind für die Bereitstellung von regionalen Gesamtrechnungen wie auch für zahlreiche Industriebranchen, welche in Verbindung mit der regionalen Betrachtungsweise unterschiedlichen Wirtschaftszyklen ausgesetzt sind.

### c. Kriterien für die Auswahl von Einheiten

15. Die Definition der statistischen Einheiten basiert unter Bezugnahme auf die VO-SU auf drei grundsätzlichen Kriterien, d.i. das

- rechtliche, bilanzielle oder organisatorische Kriterium
- geografische Kriterium und
- Aktivitätskriterium.

Es wären noch zwei weitere Kriterien der Liste hinzuzufügen, welche den Auswahlprozess sehr nachdrücklich beeinflussen und dies sind

- das Kriterium der Klassifikation von Größenklassen und
- das Kriterium der Klassifizierung von Änderungen in der Population.

### 16. *Das rechtliche, bilanzielle oder organisatorische Kriterium*

Wie im Anhang 2 der VO-SU ausgeführt, erfordert die Einheitsdefinition die Anwendung des rechtlichen oder institutionellen (organisatorischen) bzw. in manchen Fällen die Anwendung des bilanziellen oder auch finanziellen Kriteriums.

Rechtliche Einheiten beziehen sich auf

- eine oder mehrere vom Gesetz anerkannten Rechtspersonen, unabhängig davon, in wessen Eigentum (natürliche Person oder Institution) sie stehen oder wer diesen angehört
- eine oder mehrere natürliche Personen, welche rechtlich selbständig eine Wirtschaftstätigkeit ausüben.

Allgemein konstituieren die rechtlichen Einheiten (manchmal gemeinsam mit anderen rechtlichen Einheiten) die rechtliche Basis für die statistische Einheit ‚Unternehmen‘ als eine der obligatorischen Einheiten, die im SBR aufgenommen und verwaltet werden.

Die am weitest verbreiteten rechtlichen Formen in den meisten Mitgliedsstaaten sind:

- Einzelunternehmen – Unternehmen ausschließlich im Eigentum einer natürlichen Person,
- Gesellschaften – ein Zusammenschluss von Personen, die ein Geschäft unter einem gemeinsamen Namen betreiben (üblicherweise in Form einer Ges.m.b.H.),

- Genossenschaften – Körperschaften, welche durch nationale Gesetzgebung definiert sind und in der Regel nur berechtigt sind, Dienstleistungen für ihre Mitglieder bereitzustellen,
- Unternehmen mit anderen Rechtsformen – wie z.B. verstaatlichte Industrien oder staatliche oder gemeindliche Monopole.

### 17. *Das geografische Kriterium*

Beobachtungs- und Analyseeinheiten müssen geografisch identifizierbar sein. Daher kann die Erhebungspopulation, welche meistens aus dem Unternehmensregister abgeleitet wird und häufig aus unterschiedlichen Arten von Einheiten besteht, nach geografischen Gesichtspunkten (häufig in Kombination mit den Aktivitätskriterium) gesplittet werden, um Daten in Bezug auf die lokale, regionale, nationale, EU- und weltweite Ebene bereitzustellen.

Um eine einheitliche und konsistente Klassifikation der regionalen Einheiten (insbesondere im Hinblick auf die Produktion regionaler Statistiken im Bereich der Europäischen Union) zu gewährleisten, wurde die Systematik der Gebietseinheiten (NUTS), welche die Wirtschaftsgebiete der EU in fünf hierarchische Ebenen untergliedert, durch Eurostat eingeführt (obwohl die NUTS keinen gesetzlichen Status per se aufweist, ist sie mehr oder weniger obligatorisch und dient als Basis für die Sammlung und Harmonisierung regionalstatistischer Daten, sozio-ökonomische Analysen der Gebiete wie auch die Festlegung regionalpolitischer Maßnahmen der Gemeinschaft).

Die Population der statistischer Einheiten kann in Bezug auf das Regionalkriterium, üblicherweise in Verbindung mit einer oder mehrerer ausgeübter Wirtschaftstätigkeiten, wie folgt untergliedert werden:

- statistische Einheiten, welche primär innerhalb der nationalen Grenzen wirtschaftlich tätig sind,
- statistische Einheiten, welche primär regional innerhalb der nationalen Grenzen wirtschaftlich tätig sind,
- statistische Einheiten, welche primär außerhalb der nationalen Grenzen, jedoch innerhalb der EU wirtschaftlich tätig sind und
- statistische Einheiten, welche primär außerhalb der EU wirtschaftlich tätig sind.

### 18. *Das Aktivitätskriterium:*

Eine Wirtschaftstätigkeit wird üblicherweise ausgeübt, wenn Ressourcen wie Ausrüstung, Arbeit, Produktionstechniken, Informationsnetze oder Güter kombiniert werden und diese Kombination zur Entstehung spezifischer Güter oder (Dienst)Leistungen führt.

Eine Wirtschaftstätigkeit mit Bezug auf eine bestimmte Aggregatebene der NACE Rev. 1 ist durch einen Input von Produkten (physische oder auch ‚nicht‘ physische Güter oder Dienstleistung), einen Produktionsprozess und einen daraus resultierenden Output von Gütern oder (Dienst)Leistungen gekennzeichnet. In der Praxis übt die Mehrzahl der statistischen Einheiten mehr als eine Wirtschaftstätigkeit aus.

### 19. *Das Kriterium der Größenklassifikation:*

Man könnte sagen, dass die Größe grundsätzlich ein Attribut jeder statistischen Einheit und daher von hoher Relevanz hinsichtlich des Auswahlprozesses für Erhebungszwecke sein kann. Viele wirtschaftsstatistische Verordnungen (VO - insbesondere die VO-SBR) definieren entweder Variable<sup>3)</sup> oder sogar die Repräsentativität unter Bezugnahme auf

- Beschäftigungsgrößenklassen
- Umsatzgrößenklassen oder
- Größenklassen der Gesamtproduktion.

Zum Beispiel enthält die VO-PRODCOM im Artikel 3, Abs. 2 bis 4 selbst drei Größen, welche den Selektionsprozess der statistischen Einheiten massiv determinieren (Abs. 2: ‚... eine Erhebung bei Unternehmen, die mindestens 90% der Inlandsproduktion je Klasse nach NACE Rev.1 ...‘; Abs. 3: ‚Bei der Erfassung werden alle Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten berücksichtigt‘ und Abs. 4: ‚...Produzieren die Unternehmen eines Mitgliedstaates weniger als 1% der gemeinschaftlichen Gesamtproduktion ..., kann von der Einholung der Informationen abgesehen werden.‘).

### 20. *Das Kriterium der Klassifikation von Populationsveränderungen:*

Im Prinzip können auch die wichtigsten Ereignisse im Leben einer Einheit wie Geburt, Tod, Änderung der Wirtschaftstätigkeit oder der Größe wie auch strukturelle Änderungen wie Aufspaltung, Verschmelzung) oder sogar Änderungen der Rechtsform einen gravierenden Einfluss auf die Definition respektive die Existenz statistischer Einheiten und damit auch die Erhebungspopulation haben. Es scheint daher notwendig, derartige Klassifikationen von Populationsveränderungen nicht nur für die Tabellierungen im Rahmen der wirtschaftsdemografischen Statistik sondern auch für die Administrierung und Wartung der Erhebungspopulationen verbindlich zu definieren.

#### **d. Arten statistischer Einheiten**

21. Wie bereits erwähnt, definiert die VO-SBR acht statistische Einheiten, allerdings sind nur die Beobachtungseinheiten Unternehmen und fachliche Einheit (FE) mit ihren regionalen Gegenstücken örtliche Einheit (LE) und fachlicher Einheit auf örtlicher Ebene (LFE) erhebungsrelevant.

Die künstliche ‚homogene Produktionseinheit‘ (HPE) und ihr örtliches Gegenstück ‚homogene Produktionseinheit auf örtlicher Ebene‘ (LHPE) ist durch eine einzige Wirtschaftstätigkeit, welche durch homogene Inputs, homogene Produktionsprozesse und Output geprägt ist, charakterisiert, ein in der Praxis mehr oder weniger unwahrscheinlicher Fall und daher in der Regel nur für analytische Zwecke relevant. Daher werden sich die Ausführungen auch auf jene Arten statistischer Einheiten konzentrieren, die für statistische Erhebungszwecke relevant sind.

Es sollte jedoch in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden, dass im Zusammenhang mit der Globalisierung der Märkte die *Unternehmensgruppe* immer mehr an Bedeutung gewinnt. Diese statistische Einheit ist die einzige, welche in ihren Tätigkeiten nicht auf das Gebiet innerhalb der nationalen Grenzen beschränkt bleibt. Als eine Vereinigung von Unternehmen (respektive Kombination von rechtlichen Einheiten) unter gemeinsamer Eigentümerschaft, Kontrolle, Finanzmanagement, Steuerrecht und weitreichender Entscheidungsbefugnis (daher verbunden durch rechtliche und/oder finanzielle Bedingungen) ist sie die Einheit an der Spitze der Einheitenhierarchie. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist diese Einheit jedoch noch nicht im SBR verankert und kann daher auch kein Objekt von Wirtschaftsstatistiken sein.

22. Das *Unternehmen* stellt die kleinste Kombination rechtlicher Einheiten (aus unterschiedlichsten oder rechtlichen Gründen eine einzelne Einheit oder auch eine Vereinigung mehrerer rechtlicher Einheiten)

- in Form einer organisatorischen Einheit,
- welche Güter oder Dienstleistungen in einer marktorientierten Art produziert,
- über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt, insbesondere was die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel anbelangt ,
- welche eine oder mehrere Wirtschaftsaktivitäten ausübt,
- und an einem oder mehreren Orten disloziert ist,

dar und sie besteht daher aus zumindest einer örtlichen Einheit (LE), einer fachlichen Einheit (FE) und damit auch einer fachlichen Einheit auf örtlicher Ebene (LFE).

23. Die *fachliche Einheit (FE)* entspricht einer oder mehrerer operationalen Abteilungen eines Unternehmens, wobei sämtliche Teile zusammengefasst werden, die zur Ausübung einer Tätigkeit auf der Ebene einer vierstelligen Klasse der NACE, Rev. 1 beitragen. Um eine fachliche Einheit definieren und von dieser Einheit Informationen erheben zu können, muss das Unternehmen selbst zumindest über ein Informationssystem verfügen, welches in der Lage ist, für jede FE zumindest den Wert der Produktion und der Vorleistungen, die Personalkosten und den Betriebsüberschuss sowie Beschäftigung und Bruttoanlageinvestitionen festzustellen und zu berechnen.

Daher kann die FE auch als eigentlicher Transaktor im Produktionsprozess gesehen werden. Die FE bietet mehr Homogenität in Bezug auf die Wirtschaftsaktivität, kann aber, wie das Unternehmen, nicht nur eine Hauptaktivität, sondern auch eine bis n Nebentätigkeiten ausüben.

24. Die *örtliche Einheit (LE)* ist ein an einem räumlich festgestellten Ort befindliches Unternehmen oder Teil eines Unternehmens (wie z.B. Werkstätte, Werk, Lager, Büro), somit an einem geografisch identifizierbaren Ort (postalische Adresse) gelegen, wo zumindest eine Person (auch teilzeitbeschäftigt) eine oder auch mehrere Wirtschaftstätigkeiten ausübt. In der Praxis ist die LE hinsichtlich des Regionalkriteriums homogener als das Unternehmen; obwohl aus dem Unternehmen abgeleitet, ist die LE jedoch hinsichtlich der Entscheidungsfindung nicht autonom.



25. Wie vorher erwähnt, kann die *fachliche Einheit auf örtlicher Ebene (LFE)* als lokales Gegenstück des FE beschrieben werden; aus diesem Grund muss auch jede FE (aber auch jedes Unternehmen) über eine LFE verfügen. Die LFE, sowohl Teil einer FE als auch einer LE, ist eine reale Beobachtungseinheit und entspricht der Operationalen Definition eines Betriebs im Sinne der ISIC, Rev. 3.

26. *Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten:*

Wie bereits eingangs erwähnt, übt jede statistische Einheit zumindest eine Wirtschaftsaktivität aus, welche unter Zugrundelegung eines harmonisierten Systems von Wirtschaftsaktivitätsnomenklaturen identifizierbar sein sollte. Auf Ebene der Gemeinschaft bildet die NACE Rev. 1, welche vom UN-Standard ISIC abgeleitet wurde, den Standard und daher die gemeinsame Basis für die statistische Klassifizierung aller Wirtschaftsaktivitäten, welche von statistischen Einheiten ausgeübt werden. Nationale Klassifikationen können unter Beachtung folgender Regeln von der NACE Rev. 1 abgeleitet werden:

- nationale Positionen auf den unterschiedlichen Ebenen sollten entweder nur die selben Positionen wie die korrespondierende NACE, Rev. 1 umfassen oder Positionen, die eine exakte Unterteilung davon darstellen;
- darüber hinaus können zusätzliche Ebenen eingefügt werden;
- jede der Ebene (mit Ausnahme der höchsten) lässt sich genau in die nächsthöhere Ebene der NACE, Rev. 1 einpassen;
- die nationale Kodierung darf von jener der NACE, Rev. 1 abweichen.

Bei Befolgung dieser Regeln und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass NACE, Rev. 1 eine Erweiterung der UN-ISIC darstellt, ist damit gesichert, dass alle Klassifikationsstandards (weltweite, EU- und nationale Ebene) miteinander kompatibel sind.

27. Das Statistische Programm Komitee, welches durch die VO-NACE etabliert wurde, ist für die Interpretation der NACE Rev. 1 in einer allgemein gültigen Weise durch Angleichung und Verdeutlichung der Texte und Erläuterungen ebenso verantwortlich wie für die Vorbereitung gemeinsamer Positionen im Hinblick auf die Arbeiten der internationalen Organisationen im Bereich der harmonisierten Wirtschaftssystematiken. Darüber hinaus sind als wichtige Aufgaben dieses Gremiums die Vorbereitung und Koordinierung der Arbeiten zur Revision der NACE Rev. 1 im Hinblick auf technologische Neuerungen wie auch die Ausarbeitung von Leitlinien zur Klassifizierung statistischer Einheiten gemäß NACE Rev. 1 (welche die Auswahl bestimmter statistischer Einheiten für Erhebungszwecke in erheblichem Maße beeinflussen können) zu nennen.

28. *Wichtige Typen von Aktivitäten:*

In der Praxis üben statistische Einheiten eine oder mehrere Wirtschaftsaktivitäten aus, welche einer oder mehrerer Positionen der NACE, Rev. 1 zuordenbar sind.

Wird im einfachsten Fall auf Ebene der (vierstelligen) NACE-Klassen nur eine Tätigkeit ausgeübt, dann wird die Aktivitätsklassifikation dieser Einheit durch jene NACE-Position determiniert, die dieser Aktivität entspricht. In jenen Fällen, in denen eine Einheit auf Ebene der NACE-Klassen mehr als eine Tätigkeit ausübt, alle diese Tätigkeiten jedoch unter derselben NACE-Position zu subsumieren sind, ist die Aktivitätsklassifikation der Einheit durch jene NACE-Position gegeben, die alle diese Tätigkeiten abdeckt.

Grundsätzlich können drei Typen von Aktivitäten unterschieden werden:

- *Haupttätigkeit*
- *Nebentätigkeit*
- *Hilfstätigkeit*.

29. Die Haupttätigkeit wird als jene Aktivität betrachtet, welche den größten Beitrag zur gesamten Wertschöpfung einer betrachteten Einheit beiträgt. Übt eine Einheit auf die Ebene der Klassen Aktivitäten aus, die unter verschiedenen NACE Rev. 1 Positionen zu klassifizieren sind, muss die Festlegung der Hauptaktivität durch allgemein gültige Regeln erfolgen. Wenn auf Ebene der Klassen in dem ebenfalls einfachen Fall eine der Tätigkeiten mehr als 50% zur Wertschöpfung beiträgt, wird diese der Klassifizierung der Einheit hinsichtlich ihrer Haupttätigkeit zugrunde gelegt. Wenn also eine Einheit Tätigkeiten ausübt, die unter nur zwei verschiedene Positionen der NACE Rev. 1 fallen, wird eine von beiden stets mehr als 50% der Wertschöpfung ausmachen, mit Ausnahme des ungewöhnlichen Falls, dass auf beide Tätigkeiten der unterschiedlichen NACE, Rev. 1-Positionen jeweils genau 50% entfallen.

Im etwas komplexeren Fall, dass eine Einheit mehr als zwei Tätigkeiten ausübt, die unter mehr als zwei verschiedenen NACE Rev. 1-Positionen zu subsumieren sind und von denen keine mehr als 50% der Wertschöpfung erreicht, muss die Klassifizierung der Haupttätigkeit unter Anwendung der Top-down Methode erfolgen<sup>4)</sup> (d.h. die Klassifizierung der Hauptaktivität wird zuerst bezüglich des höchsten NACE Rev. 1 Levels und i.w.F. für die niedrigeren NACE-Ebenen bis zur NACE-Klasse (4-Steller der NACE Rev. 1 oder nationale Unterebenen vorgenommen).

30. Nebentätigkeit(en) sind alle anderen Tätigkeiten einer statistischen Einheit, welche Güter produzieren oder (Dienst)Leistungen im Hinblick auf die Marktnachfrage bereitstellen – jede Einheit kann eine oder mehrere nach NACE, Rev. 1 oder nationalen Unterklassen klassifizierten Nebentätigkeiten bereitstellen.

31. Hilfsaktivitäten können als unterstützende Tätigkeiten beschrieben werden, die dazu dienen, die Haupttätigkeit und/oder Nebentätigkeit(en) auszuüben – jede Einheit kann mehr als eine Hilfstätigkeit ausüben (z.B. Buchhaltung/Bilanzierung, Transport, Lagerung, Verkauf, Reparatur und Wartung). Daher sind Hilfstätigkeiten ausschließlich Tätigkeiten, welche einzig der Unterstützung der produktiven Tätigkeiten einer Einheit, also der Bereitstellung von Verbrauchsgütern oder (Dienst)Leistungen, dienen.

Unter Bezugnahme auf die VO-SU muss eine Tätigkeit als Hilfstätigkeit eingestuft werden, wenn sie den folgenden Bedingungen genügt:

- Die produzierten Waren (Güter oder Leistungen) dürfen nicht zur Befriedigung einer Nachfrage am Markt gehandelt werden.
- Die Tätigkeit ist nicht nur für die Beobachtungseinheit charakteristisch, sondern muss auch in anderen vergleichbaren produzierenden Einheiten vorkommen.
- Es werden Dienstleistungen und ausnahmsweise Verbrauchsgüter produziert, welche nicht in die Zusammensetzung der Finalprodukte eingehen.
- Die Aktivität trägt selbst zu den laufenden Kosten der Einheit bei (darf daher nicht zur Entstehung von Bruttoanlageinvestitionen führen).

32. Es muss daher festgehalten werden, dass die folgenden Tätigkeiten nicht zu den Hilfstätigkeiten zu zählen sind:

- die Produktion von Waren und Bereitstellung von Leistungen oder die Durchführung von Arbeiten, welche zur Bildung des Anlagevermögens beitragen;
- teilweise vermarktete Produktion,
- die Produktion von in das Finalprodukt der Haupt- und/oder Nebentätigkeit(en) zu integrierenden Teilen (wie z.B. Kisten, Behälter zur Verpackung),
- Energieerzeugung in eigenen Kraftwerken oder Kokereien um die Haupttätigkeit und/oder Nebentätigkeit(en) durchführen zu können,
- der Kauf von Handelswaren,
- Forschung und Entwicklung (Forschung und Entwicklung erbringen keine Leistungen für die laufende Produktion).

33. In der Praxis ist es allerdings oftmals nicht möglich, Information über die Wertschöpfung der verschiedenen ausgeübten Tätigkeiten zu erhalten.

In diesem Fall muss die Klassifizierung der Tätigkeit mit Hilfe von Proxy-Größen wie den nachstehend angeführten erfolgen, die unter Berücksichtigung des Wertschöpfungskonzepts feststellbar sind:

- Auf der Grundlage des Outputs:
  - die Bruttoproduktion der Einheit, d.h. der Gesamtwert der aus den einzelnen Tätigkeiten hervorgegangenen Waren und Leistungen;
  - der Verkaufswert der aus den jeweiligen Tätigkeiten hervorgegangenen Güter (in der Regel als ausreichende Approximation für ihre Bruttoproduktion akzeptiert);
- Auf der Grundlage von Inputgrößen:
  - Löhne und Gehälter, die den einzelnen Tätigkeiten zurechenbar sind; bei kapitalintensiver Tätigkeit mit einem relativ geringen Anteil von Löhnen und Gehältern an der gesamten Wertschöpfung kann zur Bewertung der relativen Bedeutung der verschiedenen Tätigkeiten auch das Sachanlagevermögen herangezogen werden;
  - Beschäftigung in den Wirtschaftstätigkeiten nach Maßgabe des Anteils der einzelnen Tätigkeiten der in der Einheit tätigen Personen.

Die Verwendung derartiger Substitutionskriterien ändert jedoch weder die Methoden zur Feststellung der Haupttätigkeit noch die Regeln der Top-down Methode. Sie stellen einzig operationale Approximationen für die Wertschöpfungsgröße dar.

34. Allerdings kann die unbedachte Verwendung der oben erwähnten Substitutionskriterien zu Fehlinterpretationen führen und zwar immer dann wenn die Struktur der Proxy-Größen nicht im richtigen Verhältnis zur (unbekannten) Wertschöpfung steht.

So wird zum Beispiel bei Verwendung der Verkaufsgröße (Umsatz) als output-basiertem Substitutionskriterium sofort klar, dass in bestimmten Fällen die Proportionalität von Umsatz und Wertschöpfung nicht vorhanden ist: So besitzt der Handelsumsatz in der Regel einen erheblich niedrigeren Wertschöpfungsanteil als der Produzierende Bereich.

Andere Beispiele sind der Umsatz von Spediteuren, von Generalunternehmern und so weiter; allerdings kann auch innerhalb des Produzierenden Bereichs das Verhältnis zwischen Umsatz und Wertschöpfung innerhalb oder zwischen einzelnen Branchen verschieden sein. In einigen Fällen macht die Heranziehung des Umsatz keinen Sinn oder ist überhaupt nicht vorhanden (Kredit- und Versicherungswesen).

Das gleiche gilt für die Bruttoproduktion, auch wenn in diesem Fall das Handelsproblem von geringerer Bedeutung ist, da das Maß des Outputs bereits die Handelsspanne darstellt.

Im selben Maß wie oben kann die Verwendung der input-basierten Substitutionskriterien zu Fehlinterpretationen und Fehlidentifizierung führen. Die Proportionalität zwischen Lohn- und Gehaltssummen bzw. Beschäftigung und Wertschöpfung ist dann nicht gegeben, wenn die Kapitalintensität der verschiedenen Tätigkeiten unterschiedlich ist. Höhere Kapitalintensität führt zu höherer Abschreibung und daher zu einem niedrigeren Anteil der Löhne und Gehälter an der Wertschöpfung. Selbstverständlich unterscheidet sich auch die Kapitalintensität zwischen den unterschiedlichen Branchen wie auch innerhalb der Tätigkeiten derselben NACE-Klasse häufig sehr erheblich.

Die Tätigkeit der Markierung von Fahrbahnen zum Beispiel weist logischerweise eine weitaus geringere Kapitalintensität auf als die Tätigkeit des Straßenbaus, trotzdem werden beide Tätigkeiten unter derselben NACE-Klasse subsumiert.

#### **e. Variable und ihre Abhängigkeit von der verwendeten Art statistischer Einheiten**

35. Die Variablen (Merkmale), welche in den wichtigsten Wirtschaftsstatistiken wie der strukturellen Unternehmensstatistik, der Konjunkturstatistik wie auch der PRODCOM-Statistik (häufig auch mit Rücksichtnahme auf andere statistische Konzepte wie ESVG, Sozialstatistik, Außenhandelsstatistik, Forschung und Entwicklung und Umweltstatistik) definiert sind, können als Schlüsselvariable gesehen werden, die bestimmten statistischen Einheiten zugeordnet werden.

Es scheint daher logisch, dass die Auswahl von Variablen und die Wahl bestimmter statistischer Einheiten Interaktionen oder Trade offs zwischen der Homogenität der Tätigkeiten und einerseits Informationen darüber und dem möglichen Detaillismus der Variablen (Merkmalsausprägungen) andererseits darstellen.

Gewinn oder Verlust wie auch z.B. Umsatz können als typische Variable der Unternehmensgruppenebene respektive der Unternehmensebene bezeichnet werden und können daher auch nicht von einer FE oder LFE (sofern die FE bzw. LFE nicht selbst mit dem Unternehmen ident sind) erwartet werden, da keine entsprechende GuV verfügbar sein wird bzw. nur das Unternehmen als rechtliche Einheit ermächtigt ist, Verträge mit anderen Unternehmen zu schließen.

Andererseits können sowohl die Wertschöpfung wie auch Beschäftigendaten, Arbeitsvolumen, Verdienste und insbesondere Input und Produktion auf Ebene der FE (oder auch LFE) erhoben werden und zu Unternehmensaggregaten aufsummiert werden.

### **C. Das Statistische Unternehmensregister (SBR) und der Stichprobenrahmen**

36. Die Bedeutung eines statistischen Unternehmensregisters wird in der VO-SBR wie folgt hervorgehoben: ‚Register für statistische Verwendungszwecke stellen eines der Grundelemente der Informationssysteme über Unternehmen dar, mit deren Hilfe sich statistische Erhebungen durchführen und koordinieren lassen, indem Grundlagen für Stichprobenerhebungen, Extrapolationsmöglichkeiten und Kontrollinstrumente bereitgestellt werden‘.

37. Darüber hinaus stellt es ein System dar, welches Informationen aus administrativen Quellen oder auch aus unterschiedlichen Erhebungen stammende integrierte Mikrodaten transformiert. Unter Berücksichtigung, dass das Ziel der Wirtschaftsstatistik darin besteht, die gesamten produktiven Tätigkeiten auf nationaler oder auch regionaler Ebene wie auch Basisinformationen über die Struktur und Tätigkeiten der unterschiedlichen statistischen Einheiten zu beobachten und zu beschreiben, sollte das SBR die Wirtschaftstätigkeiten der realen beobachtbaren Welt widerspiegeln, soweit sie als relevant für die Informationsbedürfnisse der Verwender statistischer Daten angesehen werden.

38. Allgemein kann das ideale SBR für statistische Zwecke als ein ‚up-to date File‘ aller innerhalb eines Gebietes wirtschaftlich aktiven statistischen Einheiten (d.h. der idealen Population), welche Wertschöpfung generieren wie auch Informationen über relevante statistische und administrative Attribute bereitstellen<sup>5)</sup>, betrachtet werden.

Darüber hinaus sollte es die hierarchischen Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Arten statistischer Einheiten reflektieren.

In der Praxis ist daher das SBR nicht ein Instrument per se, sondern ein Pfadfinder für wirtschaftsstatistische Erhebungen, welcher seine eigene Berechtigung aus den durchgeführten Erhebungen ableitet (Abgrenzung der Gesamtpopulation, eigene statistische Meldeverpflichtungen, Adressquelle usw.) Es kann sowohl für die statistische Analyse der Grundgesamtheit der Unternehmen wie auch der von diesem abhängigen Einheiten verwendet werden.

**a. Ziele des SBR und die SBR-Population:**

39. Das SBR findet hauptsächlich für folgende Zwecke Verwendung:

- Bildung eines Verzeichnisses statistischer Einheiten, welche in Erhebungen in Verbindung mit ihrer Tätigkeit einbezogen werden; dieses Verzeichnis kann zudem für die Adressierung der Erhebungsunterlagen verwendet werden;
- als Rahmen für die Auswahl der die Stichprobenpopulation für statistische Erhebung bildenden Komponenten;
- als Rahmen für eine allfällige Hochrechnung der Ergebnisse einer Stichprobenerhebung;
- als Rahmen für die Prüfung ob alle Erhebungsunterlagen vollzählig von den relevanten Einheiten rückübermittelt wurden;
- zur Verbesserung der Konsistenz der Ergebnisse unterschiedlichster Statistiken;
- als Basis für die Analyse der Unternehmensmasse einschließlich der Registrierung und Löschung von Unternehmen und anderer Einheiten;
- als direkte Quelle für statistische Daten in Bezug auf Klassifikation, regionale oder Größenverteilung der unterschiedlichen Komponenten, welche die Grundgesamtheit spezifizieren.

40. Das SBR hat in Vollziehung der VO-SBR in verpflichtender Weise drei Arten von Einheiten zu implementieren:

- die rechtliche Einheiten
- die Unternehmen (zu einer oder mehrerer rechtlichen Einheit zugeordnet) und
- die örtlichen Einheiten,

diese Aufzählung muss jedoch nicht erschöpfend sein<sup>6)</sup>.

41. Aufgrund der Tatsache, dass Unternehmen mit einer Haupttätigkeit innerhalb der Abschnitte A, B, und L der NACE, Rev. 1 (wie auch deren rechtliche bzw. örtliche Einheiten) nur optional in das SBR aufgenommen werden, umfasst das SBR meist nur die Gesamtheit aller gewinnorientierten Wirtschaftszweige einschließlich der freiberuflich Tätigen (wie Ärzte, Rechtsanwälte, Wirtschaftstreuhänder, Zivilingenieure). Allerdings sind land- und forstwirtschaftliche Unternehmungen (NACE-Abschnitte A, B) wie auch private Non-Profit-Organisationen (d.h. Klubs) sehr häufig nicht Gegenstand des SBR.

**b. Änderungen in der Erhebungspopulation und ihre Behandlung:**

42. Im Prinzip beziehen sich Populationen entweder auf eine Periode oder einen Zeitpunkt (Stichtag). Stichtagsbezogene Populationen genügen den Bedürfnissen für die Erhebung stichtagsbezogener Informationen (wie z.B. Lagerbestände oder Beschäftigung).

Wenn wir daher die Bedeutung der Änderungen der SBR-Population (und damit häufig auch die Änderungen der Erhebungspopulation) diskutieren, stellt die Zeitdimension ein weiteres Element dar, um eine Population zu beschreiben.

43. Die wichtigsten Gründe, die Bedeutung der Populationsänderungen wie auch der Zeitdimension näher zu beleuchten, sind:

- Der Bedarf an Informationen über die demografischen Änderungen in der Wirtschaft (wie Zahl der Neugründungen, Stilllegungen, Verschmelzung und Übernahme, Aufspaltung und Abspaltung, Gründung eines Joint Venture und Umstrukturierung, Transfers und Änderungen der Unternehmensgruppe<sup>7)</sup>) bezogen auf die unterschiedlichen Einheitenebenen steigt immer mehr an.
- Wie bereits erwähnt, weisen nahezu alle Wirtschaftsstatistiken, welche auf Populationen des SBR basieren, eine Zeitdimension auf; daher beeinflusst die Behandlung der Änderungen vor allem die Konsistenz wie auch die Kompatibilität dieser SBR-basierten Statistiken; insbesondere gibt es Interdependenzen zwischen kurzfristigen Statistiken wie den Konjunkturstatistiken und langfristigen Statistiken wie den strukturellen Unternehmensstatistiken.

44. In der realen, beobachtbaren Welt stattfindende wirtschafts-demografische Änderungen werden als ‚Ereignisse‘ bezeichnet, während die Änderungen im SBR ‚Bewegungen‘ genannt werden.

Um Verwirrung hinsichtlich dieser Terminologie zu vermeiden, erscheint es notwendig, die verschiedenen Ereignisse und die daraus resultierenden Registerbewegungen wie auch den Zeitpunkt, wann diese Ereignisse und Bewegungen wirksam werden, sehr genau zu definieren.

45. *Wie können* des Faktums, dass das Unternehmen als die zentrale statistische Einheit gesehen wird und alle übrigen Einheiten (sofern sie beobachtbar und daher Objekt einer Erhebung sind) im Kontext mit dem Unternehmen definiert werden, scheint klar, dass alle Änderungen die Existenz, die Verteilung und Umverteilung der Kombination von Produktionsfaktoren und ihrer Teile wie auch Transfers statistischer Einheiten auf eine andere höhere Ebene als vorher unter Bezugnahme auf die Wirtschaftstätigkeit oder auch Regionalität in diesem Zusammenhang von Bedeutung<sup>8)</sup> sind. Als wichtigste demografische Ereignisse können genannt werden:

- *Neugründung und Stilllegung*
- *Verschmelzung (Fusionierung) und Übernahme*
- *Aufspaltung und Abspaltung*

- *Gründung eines Joint Ventures und Umstrukturierungsrelevante demografische Ereignisse definiert werden?*
- *Ausgehend von der Unternehmensdefinition<sup>9)</sup> und unter Berücksichtigung*
- *Übertragung*
- *Wechsel einer Unternehmensgruppe.*

46. *Neugründung und Stilllegung* (für alle möglichen statistischen Einheiten zutreffend): In Verfolg des vorigen Abschnitts kann die Neugründung als Schaffung einer Kombination von Produktionsfaktoren oder ihrer Teile und damit als Geburt einer neuen statistischen Einheit gesehen werden. Als Gegensatz dazu kann die Stilllegung als Vernichtung bisher vorhandener Produktionsfaktoren und ihrer Teile beschrieben werden. Diese Änderungen werden daher auch als ‚existentielle Änderungen‘ bezeichnet.

47. *Verschmelzung (Fusionierung) und Übernahme* (Unternehmen und örtliche Einheit - letztere nur dann, wenn das Unternehmen nur aus einer örtlichen Einheit besteht): Wenn zwei oder mehrere Unternehmen in ein anderes neues Unternehmen integriert werden oder von diesem übernommen werden (d.h. ein vollständig neues Unternehmen aufgrund dieses Ereignisses entsteht) und die bisherigen Unternehmen ihre Identität verlieren, wird dieses Ereignis ‚Fusionierung‘ genannt. Wird nur eine bestimmte Zahl der beteiligten Unternehmen ‚vernichtet‘ bzw. verlieren nur einige der beteiligten Unternehmen ihre Identität und eines dieser beteiligten Unternehmen behält seine Identität und ‚absorbiert‘ die übrigen beteiligten Unternehmen, findet eine ‚Übernahme‘ statt. Dabei ist zu beachten, dass weder Fusionierung noch Übernahme zum ‚Tod‘ (Stilllegung) eines Unternehmens führen – Stilllegung ist daher ein davon zu unterscheidendes Ereignis, da im Falle der Fusionierung oder auch der Übernahme bestehende Produktionsfaktoren nur in eine neue Organisationsform transferiert (aber nicht vernichtet) werden; andererseits führt nur die Fusionierung zur ‚Geburt‘ (Gründung) eines neuen Unternehmens. Beide Ereignisse werden unter dem Begriff ‚Konzentration‘ subsumiert.

48. *Aufspaltung und Abspaltung* (Unternehmen und örtliche Einheit - letztere nur dann, wenn das Unternehmen nur aus einer örtlichen Einheit besteht): Aufspaltung und Abspaltung sind die Gegenstücke von Fusionierung und Übernahme. Wenn ein Unternehmen in zwei oder mehrere Unternehmen aufgespalten wird, verliert das bisherige Unternehmen seine Identität und neue Unternehmen werden gegründet. Im Fall der Abspaltung bleibt das vormalige Unternehmen als unabhängige Einheit erhalten, verliert jedoch Teile seiner Produktionsfaktoren und die neu entstehenden Unternehmen. Diese Ereignisse werden auch als ‚Dekonzentration‘ bezeichnet.



49. *Gründung eines Joint Ventures und Umstrukturierung* (Unternehmen und örtliche Einheit - letztere nur dann, wenn das Unternehmen nur aus einer örtlichen Einheit besteht): Joint Venture stellt eine besondere Form der Kooperation (Partnerschaft) zwischen zwei oder mehr Unternehmen dar, wobei ein neues Unternehmen zum Zwecke der Durchführung eines spezifischen gemeinsamen Projekts oder einer unbestimmten Anzahl gemeinsamer Projekte gegründet wird. Während die bisherigen Unternehmen bestehen bleiben, entsteht für diese Zwecke zusätzlich ein neues Unternehmen.

Umstrukturierung umfasst alle noch nicht erwähnten Fälle. Obwohl zumindest die Identität eines Unternehmens sich ändert, kann die Gesamtzahl der beteiligten Unternehmen dieselbe bleiben.

Zum Beispiel kann sich aufgrund einer vollständigen Reorganisation einer Unternehmensgruppe die Haupttätigkeit und/oder Größe der involvierten Unternehmen ändern.

Abweichend von der offiziellen Linie kann die Meinung vertreten werden, dass das Ereignis ‚Umstrukturierung‘ auch auf Ebene der FE oder LFE eintreten kann.

50. *Übertragung* (für alle möglichen statistischen Einheiten mit Ausnahme des Unternehmens denkbar): Jede statistische Einheit des SBR ist an ein und nur ein Unternehmen gekoppelt. Wenn eine neue Verbindung mit einem anderen Unternehmen realisiert wird und die statistische Einheit nicht ihre Identität verliert, sondern ein hierarchischer Teil des neuen Unternehmens wird, spricht man von ‚Transfer‘ oder ‚Übertragung‘.

51. *Wechsel einer Unternehmensgruppe* (nur Unternehmen – dieses Ereignis ist in Bezug auf das SBR derzeit nicht relevant): Damit bezeichnet man ein Ereignis, wenn ein Unternehmen zwar dasselbe bleibt, weil es seine Identität behält, aber von einer Unternehmensgruppe zu einer anderen wechselt.

52. Die Grundsatzfrage ist: Welche Grundprämissen determinieren die Beibehaltung bzw. Änderung der Identität einer SBR-Einheit – bzw. unter Zugrundelegung der theoretischen Sicht der Dinge, dass ein Unternehmen oder ein organisatorischer Teil davon als weiterbestehend angesehen werden kann, wenn die Produktionsfaktoren fortbestehen – welche praktischen oder operationalen Kriterien können gefunden werden, um die Kontinuität im Zusammenhang mit den Produktionsfaktoren zu prüfen?

Dieser Punkt führt zurück zum

- rechtlichen Kriterium (häufig im Zusammenhang mit den bilanziellen und organisatorischen Kriterium)
- geografischen Kriterium und
- Aktivitätskriterium.

53. Es werden daher die folgenden Kontinuitätsregeln für Unternehmen empfohlen<sup>10)</sup>:

- Wenn ein Wechsel der kontrollierenden rechtlichen Einheit und sonst keine weitere Änderung erfolgt (mit der möglichen Ausnahme einer Änderung der Adresse des administrierenden Unternehmens), wird angenommen, es gäbe keine Diskontinuität. Ein Wechsel der kontrollierenden Einheit wird nicht als ausreichender Grund für die Löschung eines vorhandenen Unternehmenssatzes im SBR betrachtet, wenn das Unternehmen seine Haupttätigkeit wie auch seinen Hauptstandort, an dem diese Haupttätigkeit wie auch die Beschäftigung ausgeübt wird, unverändert beibehält.
- Ein Wechsel des Hauptstandortes des Unternehmens ohne weitere Veränderungen wird ebenfalls als nicht ausreichender Grund erachtet, um das Vorhandensein von Diskontinuität anzunehmen (obwohl berücksichtigt werden sollte, dass ein Wechsel weit weg vom bisherigen Standort innerhalb eines Gebietes mit der Zeit oftmals mit dem Verlust der Kunden verbunden ist und daher das Unternehmen als Ganzes umstrukturiert werden muss). Das Register hat in diesem Fall die Unternehmensadresse zu ändern.
- Eine Änderung der Haupttätigkeit ohne weitere Änderung scheint auch kein ausreichender Grund zu sein, um fehlende Kontinuität vorauszusetzen, da in den meisten Fällen die Aktivitätsänderung (verbunden mit der Änderung des NACE Rev. 1-Codes im SBR) stufenweise erfolgt und daher angenommen wird, dass sich die Produktionsfaktoren nicht abrupt ändern (bzw. sich nicht alle zur selben Zeit ändern).
- Wenn sich jedoch zwei der drei vorab erwähnten Kriterien für ein Unternehmen ändern, wird der Fall von Diskontinuität angenommen, was bedeutet, dass der bisherige Unternehmensrekord gelöscht wird und ein neuer Datensatz angelegt wird. Das führt aber auch zum Faktum, dass im Hinblick auf Erhebungszwecke ein neues Unternehmen ‚gegründet‘ wird und ein bisher bestehendes Unternehmen ‚gelöscht‘ wird.

54. Die Kriterien ‚Haupttätigkeit‘ und ‚Hauptstandort‘ können auch auf die Einheiten LE wie auch für FE bzw. LFE angewandt werden, wenn letztere im SBR verwaltet werden. Das Kriterium ‚kontrollierende rechtliche Einheit‘ sollte durch ‚Unternehmen‘ ersetzt werden. Als weiteres Kriterium kann in diesem Zusammenhang genannt werden

- die Änderung des Produktionsfaktors ‚Beschäftigung‘ als ein beobachtbarer Repräsentant der begründenden Faktoren des Produktionssystems.

Daher scheint auf Ebene der LE, FE bzw. LFE Diskontinuität (und als Konsequenz daraus, eine Änderung der betreffenden Einheit) Platz zu greifen, wenn

- ein Unternehmenswechsel und eine Änderung der Haupttätigkeit der betreffenden Einheit (bei gleichbleibender Beschäftigung),
- ein Unternehmenswechsel und eine Änderung im Faktor Beschäftigung der betreffenden Einheit (bei gleicher Haupttätigkeit),
- eine Änderung der Haupttätigkeit und Änderung im Faktor Beschäftigung der betreffenden Einheit (bei gleichem Unternehmen)

eintritt.

55. Daher kann die Schlussfolgerung lauten, dass zumindest zwei der für das Unternehmen und die übrigen vom SBR verwalteten Einheiten definierten Faktoren sich ändern müssen, um, damit von einem Identitätsverlust der Einheit zu sprechen.

### **c. Quellen für das Up-date des SBR**

56. Aufgrund der zahlreichen Änderungen die Einheiten und ihre Attribute betreffend, sollten alle möglichen verfügbaren Quellen innerhalb und außerhalb der NSI dazu benutzt werden, um das Register regelmäßig up-zudaten und zu warten. Nur ein vollständig up-gedatetes SBR kann die Aufgaben als optimale Quelle für Erhebungszwecke erfüllen.

In diesem Zusammenhang legt die VO-SBR grundsätzlich fest, dass die Registerinformationen (Variablen, insbesondere Einträge und Löschungen) und Informationen aus administrativen Quellen und jährlichen Erhebungen zumindest einmal jährlich upgedatet werden.

Es ist daher grundsätzlich sinnvoll, zwischen externen und internen Quellen zu differenzieren.

57. Die gebräuchlichsten externen Quellen (häufig auch als administrative Quellen bezeichnet) sind Unternehmensregister der Finanzbehörde, von Sozialversicherungsträgern, der Interessensvertretung, der National- und Kommerzbanken.

58. Intern sollten alle Erhebungen, welche das SBR als Stichprobenrahmen nutzen als Prüfsteine hinsichtlich der Existenz von Einheiten und der Richtigkeit der Variablenausprägungen des SBR (wie z.B. Haupttätigkeit, Nebentätigkeit(en), Größenklassen, Regionalität, Umsatzgrößenklassen) dienen. Zum Beispiel scheint eine Produktionsstatistik wie PRODCOM für diese Zwecke sehr gut geeignet zu sein. Auch interne Register (wie jene für Intrastat- oder landwirtschaftsstatistische Zwecke) können relevante Informationen für das SBR enthalten.

Andererseits sind die Informationen aus externen Quellen oftmals nicht kohärent zu den Bedürfnissen des SBR; insbesondere sind sehr oft Diskrepanzen hinsichtlich der Einheitsdefinitionen sowie ihrer Abgrenzungen wie auch der Aktivitätsklassifizierung zu finden und damit werden diese Informationen qualitativ als nicht sehr hochwertig angesehen. Um die Registerqualität in diesen Fällen zu verbessern, ist es unabdingbar, dass durch das SBR-Personal, häufig unterstützt durch das Erhebungspersonal, Aktionen zur Nachverifizierung durchgeführt werden.

59. Um daher über ein SBR zu verfügen, welches den Bedürfnissen einer Erhebung voll Rechnung trägt, sollten die folgenden Erfordernisse in hohem Maße erfüllt sein:

- Alle Register sollten insoweit miteinander harmonisiert sein, als sie eine gemeinsame Sprache verwenden, welche durch verpflichtende Regeln determiniert ist (wie die VO-SU und insbesondere die VO-NACE); sie sollten darüber hinaus in der Lage und berechtigt sein, zu interagieren und miteinander zu kommunizieren, um die Bereitstellung und den Austausch registerrelevanter Informationen zu gewährleisten. Weiters sollten sie über einen gemeinsamen Schlüssel verfügen, um paarige Registereinheiten identifizieren zu können.
- Das externe und interne Registerpersonal und das Erhebungspersonal muss in gemeinsamer und gleicher Art und Weise in der Definition der verschiedenen Einheiten für die unterschiedlichen Erhebungszwecke wie auch in deren Abgrenzung hinsichtlich ihrer ausgeübten Tätigkeiten und bezüglich der Beachtung der regionalen Aspekte im Sinne der VO-SU und anderer statistischer Instrumente wie der VO-SBR und insbesondere der VO-NACE geschult werden.

#### **D. Die PRODCOM-Population im Sinne der Verordnung**

60. Die VO-PRODCOM<sup>11)</sup> definiert im allgemeinen die PRODCOM-Population in Bezug auf die VO-NACE (und daher im Sinne der NACE, Rev. 1) und der NUTS wie auch der VO-SU.

Im Sinne der Kriterien-Philosophie berücksichtigt sie das

- Aktivitätskriterium,
- Regionalkriterium
- rechtliche Kriterium (implizit durch die Art der verwendeten Einheit) und
- Kriterium der Größenklassifikation.

61. Unter Referenz auf das Aktivitätskriterium, skizziert der Artikel 2 (1), dass, der Erhebungsbereich der Statistik die Tätigkeiten nach den Abschnitten C, D und E der NACE Rev. 1<sup>12)</sup>, umfasst.

Darüber hinaus formuliert Artikel 3, welcher sich mit dem Kriterium der Repräsentativität befasst, in Absatz (1), dass ‚die Produktion der Unternehmen der Gemeinschaft mit hinreichender Genauigkeit für jede Klasse nach NACE, Rev. 1 zu erheben‘ ist und in Absatz 3 ‚die Erhebung bei Unternehmen mindestens 90% der Inlandsproduktion je Klasse nach NACE, Rev. 1 repräsentieren‘ sollte. Andererseits wird in Absatz 4 eine Exclusion in bezug auf Absatz 2 insofern formuliert, als bei einer nationalen Gesamtproduktion einer bestimmten NACE-Klasse von weniger als 1% der gemeinschaftlichen Gesamtproduktion von der Erhebung dieser darunter zu subsumierenden PRODCOM-Positionen abgesehen werden kann.

62. Artikel 2 (5) bezieht sich auf die NUTS-Ebene und daher auf das Regionalkriterium, wenn formuliert wird, dass die ‚Produktionserhebungen der Produktion entsprechen, die tatsächlich innerhalb des jeweiligen Staatsgebietes erzielt wird‘ und daher ‚die außerhalb des Staatsgebietes erzielte Produktion unberücksichtigt‘ bleibt.

63. Artikel 3 legt fest, dass die Erhebungseinheiten alle Unternehmungen sein sollten (Exkurs: die ‚Allgemeinen Erläuterungen (6) der PRODCOM-Liste beziehen sich auch auf die ‚örtlichen Einheiten‘), welche zur Erreichung von 90% der nationalen Gesamtproduktion je NACE-Klasse beitragen. Wenn der englische Terminus ‚undertakings‘ mit ‚Unternehmen‘ wie in der VO-SU definiert und auch in GESMES/PRODCOM<sup>13)</sup> verwendet, gleichgesetzt wird, dann ist diese Einheit auch im Einklang mit dem rechtlichen Kriterium zu sehen.

64. Darüber hinaus nimmt der Artikel 3, Absatz 3 auch auf das Kriterium der Größenklassifizierung Bezug, wenn formuliert wird, dass, bei der Erfassung alle Unternehmungen mit mindestens 20 Beschäftigten berücksichtigt‘ werden, wobei zudem implizit ableitbar ist, dass bei Nichterreichung der 90%-Repräsentanz auch Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten (z.B. Beschäftigtengrößenklasse 15-19 bzw. 10-14 bzw. 5-9 oder sogar 1 bis 4) einzubeziehen sind.

Andererseits sei es gestattet, eine provokante Frage zu stellen:

65. Ist das Unternehmen in der Praxis tatsächlich die beste Wahl als PRODCOM- Beobachtungseinheit?

Unter der Voraussetzung, dass das SBR den oben erwähnten Regeln und Kriterien folgt, haben wir nicht nur das Unternehmen, sondern auch

- die fachliche Einheit (FE)
- die örtliche Einheit (LE) und
- die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene (LFE)

als potentielle Kandidaten für PRODCOM-Erhebungszwecke.

66. Wenn dem rechtlichen, bilanziellen oder organisatorischen Kriterium größere Bedeutung beigemessen, d.h. die Meinung vertreten wird, die industrielle Produktion eines nationalen Gebietes wäre am optimalsten im Zusammenhang mit jener Einheit feststellbar, welche die 'Produktionspolitik' repräsentiert und managt, wird wahrscheinlich das Unternehmen als statistische Einheit für die PRODCOM-Erhebung gewählt werden.

67. Wenn das Interesse vor allem darin liegt, Informationen über die regionale Produktionsverteilung zu erhalten, wird vermutlich als statistische Einheit für die Erhebung die örtliche Einheit (LE) heranzuziehen sein.

68. Bei einem Interessensschwerpunkt im Sinne möglichst homogener Produktionsprozesse ist die fachliche Einheit (FE) offensichtlich die beste Wahl (wie vorher erwähnt, wird die FE als 'der eigentliche Transaktor des Produktionsprozesses' angesehen).

69. Liegt das Interesse an Informationen, welche sowohl den Regionalaspekt als auch möglichst homogene Produktionsprozesse am besten widerspiegeln, sollte die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene herangezogen werden.

70. Die (theoretisch) beste Wahl, die homogene Produktionseinheit (HPE) bzw. die homogene Produktionseinheit auf örtlicher Ebene (IHPE), welche eine einzige Wirtschaftstätigkeit bzw. eine einzige Aktivität an einem einzigen Ort ausüben, können aus vielerlei praktischen Gründen als Erhebungseinheiten nicht in Erwägung gezogen werden (insbesondere sind in der Regel keine Informationen im erforderlichen detail verfügbar; eine weitere Aufspaltung steht nicht im Einklang mit dem Prinzip der Minimierung der Respondentenbelastung).

Unter Berücksichtigung der drei Hauptkriterien, welche die statistischen Einheiten definieren und der Entscheidungsfindung auf Basis der o.a. Prioritäten oder Prioritätenkombination im Hinblick auf die drei Kriterien, kann folgende Tabelle mit sieben möglichen Auswahlmöglichkeiten (fett markiert) erstellt werden:

**Tabelle:**

Statistische Einheiten als potentielle Beobachtungseinheiten im Zusammenhang mit den Auswahlkriterien

Auswahlkriterien			Statistische Einheiten als potentielle Beobachtungseinheiten
Rechtlich, bilanziell und organisatorisch	Geografisch	Aktivität	
ja	nein	nein	Unternehmen
ja	nein	ja	Unternehmen - FE
ja	ja	nein	Unternehmen - LE
ja	ja	ja	Unternehmen - FE - LE - LFE
nein	nein	nein	(nicht sinnvoll)
nein	nein	ja	FE
nein	ja	nein	LE
nein	ja	ja	LKAU

71. Die Auswahl der ‚richtigen‘ Beobachtungseinheit für Zwecke der PRODCOM-Erhebung hängt nicht nur primär von den Erhebungszielen, die auf den Wünschen der Datennutzer basieren, ab (ideale Erhebungsmasse); vielmehr stellt sie das Ergebnis eines Kompromisses zwischen diesen Wünschen, den Möglichkeiten des SBR als Basis und der Fähigkeit und Bereitschaft der Respondenten hinsichtlich der Intentionen des Erhebungsprojekts PRODCOM dar.

Wenn statistische Einheiten wie die FE oder LFE als Beobachtungseinheiten anstelle des Unternehmens ausgewählt werden, muss gewährleistet sein, dass diese Organisationseinheiten eines Unternehmens (welche zur Wirtschaftsleistung einer Tätigkeit auf Ebene einer Klasse (4-Steller) der NACE, Rev.1 beitragen und einer oder mehrerer Abteilungen eines Unternehmens entsprechen) über ein Minimum an Kostenrechnung verfügen und das Unternehmen selbst über entsprechende Kapazitäten verfügt, für jede Einheit zumindest den Bruttoproduktionswert, den Wert der Vorleistungen, die Personalkosten, Betriebsüberschuss, Beschäftigung und Investitionen bereitzustellen. Als Konsequenz daraus muss es allerdings möglich sein, alle relevanten Informationen (wie z.B. Produktionsdaten) vollständig für eine Ebene des Unternehmens aufzuaggrieren.

72. In diesem Zusammenhang stellt das ESVG 1995 in Absatz 3.14 und 3.15 fest:

‘Der Produktionswert ist der Wert aller Güter, die im Rechnungszeitraum produziert werden.

Als Sonderfälle gehören dazu:

- Waren und Dienstleistungen, die eine LFE an eine andere LFE liefert, die zur selben institutionellen Einheit gehört;
- Waren, die von einer LFE produziert werden und sich am Ende des Zeitraums noch in den Vorräten befinden, ungeachtet ihrer späteren Verwendung.

Waren und Dienstleistungen, die im gleichen Rechnungszeitraum und von der gleichen LFE produziert und verbraucht worden sind, werden jedoch nicht berücksichtigt. Sie werden daher nicht als Teil des Produktionswertes oder der Vorleistungen dieser LFE gebucht.

Der Bruttoproduktionswert umfasst daher alles ‚was die Beobachtungseinheit verläßt. Ist also das Unternehmen die Beobachtungseinheit, dann sind alle Güter, welche das Unternehmen verlassen, zu berücksichtigen. Ist hingegen die LFE die Beobachtungseinheit und verfügt das Unternehmen über mehr als eine LFE, dann ist alles zu berücksichtigen, was das Unternehmen verläßt, jedoch einschließlich jener Intermediärgüter, die zur Weiterverarbeitung in einer anderen LFE desselben Unternehmens eingesetzt werden.’

Es muß daher in diesem Zusammenhang festgestellt werden, daß sich die Konzepte ‘Output’ und ‘Bruttoproduktionswert’, wie sie im ESVG 1995 verwendet werden, erheblich vom PRODCOM-Konzept ‘Gesamtproduktion’ unterscheiden.

**a. Statistische Einheiten in PRODCOM und ihr Einfluss auf die Repräsentativität der Daten**

73. Wie kann die Einhaltung des allgemein verbindlichen 90%- respective 1%-Kriterium überprüft werden?

Artikel 3, Absatz 2, der VO-PRODCOM reglementiert:

‘Die Mitgliedsstaaten legen Erhebungsmethoden fest, mit denen eine Erhebung bei Unternehmen, die mindestens 90% der Inlandsproduktion je nach NACE, Rev. 1 repräsentieren’.

Bei der Analyse, wie die Erfordernisse des 90% Deckungsgrades je NACE-Klasse gemessen werden sollen, bedarf es der Klärung einiger Aspekte.

Im Zusammenhang mit Artikel 2 (3) und (4), der VO-PRODCOM werden unterschiedliche Produktionsarten in der Erhebung verwendet:

- die während einer Erhebungsperiode abgesetzte Produktion (Wert),
- die während einer Erhebungsperiode abgesetzte Produktion (physische Menge),
- die Menge der im Erhebungszeitraum hergestellte Menge (Gesamtproduktion – physische Menge) und
- die für den Absatz bestimmte Produktion (physische Menge und/oder Wert).

74. Da gegenwärtig in der PRODCOM-Erhebung unterschiedliche Produktionskonzepte verwendet werden, erhebt sich die Frage: ‘Welche Art von Produktion ist für diesen Zweck am besten geeignet?’

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Produktionsart ‘abgesetzte Produktion’ nahezu für alle PRODCOM-Positionen verpflichtend ist und daher die meisten Mitgliedsstaaten die abgesetzte Produktion für alle PRODCOM-Headings erheben, scheint es logisch, eine Approximation für den ‘Wert der abgesetzten Produktion’ für diese Zwecke zu suchen.

Variable, welche gute Näherungsgrößen für diesen Zweck darstellen, können in Form der VO-SBS-Variablen

- Umsatz aus der Hauttätigkeit (18 110) aller Beobachtungseinheiten hochgerechnet auf Ebene des NACE, Rev. 1, 4-Stellers der NACE-Abschnitte C bis E oder
- Umsatz aus den industriellen Tätigkeiten (18 120) aller Beobachtungseinheiten hochgerechnet auf Ebene des NACE, Rev. 4-Stellers der NACE-Abschnitte C bis E

gefunden werden.

75. *Beobachtungseinheiten mit ,inhomogenen‘ Aktivitäten*

Gehen wir von der Annahme aus, dass das Aktivitätskriterium das geeignetste Kriterium ist, um jene PRODCOM-Population auszuwählen, deren Einheiten die PRODCOM-Güter produzierenden Aktivitäten repräsentieren.



Nehmen wir weiters an, dass es nicht nur Unternehmen mit PRODCOM-homogenen Aktivitäten (d.h. Tätigkeiten innerhalb der NACE, Rev. 1-Abschnitte C bis E), sondern auch Unternehmen, welche auch Nebentätigkeiten ausüben, die den NACE-Abschnitten G bis Q zuzuordnen sind, gibt. Andererseits gibt es Unternehmen als Teil der SBR-Population, welche eine Haupttätigkeit innerhalb der NACE-Abschnitte G bis Q ausüben, jedoch über potente operationale Abteilungen (FE oder LFE) verfügen, die beträchtliche marktorientierte Produktionsleistungen im Sinne von PRODCOM erbringen.

Soll dieser Beitrag meist großen Mehrbereichsunternehmen zur nationalen Gesamtproduktion einfach ignoriert werden?

Wenn einige Mitgliedsstaaten diesen Beitrag zur nationalen Gesamtproduktion ignorieren und andere Länder berücksichtigen diesen in ihren statistischen Konzepten, dann wird das 90% auf unterschiedlichen Grundlagen gemessen und das kann wiederum konsequenterweise zu Interpretationsproblemen im Hinblick sowohl des EU-Totals wie insbesondere jedoch zu einer missverständlichen Berechnung der 1% Repräsentativität führen.

76. *Exkurs:*

In Österreich wird beispielsweise als Beobachtungseinheit in der PRODCOM-Erhebung (wie auch der Konjunkturerhebung) primär die FE (bzw. die LFE, wenn es notwendig ist, den regionalen Aspekt zu berücksichtigen) als der eigentliche Transaktor im Produktionsprozess verwendet.

Tatsache ist, dass in Österreich die SBR-Population zu 94% aus Unternehmen mit nur einer FE, einer LE und damit nur einer LFE (in Österreich auch als ‚Einbetriebsunternehmen‘ bezeichnet) besteht, welche eine Tätigkeit innerhalb der NACE Rev. 1-Abschnitte C bis E ausüben (allerdings soll in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden, dass die Tätigkeiten des NACE-Abschnittes F ebenfalls Gegenstand der PRODCOM-Erhebung sind). Nur etwa 6% der Grundgesamtheit sind meist große ‚Mehrbereichsunternehmen‘ (in Österreich auch als Mehrbereich-Mehrbetriebsunternehmen bezeichnet<sup>14</sup>).

77. *Trägt die Auswahl der PRODCOM-Erhebungspopulation implizit dazu bei, um alle möglichen ausgeübten Tätigkeiten innerhalb der NACE, Rev.1 C, D und E zu ermitteln?*

Ausgehend von der ursprünglichen Annahme, dass die PRODCOM-Erhebungsmasse aus der SBR-Gesamtpopulation als Stichprobenrahmen gezogen wird, basiert die PRODCOM-Erhebungspopulation auf der Aktivitätsinformation (als codierte Haupt- und Nebentätigkeiten), welche in einzelnen Einheiten-Files gemeinsam mit anderen Merkmalsausprägungen gespeichert wird. Die Aktivitäten im Sinne der CR-NACE sind daher im SBR für alle vorhandenen Beobachtungseinheiten als eines der Merkmale definiert.

Andererseits dienen die gemeldeten PRODCOM-Informationen (bzw. die verwendeten PRODCOM-Headings) implizit als Quelle, um die Aktivitätsinformationen des Registers upzudaten.

78. Es muss jedoch unter Verfolgung des Zieles, dass die PRODCOM-Erhebung alle Unternehmen erfassen sollte, welche Güter der PRODCOM-Liste produzieren und unter Bezugnahme auf die Tatsache, dass die PRODCOM-Positionen repräsentativ für NACE, Rev. 1- Klassen sind, gleichzeitig berücksichtigt werden, welche und wie viele Tätigkeiten je Beobachtungseinheit (eine Haupttätigkeit, aber wie viele Nebentätigkeiten?) vom SBR als Quelle für die Auswahl der PRODCOM-Population verwaltet werden.

Damit stehen folgende Fragen zur Diskussion:

- Soll sich PRODCOM nur auf die Haupttätigkeit im Sinne der VO-PRODCOM beziehen oder sollen die Nebentätigkeiten der Beobachtungseinheiten auch berücksichtigt werden?
- Wenn Nebentätigkeiten ebenfalls als PRODCOM-relevant angesehen werden, dann ist die Zahl der tatsächlich ausgeübten Nebentätigkeiten in praxi durch die Zahl der im SBR verwalteten und laufend upgedateten Nebentätigkeiten beschränkt.

Scheint es dann ausreichend, von z.B. sieben relevanten Nebentätigkeiten im Sinne der NACE-Abschnitte C bis E nur zwei zu berücksichtigen, da das Register tatsächlich nur eine Haupttätigkeit und zwei Nebentätigkeiten (Annahme) zu verwalten in der Lage ist<sup>15)</sup>?

- Selbstverständlich können wir auch reglementieren, dass eine Beobachtungseinheit mit einer Haupttätigkeit im Sinne der VO-PRODCOM verpflichtet ist, alle PRODCOM-Positionen, welche von dieser Einheit erzeugt werden (d.h. das Unternehmen hat aus der gesamten PRODCOM-Liste alle zutreffenden Positionen zu identifizieren und ohne Einschränkungen zu melden). Diese Verpflichtung kann allerdings zu enormem Unwillen des Respondenten bzw. Sachbearbeiter der Meldeeinheit aufgrund der steigenden Belastung führen (sofern dem Unternehmen nicht elektronische Hilfen wie z.B. ein ‚elektronischer Fragebogen‘ kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann). Eine andere Möglichkeit wäre, dem Respondenten eine Liste der PRODCOM-Headings für die Hauptaktivität zur Verfügung zu stellen, wobei weitere produzierte Güter mit den marktüblichen Bezeichnungen gemeldet werden könnten. Diese Güter müssten in weiterer Folge durch das Erhebungspersonal im Sinne der PRODCOM-Begriffe umklassifiziert werden, was zu weiteren Rückrufen beim Respondenten führen könnte und damit als Folge, zu Verzögerungen in der Aufarbeitung der Erhebung.
- Weiters: Obwohl PRODCOM allgemein häufig nur als Informationsbasis für die Marktproduzenten und ihre Interessensvertretungen angesehen wird, stellt diese Erhebung eine äußerst wichtige Quelle für die Erstellung und Berechnung von Input/Output-Tabellen dar oder um Produktionsprozesse und andere Marktaktivitäten verschiedenster Industriezweige zu analysieren.

Allerdings scheint für diese Ziele die verfügbare Information hinsichtlich der bestehenden PRODCOM Positionen zu eingeschränkt zu sein.

79. Es wird daher vorgeschlagen, dass PRODCOM in weiterer Zukunft nicht nur Positionen bezüglich physischer Güter und industrieller Dienstleistungen, sondern auch Dienstleistungen (im Sinne der NACE, Rev.1-Abschnitte G bis Q) als ‚nicht physische Güter‘, basierend auf einem bestimmten CPA-Level enthält.

Dies würde PRODCOM auch eine hohe Akzeptanz im Bereich der Makro-Ökonomie sichern; darüber hinaus wäre eine breite Informationspalette über die verschiedenen, von der Erhebungseinheit ausgeübten Tätigkeiten verfügbar und würde eine fundamentale Up-date-Hilfe für das SBR darstellen.

80. Unabhängig davon darf nicht unerwähnt bleiben, dass diese wertvollen Informationen nicht kostenlos sind. Die Auswahl der Stichprobe bzw. der unterschiedliche Arten von Einheiten hängt mehr oder weniger von zwei Faktoren ab, nämlich Kosten und Qualität (grundsätzlich wird angenommen, dass mit steigender Stichprobengröße und steigender Informationsgrad auch die Qualität steigt). Je größer allerdings die Stichprobe bzw. je detaillierter die abgefragte und gemeldete Information, je teurer und belastender wie auch zeitraubend wird die Erhebung für alle Akteure. Das sollte auch bei der Diskussion des nächsten Punktes Berücksichtigung finden.

#### **b. Statistische Einheiten in PRODCOM und ihr Einfluss auf die Datenqualität**

81. Vor Diskussion dieses Punktes wäre es notwendig, allgemein akzeptierbare Qualitätskriterien zu definieren. Im Fall der Beobachtungseinheiten der Erhebung sollte man sich auf den qualitativen Beitrag zum grundsätzliche Rahmenwerk der Qualitätsanforderungen (welches nicht nur PRODCOM sondern alle Wirtschaftsstatistiken einbezieht) konzentrieren.

82. In der Konjunkturstatistik und strukturellen Unternehmensstatistik wird Qualität unter Bezugnahme auf folgende Hauptkriterien definiert (ähnliche Kriterien werden im Entwurf des SBR-Handbuchs erwähnt):

- **Relevanz statistischer Konzepte:** Eine Erhebung ist dann relevant, wenn sie den Bedürfnissen der Nutzer entspricht; im Fall der Erhebungspopulation scheinen Fehler dann vorzuliegen, wenn die statistischen Einheiten und der Stichprobenrahmen nicht Informationen der realen Welt widerspiegeln;
- **Genauigkeit von Schätzungen:** Genauigkeit ist definiert als möglichst großer Konnex zwischen Schätzwert und der (unbekannten) realen Grundgesamtheit; im Zusammenhang mit der PRODCOM-Population sollte diskutiert werden, ob das Kriterium der Repräsentativität die Basis für eine Schätzung der unbekanntes Grundgesamtheit sein kann;

- **Aktualität und Pünktlichkeit** (in jedem Segment des Erhebungszyklus): Im allgemeinen wünschen Datennutzer zeitnahe Informationen, die in kurzen Abständen und zu festgesetzten Zeitpunkten veröffentlicht werden. Diese Forderung setzt jedoch voraus, dass die Respondenten ihre Informationen mit einem Mindestmaß an Aktualität und Pünktlichkeit übermitteln;
- **Zugänglichkeit und Klarheit der Information:** Es scheint unbedingt erforderlich, entsprechende Unterstützung hinsichtlich der Nutzung und Interpretation der Statistiken zu leisten, da statistische Informationen dann den größten Wert haben, wenn sie den Nutzern leicht zugänglich sind und in gewünschter Art und Weise zur Verfügung stehen und angemessen und umfassend dokumentiert sind;
- **Vergleichbarkeit von Statistiken:** Statistiken weisen den größten Nutzen auf, wenn sie zuverlässige räumliche und zeitliche Vergleiche sowie Vergleiche der Merkmalswerte zwischen unterschiedlichen statistischen Konzepten ermöglichen

und last, but not least:

- **Kohärenz der Informationen:** Statistiken sind kohärent, wenn sie auf allgemein gültigen Definitionen, Klassifikationen und methodologischen Standards basieren, um dadurch eindeutige Beziehungen untereinander sicherzustellen oder zumindest Widersprüche zwischen den einzelnen Erhebungen und ihren daraus resultierenden Informationen zu vermeiden.

83. Mängel bezüglich der oben erwähnten Kriterien decken sich in der Regel mit folgenden Fehlern (hier aus besonderer Sicht auf das SBR als Informationsquelle):

- **Existentielle Fehler:** Einerseits könnten Einheiten im SBR als wirtschaftlich tätig registriert sein, obwohl sie noch nicht oder überhaupt nicht aktiv sind (oftmals als ‚Überdeckung‘ bezeichnet – das SBR enthält z.B. ‚tote‘ Einheiten, Einheiten, welche doppelt vorhanden sind oder auch in eine Fusion eingegangene Einheiten), andererseits enthält das SBR möglicherweise bestimmte Einheiten nicht, die wirtschaftlich tätig sind (als ‚Unterdeckung‘ bezeichnet – z.B. tatsächlich gegründete und aktive Einheiten, entfusionierte oder falsch klassifizierte Einheiten). Vor allem die als ‚Unterdeckung‘ bezeichneten Fehler können sich sehr nachteilig auf die PRODCOM-Population und die erhebungsbasierten Ergebnisse auswirken, wenn sie nicht erkannt und unverzüglich beseitigt werden.
- **Fehler in den statistischen Variablen oder der Schichtung der Variablen:** Als SBR-Fehlertypus bezieht sich dieser Fehler auf im SBR gespeicherte und zu wartende Variable wie den Code der Wirtschaftstätigkeit (Klassifizierung der Haupt- und Nebentätigkeit(en)), die Rechtsform, die Beschäftigtengrößenklasse und die Umsatzgrößenklasse. Insbesondere Fehlklassifikation der Wirtschaftstätigkeiten (z.B. eine Beobachtungseinheit des Großhandels ist im Bereich der Industrie oder eine ‚wichtige‘ Beobachtungseinheit der Industrie ist im Bereich der Landwirtschaft klassifiziert und vice versa).

Auch die Produkt-Fehlklassifikation (in indirekter Weise, wenn PRODCOM als eine der Update-Quellen für das Register herangezogen wird) scheint eine der häufigsten Quellen für die Verzerrung statistischer Ergebnisse zu sein.

Wie bereits erwähnt, sind die Beschäftigtengrößenklassen wie auch der nationale Produktionswert die grundlegenden Kriterien, um die Repräsentativität zu definieren (zumindest sollen ja alle Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen werden; falls im Sinne des 90% Kriteriums nicht ausreichend, auch Größenklassen darunter) und daher kann Fehlklassifikation in der Beschäftigtengrößenklasse oder auch dem Umsatz als Schätzwert für das 90% oder auch 1% Kriterium zur Unterdeckung und in weiterer Folge zum vollständigen Verlust der PRODCOM-Information bezüglich bestimmter NACE Rev. 1-Klassen in einigen Mitgliedsstaaten führen.

- **Fehler hinsichtlich der Einheiten:** Dieser Fehlertypus bezieht sich auf Mängel in der Darstellung der Struktur statistischer Einheiten<sup>16)</sup> (insbesondere Unternehmen – z.B. hinsichtlich der Darstellung der LE's, aber auch möglicherweise der FE's und LFE's als SBR- und Erhebungseinheiten) und schränkt daher die Vergleichbarkeit ein.
- **Fehler hinsichtlich der Verwaltungsvariablen:** Dieser Typ bezieht sich auf Fehler im Hinblick auf die SBR-Identifizierungsmerkmale (z.B. Adressen, Namen, Kontaktpersonen, insbesondere aber fehlende oder falsche verbindliche Schlüssel als Bindeglieder zwischen einem administrativen Register als externe Quelle für den SBR-Update und dem SBR selbst). Diese Fehler könnten sich nachteilig auf die Identifizierung der Einheiten auswirken und daher sehr zeitaufwendig sein; insbesondere können sie die Qualität der Statistik bei automatisiertem Registerabgleich und Updating sehr nachhaltig beeinflussen.
- **Fehler hinsichtlich der Links zwischen Einheiten über die Zeit gesehen:** Diese Fehler können zu schwerwiegenden Verzerrung in Zeitreihen und der Vergleichbarkeit bestimmter Variabler, welche auf unterschiedlichen Statistiken unterschiedlicher Perioden basieren, führen (z.B. Konjunkturstatistik und strukturelle Unternehmensstatistik).
- **Fehler in Form von Doppelzählungen:** Diese Fehler haben schwerwiegende Auswirkungen auf die Ergebnisse einer Erhebung und können auf jeder Einheitenebene auftreten (Unternehmen wie LE, FE oder LFE).

Auf Ebene des Unternehmen kann eine Doppelzählung wirtschaftlicher Leistung dann auftreten, wenn Wirtschaftspartner dieselbe Wirtschaftsleistung für sich beanspruchen und jeder per se diese Leistung im Rahmen einer wirtschaftsstatistischen Erhebung meldet<sup>17)</sup>. Fehler hinsichtlich der Doppelzählung sollten dahingehend ausgeschlossen werden

- indem die Aufgaben der Operatoren und deren Stellung (z.B. Anbieter Nachfrager einer Wirtschaftsleistung, Respondent und Beobachtungseinheit einer Erhebung) in bezug auf ein bestimmtes Wirtschaftprojekt sehr klar definiert werden (z.B. muss der Unterschied zwischen Auftraggeber - im Englischen auch als ‚principal‘ bezeichnet - als dem Eigentümer und dem Auftragnehmer als ‚Produzenten‘ eines physischen Gutes oder einer Leistung sehr genau herausgearbeitet werden)
- und indem die Variablen, die auf diese Aufgaben und Stellungen der unterschiedlichen Akteure Bezug nehmen, sehr genau definiert werden.

Daher wird in den Allgemeinen Erläuterungen der PRODCOM-Liste formuliert, dass, ‚um Doppelzählungen zu vermeiden‘, die Lohnarbeit nur vom Auftragnehmer in dem jeweiligen Land, d.h. dort, wo die Produktion tatsächlich stattfindet, zu melden ist. Diese Definition führt implizit zu dem Schluss, dass Eurostat bezüglich der Lohnarbeit mehr an Informationen interessiert ist, wer als Produzent (daher Auftragnehmer) fungiert und nicht, wer tatsächlicher Eigentümer des Gutes ist (in diesem Zusammenhang muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass dies im Detail nicht zur Gänze korrekt ist, da diese ‚externe Produktion‘ von Halbfabrikaten oder auch Endprodukten Teil jener Produktionsarten ist, die in der PRODCOM-Erhebung unter Bezugnahme auf die PRODCOM-Liste erfragt werden).

Allerdings besteht auch sehr oft eine Nachfrage nach Daten, welche den Produktionszyklus in einer Wirtschaft (zwischen Unternehmen als den Repräsentanten der Marktwirtschaft wie auch die unterschiedlichen Stufen der Produktion zwischen den verschiedenen Einheiten (FE oder LFE ein und desselben Unternehmens) beschreiben und analysieren. Wenn dem so ist, sind jene zwei, von zwei verschiedenen Respondenten gemeldeten unterschiedlichen Variablen (mit unterschiedlichem Informationsgehalt) in unmissverständlicher Art und Weise zu definieren um verschiedenartige Darstellungen zu gewährleisten.

Wird allgemein akzeptiert, daß die Bewertung ebenso wichtig ist als die Mengenerfassung, dann scheint es erforderlich, darüber zu diskutieren, welches Konzept primär verfolgt werden, das ‚Produzenten-‘ (im Fall der Lohnarbeit daher der Auftragnehmer) oder das ‚Eigentümer-‘ (daher der Auftraggeber) Konzept.

84. Zwar mag diese Aufzählung nicht erschöpfend sein, ich denke jedoch, dass sie die problematischsten Fehler im Hinblick auf die Auswahl und Verwaltung von Beobachtungseinheiten enthält und welche entweder vor der Ziehung der Stichprobe aus der SBR-Population oder spätestens im Zuge des Erhebungsprozesses ‚Aufarbeitung und Analyse‘ miniert werden müssen, um schwerwiegende Störungen im weiteren Erhebungsprozess und insbesondere Verzerrungen im Hinblick auf die Ergebnisse (welche darüber hinaus zur Fehlinterpretation der Ergebnisse führen) zu vermeiden.

Da diese Fehler jedem Akteur der Erhebung unterlaufen können (Respondenten bzw. Beobachtungseinheiten könnten eine falsche Information übermitteln, das SBR- und Erhebungspersonal könnte eine vorhandene Information fehlinterpretieren oder auch falsche Information ohne Verifizierung und Korrektur verwenden), ist eine laufende und enge Kooperation zwischen allen Akteuren der Erhebung unbedingt notwendig, um die Anzahl dieser Fehler zu minimieren.

**c. ‚Produzent‘ versus ‚Eigentümer‘ eines ‚Gutes‘ im Zusammenhang mit ‚Subcontracting‘, ‚Lohnarbeit‘ und ‚Generalunternehmerleistung‘**

85. Diese Termini sind nicht sehr eindeutig definiert, waren jedoch bereits Gegenstand verschiedener Piloterhebungen, um sie eindeutiger abgrenzen zu können. Wir möchten daher vor Diskussion dieser Termini festhalten, dass nachstehende Erläuterungen unsere persönliche Meinung wiedergeben.

86. *Untervergabe von Aufträgen (‚subcontracting‘)<sup>18)</sup>*

Zwei Unternehmen sind in Form einer Unterauftragsbeziehung miteinander verbunden, wann immer nachfolgende Bedingungen gleichzeitig erfüllt sind:

- Das als Abnehmer, Kunde oder auch als Auftraggeber bezeichnete Unternehmen (schlussendlich der ‚Eigentümer‘ des Gutes) ist an der Produktkonzeption insofern beteiligt, als es dem als Lieferant auftretenden Unternehmen, dem sogenannten Auftragnehmer oder Zulieferer (auch ‚Produzent‘ jedoch nicht ‚Eigentümer‘ des Gutes) alle oder einen Teil der technischen Spezifikationen für das in Auftrag gegebene Produkt vorgibt und/oder ihm das Ausgangsmaterial liefert .
- Das als Abnehmer oder Kunde auftretende Unternehmen verkauft das in Auftrag gegebene Produkt entweder als Ganzes oder als Teil eines komplexeren Produkts und übernimmt die Gewährleistungspflicht für das Produkt.

Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die alleinige Vorgabe einer Produktfarbe, -größe oder Katalognummer noch keine technische Spezifikation per se ist. Eine Fertigung nach Maß bedeutet noch nicht, dass eine Zulieferbeziehung vorliegt. Im Gegensatz zur unterhalb angeführten ‚Lohnarbeit‘ können die Erlöse des Auftragnehmers (Zulieferers) je nach Vertrag nicht nur den das Entgelt für die Arbeit (den ‚Lohngroschen‘), sondern auch das Entgelt für das Material, welches im Auftrag des Abnehmers gekauft wurde wie auch z.B. das Entgelt für Forschung und Entwicklung enthalten.

87. *Der Begriff der ‚Lohnarbeit‘*

Die Allgemeinen PRODCOM-Erläuterungen determinieren hingegen ‚Lohnarbeit‘ als Wirtschaftsaktivität, bei der vom Auftraggeber (als Eigentümer) unberechnet geliefertes Material vom Auftragnehmer be- oder verarbeitet wird. Der Auftragnehmer erhält den sogenannten ‚Lohngroschen‘ als Entgelt für die durchgeführte Arbeit oder erbrachte Leistung. Darüber hinaus muss es sich bei Auftraggeber und Auftragnehmer um unterschiedliche Unternehmen handeln; daher ist ‚Lohnarbeit zwischen verschiedenen Anlagen‘ desselben Unternehmens ex definitione ausgeschlossen.

Somit ist der Begriff ‚Lohnarbeit‘ enger gefasst als ‚Untervergabe von Aufträgen‘ insofern, als die unentgeltliche Bereitstellung von Materialien durch den Auftraggeber kein verbindliches Kriterium für das Zustandekommen einer ‚Untervergabe von Aufträgen‘ ist, wogegen Lohnarbeit nur auf diesem Kriterium basiert. Andererseits legitimieren nur alle oben erwähnten Grundsätze eine Unterauftragsvergabe im Sinne des SBS und damit begründen mehr Bedingungen den Fall einer Unterauftragsvergabe. Es wird daher vorgeschlagen, den PRODCOM-Begriff im Sinne der VO-SBS zu adaptieren.

#### 88. *Der Begriff ‚Generalunternehmerleistung‘*

Ein ‚Generalunternehmer‘ kann wie folgt charakterisiert werden:

- Der Generalunternehmer wird von einem Auftraggeber mit der Durchführung eines spezifischen Projekts im Sinne des zwischen beiden Parteien geschlossenen Generalvertrags beauftragt. Die im Generalvertrag vereinbarten Erlöse enthalten alle Aufwendungen sowie einen bestimmten Gewinnanteil. Rechtsverbindlichkeit bezüglich des Projekts auf Grundlage des Generalvertrags besteht nur zwischen dem Auftraggeber und dem Generalunternehmer, jedoch nicht zwischen Auftraggeber und allen übrigen allenfalls an der Projektdurchführung beteiligten Unternehmen.
- Das spezifische durchzuführende Projekt ist entweder die Produktion eines physischen Gutes oder die Bereitstellung einer Leistung (zumeist im Bereich des Bauwesens, allerdings nicht ausschließlich).

Um diese Arbeit innerhalb einer allenfalls im Generalvertrag vereinbarten Frist oder in einer bestimmten Qualität durchführen zu können, schließt das Generalunternehmen mit anderen Unternehmen weitere Verträge mit dem Inhalt Teile des Projekts durchzuführen oder an der Durchführung mitzuwirken. Daher agiert das Generalunternehmen gleichzeitig als Hauptvertragspartner des Auftraggebers wie auch der als Unterauftragnehmer agierenden anderen Unternehmen. Somit ist die letztere Beziehung zwischen dem Generalunternehmen und den übrigen Unternehmen mit ‚Unterauftragsvergabe‘ vergleichbar.

#### **d. Statistische Einheiten der PRODCOM-Erhebung im Hinblick auf andere statistische Konzepte**

89. Unter Annahme, dass die statistischen Einheiten in einigen Mitgliedsstaaten nicht nur hauptsächlich als Informationsquelle für FIBI's und industrielle Branchenpolitik fungieren, können folgende Interdependenzen zu anderen, im harmonisierten europäischen wirtschaftsstatistischen Rahmenkonzept und seinen Rechtsgrundlagen festgestellt werden:

90. Das *Europäische System der Volkswirtschaftlichen und Regionalen Gesamtrechnung* (1995 ESVG) als international vereinheitlichtes Rechnungssystem für eine systematische und detaillierte Beschreibung einer Volkswirtschaft und ihrer Komponenten wie auch ihrer Beziehung zu anderen Volkswirtschaften, welche aus zwei Hauptdarstellungsformen, nämlich



- den Sektorkonten (welche eine systematische Beschreibung der verschiedenen Stufen des Wirtschaftskreislaufs und damit insbesondere für die Produktion liefern) bedeutender im Hinblick auf PRODCOM jedoch
- das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen, welche eine tief gegliederte Beschreibung des Produktionsprozesses insbesondere über Waren- und Dienstleistungsströme (Produktionswert, Importe, Exporte, Konsum, Vorleistungen und Investitionen) liefern.

Während in Kapitel 2 die verwendeten Produzenteneinheiten<sup>19)</sup> beschrieben werden und sich Kapitel 3 mit den Marktbeziehungen dieser Einheiten befasst<sup>20)</sup>, präjudiziert Kapitel 9.10 indirekt die Verwendung von PRODCOM-Informationen als eine der Quellen zur Erstellung der Input-Output-Tabellen: ‚Die Produzenten können in der Regel genau darüber Auskunft erteilen, welche Güterarten sie produziert bzw. verkauft haben; allerdings nicht ganz so detailliert, welche Güterarten sie gekauft bzw. verwendet haben‘ und weiters in 9.17: ‚als Klassifikationen für die Wirtschaftsbereiche wurde die NACE Rev. 1 und für die Güter die CPA verwendet‘.

Die Waren- und Dienstleistungsströme werden in der Aufkommenstabelle zu Herstellungspreisen und in der Verwendungstabelle zu Anschaffungspreisen bewertet. Die Input-Output-Tabellen des ESGV 1995 können daher als wichtigstes Bindeglied zwischen Produktionsstatistik und Außenhandelsstatistik mit außerordentlich effektiver Kontrollfunktion auf makroökonomischer Ebene (national oder regional) angesehen werden.

91. Die *VO-STIS* (Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998 über Konjunkturstatistiken) determiniert in Absatz (169 die Referenz zur VO-NACE und zur VO-SU und präziser, in Artikel (2) die verpflichtende Verwendung der NACE Rev. 1 hinsichtlich der Einbeziehung aller marktmäßigen Wirtschaftstätigkeiten im Sinne der Abschnitte C bis K und M bis O und Abschnitt (2) dieses Artikels bezieht sich auf die unterschiedlichen Arten von im Anhang II der VO-SU genannten Einheiten. Anhang A (Industriemodul) definiert in detaillierterer Form die FE als die Beobachtungseinheit für alle Variablen mit Ausnahme im Falle eines Unternehmens, wenn nur wenige Personen in Nebentätigkeiten beschäftigt sind. Darüber hinaus empfiehlt das Handbuch über Konjunkturstatistiken im Teil A, Kapitel 3 die Verwendung ‚der CPA Produktklassifikation oder besser noch der detaillierteren PRODCOM-Liste, soweit befragte Unternehmen Daten nach Gütern zu übermitteln haben‘<sup>21)</sup>.

92. Wie bereits erwähnt, gibt es große Interdependenzen zwischen der VO-PRODCOM und der *VO-SBS* (Verordnung (EG, Euratom) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik). Andererseits können PRODCOM-Information bezüglich der von den Einheiten ausgeübten Wirtschaftstätigkeiten SBR-Updates und Korrekturen provozieren, bevor die SBS-Stichprobe aus dem SBR gezogen wird; darüber hinaus kann der Umsatz aus der SBS als ex post Kontrollinstrument im Hinblick auf die PRODCOM-Repräsentativität herangezogen werden.

93. Auch die *VO-INTRASTAT* (Verordnung (EWG) Nr. 3330/91 des Rates vom 7. November 1991 über die Statistiken des Warenverkehrs zwischen den Mitgliedsstaaten) ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, da die Außenhandelsstatistik die Rolle des ‚Gegenübers‘ für die Produktionsstatistik spielt.

94. Andere statistische Projekte als potentielle Nutzer der PRODCOM-Statistik sind die *Statistik des Ernährungswesens* (Module 661 und 671 des geltenden Statistischen Programms), *Eisen- und Stahlstatistik* (Modul 446), *Energiestatistik* (Module 451 bis 453) und *Umweltstatistik* (Module 711 bis 715).

95. Daher ist eine der Hauptforderungen an die PRODCOM-Statistik, auf andere statistische Interessen verstärkt Rücksicht zu nehmen und enger mit diesen Bereichen zu kooperieren und die Harmonisierung der Methodiken (Metadaten) zu koordinieren.

## **E. Vorschläge und Empfehlungen**

96. Ausgehend von der Tatsache, dass es keine ideale statistische Welt ohne Unzulänglichkeiten gibt (im Fall der statistischen Einheiten existiert weder ein perfektes SBR als perfekte Informationsquelle um alle Erhebungssubjekte auswählen zu können noch (in der Regel) ein idealer Respondent, der uneingeschränkt bereit und in der Lage ist, alle gewünschten Daten zu melden) ist man gezwungen, diese Unzulänglichkeiten zu identifizieren und zu minimieren, indem ein Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen der Datennutzer und den Möglichkeiten der Respondenten, die gewünschten Informationen zu liefern, gefunden wird (- allerdings unter Berücksichtigung auch der technischen und finanziellen Möglichkeiten der NSI -), um die optimalste Akzeptanz eines statistischen Projekts in der öffentlichen Meinung zu erreichen.

97. Möglicherweise erscheinen einige nachstehend angeführte Vorschläge und Empfehlungen als provokant und überschreiten das Thema ‚Statistische Einheiten‘ in PRODCOM. Aufgrund der Tatsache allerdings, dass statistische Einheiten in allen Wirtschaftsstatistiken selbst als Informationsquellen und als Datenlieferanten fungieren, können sie den Output eines statistischen Projekts auch sehr nachhaltig beeinflussen.

Grundsätzlich scheint es von Vorteil, zwischen den folgenden vier Fragengruppen, welche mit den folgenden Vorschlägen und Empfehlungen im Einklang stehen, zu unterscheiden (wobei sich manche möglicherweise überschneiden können).

98. Erstens: Wie kann das Verständnis für die statistischen Basisinstrumente ‚Klassifikationen‘ und ‚statistische Einheiten‘ im Hinblick auf Interpretation und Analyse im Zusammenhang mit der Qualität der PRODCOM-Daten verbessert werden?

## Empfehlungen:

- Eurostat sollte eine ‚Case-Law‘ Datenbank als allgemein verbindliche Quelle für die Interpretation praktischer Klassifikationsprobleme bezüglich statistischer Einheiten wie auch bezüglich hergestellter Güter und Leistungen im Sinne der CPA bzw. von PRODCOM (z.B.: wie sollen ‚gebündelte Produkte‘ - wie z.B. Erzeugung und Verkauf von Kraftfahrzeugen einschließlich Reparatur- und Garantieleistungen oder kombinierte Anlagen – sowie die sie erzeugenden Einheiten klassifiziert werden?) entwickeln und öffentlich zugänglich machen. Darüber hinaus sollte entsprechende Web-Sites als Diskussionsforum eingerichtet werden, um die von den Mitgliedsstaaten artikulierten Probleme für eine Diskussion evident zu machen. Diese Probleme könnten durch die unterschiedlichen, diese Web-Sites nutzenden Interessenten kommentiert und als Basis für eine Entscheidungsfindung verwendet werden.
- Eurostat sollte ein allgemein verbindliches Sachwortverzeichnis in Form eines Alphabetikums (auch als NACE-Keyword- bzw. CPA/PRODCOM-Keyword-Database) mit möglichst vielen in der Praxis verwendeten Begriffen einschließlich deren Referenzcode im Internet für jeden Interessenten zugänglich, bereitstellen.
- Eurostat sollte eine allgemein verbindliche und für jedermann zugängliche Datenbank im Internet bereitstellen, welche die Aktivitätsklassifikationen ISIC und NACE, alle Güterklassifikationen (SITC, KN, HS, CPA und PRODCOM) mit allen Referenzen zueinander wie auch Reklassifikationstabellen enthält.
- Darüber hinaus sollte Eurostat ein umfassendes elektronisches Register über alle in den unterschiedlichsten wirtschaftsstatistischen Projekten verwendeten Begriffe einschließlich der Bezeichnung der Variablen und ihrer Codierung, Erläuterungen, technischer und gesetzlicher Querverweise<sup>22)</sup> mit besonderer Berücksichtigung nationaler Abweichungen von den allgemein gültigen Regeln entwickeln und für alle potentiellen Nutzer zugänglich machen.
- Methodologische Handbücher in Kombination mit all den vorab erwähnten Quellen sollten als eine logische Grundlage für die Schulung der verschiedenen Akteure im statistischen Produktionsprozess (sowohl jener, die Projekte durchführen als auch der potentiellen Nutzer statistischer Informationen) dienen.

Es scheint einsichtig, dass die Realisierung der Etablierung, Wartung und Bereitstellung derartiger Metadaten als Informationsquellen außerordentlich mühsam, zeitaufwendig und kostenintensiv ist; es muss daher gesichert sein, dass alle Parteien, welche von einem hohen Qualitätsstandard schlussendlich profitieren, dazu ihre Beiträge im Hinblick auf die Einführung derartiger Produkte und deren laufendes Up-date leisten. Andererseits scheinen derartige allgemein verbindliche und verfügbare Quellen de facto die wichtigste Basis für eine harmonisierte und kohärente Klassifikation und Abgrenzung statistischer Einheiten und in Folge ein wichtiger Faktor zu sein, um die Qualität der Statistiken sukzessive zu steigern. Daher sind sie unverzichtbar.

99. Zweitens: Wie kann die Qualität der unterschiedlichen statistischen Einheiten als Informationsquelle für PRODCOM-Daten verbessert werden? Empfehlungen:

- Die verschiedenen Arten der statistischen Einheiten sollten grundsätzlich im Zusammenhang mit den gewünschten Variablen diskutiert werden. Zum Beispiel scheint der beste Informant im Hinblick auf Produktion und KostenrechnungsvARIABLE in praxi der Leiter der produzierenden Anlage und nicht z.B. das Buchhaltungsbüro des Unternehmens zu sein.

Unter Berücksichtigung, dass insbesondere Großunternehmen oftmals verschiedene Anlagen an unterschiedlichen Standorten haben, scheint das Unternehmen selbst nicht unbedingt die beste Wahl als Beobachtungseinheit zu sein.

Ein Versuch, das Problem der großen Unternehmen mit Nebentätigkeiten an verschiedenen Standorten (als ‚Mehrbetriebsunternehmen‘ im Sinne der ISIC Rev. 3 und daher auch als ‚Multi-LFE-Unternehmen‘ bezeichnet) könnte sein, dass nur im Falle komplexer<sup>23)</sup> Unternehmen (und daher nur jener Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten in Nebentätigkeiten) alle LFE's (vergleichbar mit dislozierten Anlagen oder Abteilungen des betreffenden Unternehmens) oder alle LE's, welche Haupttätigkeiten innerhalb der NACE-Abschnitte C bis E ausüben, als Beobachtungseinheiten anstelle des Unternehmens herangezogen werden. Das Problem dieses Ansatzes ist, dass im SBR keinerlei Beschäftigtenvariable hinsichtlich der ausgeübten unterschiedlichen Tätigkeitsarten verfügbar sind, sodass der Beschäftigtenanteil für jede Tätigkeit geschätzt werden müsste.

Ein anderer Ansatz wäre, zwischen Großunternehmen (z.B. mehr als 250 Beschäftigte, dieser Ansatz wäre konform mit der KMU-Diktion) mittleren Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigten) und sehr kleinen Unternehmen (10 bis 49 Beschäftigte) zu differenzieren und in Übereinstimmung mit der Gesamtbeschäftigung der Unternehmen für alle ausgeübten Tätigkeiten (und nicht nur die Nebentätigkeiten, z.B. alle Unternehmen mit 50 und mehr Gesamtbeschäftigten in allen Tätigkeiten, welche Tätigkeiten im Sinne der NACE Rev. 1 Abschnitte C bis E ausüben und über mehr als eine LFE verfügen) alle LFE's dieser Mehr-LFE-Unternehmen, die Tätigkeiten im Sinne von PRODCOM ausüben, als Beobachtungseinheit heranzuziehen.

Darüber hinaus sollten die PRODCOM-Beobachtungseinheiten unter besonderer Berücksichtigung anderer statistischer Projekte wie z.B. Konjunkturstatistik oder strukturelle Unternehmensstatistik und deren statistischen Einheiten diskutiert werden.

- Die Optimierung des SBR für statistische Zwecke ist eine der Hauptaufgaben der Zukunft. Insbesondere muss den Bedürfnissen einer kontinuierlichen Aktualisierung der im SBR gespeicherten Informationen ebenso Rechnung getragen werden wie der Abbildung historischer SBR-Stände.

- Nur ein aktuelles, gut upgedatetes SBR (mit einem Minimum an Fehlern wie in Kapitel 4.2. angeführt) bei gleichzeitiger Nutzung aller externen und internen Informationsquellen kann zu einem hohen Qualitätsniveau einer Erhebung beitragen bzw. diese schließlich sichern.

100. Drittens: Wie kann die Kohärenz zwischen den verschiedenen statistischen Projekten, welche PRODCOM-Daten verwenden und PRODCOM selbst, verbessert werden?

Kohärenz zwischen den verschiedenen statistischen Projekten kann nur dadurch verbessert werden,

- wenn das statistische Informationssystem (SIS), die Informationssystem-Architektur (ISA) sowie die Informationstechnologie (IT), die von den verschiedenen statistischen Organisationen eingesetzt werden, im allgemeinen und die möglichst harmonisierten Methoden, Qualitätsberichte und Problemanalysen im Besonderen (als Teil des SIS auch als ‚Metadaten‘ bezeichnet) gut dokumentiert und für jeden Kunden der Statistik öffentlich zugänglich sind
- und wenn die Koordination und Kooperation der Statistiker sowie deren Kenntnis der angewandten Methoden (Verwendung der Metadaten) auf nationaler wie auch auf Ebene der Europäischen Gemeinschaft sukzessive verbessert wird.

101. Wie kann die Akzeptanz der Respondenten und Datennutzer hinsichtlich der statistischen Notwendigkeiten verbessert werden?

Empfehlung:

Die Akzeptanz der Nutzer kann dadurch verbessert werden, indem ein Optimum an nachgefragter Information bereitgestellt wird; gleichzeitig sollten die Nutzer jedoch in ihren Forderungen den damit verbundenen Surplus an Belastung in das Kalkül ziehen.

Die größtmögliche Akzeptanz der Respondenten (oftmals gleichzeitig Beobachtungs- und Meldeeinheiten) kann dadurch erreicht werden, indem einerseits die administrative Belastung minimiert und andererseits entweder eine Entschädigung für den entstandenen Aufwand bezahlt oder Statistik als öffentliches Gut betrachtet (und damit dem Respondenten das statistische Aggregat als Ergebnis dem Respondenten als eine der Quellen für seine eigene Informationspolitik kostenlos zur Verfügung gestellt) wird.

Darüber hinaus würde die kostenlose Bereitstellung elektronischer Instrumente zur Datenerhebung und -übermittlung („elektronischer Fragebogen“ in Verbindung mit den vorher erwähnten Hilfsinstrumenten) die Bereitschaft aufgrund der gleichzeitig sinkenden administrativen Belastung steigern.

## 102. **Schlussfolgerung:**

Die Zukunftsperspektiven eines statistischen Projekts (und insbesondere ein mit derartigen Belastungen und Kosten verbundenes Projekt wie PRODCOM) unter Bezugnahme auf die Akzeptanz in der öffentlichen Meinung können nur durch laufende Verbesserung des statistischen Informationssystems, der Informationsarchitektur und der Informationstechnologien wie auch der daraus resultierenden Verbesserung der Information gesteigert werden. Auch der Verbesserung des Dateninformations-Managementsystems wird in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen.

Daher vertreten wir die Ansicht, dass als erster Schritt die Architekturen der bestehenden Register und ihr Mangel an Kooperation einer Reorganisation insofern bedürfen, als es notwendig scheint, folgende projekt-harmonisierte und miteinander verbundene Sub-Register oder Datenbanken zu schaffen:

- ein Objektregister als Stichprobenrahmen,
- ein Mikrodaten-Register, welches alle periodischen Ergebnisse der Individuen als Erhebungsobjekte enthält
- ein Makrodaten-Register, welches alle periodischen Ergebnisaggregate der Individuen und allfällige Schätzungen diesbezüglich enthält (als Teil eines umfassenden Dataware-house zur Verbreitung von Ergebnissen) und
- ein Metadaten-Register, welches alle Umgebungsvariablen enthält, die einen relevanten Einfluss auf das SIS ausüben (wie z.B. Methodologien usw.) und das als Clearingstelle agiert.

- 1) Vgl.: ‚Handbook on the design and implementation of business surveys‘, verfasst von Ad Willeboordse, Statistisches Dokument, Europäische Gemeinschaft, 1998
- 2) Vgl.: Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates vom 9. Oktober 1990 betreffend die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (i.w.F. als VO-NACE bezeichnet), geändert durch die Verordnung (EWG) Nr. 761/93 der Kommission vom 24. März 1993 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates vom 9. Oktober 1990.
- 3) Bezüglich weiterer Informationen vgl. Anhang II der VO-SBR, Nr. 2186/93 vom 22. Juli 1993.
- 4) Für weitere Details bezüglich der ‚Top-down Methode‘ vgl. Anhang, Tabelle 1 diese Artikels.
- 5) Weitere Details siehe Anhang II der VO-SBR.
- 6) In Österreich zum Beispiel wird die Einheitenart Betrieb (als statistische Einheiten mit eigener Kostenrechnung (mit der LFE im Produzierenden Bereich bzw. mit der FE im Dienstleistungsbereich vergleichbar) als relevante Erhebungseinheit im Rahmen der Konjunkturstatistik und strukturellen Unternehmensstatistik wie auch für das ESVM angesehen. Dies entspricht dem UN-Klassifikationsstandard ISIC, Rev.3.
- 7) Tabelle 2 des Anhangs dieses Artikels bezieht sich auf die wichtigsten demografischen Ereignisse und ihren Einfluss auf die Zahl der involvierten Unternehmen wie auch auf ihre Konsequenzen für das SBR in Form der Zahl von Neuaufnahmen und Löschungen.
- 8) Tabelle 3 des Anhangs listet die unterschiedlichen Ereignisse unter Bezugnahme auf die verschiedenen Beobachtungseinheiten.
- 9) Vgl Kapitel 2.3.
- 10) Vgl. Entwurf des Manuals: Unternehmensregister für statistische Zwecke – methodologische Empfehlungen, 2. Auflage, Jänner 1999, Abschnitt 14 und 15.
- 11) Verordnung (EWG) Nr. 3924/91 des Rates vom 19. Dezember 1991 zur Einführung einer Gemeinschaftserhebung über die Produktion von Gütern.
- 12) Beachte, dass die Produktion im Sinne der NACE Rev.1, Abteilung 37 gegenwärtig noch nicht Gegenstand der PRODCOM-Erhebung ist.
- 13) Vgl.: GESMES/PRODCOM, Technisches Handbuch, Kapitel 3.
- 14) Die (Ö)PRODCOM-Population umfasst daher alle Einbetriebsunternehmen und alle Betriebe (FE's bzw. LFE's mit eigener Kostenrechnung) der Mehrbetriebsunternehmen (Mehrbereichsunternehmen), welche eine Haupttätigkeit innerhalb der NACE-Abschnitte C bis F ausüben. Unternehmen, welche eine Haupttätigkeit im Sinne der NACE-Abschnitte G bis Q ausüben, sind definitiv ausgenommen, nicht jedoch ihre Betriebe, die eine Haupttätigkeit im Sinne der NACE-Abschnitte C bis F ausüben – vgl. auch Fußnote 7.
- 15) Anhang II der VO-SBR weist darauf hin, dass bestimmte Nebentätigkeiten dann vom SBR administriert werden sollten, wenn sie, auf Ebene der NACE-Klasse 10% der gesamten Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten oder 5% des entsprechenden nationalen Gesamtvolumens auf 4-Stellerebene der NACE Rev. 1 erreicht oder übersteigt.
- 16) Vgl. im Detail Kapitel 3.2 ‚Veränderungen in der Erhebungspopulation und ihre Behandlung‘.
- 17) Vgl. auch Kapitel 4.3. Doppelzählungen könne auch zwischen FE's bzw. LFE's insbesondere in Fällen von ‚unternehmensinternen Lieferungen und Leistungen‘ auftreten.
- 18) Quelle: Auszug aus den Definitionen der VO-SBS-Variablen (23 110).
- 19) Im Detail vgl. Erklärungen zur LFE und EHP, Seite 33 ff des ESVM 1995.
- 20) Im Detail vgl. Erklärungen, Seite 39 ff des ESVM 1995.
- 21) Vgl. z.B. die in Österreich verwendeten Erhebungsmethoden (ebenso Belgien), wo die monatliche PRODCOM-Erhebung auch die Datenbasis für die Berechnung des Produktionsindex liefert. Teil B, Kapitel 6.2 des Handbuchs zur Konjunkturstatistik führt aus, dass, Wert- oder mengenbezogene Informationen über Produkte oder Warengruppen am geeignetsten sind, wenn es um die Erfassung der "wirklichen" Produktionsentwicklung geht und 6.3 bezieht sich auf die PRODCOM-Liste als Produkt-Identifizierungsquelle.
- 22) Das ‚Glossar der Unternehmensstatistik‘, auf CD-Rom verfügbar, kann als sehr vielversprechender und erweiterbarer Ansatz für diesen Zweck bezeichnet werden.
- 23) Unter Bezugnahme auf den Entwurf des SBR-Handbuches, Kapitel 19.3, Seite 260, werden als ‚komplexe Unternehmen‘ solche Unternehmen bezeichnet, die mehr als 250 Personen in Nebentätigkeiten beschäftigen.

## Anhang zu Thema 1 – statistische Einheiten in PRODCOM

Tabelle 1: Definition der Haupttätigkeit – ein Beispiel:

	<b>Beschreibung</b>	<i>Anteil des NPW<sup>1)</sup> zu Faktorkosten in %</i>
<i>Schritt 1</i>	<i>Festlegung des Abschnittes</i>	
<b>Abschnitt D</b>	<b>Sachgütererzeugung</b>	<b>52</b>
<b>Abschnitt G</b>	<b>Groß- und Einzelhandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern</b>	<b>35</b>
<b>Abschnitt K</b>	<b>Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen</b>	<b>13</b>
<i>Schritt 2</i>	<i>Festlegung der Abteilung</i>	
<b>Abteilung 28</b>	<b>Herstellung von Metallerzeugnissen</b>	<b>7</b>
<b>Abteilung 29</b>	<b>Maschinenbau</b>	<b>40</b>
<b>Abteilung 34</b>	<b>Herstellung von Kraftwagen und -teilen</b>	<b>5</b>
<i>Schritt 3</i>	<i>Festlegung der Gruppe</i>	
<b>Gruppe 29.3</b>	<b>Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen</b>	<b>8</b>
<b>Gruppe 29.4</b>	<b>Herstellung von Werkzeugmaschinen</b>	<b>3</b>
<b>Gruppe 29.5</b>	<b>Herstellung von Maschinen für sonstige Verwendungszwecke</b>	<b>29</b>
<i>Schritt 4</i>	<i>Festlegung der Klasse</i>	
<b>Klasse 29.55</b>	<b>Herstellung von Papiermaschinen</b>	<b>8</b>
<b>Klasse 29.56</b>	<b>Herstellung von sonstigen Wirtschaftszweigen a.n.g.</b>	<b>21</b>

<sup>1)</sup> NPW ... Netto-Produktionswert (Wertschöpfung als von einer statistischen Einheit produzierter Wert = Beitrag der Einheit zum Bruttonationalprodukt – die Haupttätigkeit in diesem Beispiel ist: 29.56 – Erzeugung von Maschinen a.n.g.)



Tabelle 2: Die wichtigsten demografischen Ereignisse im Hinblick auf das Unternehmen und deren Einfluß auf das SBR

<i>Reale, beobachtbare Welt <sup>2)</sup></i>			<i>Aktionen im Unternehmensregister</i>	
<i>Ereignis</i>	<i>Anzahl der Unternehmen vor dem Ereignis</i>	<i>Anzahl der Unternehmen nach dem Ereignis</i>	<i>Zahl der Neuaufnahmen</i>	<i>Zahl der Löschungen</i>
Neugründung	-	1	1	-
Stilllegung	1	-	-	1
Fusionierung	=2	1	1	=2
Übernahme	=2	1	-	n-1
Aufspaltung	1	=2	=2	1
Abspaltung	1	=2	n-	-
Gründung eines Joint Ventures	=2	N+1	1	-
Umstrukturierung	=2	=2	=0	=0
Wechsel einer Unternehmensgruppe	1	1	-	-

<sup>2)</sup> Zahl der beobachteten Unternehmen in diesem Beispiel: n = 2

Tabelle 3: Die verschiedenen Ereignisse mit Bezug auf die verschiedenen Beobachtungseinheiten

<i>Ereignis</i>	<i>Unternehmen</i>	<i>Örtliche Einheiten</i>	<i>Fachliche Einheiten</i>	<i>Fachliche Einheiten auf örtlicher Ebene</i>
Neugründung	JA	JA	JA	JA
Stilllegung	JA	JA	JA	JA
Fusionierung	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
1.3.1 Übernahme	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Aufspaltung	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Abspaltung	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Gründung eines Joint Ventures	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Umstrukturierung	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Wechsel der Unternehmensgruppe	JA	JA <sup>3)</sup>	NEIN	NEIN
Transfer	NEIN	JA	JA	JA

<sup>3)</sup> Sofern das Unternehmen nur über eine örtliche Einheit verfügt.